Asc. 3335 ma

<36612030470017

<36612030470017

Bayer. Staatsbibliothek

Asc. 3335 ma

21

Bei J. M. Brändel in Oettingen.

Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen,

welche Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Von
Karl Aloys Nack,
nebst der

deutschen Messe

von
I. M. Sailer.

Neue, wohlfeilste Ausgabe.

Mit einem Titelkupfer.

Oettingen, 1838.
Druck und Verlag der J. M. Brandel'schen Buchhandlung.

„Es kömmt eine Zeit, und sie ist schon da, daß die wahren Anbether den Vater im Geiste, und in der Wahrheit anbethen werden; denn solche Anbether sucht der Vater. — Gott ist ein Geist, und seine Anbether müssen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbethen.“ Christus beim Johannes IV. Kap. 23. und 24. V.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch erschien im Jahre 1792, also schon vor 46 Jahren, in Neresheim, wo der würdige Herr Verfasser Benediktiner des daselbst bestehenden Reichs-Stiftes war.

Mehrmals wurde es auch in Bayern und im Auslande aufgelegt, hat immer sehr grossen Beifall gefunden, und reichlichen Segen bei wahren katholischen Christen gestiftet.

Aufgemuntert von mehreren wahren katholischen Christen, entschloß ich mich, dieses vortreffliche Gebet- und Erbauungsbuch in neuer Gestalt erscheinen zu lassen, und zwar

mit mehreren Abänderungen und Hinweglassungen im Ganzen, und mit Hinzufügung der deutschen Messe, wie selbe der Priester am Altare betet.

Möge dieses Buch auch in dieser neuen und wohlfeilen Ausgabe reichlichen Segen verbreiten, und der Name des würdigen Herrn Verfassers fortleben, den er sich in seinen Schriften erworben hat.

Oettingen, im Januar 1838.

Der Verleger.

Inhalt.

	Seite
Morgengebet auf alle Tage	1
Gebet vor der Arbeit	5
Nach der Arbeit	5
Vor dem Tische	6
Nach dem Tische	6
Stundgebet wenn die Uhr schlägt . .	7
Abendgebet	7
Morgengebet am Sonntage . . .	11
Gebet vor dem Gottesdienste . . .	14
Vor der Predigt, und christlichen Lehre .	14
Nach der Predigt, und christlichen Lehre .	15
Meßgebete	17
Hochamt	29
Vesperandacht	52
Nachtgebet an Sonn- und Feiertagen .	63
Gebet an einem aufgehobenen Feiertage .	65
Gebet am Donnerstage, wenn man durch das Glockenzeichen an die Todesangst Christi erinnert wird	66
Gebet am Freitage, wenn man die sogenannte Schiedung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird	68

Seite

Beichtgebete 70
Gebet nach der Beicht 74
Kommuniongebete 77
Nach der heiligen Kommunion . . . 82
Gebet an den vier Jahreszeiten oder Quatemberm 87
Gebet im Frühlinge 89
Gebet im Sommer 91
Gebet im Herbste, für eine gesegnete Aernte 93
" " " nach einem Schauer ꝛc. . 95
Gebet im Winter 97
Gebet im Advente 99
Gebet am Geburtstage Jesu Christi, oder zu Weihnachten 102
Gebet am Schlusse des Jahres . . . 105
Gebet am neuen Jahrstage . . . 107
Gebet am Feste der Erscheinung des Herrn, oder der drei Könige 109
Gebet am Aschermittwoche und in der Fasten 111
Gebet am Palmsonntage 114
Gebet in der Charwoche 116
Gebet in den Ostertagen 118
Gebet am Himmelfahrtsfeste . . . 120
Gebet in den Pfingsttagen 122
Gebet am Feste der heiligen Dreifaltigkeit . 123
Gebet am Fronleichnamsfeste . . . 126
Gebet am Kirchweihfeste 129
Allgemeine Andachtsübungen zu Gott und den Heiligen, besonders an ihren Festtagen . 132
Gebet zu Gott dem Vater 137
Gebet zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes 141
Gebet zu Gott dem heiligen Geiste . . 144
Gebet am Feste der Empfängniß und Geburt Mariä 146
Am Feste der Verkündigung Mariä . . 149
Am Feste der Reinigung Mariä oder Lichtmesse 151
Am Feste der Himmelfahrt Mariä . . 154

	Seite
Allgemeines Gebet zu Mariä	158
Gebet nach Art des Salve Regina . .	159
Gebet zum heiligen Schutzengel . . :	160
Gebet zum heiligen Joseph	162
Gebet zur heiligen Mutter Anna . . .	163
Gebet auf das Fest des Bisthums- oder Kirchenpatrons . . . . : .	165
Gebet zum heiligen Namenspatron . .	166
Gebet zum heiligen Leonhard, Patriz, oder Wendelin	167
Gebet zu einem heiligen Apostel . . .	169
Gebet zu einem heiligen Martyrer . .	170
Gebet zu einer heiligen Jungfrau . . .	171
Gebet zu einer heiligen Wittwe, Gattin und Mutter, z. B. Monika, Elisabeth, oder Franziska 2c.	173
Allgemeines Gebet zu welch' immer einem Heiligen	175
Gebet am Festtage aller Heiligen . . .	177
Dankgebet zu Gott	179
Allgemeine Fürbitten	182
Gebet für die Kirche	187
Gebet für das Vaterland	189
Gebet für die Landesherrschaft . . .	191
Gebet für den Pabst, Bischof, Pfarrer, Beichtvater und Seelsorger	193
Gebet für die Aeltern	195
Gebet für Geschwisterte und Anverwandte .	196
Gebet für Freunde und Wohlthäter . .	198
Gebet für Vorgesetzte und Meisterschaften .	200
Gebet für Feinde und Widersacher . .	201
Gebet für Arme, Kranke und Elende . .	203
Gebet für Sünder und ungesittete Menschen	206
Gebet christlicher Eheleute	208
Gebet christlicher Aeltern	211
Gebet für ältere Personen	213
Gebet christlicher Jünglinge	216
Gebet christlicher Jungfrauen	219

Seite

Gebet christlicher Brautpersonen . . . 222
Gebet christlicher Wittwen 225
Gebet christlicher Waisen 227
Gebet eines Reichen und Vermöglichen . . 229
Gebet eines Unvermöglichen und Armen . 230
Gebet zur Zeit der Versuchung . . . 233
Gebet vor einem Ungewitter . . . 234
Gebet nach dem Ungewitter . . . 235
Gebet um heiteres Wetter 236
Gebet um einen Regen 237
Gebet zur Zeit einer ansteckenden oder tödtlichen Krankheit bei den Menschen . . 238
Gebet zur Zeit einer Viehseuche . . . 240
Gebet zur Zeit des Krieges 241
Gebet um einen guten Tod 243
Gebet wenn man krank ist 246
Gebet nach der Krankheit 247
Andachtsübungen für gefährlich Kranke, Sterbende und Verstorbene 249
Vorbereitungsgebet zum Empfange der letzten Oelung 255
Sammlung geistlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende . . . 256
Gebet wenn man die Sterbeglocke läutet . 264
Gebet für Verstorbene 265
Gebet auf dem Gottesacker 266
Litanei von der göttlichen Vorsehung . . 269
Litanei von dem Leiden und Sterben Jesu Christi 272
Litanei von der Mutter Gottes . . . 276
Litanei von allen Heiligen 280
Der Kreuzweg, zur Beförderung der Nachfolge Jesu nach den gewöhnlichen XV. Stationen 283

Morgengebet
auf alle Tage.

Von ganzer Seele preis ich dich,
Herr, der du mich so väterlich
In dieser Nacht erhalten! —
Laß für und für
Noch über mir
Dein göttlich's Auge walten!

Es segne mich Gott der Vater †, der Sohn †, und der heilige Geist †! — Ihm sey Ehre, Lob, und Anbetung in Ewigkeit!

Herr Gott! nun wache ich wieder, und weis, daß ich lebe, indem ich wieder an dich denken, und mit dir reden kann. Du hast mich diese Nacht vor dem Tode, vor Krankheit, und allem Unglücke bewahrt; hast mich durch sanfte Ruhe, und gesunden Schlaf erquickt. — Dank sey dir!

Du hast mir einen neuen Tag, neue Kräfte zur Arbeit, und Hoffnung zu neuen Freuden gegeben; — ja! du bist bereit, mir auch heute wieder neue Wohlthaten angedeihen zu lassen, und neue Gelegenheit zur Frömmigkeit und Tugend zu verschaffen. Dank sey dir, unendlicher Dank!

Da du aber ein so guter Gott und Vater bist; so muß ich mich wohl auch als ein recht gutes, dir gefälliges Kind bezeigen, und thun, was du verlangst. Dieß ist meine Pflicht.

Nun, du willst aber, daß ich diesen Tag heilig und nützlich zubringe; daß ich mich des Bösen enthalte und Gutes thue, so viel ich kann — und sieh, mein Gott! ich bin bereit dazu. Ja, ich verspreche es dir von ganzem Herzen: ich will nicht sündigen! — Nichts will ich begehen, was ich für Unrecht und dir misfällig ansehe; besonders will ich mich vor diesem Fehler N. den ich schon öfters begangen, und der so abscheulich ist — sorgfältigst hüten. Jede böse Gesellschaft, — jede Gelegenheit, und Gefahr zu sündigen will ich meiden; — Ich will über Herz und Sinne wachen, damit ich ja nichts Böses, oder Unanständiges denken, reden, begehen oder verlangen möge. — Kein Verführer, und keine Verführerin soll mich zum Falle bringen!

Hingegen will ich alle meine Standes- und Amtspflichten redlich erfüllen, — mit Ehrfurcht, und Andacht will ich beten, wenn es Zeit zum Gebete ist; mit Eifer und Munterkeit will ich arbeiten; mit Freude und Liebe will ich meinem Nächsten dienen und helfen, wo ichs immer kann; — denn dieß ist dein heiligster Wille.

Auch für meinen Leib, für mein Leben und meine Gesundheit — für meine Ehre und guten Namen, wie für mein Vermögen, will ich Sor-

ge tragen: denn alle diese zeitlichen Güter sind deine Gaben, o Gott! die ich zum Guten brauchen, und nicht vernachläßigen, nicht verderben darf.

Alles dieses soll nun unter deinem Beistande, in deinem Namen, und zu deiner Ehre, aus Gehorsam und Liebe gegen dich Allgütiger! und gegen dein heiligstes Gesetz geschehen. O, daß ich diese gute Meinung, und diese heiligen Vorsätze den ganzen Tag hindurch immer vor Augen haben, und sie recht treulich erfüllen möchte.

Aber ach! wie schwach bin ich, und wie bald vergesse ich das Gute, das ich mir vorgenommen! — Hilf mir also, o Vater! und steh mir mit deiner Gnade bei; ich will thun, was ich kann; — vorsätzlich und muthwillig werde ich gewiß nicht sündigen; — komme ich aber in Versuchung, und Gefahr Böses zu thun, so verlaß mich nicht; sondern gieb, daß ich standhaft im Guten bleibe und überwinde.

Versieh mich endlich, o Gott! auch heute wieder mit Allem, was zum Unterhalte, zur Nahrung, und zum Wohlbefinden der Seele und des Leibs gehört! — Laß mich recht viel Gutes sehen, hören und ausüben, damit ich mit jedem Tage weiser, besser und des Himmels würdiger werde! Gieb meinem Leibe Speis und Trank, Kleidung und Wohnung! — Laß mir meine Arbeiten wohl gerathen! Segne meine Unternehmungen, und wende ja alles Unglück,

Elend und Jammer von mir, und den Meinigen ab, damit wir insgesammt einen guten und zufriedenen Tag erleben.

Sollte mich aber — nach deinem heiligsten Willen — heute noch ein Unglück treffen; sollte ich in Ungemache und Widerwärtigkeiten gerathen, — so gieb mir Vater! — bester Vater! gieb mir Kraft und Muth, daß ich das Uebel, welches ich nicht verhindern noch abwenden kann, mit Gelassenheit übernehme, und es nach Jesus Beispiele (anstatt des unsinnigen Zornes, anstatt des Fluchens und Scheltens) mit Geduld ertrage! Denn auch das Uebel kömmt ja von dir. — Laß mich's also willig annehmen von deiner Hand! Laß mich aus der Noth eine Tugend machen, aus dem Uebel Gutes, herausziehen, und mir in Mitte der Leiden durch Sanftmuth und Geduld — Kronen der Freude und des Verdienstes für den Himmel sammeln.

Um dieses Alles bitte ich dich, o Gott! dieses Alles hoffe ich von dir; und in dieser Hoffnung fange ich getrost mein Tagwerk an, als ob es das letzte wäre — im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes.

Seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel! und du, mein heiliger Namenspatron! bittet für mich, und alle meine Angehörige, bei dem lieben Gott, daß er uns Alle segnen, stärken und leiten möge zu allem Guten, durch Jesnm Christum, seinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebeth
vor der Arbeit.

Der Mensch wird zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fluge. Hiob V. Kap. 7. V.

Der Müßiggang ist aller Laster Anfang — ist Gelegenheit zu allem Bösen — und wer demselben nachhängt, verdirbt gewiß an Leib und Seele. —

Du hast also dem Menschen die Arbeit gebothen, o Gott! — Im Schweiße seines Angesichtes soll er, wie Adam, sein Brod gewinnen; und „wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen" sagt Paulus.

Dank sei dir also, o Gott! daß ich arbeiten kann und mag. — Sieh! mit Freuden gehe ich an mein Geschäft. Du hast mir Geschicklichkeit und Kräfte gegeben; — ich will sie anwenden nach deinem Willen, zu deiner Ehre, zu meinem und andern Menschen Wohl. — Segne mich, o Vater! segne meine Arbeit, bewahre mich vor Unglück, und gieb mir Geduld, wenn es nicht vor sich gehen will, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach der Arbeit.

Gottlob! die Arbeit ist gethan!
Wie gut! wie gut bin ich daran!
Nun darf mir Kost und Ruhe schmecken,
Weil mir mein Herz kann froh entdecken,
Daß ich die Arbeit wohlgethan;
Wie gut! wie gut bin ich daran!

Vor dem Tische.

Allenthalben sei dieß eure Hauptregel: Ihr möget essen oder trinken, oder thun, was ihr wollet, thut Alles zur Ehre Gottes! Paulus 1. Kor. X. Kap. 31. V.

Himmlischer Vater! zu dir hebe ich meine Hände, und mein Herz empor; — Von dir erwarte ich Speis und Trank; und du giebst sie mir! — Segne diese Lebensmittel, daß sie mir gedeihen! — Ich will sie nicht im Ueberfluße, nicht zur Wohllust, sondern zur Nothdurft, mäßig und mit Danke, nach deinem Willen und zu deiner Ehre genießen, damit ich leben, arbeiten und mit neuen Kräften meinen Beruf erfüllen kann.

Auch den Armen will ich von meinem Tische mittheilen, wie du es verlangst, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser rc.

Nach dem Tische.

Ein Denkmal seiner Wunder hat er eingesetzt, der allmächtige, der gutthätige Herr: Denen, die ihn fürchten, hat er Speise gegeben. Psalm CX. V. 4. und 5.

Ich danke dir, himmlischer Vater! für deine guten Gaben, für Speise und Trank, die du mir gegeben hast. — Ich habe nun neue Kräfte, und neues Leben. — Gieb, daß ich sie gut verwende, und dadurch meine Dankbarkeit gegen dich bezeuge.

Vergilt auch, o Gott! allen meinen Freunden und Wohlthätern das Gute, welches ich

von ihnen Zeitlebens empfangen habe, durch deinen Segen und deine Gnade. Amen. Vater unser ꝛc.

Stundgebet
wenn die Uhr schlägt.

Die Stunde schlägt!
O wie viel Zeit hab' ich verloren,
Seit dem ich bin zur Welt geboren!
Die Stunde schlägt! —
O wändt' ich sie doch nützlich an! —
Weil sie die letzte werden kann.

Abendgebet.

Die Nacht ist da, ich will mich schlafen legen;
Dank dir, o Gott! für dieses Tages Segen!
Die Nacht ist da! — Ach, Vater, segne mich!
Und sicher schließt mein mattes Auge sich.

Großer Gott! — du warest heute, als ich erwachte, mein erster Gedanke, — und mein erstes Gebet zu dir war Dank. — Auch jetzt am Abende, ehe ich schlafen gehe, denke ich an dich, und danke dir; — Ja! von Herzen danke ich für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast.

O, wie groß ist nicht deine Liebe, und wie unzählbar sind deine Wohlthaten gegen mich! —

Viele tausend Menschen haben heute gewiß einen üblen Tag gehabt, — haben Hunger, Durst, Krankheit, Schmerzen und Elend gelitten; viele Tausend sind gestorben und verdorben; — ich aber lebe noch, ich bin gesund, und kann über kein Unglück, über kein Uebel klagen, als das ich mir vielleicht selbst gethan, oder durch meinen Leichtsinn, Muthwillen und Bosheit mir zugezogen habe. Du, o Gott! bewahrtest mich väterlich.

Ja! du gabst mir auch heute wieder Speise und Trank, und ließest sie mir zur Gesundheit gedeihen, — du unterstützest mich bei meinen Arbeiten, bei meinen Geschäften, Sorgen und Leiden; und so sinds noch tausend Gutthaten, die ich von dir empfieng, die ich nicht einmal weis, und in Ewigkeit nicht vergelten kann.

Ich danke dir also noch einmal, o guter Gott! für alles Gute, das du mir gethan. —

Aber, hab' ichs wohl auch verdient, daß du, O Vater! so gütig gegen mich gewesen bist? — Den heutigen Tag, hab' ich ihn heilig, und nützlich zugebracht? — Bin ich weiser und besser (geschickter und tugendhafter) geworden? — Habe ich die Vorsätze treulich gehalten, die ich beim Morgengebete gemacht? — Bin ich nicht wieder in meine alten Fehler gefallen? —

Macht mir mein Gewissen keine Vorwürfe, daß ich meine Standes- und Amtespflichten versäumt oder schlecht erfüllet habe? — daß ich etwas Unrechtes, und Sündhaftes gedacht, — geredet — oder gethan habe? — Begieng ich

nicht wieder meine Gewohnheitssünde? — meinen Lieblingsfehler? — Beleidigte ich keinen Menschen? — Gab ich nicht Aergerniß? — Brach ich nicht in heftigen Zorn, in Fluch- und Scheltworte, oder wenigst in lästiges Murren und Klagen aus? — Könnte ich jedem Menschen, — auch der Obrigkeit — alle meine Gedanken, meine Worte und Werke entdecken, ohne schamroth zu werden?? —

Ach, wenn ich dieses könnte! — welcher Trost; welche Freude für mich! — Aber, leider wenn ich mein Gewissen recht erforsche, so muß ich mit Scham und Schrecken vor dir, o Gott! bekennen, daß ich auch heute wieder recht schwach und nachläßig gewesen bin. — Viel Böses habe ich begangen, wenig Gutes gethan, — und auch dieß wenige vielleicht nicht gut genug! Dieß ist meine Tagesrechnung.

Barmherziger Gott! sei gnädig mir armen Sünder! verzeih mir alle meine Fehltritte! Mit reumüthigem Herzen bitte ich um Gnade und Versöhnung. — Auch ich verzeihe, wenn mir Jemand ein Leid zugefüget; — und wem ich Unrecht gethan, wem ich beleidiget habe, dem will ich den Schaden ersetzen — will abbitten, und Genüge leisten. — Bessern, rechtschaffen bessern will ich mich; gleich Morgen soll es geschehen! Verzeih also, o Vater! deinem reumüthigen Kinde! — Ich hoffe auf dich; und in dieser Hoffnung laß mich nicht zu Schanden werden. —

Nun gehe ich schlafen. Deinem mächtigen Schutze, o Gott! empfehle ich also meinen Leib und meine Seele. — Auch alle meine Angehörigen empfehle ich dir. — Beschütze uns Alle! — Beschütze besonders dieses Haus, und diese Gemeinde, wo ich wohne, vor allem Unglücke, Schrecken und Schaden.

Wenn ich dann Morgen erwache, so sollst du wieder mein erster Gedanke sein. — Vielleicht erlebe ich aber den morgigen Tag nicht mehr. Vielleicht sterbe ich in dieser Nacht. — Ach, bitter wäre zwar dieser Kelch des Todes! — Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Herr! Wenn es dir gefällt, so bin ich zum Tode, wie zum Leben, bereit. Nur in deiner Gnade laß mich sterben!

Auch eurem Schutze empfehle ich mich seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel! und Namenspatron! Wachet über mich, und bittet für mich, damit ich in dieser Nacht nichts Böses thue, und nichts Böses zu leiden habe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser ꝛc.

Morgengebet
am Sonntage.

Haltet meinen Sabath! denn er soll euch heilig seyn, und euch und euren Nachkommen zum Erinnerungszeichen dienen, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. 2. B. Mos. XXXI. Kap. 13. und 14. V.

Du weißt es am besten, lieber Vater im Himmel daß wir Menschen schwach sind, und nicht immer arbeiten können; sondern auch bisweilen der Ruhe nöthig haben, um neuen Muth und neue Kräfte zu erhalten.

Du hast es daher schon beim Anfange der Welt gar weislich, und gnädig veranstaltet, daß der siebente Tag in jeder Woche zu dieser Ruhe bestimmt sein solle.

Welch' ein Beweis deiner Güte und Vatersorge! — Ich danke dir heute, als an eben diesem Ruhetage, recht herzlich dafür.

Aber du hattest, o barmherziger Gott! bei dieser weisen Veranstaltung auch noch eine andere Absicht; diese nämlich, daß wir diesen Tag besonders zu deiner Anbethung und Verehrung, und zum Heile unsrer Seelen verwenden sollen.

Wir arme Menschen sind die ganze Woche hindurch mit arbeiten, und Geschäften über-

häuft, sind immer so zerstreut, daß wir nur selten an dich, o Gott! und an unsre Seele denken. — Gut ist es also, wenn wir am Sonntage Zeit gewinnen, diese Pflicht zu erfüllen, und hereinzubringen, was wir im Geistlichen versäumt haben.

Nun, so sei mir dann gesegnet, heiliger Tag! — Tag des Herrn! — Du bist besonders ein Tag der Freude, und des Trostes für jeden Christen, weil Jesus Christus an dir vom Tode erstanden ist. — Recht oft will ich heute mit dankbarer Seele an Gott, und Jesus Christus, meinen Heiland, denken; — Mit Freude will ich sein Wort anhören, und dem öffentlichen Gottesdienste mit Andacht beiwohnen.

O! es ist ja eine Freude, wenn man am Sonntage die ganze Gemeinde, — Reiche und Arme, Junge und Alte beisammen in der Kirche sieht, wie sie sich vor dem Altare um den Priester wie gute Schafe um ihren Hirten, sammeln, mit gespannter Aufmerksamkeit Gottes Wort aus seinem Munde hören; mit ihm das Opfer der Liebe und Gnade entrichten, für einander beten, und mit einer Stimme Gott danken und loben. — O nein! so einen Gottesdienst werde ich ohne die wichtigste Ursache nicht versäumen! und auch im Falle, daß ich nicht erscheinen kann, werde ich doch meinen Geist, und mein Herz, in die Kirche schicken; — Ich werde mein Gebet mit dem Gebete des Priesters, und des Volkes vereinigen, und auf diese Weise an den heiligsten Geheimnissen Antheil nehmen, so viel ich kann.

Aber auch die übrige Zeit des Tages will ich gut verwenden. — Bewahre Gott! daß ich den Sonn- und Feiertag durch Ueppigkeit, und Wollust, — durch Trunkenheit, Spiel und Tanz, oder ein anders sündhaftes Werk entheilige! — denn diese Vergehungen müssen dir noch mehr als knechtliche Arbeit mißfallen. — Bewahre Gott! daß ich müßig gehe, oder die Zeit damit verderbe, daß ich mich über meinen Nächsten hermache, von seinen Fehlern rede, ihn verläumde u. s. w.

Nein! auf mich selbst will ich merken, — und sehen, wie es in meinem Gewissen, — mit meiner Seele stehe. — Auch zu Hause will ich beten, lesen, von guten Dingen reden, einen Kranken besuchen, oder dem Unwissenden Unterricht geben: denn darum ist knechtliche Arbeit verboten, damit man um so mehr Zeit habe, geistliche zu verrichten; und o! dieß sind ja die schönsten, Gott gefälligsten Werke, wodurch ich den Tag des Herrn heiligen kann.

Auch meine Ergötzung soll heute keine andere, als eine anständige, erlaubte, und solche seyn, die weder mir, noch meinen Nächsten, Verdruß macht, oder Unehre und Schaden bringt. — Auch Andere, o Gott! besonders meine Freunde, und Untergebene, will ich heute vom Bösen abhalten, zum Guten ermuntern und antreiben, so viel ich kann. Gieb mir Gnade dazu, ich bitte durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
vor dem Gottesdienste.

In deinem heiligen Hause will ich dich anbeten, o Herr! und deinen Namen will ich preisen, wegen deiner Barmherzigkeit und Wahrheit. Ps. CXXXVI. V. 2.

Ich gehe jetzt zu einem wichtigen Geschäfte an einen heiligen Ort, — in die Kirche gehe ich, — und da will ich dich, o Gott! in deinem Hause anbeten, dir danken, dir meine Noth klagen, und um allerlei Gutes bitten; auch etwas Heiliges, und Nützliches hoffe ich heute darinn zu hören, und zu lernen.

Ich will also alle andere Gedanken ablegen, und nur an dich, mein Gott! und an dasjenige denken, was ich mit dir zu reden habe; nur auf das will ich Acht geben, was zum Gottesdienste gehört, was der Priester sagt, und das gesammte Volk beten, oder singen wird.

Auch äußerlich will ich mich eingezogen und sittsam, andächtig und gottesfürchtig betragen; keinen Menschen will ich im Gebete stören; sondern vielmehr Alle durch meine Andacht und Frömmigkeit zu erbauen suchen. Steh mir bei, o Gott! mit deiner Gnade, und stärke meinen Vorsatz! Amen.

Vor der Predigt, und christlichen Lehre.

O mein Gott! wie Wenig weis ich noch von dem, was ich in meinem Alter längst schon

wissen könnte, und sollte, um recht christlich zu leben, und einst selig zu sterben!

Du giebst mir aber eben jetzt Gelegenheit, meine heilige Religion besser kennen zu lernen, und wieder etwas Schönes und Nützliches von dir, und deinem heiligsten Gesetze zu hören. Dank sei dir, o Gott! Mit herzlicher Freude will ich nun zuhören, und alle Worte, die dein Priester, mein Lehrer sagt, zu Herzen nehmen.

Komm' also heiliger Geist! — Geist der Wahrheit und Liebe! — komm! erleuchte meinen Verstand, und rühre mein Herz mit deiner Gnade, damit ich alles Gute wohl verstehen, und jederzeit darnach leben möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Nach der Predigt und christlichen Lehre.

Betrüget euch nicht selbst, und lasset es nicht beim Hören allein bewenden! — richtet nach dieser Lehre auch euer Leben ein! — Wer die Lehre nur anhört; aber nicht befolgt, ist jenem gleich, der vor dem Spiegel sein natürliches Angesicht beschauet, sobald er sich aber betrachtet hat, weggeht, und vergißt, wie er aussah. — Jakob 1. Kap. 22. u. 24. V.

Ich danke dir von Herzen, gütigster Gott und Vater! daß du mir deine Lehre durch den Mund des Geistlichen hast verkündigen lassen. Nun gehe ich erst neuerdings wieder gern in die Predigt und christliche Lehre, weil ich so viel Schönes, Gutes und Tröstliches darin hören

kann. Und was ich heute vernommen, das will ich sobald nicht wieder vergessen; sondern oft will ich darüber nachdenken, mit Andern davon reden, und jedesmal, wenn es Gelegenheit giebt, so handeln, wie man mich heute unterrichtet hat. Im Werke will ich zeigen, daß ich ein guter Christ seyn, und bleiben wolle bis ans Ende.

Besonders will ich mir diesen Punkt N. N. wohl merken, weil er mir vor andern gefiel, und mich auch am meisten angeht.

Laß, o Gott! dein heiligstes Wort an mir nicht verloren gehen, und an Keinen von deinen Kindern, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Messgebete.

Vor der heiligen Messe.

Dieß thut zu meinem Angedenken. Christus beim Abendmahle. Luk. XXII. Kap. 19. V.

Bereite dich, meine Seele! zum Gebete, (zur Anhörung der heiligen Messe) damit es nicht scheine, als ob du Gott, deinen Herrn, versuchen wollest! —

Himmlischer Vater! ewiger Gott! hier liege ich vor dem Altare, und bilde mir ein, als wäre ich wirklich da zugegen, wo Jesus, dein liebster Sohn, mein Erlöser, das heiligste Abendmahl eingesetzt, und da, wo er sein großes Opfer am Kreuze für uns entrichtet hat, und gestorben ist. — In der heiligen Messe wird das Angedenken an Beides gefeiert, — unblutig wird das Kreuzesopfer erneuert; — dieß lehret mich der Glaube.

Nun so opfere ich dann mit dem Priester! — Nimm es an, o Gott! dieses heiligste Opfer zur Ehre, und zur Anbetung deiner höchsten Majestät; zur Danksagung für alle Wohlthaten, die du mir, und allen Menschen erweisest;

zur Genugthuung und Versöhnung für unsre Sünden; — auch als Bittopfer nimm es an, o Gott! — und verleih mir, meinen Vorgesetzten und Untergebenen, meinen Wohl- und Uebelthätern, Freunden und Feinden, allen Menschen, Lebendigen und Abgestorbenen, deinen Segen, deine Gnade und alles Gute! Amen.

Zum Eingange

der heiligen Messe, und beim Kyrie.

Mit dem Bekenntnisse der Sünden fängt der Gerechte seine Andacht an; auch ich will das Nämliche thun.

Allmächtiger, gütiger Gott! ich schäme mich, vor dir zu erscheinen, — ich habe gesündigt! — Ja! ich bekenne mit dem Priester, das ich oft gesündiget habe in Gedanken, mit Worten und Werken. — Mein Herz, — mein Gewissen klagt mich an, daß ich eine Menge Gutes unterlassen, und viel Böses begangen habe. — Aber du bist mein Vater, o Gott! — und wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmest du dich meiner, wenn ich meine Sünden erkenne, und sie von Herzen zu bessern verlange. — Und sieh, dieß thue ich, o Vater! Verzeih mir also! — Es ist mein ganzer Ernst, besser zu werden! Heute, ja! heute noch will ich den Anfang machen, und meinen Vorsatz zu erfüllen suchen. — Unterstütze mich mit deiner Gnade durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Beim Gloria.

Mit dem Priester will ich den Herrn preisen.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede allen guten Menschen auf Erden! Ich lobe dich, — ich preise dich, — ich bete dich an, und sage dir Dank, Herr Gott, allmächtiger Vater! wegen deiner großen Herrlichkeit und Güte. — Auch dir, eingeborner Sohn des Vaters, Jesu Christe! sei Ehre und Dank! — Lamm Gottes das du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner! Laß dir mein Gebet gefallen, — du sitzest zur Rechten des Vaters; erbarme dich meiner! Denn du allein bist der Heilige, — du allein der höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Bei der Oration.

O Gott! so sehr hast du die Welt geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel gesandt, und uns denselben zum Lehrer der Wahrheit, und zum Muster der Tugend, — ja! auch zum Opfer für unsere Sünden gegeben hast. — O laß doch seine guten Lehren, sein heiliges Beispiel, und sein verdienstvolles Leiden und Sterben weder an mir, noch an Einem von uns verloren gehen! — Darum bitte ich dich durch eben diesen Jesum Christum, unsern Herrn, und Heiland. Amen.

Zur Epistel und Evangelium.

Jetzt liest der Priester ein paar Stellen aus der heiligen Schrift, — die erste gewöhnlich aus einem Briefe der Apostel, — die zweite aus dem Evangelium. — Dabei bete man also:

Wie glücklich bin ich nicht, o Gott! daß ich vor so viel andern Menschen in jener Religion geboren, und erzogen wurde, in welcher mir das Wort Gottes, und die heilsame Lehre Jesu Christi, wie sie vorzüglich in den Briefen der Apostel, und in dem heiligen Evangelium enthalten ist, so oft vorgetragen, gelehrt und erklärt wird. — Dank sei dir, ewiger Dank für diese große Gnade! — Ach! möchte sie doch allen Menschen, besonders allen Irr- und Ungläubigen zu Theile werden! — Möchten sich doch durch Gottes, und Christi Wort, alle Unwissende belehren, alle Zweifelhafte rathen, alle Betrübte trösten, alle Schwache stärken, alle Gefallene wieder aufrichten, alle Sünder bekehren, und alle Gerechte heiligen lassen! — Dieß gieb, o Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, der von sich selbst sagt, „daß er das Licht der Welt, — der Weg, die Wahrheit und das Leben sei." Amen.

Bei dem Credo.

Nun will ich mit dem Priester vor dir, o Gott! das Bekenntniß jenes apostolischen Glaubens erneuern, auf den ich getauft bin, nach dem ich lebe, und in dem ich mit deiner Gnade sterben werde.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, u. s. w.
(Langsam, und mit Bedacht!!)

Zum Offertorium, oder bei der ersten Einschenkung.

Ich schicke mich jetzt zu dem heiligsten Opfer an, und spreche mit dem Priester:

Heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! nimm an mit Wohlgefallen dieses reine Opfer, das wir Unwürdige dir, unsrem lebendigen und wahren Gott, für die Menge unserer Sünden, Beleidigungen, und Nachläßigkeiten, — für alle Anwesende, und überhaupt für alle gläubige Christen, für lebendige, und abgestorbene darbringen; — Gieb, daß es ihnen, und uns zum ewigen Leben gedeihe! Amen.

Bei der Opferung des Kelchs.

Wir bringen dir, o Herr! den Kelch des Heils, und bitten deine milde Barmherzigkeit, — laß' ihn dir, wie kostbaren Weihrauch, angenehm, und für das Wohl aller Menschen gefällig sein! Amen.

Beim Orate Fratres.

Zum Gebete vom Priester aufgefordert, rufe ich zu dir, o Gott! und bitte: Nimm dieses Opfer von den Händen des Priesters zu deinem Lobe und Ehre, zu unserm Heile, und zur Wohl-

fahrt der ganzen christlichen Gemeinde in Gnaden an.

Unter der Präfation, und beim Sanctus.

Zu dir, o Herr! erhebe ich mein Herz, — dir sage ich Dank, und wünsche Nichts mehr, als daß alle Menschen zu jeder Zeit, und an allen Orten, dich als Vater erkennen, dich von Herzen lieben, dir gehorsamen, und danken möchten, durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den dich alle Engel anbeten und verherrlichen. — O laß mich meine Stimme mit ihnen vereinigen und in tiefster Ehrfurcht rufen:

Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Gott Sabaoths! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! — Macht und Ehre sei dir in den Höhen! Hochgepriesen sei auch, der da kömmt als ein Gesandter des Herrn! Macht und Ehre Ihm in den Höhen.

—

Nach dem Sanctus.

Nun will ich mich zum großen Wunder der Allmacht und Liebe Gottes, — zur Ankunft des Herrn auf dem Altare bereiten.

O göttlicher Heiland! dessen Gegenwart ich jetzt auf dem Altare erwarte, — wirf, ach! wirf einen Gnadenblick auf mich, und auf alle Jene herab, für die ich zu beten mir vorgenommen habe, und es zu thun schuldig bin. — Stärke

uns Alle im Glauben an dich, — vermehre bei Allen die Hoffnung, das Vertrauen auf dich, und entflamme alle Herzen mit wahrer Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen, welche insgesammt unsre Brüder, und Schwestern sind, die du uns, wie uns selbst, zu lieben befohlen hast. O! dieses Gebot der Liebe, möchte es doch nie übertreten — möchte es aller Orten aufs beste erfüllet werden! Amen.

Bei der Wandlung und Aufhebung der heiligen Hostie.

Dieß ist dein Leib, o Jesu! mein Herr und Gott! — Du bist zugegen! — dich bete ich an, — dir lebe ich, — dir sterbe ich, — dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Bei Aufhebung des Kelchs.

Dieß ist das Blut des neuen Bundes, das für uns, und Viele vom Kreuze floß. — O Jesu! wasche und reinige mich mit deinem Blute! durch dein Leiden und Sterben erbarme dich meiner, und befreie mich von meinen Sünden! — Dir sei Ehre, Lob und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Nach der Wandlung.

Danksagung und Empfehlungsgebet.

Was kann ich nun Anders thun, o göttlicher Heiland! als danken, daß du dich gewürdiget

hast, zu uns zu kommen! — Dank sei dir! — als frohlocken über deine segensvollste Gegenwart? Freue dich mein Herz, und meine Seele, mache groß den Herrn! — und bitten, daß du immer bei uns verbleiben, und jederzeit unser Beschützer, unser Helfer und Tröster sein wollest? Darum bitte ich dich, verlaß uns nicht! — Keine Sünde soll uns jemal von deiner Liebe trennen! Gieb vielmehr, o Jesu! daß wir immer deine Freunde, und Lieblinge bleiben, wahre Christen, — Kinder eines reinen Herzens, und guter Sitten, die dir gefallen, und sich einst im Himmel mit dir erfreuen mögen. Amen.

Beim Memento,

oder Andenken an die Verstorbenen.

Auch unsere abgestorbenen Brüder und Schwestern sind deine Erlößten o Herr! — und wir denken an sie in unserm Gebete, besonders an jene, die einst unsere Bekannte und Verwandte, Aeltern, Freunde und Wohlthäter waren. — Erbarme dich ihrer nach deiner großen Barmherzigkeit! — reinige sie von Sünden und Fehlern, die sie beim Eintritte in die Ewigkeit noch nicht gebessert oder abgebüßt haben! — mach' sie heilig und selig — heiligster, bester Gott! und führe uns endlich Alle nach überstandener Prüfungszeit in die Wohnung der Auserwählten, in die Freude des Himmels ein, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Beim Pater noster.

Das Gebet des Herrn.

O, daß ich jetzt mit dem Priester das Gebet des Herrn, welches Jesus seine Jünger lehrte, ganz in seinem Sinne, und mit seinem Herzen nachsprechen möchte!

Vater aller Menschen! der du im Himmel bist, über alles Irdische erhaben; — Geheiliget werde dein Name! Möchte doch deine Vollkommenheiten überall erkannt, und mit Ehrfurcht gepriesen werden! — Möchte dein Reich, das durch Jesum Christum gegründete Reich der Wahrheit, der Tugend, und Glückseligkeit, je länger je mehr verbreitet, und uns Allen zu Theile werden! — Zukomme uns dein Reich! Dein heiligster Wille soll von deinen Kindern auf Erden, wie von jenen im Himmel, vollzogen werden! Dein Wille geschehe! — Gieb uns heute unser tägliches Brod! — Du weist es, daß wir der Nahrung für Leib und Seele bedürftig sind; — ertheile sie uns also! — Und vergieb unsre Schulden! — Jede Uebertretung oder Unterlassung unsrer Pflichten vergieb uns, Vater! wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, d. i. Denen, die ungerecht, und lieblos gegen uns verfahren. Laß uns nicht in Unglück fallen, nicht in Versuchung zur Sünde gerathen; sondern schütze, und rette uns von allem Uebel. Amen.

Beim Agnus Dei.

Die Zeit der Vollendung des Opfers ist da; ich spreche also, wie der Priester, mit Herz und Munde:

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, u. s. w. wie oben.

O du Lamm Gottes ꝛc. ꝛc. schenke uns den Frieden!

Nach dem Agnus Dei.

Nun will ich meine Unwürdigkeit vor dem Herrn bekennen, und ihn geistlicher Weise in mein Herz empfangen.

O mein Gott und Heiland! möchte ich nun so rein von Sünden, so gut gesinnt, und heilig sein, daß ich dich mit dem Priester empfangen dürfte! — Meine Seele verlangt nach dir, wie ein Hirsch nach Wasserquellen. — Aber, ach! — ich bin nicht würdig, o Herr! daß du in mein Herz eingehst, sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund!

Ich bin nicht würdig, o Herr, daß du ꝛc. dreimal, wie oben.

Wenn der Priester den Leib und das Blut Christi genießt.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Die hier noch übrige Zeit kann man seiner eignen stillen Andacht, z. B. einer Unterredung mit Christo, — dem kindlichen Vortrage seiner besondern Anliegen, — der Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe wiedmen u. d. g.

Nach der Communion.

Die heilige Speise, die ich so eben im Geiste empfangen habe, laß mich, o Herr! in meiner Seele bewahren! — Verleih gnädiglich, daß mir und Allen, für die ich betete, diese himmlische Gottesgabe zum Segen, zum Heil, und Troste gedeihen möge.

Stärke, o Gott! mein Herz zur Tugend, und zu allem Guten; — laß es auch nie wieder mit einer Sünde beflecket werden, nachdem ich einem so heiligen Opfer beigewohnt, und desselben theilhaftig geworden bin, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Bei der Oration nach dem Dominus vobiscum.

Auch ich will jetzt mit dem Priester dem Herrn für das Opfer danken, und um die gesegneten Früchte desselben in Demuth bitten.

Dank sei dir, gütigster Vater! für die Gnade, daß ich vor tausend andern Menschen diesem heiligsten Opfer deines Sohns habe beiwohnen können. — O möchte es mir doch recht nützlich werden! — möchte ich gleichwohl frömmer und gottesfürchtiger, — sanftmüthiger und geduldiger, — menschenfreundlicher und wohlthätiger, keuscher und eingezogener, — mit einem Worte, möchte ich besser und heiliger von dieser gottesdienstlichen Handlung hinweggehen, als ich daher gekommen bin! — Um diese Gna-

de bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn, und Heiland. Amen.

Erbarme dich aber auch, o Gott! alles übrigen Volkes; wende ab von uns die verdienten Strafen, — vor allem Unheile und Elende bewahre uns; segne die Vorsteher und Regenten, daß sie weise befehlen; segne ihre Untergebenen, daß sie willig aus Pflicht und Liebe gehorsamen; — segne die Jugend, daß sie unverdorben vor deinen Augen wandle; und segne das Alter, daß es mit Weisheit und Tugend glänzen möge. — Verleih endlich Gnade allen Menschen, damit alle ihren Beruf erfüllen, nach Heiligkeit und Tugend streben, einander erbauen, lieben, und in all' ihrem Thun und Lassen dir gefällig werden. Amen.

Beim Segen.

Es segne uns der allmächtige, gütige Gott Vater †, Sohn †, und heilige † Geist. Amen.

Beschluß.

Heilige Dreieinigkeit! laß dir diesen christlichen Gottesdienst gefällig sein. — Nimm das Opfer, das ich Unwürdiger mit dem Priester vor die Augen deiner Majestät gebracht habe, in Gnaden auf, und gieb, daß es mir sammt Allen, für die ich es opferte, durch deine Barmherzigkeit zur Versöhnung, zum Heile und zur ewigen Seligkeit gereichen möge. Amen.

Hochamt.

(*) Ich glaube, der redliche Christ werde ein großes Vergnügen daran finden, wenn er bei dem Hochamte so zugegen sein kann, daß er auch wisse, was der Priester am Altare liest, singt und betet. Ich glaube, er werde mit neuer Andacht dem Hochamte beiwohnen, wenn er seine Gesinnungen mit den Gesinnungen des Priesters vereinigen kann. Deßwegen habe ich die ganze Messe, wie sie in dem Meßbuche enthalten ist, ohne Aenderung oder Beisatz ins Deutsche übersetzt . . . Welch ein herrliches Schauspiel würde das für den Himmel seyn, wenn Volk und Priester mit Einem Herzen den unsichtbaren Vater anbeteten, mit Einem Herzen sich an dem Tode und Leben des großen Opfers, unsers Herrn Jesu Christi, erfreuten, und mit Einem Herzen sich zum neuen Leben neue Kraft sammelten! Ein Glaube, Ein Herz, Eine Sprache!!!

Eingang der Messe.

(Der Priester an dem Fuße des Altars fängt an:)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Nahen will ich mich zu Gottes Altar.

Volk. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Priester. Schaffe mit Recht, o Gott! und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk: von dem Ungerechten und Treulosen errette mich.

Volk. Denn Du, o Gott! bist meine Stärke. Warum hast Du mich verstossen? Warum muß ich vom Feinde gequälet, traurig einhergehen?

P. Sende mir dein Licht und deine Treue herab, daß sie mich leiten und hinführen zu deinem heiligen Berge, und in deine Hütte.

V. Da werde ich mich nahen zu Gottes Altar, der meine Jugend erfreuet.

P. Da will ich Dich, Gott, mein Gott! mit der Harfe preisen. Warum bist du betrübt meine Seele? warum verwirrest du mich?

V. Harre auf Gott. Denn einst werde ich Ihm noch danken, Er ist mein Erretter und mein Gott.

P. Ehre sei dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

V. Wie im Anfange, so jetzt und allezeit, in alle Ewigkeit, Amen.

P. Nun will ich mich nahen zu Gottes Altar.

V. Zu Gott der meine Jugend erfreuet.

P. Unsere Hülfe kommt von dem Herrn.

V. Der Himmel und Erde gemacht hat.

P. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Worte und Werke. Gesündiget habe ich — gesündiget habe ich — unaussprechlich viel habe ich gesündiget. Darum bitte ich die heilige Jungfrau Maria, den heiligen Täufer

Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, und euch, ihr Brüder! daß ihr zu Gott, unserm Herrn, für mich beten wollet.

B. Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

P. Es geschehe!

B. (Die öffentliche Beicht wie oben.)

Nur statt: ihr Brüder! heißt es: Dir, o Vater! Dich o Vater!

P. Der allmächtige Gott erbarme sich euer, und vergebe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben ein.

B. Es geschehe.

P. Herr! wende Dich zu uns, und belebe uns durch deinen allbelebenden Geist.

B. Und dein Volk wird sich deiner erfreuen.

P. Laß uns, Herr! deine Barmherzigkeit erfahren.

B. Und schenk uns deine Hülfe.

P. Herr! erhöre mein Gebet.

B. Und mein Rufen komme zu Dir.

P. Der Herr sei mit euch!

B. Und mit deinem Geist.

(Alsdann tritt der Priester hinauf zum Altar, und spricht im Hinaufgehen)

Nimm, o Herr! wir bitten Dich, unsre Sünden von uns, daß wir würdig werden in dein Allerheiligstes mit reinem Herzen einzugehen, durch Christum, unsern Herrn, Amen.

(In der Mitte des Altars neigt er sich, und betet:)

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, derer Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns alle unsre Sünden verzeihen wollest, Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Hochgelobt sei die allerheiligste Dreifaltigkeit, und die unzertheilte Einigkeit. Wir wollen Ihn dankbar preisen (den Allerhöchsten), weil Er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

Herr, unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde!

Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfang, so jetzt und allezeit, in Ewigkeit, Amen.

P. (in Mitte des Altars) Herr, erbarme Dich unser!

V. Herr, erbarme Dich unser!

P. Herr, erbarme Dich unser!

V. Christus, erbarme Dich unser!

P. Christus, erbarme Dich unser!

V. Christus, erbarme Dich unser!

P. Herr, erbarme Dich unser!

V. Herr, erbarme Dich unser!

P. Herr, erbarme Dich unser!

P. (allein) Ehre sei Gott in der Höhe! Friede

auf Erde allen Menschen, die einen guten Willen haben! Dich loben wir! Dich preisen wir! Dich beten wir an! Dich verherrlichen wir! Dir danken wir: denn groß und herrlich ist deine Güte, Gott, unser Herr! König des Himmels! Gott Vater! Allmächtiger! Herr Jesus Christus! Eingeborner! Gott, unser Herr! Gottes Lamm! des Vaters Sohn! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg; erbarme Dich unser! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erhöre unser brünstiges Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser! Du bist allein der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist, in der Herrlichkeit des Vaters, Amen.

P. (zum Volk.) Der Herr sei mit euch!

V. Und mit deinem Geist.

P. (Auf der Epistelseite.)

1. Laßt uns beten. Allmächtiger, ewiglebender Gott! Du hast deinen Dienern die Gnade ertheilet; daß wir im Lichte des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit erkennen, und in der machtvollen Majestät die Einigkeit anbeten: verleih uns auch, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens (vor allem Bösen bewahret) und vor allem Uebel geschützt werden — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc.

2. Laßt uns beten. Gott! Du Stärke aller, die auf Dich bauen, erhöre gnädig unser Fle-

hen. Ohne Dich vermag die Ohnmacht der Sterblichen nichts. Darum schenke uns den Beistand deiner Gnade, daß wir deine Gebote treu beobachten, und hiedurch unser Wille und unser Wandel Dir gefällig werde — durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn 2c.

(Zum Lesen aus dem Sendschreiben des heiligen Apostel Paulus an die Römer XI. Kap. V. 33 — 36.)

Wie unerforschlich tief sind doch die Schätze der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich seine Wege! Wer hat jemals den Sinn des Herrn auskundschaftet? Wer ist jemals sein Rathgeber gewesen? Wer hat Ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde? Aus Ihm, und durch Ihn, und in Ihm ist alles: Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

V. Gott sei Dank!

P. Hochgepriesen bist Du, o Herr! Abgründe durchschauest Du! du sitzest auf Cherubim! Hochgepriesen bist Du, o Herr! in der Veste des Himmels, und preiswürdig in Ewigkeit, Hallelujah! Hallelujah! Hochgepriesen bist Du, Gott unser Herr, unser Vater und preiswürdig in Ewigkeit, Hallelujah!

(In Mitte des Altars.)

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und

meine Lippen. Wie du einst die Lippen des Propheten Isaias gereiniget hast — (eine glühende Kohle war das Bild dieser Reinigung:—) so reinige auch mich nach der Fülle deiner liebenswürdigen Erbarmungen, daß ich dein heiliges Evangelium mit Würde verkünden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Der Herr segne uns! Der Herr sei in unsern Herzen und auf unsern Lippen, daß ich würdig und geziemender Weise sein Evangelium verkünde, Amen.

P. Der Herr sei mit euch!

V. Und mit deinem Geist.

Priester
(liest das Evangelium nach Matthäus K. 28.)

In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erde. Gehet also hin, unterrichtet alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie alles beobachten, was Ich euch geboten habe. Sehet, Ich bin alle Tage bei euch, bis ans Ende der Welt.

V. Dir, Christus! sei Lob.

Priester (in der Mitte.)

Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an

den Herrn, Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, erzeuget, nicht gemacht, Einer Substanz mit dem Vater, durch Ihn ist alles gemacht. Er ist aus Liebe zu uns Menschen und um unsers Heils willen herabgestiegen von dem Himmel, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes, Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist er worden für uns, und gelitten hat Er unter Pontius Pilatus, und ward ins Grab gelegt. Er ist auferstanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heiligen Büchern vorhergesagt war, und Er ist aufgefahren gen Himmel. Jetzt sitzt Er zur Rechten des Vaters, und wiederkommen wird Er in seiner Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende sein. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verherrlichet. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlaß der Sünden, erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges, zukünftiges Leben, Amen.

P. Der Herr sei mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

P. Gepriesen sei Gott Vater und der

eingeborne Sohn Gottes und der heilige Geist. Denn die hochheilige Dreieinigkeit hat mit uns nach der unendlichen Barmherzigkeit gehandelt.

(Bei der Oblation des Brodes.)

Nimm hin, nimm hin, allmächtiger, ewiger Gott, heiliger Vater! dieses unbefleckte Opfer, welches ich Dir darbringe; ich, dein unwürdiger Diener; Dir — meinem wahren, lebendigen Gott; um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten: — auch für alle Umstehende, und für alle Christen, noch lebende und schon gestorbene: damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben, Amen.

(Bei der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott! der du die Menschennatur in ihrer Würde wunderbar erschaffen und nach dem Falle und wunderbarer erneuert hast, laß uns nach dem geheimen Sinne, den diese Vermischung des Wassers und Weins hat, an der Göttlichkeit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, aus Liebe zu uns, unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr rc., Amen.

(Bei Aufopferung des Kelchs.)

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und richten unsre Bitte zu deiner Güte,

daß dieses Opfer, in Ansicht deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, im lieblichen Geruche zu Dir aufsteige, Amen.

(Betet mit gefaltenen Händen.)

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele, (mit reuevollen, verwundeten Herzen) laß uns vor Dir erscheinen, o Herr! So laß unser Opfer heut in deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, o Gott! gefalle.

(Segnung des Opfers.)

Komm allmächtiger, ewiger Gott, der Du allein segnest und heiligest! segne dieses Opfer das wir zur Ehre deines heiligen Namens zubereitet haben.

(Bei dem Händewaschen auf der Epistelseite.)

In Unschuld wasche ich meine Hände, und gehe dann um deinen Altar, o Herr, laute Danklieder anzustimmen, und alle deine Wunder zu erzählen. O Herr! ich liebe deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo deine Gottheit wohnet. Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen. Bosheit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihrer Rechten: aber ich wandle unsträflich. Rette mich, und sei mir gnädig: mein Fuß ist nie vom rechten Wege gewichen:

in den Versammlungen (deiner Gläubiger) will ich Dich preisen, o Herr!

(In der Mitte des Altars.)

Nimm, heilige Dreieinigkeit! nimm dieses Opfer in Gnade an, das wir dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Täufers Johannes, und der heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen: daß es ihnen gereiche zur Ehre, und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsre Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erde feiern, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

(Zu dem Volke.)

Betet, Brüder! daß mein und euer Opfer bei Gott, dem Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde.

V. Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen in Gnade annehmen, zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, zu unserm Heile und zum Besten seiner ganzen heiligen Kirche.

P. Amen!

I. Heilige o Herr! durch die Kraft deines heiligen Namens dieses Opfer, und mache mich selbst dadurch zum vollkommenen Opfer, das ewig dein Opfer bleiben soll, durch Jesus Christus, unsern Herrn ꝛc. Amen.

2. Laß uns Gnade finden, Vater! und nimm das Opfer, das wir Dir dargebracht haben, nach deiner gränzenlosen Milde an, und schenk uns dafür deinen immerwährenden Schutz durch Jesus Christus, unsern Herrn 2c.

V. Amen.

(Vorbereitung zur Stillmesse.)

P. Der Herr sei mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

P. Erhebet eure Herzen! (hinauf zum Herrn.)

V. Zum Herrn hinauf haben wir unsre Herzen erhoben.

P. Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen.

V. Es ist billig und recht.

P. Wahrhaftig, es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dich allezeit und überall dankbar preisen, dich, heiliges, allherrschendes Wesen, allmächtiger Vater! ewiger Gott! der du mit deinem eingebornen Sohn und dem heiligen Geist ein einziger Gott bist, ein einziger Herr, nicht einig in den Personen, nur einig in dem Wesen. Denn, was wir von deiner Herrlichkeit nach dem Lichte deiner Offenbarung glauben, alles das glauben wir auch von deinem Sohne, alles das glauben wir auch von dem heiligen Geiste, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Unser Bekenntniß der ewigen, wahren Gottheit ist so beschaffen, daß wir in den Personen die Verschie-

denheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die vollkommenste Gleichheit anbeten. Eben diese Majestät preisen auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubim und Seraphim. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang:

Heilig, heilig, heilig, der Herr Gott Sabaoth! Voll von seiner Herrlichkeit ist der Himmel und die Erde! Heil Dir in der Höhe! Hochgelobt; der da kommt im Namen des Herrn! Heil Dir in der Höhe!

Stillmesse.

Dich also, gütigster Vater! bitten wir durch deinen Sohn, unsern Herrn, Jesus Christus, und flehen zu Dir in tiefster Demuth, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, mackellosen Opfer gnädig annehmest, und segnest. Wir bringen Dir diese Opfer, im Namen und zum Besten deiner heiligen, allgemeinen Kirche, daß Du sie auf dem ganzen Erdkreise in Einigkeit der Liebe und des Friedens erhalten und regieren wollest; daß Du (segnest mit der Fülle deines Segens) deinen Diener unsern Pabst N., und unsern Bischof N., und alle Bekenner des wahren, allgemeinen und apostolischen Glaubens.

Erinnerung an unsre Mitchristen, und Fürbitte für alle wirklich lebende Menschen.

Gedenke, o Herr! aller deiner Diener und

Dienerinnen N. N. — aller Gegenwärtigen, deren Glaube und herzliche Andacht dir bekannt ist — für die wir diese Opfergaben darbringen — oder die Dir dieses Lob= (und Dank=) Opfer entrichten — — für sich und alle die Ihrigen, zur Errettung ihrer Seelen, in zuversichtlicher Erwartung, daß es zu ihrem Besten gereiche — und die Dir, ewiger, lebendiger, wahrer Gott! ihre Gelübde darbringen.

Erinnerung an die Heiligen.

Wir ehren auch mit Theilnahme unsers Herzens das Andenken der allezeit preiswürdigen Jungfrau Maria, die Jesum Christum, unsern Herrn und Gott, geboren hat: der heiligen Apostel, und deiner Blutzeugen, Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Mathäus, Simon und Thadäus: des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen, um deren Verdienste und Fürbitte willen Du uns deinen allvermögenden Schütz überall angedeihen lassen wollest, durch Jesus Christus unsern Herrn, Amen.

Vor der Consecration.

So sieh denn auf diese Gabe, die wir, deine Knechte und deine ganze Familie, Dir opfern, gnadenvoll herab, und laß unsre Bitte

in Erfüllung gehen, daß unsre Tage im Frieden sanft vorüber fließen; daß wir vor dem ewigen Verderben bewahret, und unsre Namen in der Anzahl deiner Auserwählten genennet werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

Gott, laß dieses Opfer durchaus ein gesegnetes, deinem Namen geweihtes, vor Dir geltendes, der vernünftigen Anbetung deiner Herrlichkeit angemessenes, und dir in allem wohlgefälliges Opfer sein: daß uns werde der Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn, Jesus Christus.

„Der am Tage vor seinem Leiden das Brod nahm in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und aufhub die Augen gen Himmel zu dir, seinem allmächtigen Vater, und dir dankte, und das Brod segnete, und brach, und seinen Jüngern gab, und sagte: nehmet hin und esset alle davon."

Consecration.

Denn dieß ist mein Leib.

(Darauf wird die Hostie dem Volke gezeiget.)

„Auf gleiche Weise nahm Er, nach dem Abendmahle, auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und dankte dir wieder, und segnete ihn (den Kelch) und gab ihn seinen Jüngern und sagte: nehmet hin, und trinket alle davon."

Consecration.

Denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes: ein Geheimniß des Glaubens, welches (Blut) für euch und für viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden.

(Jetzt wird der heilige Kelch dem Volke gezeigt.)

So oft ihr dieses thut, so thut es zu meinem Andenken.

Nach der Consecration.

Da wir, deine Knechte, und dein heiliges Volk o Herr! uns nun an das seligmachende Leiden an die Auferstehung von den Todten, und an die herrliche Himmelfahrt deines Sohnes unsers Herrn, des Gesalbten (dankbar) erinnern: so bringen wir deiner unübertrefflichen Majestät von deinen Gaben und Geschenken

ein reines Opfer,
ein heiliges Opfer,
ein mackelloses Opfer dar,
das heilige Brod des ewigen Lebens,
und den Kelch des ewigen Heils.

Auf dieses Opfer sieh (jetzt) mit gnädigem und heiterem Antlitze herab, und laß es Dir gefällig sein, wie Du einst mit Wohlgefallen heruntersahst auf das Opfer Abels, deines gerechten Dieners, und auf das Opfer unsers Patriarchen Abrahams, und auf das hei-

lige, unbefleckte Opfer, das Dir dein hoher Priester Melchisedech gebracht hat.

Allmächtiger Gott! in tiefster Demuth flehen wir zu Dir, laß dieses (unser Opfer) durch die Hände deines heiligen Engels, im Angesichte deiner göttlichen Majestät, zu deinem hohen Altar empor getragen werden, damit alle die an dem heiligsten Leibe deines Sohnes und (seinem) Blute, durch den Genuß von dieser Altarsgabe, Theil nehmen, mit allen himmlischen Segnungen und aller Gnade erfüllt werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

Erinnerung an die verstorbenen Mitchristen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. — — die uns unter Merkmalen eines lebendigen Glaubens vorangegangen sind, und im sanften Friedensschlafe ruhen. — Laß ihnen, und allen, die in Christo ruhen, eine Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

Eine Bitte in Betreff unsrer eignen wichtigsten Angelegenheit.

Auch uns, Sünder, deine Diener, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, laß einst Theil nehmen an dem (seligen) Umgange mit deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen: mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcelinus,

Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen deinen Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht, als wenn wir es nach deiner gerechten Schätzung verdienten, sondern weil Du uns unsre Sünden verzeihest, durch Jesus Christus unsern Herrn.

Durch Ihn schaffest und erhälst Du alles, was gut ist, und heiligest, und belebest, und segnest, und schenkest es uns.

Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm ist, (und wird) Dir, Gott, dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit.

Nach der Stillmesse.

P. Laßt uns beten! Aufgemuntert durch Gebote, die nur unser Heil zum Zwecke haben, und gebildet durch göttliche Lehren, getrauen wir uns zu sagen:

Unser Vater! der Du bist in dem Himmel, dein Name werde geheiliget (als der heiligste gepriesen.) Dein Reich komme zu uns. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erde. Gieb uns heut unser tägliches Brod, und vergieb uns unsre Schulden, so wie auch wir unsern Schuldnern vergeben, und führe uns nicht in Versuchung.

V. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

P. Amen! Zerstöre und entferne, o Herr, alle Uebel der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und schenke uns, nach deiner Erbar-

mung und der Fürbitte der seligen und ehrwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, deiner Aposteln Petrus und Paulus, und Andreas und aller Heiligen, schenke uns friedliche Tage, und laß uns von deiner Güte unterstützet, frei bleiben von aller Sünde, und sicher vor aller Verwirrung, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, deinen Sohn, der mit Dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

V. Amen.

P. (macht dreimal das Kreuz über den Kelch) Der Friede des Herrn sei mit euch allezeit!

V. Und mit deinem Geiste.

P. (läßt den kleinen Theil der Hostie in den Kelch fallen.) Diese Vermischung und Segnung des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi gedeihe uns bei dem Genusse zum ewigen Leben.

V. Amen.

P. O, Du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme Dich unser! O, Du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme Dich unser! O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, schenke uns deinen Segen, deinen Frieden; ꝛc.

Gebet
vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

1. Herr Jesus Christus, Du sagtest einst

deinen Aposteln: den Segen lasse Ich euch zurück; meinen Segen gebe Ich euch. Ach, sieh nicht auf meine Sünden, sieh auf den Glauben deiner Gemeinde, und laß sie nach deinem Willen, im Frieden und in Einigkeit immer mehr befestiget werden, Amen.

2. Jesus Christus, unser Herr, Sohn des lebendigen Gottes, Du hast nach dem Willen des Vates, in der Kraft des heiligen Geistes, durch dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. Erlöse mich durch diesen deinen heiligen Leib und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Uebeln, und rüste mich mit Kraft, daß ich deinen Geboten treu anhänge, und von Dir nimmermehr geschieden werde, Amen.

3. Der Genuß deines Leibes, den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung: es werde mir vielmehr nach deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arznei des Leibes und der Seele, Amen.

(Bei dem Genusse.)

Das Himmelbrod will ich essen, und den Namen des Herrn anrufen.

(spricht dreimal:)

Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach kommest, sondern sprich nur ein Wort: so ist meine Seele gesund.

(segnet sich mit der Hostie.)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi geleite meine Seele in das ewige Leben, Amen.

(Die Genießung selbst.)

Wie kann ich dem Herrn das alles vergelten, was er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich von allen meinen Feinden. Das Blut unsers Herrn Jesu Christi geleite meine Seele in das ewige Leben, Amen.

Gebete nach dem Genuße.

1. Was wir jetzt mit dem Munde genossen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe behalten. (Laß es, o Herr! auch unsrer Seele gedeihlich sein.) Diese zeitliche Gabe werde uns ein ewiger Segen.

2. Dein Leib, o Herr! den ich genossen, und dein Blut, daß ich getrunken habe, dringe mir bis ins Mark der Seele; keine Sündenmackel verunreinige mich, nachdem mich dies reinste, heiligste, Sakrament erquicket (gereiniget, gestärket) hat. Dies wirke in mir, o Gott! der Du regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Laßt uns den Herrn des Himmels lobsingen, und Ihn preisen vor allem, was lebt; denn Er hat mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt.

(Der Priester in der Mitte gegen das Volk.)

P. Der Herr sei mit euch!
V. Und mit deinem Geiste.

Kirchengebete.

1. Genossen haben wir, Gott, unser Herr! das hochheilige Sakrament, bekennet haben wir zugleich die Einigkeit und Dreifaltigkeit Gottes. Laß uns, o Herr! jenen Genuß und dieses Bekenntniß an Leib und Seele ersprießlich sein, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn rc. Amen.

2. Gesättiget sind wir mit deinen Gaben, o Herr! Laß uns deine Gaben heilsam, und unsere Lobgesänge unaufhörlich sein, durch Jesus Christus, unsern Herrn rc. Amen.

P. Der Herr sei mit euch!
V. Und mit deinem Geiste.
P. Gehet, das Opfer ist vollbracht.
V. Gott sei Lob!
P. Hochheilige Dreieinigkeit! laß die Bezeugung meiner Unterwürfigkeit Dir gefällig, und das Opfer, das ich, Unwürdiger, vor den Augen deiner Majestät entrichtet habe, Dir ange-

nehm, mir und allen, für die ich es entrichtet habe, nach deinen Erbarmungen heilsam seyn.

(Segnet das Volk.)

Euch segne der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist!

V. Amen.

P. Der Herr sei mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

P. Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

V. Ehre sei Dir, o Herr!

P. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht schien in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Da ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugnisse, damit er vom Lichte zeugete: (und) damit sie alle durch Ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern er kam, von dem Lichte zu zeugen. Er (der Sohn des Vaters war das wahrhaftige Licht, welches einen jeglichen Menschen, der in diese Welt kommt, erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht erkannt.

Er ist in sein Eigenthum gekommen, und die Seinen haben ihn nicht aufgenommen, und wie viel ihn aufgenommen haben, denen hat Er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

B. Gott sei Dank!

Vesperandacht.

Herr! mein Gebet steige hinauf vor dein Angesicht, wie Rauchwerk — die Erhebung meiner Hände sey vor dir, wie ein Abendopfer. Ps. CXL. 2. V.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir deinen heiligen Namen loben und preisen.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste. — Wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Christliche Psalmen.

I. Psalm.

Von Gott dem Schöpfer.

1) Preis, meine Seele! deinen Schöpfer! denn Alles, was er gemacht hat, alle seine Werke sind gut, groß, und wundervoll.

2) Den Himmel und die Erde hat er gemacht; durch sein Wort hat er sie aus Nichts hervorgebracht. — Himmel und Erde, alles kündet seine Allmacht, seine Weisheit, und Güte an.

3) Den Menschen schuff er nach seinem Ebenbilde edel und gut, — gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihren Schöpfer erkennen, ihn lieben, und durch Gehorsam gegen sein Gesetz ewig glückselig werden sollte.

4) Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft, und in dem Wasser leben, hat er gemacht; und giebt ihnen Alles reichlich, damit sie leben, und sich erhalten können.

5) Die Lilien in den Gärten, und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön, und so prächtig? — Du o Gott! lässest sie wachsen, du giebst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, sammt dem süßen Wohlgeruche.

6) Und wo kömmt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und Alles erleuchtet, und erwärmt? — Deine Allmacht guter Gott hat sie angezündet, und deine Güte läßt sie täglich leuchten.

7) Auch den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen, und uns über seine Weisheit, und Liebe erfreuen.

8) Unsre Felder, Aecker, und Wiesen begießt der Herr mit Thau, und Regen zu rechter Zeit; — Dadurch werden sie fruchtbar, und

bringen Nahrung, Speise, und Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

9) Wer kann alle diese Werke sehen, und bewundern, ohne an dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter, zu denken, und dich anzubeten? —

10) Wahrhaftig! deine Macht, und Weisheit hat keine Gränzen, — und deine Güte ist unendlich, wie du.

11) Preis dann, meine Seele' den Schöpfer: denn alles was er gemacht hat, ist gut, groß, und wundervoll.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! — Wie sie war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

II. Psalm.

Von Gott dem Erlöser.

1) So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eignen Sohn zu uns geschickt, damit Alle, die ihn erkennen, an ihn glauben, und ihm Folge leisten, durch ihn selig werden.

2) Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus, für uns gethan! Viel hat er gelitten, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

3) Als Kind kam er arm zur Welt; aber fromm, und gut war er schon als Kind; — gehorsam und unterthan seinen Aeltern.

4) Als Knab wurde er im Tempel, in seines Vaters Hause, gefunden, — bei Lehrern verweilet er. — Er nahm auch zu vor Gott,

und Menschen an Weisheit, wie an Jahren.

5) Als Mann fieng er das Werk der Erlösung an; die Sünde sollte vertilgt, Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — erlöset, — Gottes Freund, Gottes Kind, um des Himmels Erbe werden.

6) Darum predigte Gottes Sohn im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir vergnügt leben, und selig werden wollen.

7) Voll Sanftmuth, voll Liebe, und Geduld war er. — Nie hat er einem Menschen Leids gethan; Gutes erwies er Allen, auch denen, die ihm Uebels thaten, und ihn verfolgten.

8) Denn auch er, — der Beste, ward verfolgt. — Als Missethäter klagte ihn der Neid, der Hochmuth, und das Laster an. Ein Jünger wurde sein Verräther. Man verurtheilte — man verdammete ihn zum Kreuzestode.

9) Ja, — getödtet wurdest du, o Gottes Sohn! o Menschenfreund! damit wir leben könnten. — Der Unschuldige starb für Sünder am Kreuze, und betete sogar sterbend noch für seine Mörder, daß ihnen der Vater verzeihen möchte, wie er verzieh. — O welche Großmuth! welche Tugend! welche Liebe!

10) Todt ward er ins Grab gelegt. — Doch er blieb nicht todt; — am dritten Tage stund er wieder zum Leben auf, zeigte sich den

Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

11) Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt er nun, — der Erlöser, und sorgt für uns: — Auch für mich sorgt er, und will mich bei sich im Himmel haben.

12) Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren, und Beispiele, für deinen Tod, und dein Leiden dank' ich dir.

13) Ich bete dich als Gott und Herrn an. — Du hast mich bis in den Tod geliebt; auch ich, o Heiland! liebe dich, und will dich immer besser lieben.

14) Ich weis es auch, wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige: — Gehorsamen soll ich dir, nachfolgen auf dem Tugendwege; — Dieß ist dein Wille; und dieß will auch ich.

15) Lernen will ich dein Gesetz, — hinsehen will ich stets auf dein Beispiel, — wie du gethan, was du geredet, und wie du gelitten hast, das will ich überdenken.

16) Und so, mein Lehrer, und mein Führer! will ich auch, zu thun, zu reden, und zu denken, mich befleißen, — So leiden, und so sterben will ich auch. — Gieb Gnade mir, mein Heiland und mein Gott!

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

III.

Von Gott dem Heiligmacher.

1) Nicht genug, daß Gott den Menschen schuff,

daß Jesus ihn erlößte — ganz rein, und gut gemacht, geheiligt mußte er noch werden.

2) Dieß thut der heilige Geist, — des Vaters, und des Sohnes Geist, — den Jesus seinen Jüngern so oftmal hat versprochen.

3) Der über sie am Pfingsttage sichtbar ist gekommen, und sie gelehrt, gestärket, und getröstet hat.

4) Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmahl betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5) Ja! in der heiligen Taufe bin ich geheiligt worden durch Gottes Geist. Er heiliget immer noch! — durch ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost, und Freude in unser Herz.

6) Dank sei dir dann, o Gottes Geist! für alles Gute, daß du dem Menschen thust! — Ach, möchte ich doch ganz von dir erfüllet werden!

7) Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod, und Grab.

8) Geist der Liebe! erfüll' mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe; und jeden Menschen liebe, wie mich selbst. — Haß und Feindschaft verbann aus mir!

9) Geist der Sanftmuth, und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen sein, wenn mich Unglück trifft. — Und

bin ich traurig, so tröste mich, du Geist des Trostes.

10) Geist der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nützlich ist.

11) Geist des Rathes, und der Stärke! erleuchte mich, daß ich im Zweifel erkennen möge, was wahr, und falsch, was recht, und unrecht ist. Gieb mir dann Muth und Kraft, daß ich nach Recht, und Wahrheit standhaft gehe.

12) Geist der Frömmigkeit, und Gottesfurcht! O schenke mir auch diese Tugendgaben, damit ich mich vor Sünden scheue, und mich aus vollem Herzen der Andacht wiedme. — Lehr' beten mich mit Kindersinn, und fürchten Gottes Strafgericht, wenn ich der Sünde nahe bin.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

IV. Psalm.

Von Gott dem gerechten Richter.

1) Gott der Vater hat seinem Sohne Jesus Christus alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden; — zum Richter hat er ihn gemacht über Tod, und Leben.

2) Dieser wird also einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten; und Jedem wird er nach seinen Werken geben Gutes, oder Böses.

3) Die Menschen kann man leicht durch Verstellung, und Lügen hintergehen; Gott aber

läßt sich nicht betrügen; — er weis unsre Gedanken alle, — er sieht ins Herz, und Alles ist vor ihm entdeckt.

4) Bei ihm gilt kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche, und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5) Er läßt sich nicht durch Glanz des Goldes, nicht durch hohe Würden, und nicht durch Pracht der Häuser, und Paläste blenden; sondern nach Verdienst, nach Recht und Wahrheit urtheilt er.

6) Wehe dann Allen, die Unrecht thaten, und es nicht mehr gebessert haben! — Zu seiner Linken werden sie im Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: Geht hin, ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen! eure Höllenstrafe soll ewig sein.

7) Aber wohl Denen, die er zu sich auf die rechte Seite ruft! Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder, kommet! wird er ihnen sagen, — gehet ein ins Himmelreich, das für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her.

8) Wer dann fromm und gut, wer mitleidsvoll gewesen; — dem Hungrigen wer Speise gab, den Durstigen wer tränkte, — wer Nackende bekleidet, und Fremden Herberg angewiesen, — den Gefangenen wer befreit, die Kranken wer besuchet hat, und zum Grabe wer den Todten trug aus reiner Liebe, der ist in Gottes Auge der Gnade, und der Belohnung werth.

9) Ja dem wird Jesus sagen: — Dieß Alles hast du mir gethan, — So komm dann, treuer Knecht! und nimm mein Reich zum Lohne hin.

10) O möchte ich auch so glücklich sein, und durch meines Richters Mund zum Lohne berufen werden! — Barmherzigkeit ist der Weg dazu: Barmherzig will ich sein.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

V.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1) Lobpreiset den Herrn, alle seine Geschöpfe im Himmel, und auf Erden! Denn groß ist er, und gütig gegen alle.

2) Lobet ihn, alle Engel, und Heilige an seinem Throne! Lobet ihn, alle Menschen auf Erden!

3) Lobe ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! Lobet ihn, alle Sterne am Firmamente!

4) Lobet ihn, ihr Vögel in der Luft, durch euren Gesang! Lobet ihn, ihr Fische im Wasser!

5) Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet ihn, ihr fruchtbare Felder, Wiesen und Gärten.

6) Ihr Könige und Fürsten der Erde, ihr Herren und Knechte, lobet den Herrn! Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7) Lobet ihn, ihr Alten im Volke, und verkündet, was er euch Gutes gethan!

8) Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder, ihr Lieblinge des Herrn, lobet den Herrn!

9) Auch ihr, Elende, Arme und Presthafte lobet den Herrn! Denn er ists, der eure Leiden euch zugemessen, und sie zu rechter Zeit in Freude verwandelt.

10) Der Name des Herrn sei gepriesen von Allen, jetzt und in Ewigkeit!

11) Und du, meine Seele! verkündige das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude zu ihn.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

Das Magnificat
oder
Der Lobgesang Mariä.

Nun will ich auch noch mit Maria, der Mutter des Herrn, Gottes Allmacht, und Liebe preisen.

1) Meine Seele preiset hoch den Herrn!

2) Und mein Herz ist voll Freude in Gott meinem Helfer.

3) Herunter sah er auf seine geringe Magd; selig werden mich von jetzt an alle Geschlechter der Menschen preisen.

4) Denn große Dinge that an mir der Mächtige, — Heilig ist sein Name!

5) Seine Barmherzigkeit gegen Jene, die ihn verehren, geht von einem Geschlechte auf das andre fort.

6) Mächtig wirkt sein Arm: Hochmüthige weißt er ab.
7) Fürsten stößt er vom Throne, und die Geringern erhebt er.
8) Gutes giebt er den Hungrigen zur Genüge, Reiche schickt er leer fort.
9) Israels, seines Knechtes, nahm er sich an, eingedenk der Gnade.
10) Die er den Vätern versprochen hat, dem Abraham, und seinen Kindern ewiglich.
Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! — Vater, Sohn, und heiliger Geist! — dessen Größe und Güte, — dessen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit ich so eben in dieser Vesperandacht bewundert, und gepriesen habe, verleih gnädiglich, daß das schöne Bild der Gottheit, welches so eben vor meinem Geiste schwebt, ja niemal möge ausgelöscht, oder verdunkelt werden; sondern daß ich mich immer lebhaft an dich erinnere, mich deiner freue, dir gefällig lebe, und dich einst im Himmel mit allen Engeln, und Auserwählten ewig loben, und preisen möge.

Hiemit beschließe ich meine Vesperandacht. — O daß sie dir, bester Gott! gefallen, und mir eben so nützlich werden möchte, als sie lehrreich, und tröstlich war! — Auch den übrigen Rest dieses Tages, gieb, daß ich noch vollends recht christlich, und gut zu deiner Eh-

re, zu meinem Heile, zur Erbauung, und zum Nutzen Anderer zubringen möge! Amen.

Nachtgebet
an
Sonn- und Feiertagen.

Im Frieden lege ich mich nieder, und schlafe ruhig: denn du, o Herr! nur du lässest mich sicher wohnen. Psalm IV. 9. und 10. V.

Großer Gott! auch dieser Tag der Ruhe, und der Andacht ist nun vorüber; ich durfte heute nicht Arbeiten für den Leib; und du hast ihn doch mit Speise, und Trank, — mit Kleidung und Wohnung, — mit allem Guten versorgt. — Dank sei dir! — ewiger Dank!

Der Mensch lebt aber nicht allein vom Brode, sagt Christus Jesus, auch die Seele des Menschen will Nahrung haben; und ihre Nahrung ist Gottes Wort, — ist Unterricht im Guten, — ist Ermunterung zum Guten, — ist Gebet, und Alles, was sie von der Sünde reinigen, was sie erbauen, was sie trösten, stärken, und tugendhaft machen kann, — alles dieses ist Seelenspeise. — Und auch diese Nahrung, o Gott! hast du mir nicht versagt; Denn viel, recht viel Gutes habe ich heute sehen, hören und ausüben können. Es fehlte mir weder an Zeit, noch an Gelegenheit dazu. Dank sei dir also, bester Vater! Dank für jede gute Lehre, die ich gehört, oder gelesen, — für jeden guten

Gedanken, den ich gehabt, — und für jedes gute Werk, das ich mit deiner Gnade gethan habe. Ach, könnte ich dir danken genug!

Aber wie? mein Gott! war ich wohl auch so fleißig, und aufmerksam in Anhörung der Predigt und des christlichen Vortrages, wie ichs hätte sein sollen? — Weis ich noch etwas davon? — War ich andächtig, eingezogen, und erbaulich genug in der Kirche? — Habe ich nicht geschwätzt, gelacht, und andere im Gebete verhindert? — Mein eigenes Gebet, und meine Gottesverehrung — habe ich sie recht und gut verrichtet? —

Habe ich mich zu Hause ehrbar und christlich betragen? — Habe ich mich nützlich beschäftigt? — Etwas Gutes gelesen? Vom Guten gesprochen? — Ist mein Umgang mit Andern, — sind meine Ergötzungen anständig und erlaubt gewesen? — Habe ich nichts sündhaftes geredet? — gethan? oder zugelassen?? — —

O liebster Gott! wenn ich so nachdenke, wie unzufrieden bin ich nicht mit mir selbst? — Auch diesen heiligen Tag habe ich unheilig zugebracht! — Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes unterlassen, oder dasselbe nur zum Scheine, nur obenhin, und schlecht verrichtet! — — Bester Vater! ich schäme mich, und bereue meine begangenen Fehler von ganzem Herzen. — Erbarme dich meiner, und verzeih mir! Ich will mich künftig gewiß bessern, und wenn wieder ein Sonn- und Feiertag kömmt, denselben heiliger zubringen, als es heute geschehen ist. —

Hilf mir mit deiner Gnade!

Jetzt aber segne mich, o Gott! indem ich schlafen gehe! — Bewahre mich vor allem Uebel des Leibes, und der Seele, damit ich sicher schlafe, und als ein gutes, dir gefälliges Kind wieder aufwachen möge; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Heiliger Schutzengel! ihr, meine heiligen Patronen! und besonders auch du, heilige Maria, Mutter Gottes! bittet für mich armen Sünder, jetzt, und in der Stunde meines Absterbens! Amen.

Gebet
an einem aufgehobenen Feiertage.

Was Menschen einsetzen, das können Menschen auch wieder abstellen; — Nur dein Gebot, o Gott! bleibt ewiglich: davon bin ich überzeugt. Der heutige Tag war ehemals auch ein Feiertag, und jede knechtliche Arbeit war daran verboten. Menschen verordneten es vor Zeiten so. Heut zu Tage haben es meine geistliche und weltliche Obrigkeiten für besser gefunden, die Sache wieder anders zu machen. — Durch Feiern gewinnt der Arme nichts, und der Reiche wird auch nicht besser; jemehr er Zeit zum Müßiggange hat, desto mehr sündiget er. Weise, und gut hat es also die Obrigkeit mit Armen und Reichen gemeint, daß sie die Zahl der Feiertage vermindert, und die Arbeit erlaubt hat. —

O! ich will mich also nicht ärgern, wenn ich heute Jemanden arbeiten sehe; ich selbst will mich dazu bequemen; — besonders wenn es meine Vorgesetzten verlangen, so will ich ohne Widerrede, und mit Freude arbeiten. — Arbeiten ist ja nichts Böses; — es ist Beruf des Menschen, — ist Gottesdienst. Ja, durch Arbeit wirst du geehrt, o Gott! und nützliche Arbeit muß dir und deinen Heiligen im Himmel gefälliger seyn, als unnützer, schnöder Müßiggang. — Ich kann doch dabei in die Kirche gehen, kann selbst unter der Arbeit beten, sie Gott zu Liebe entrichten, und so diesen Tag heilig zubringen.

Dieß werde ich also thun, und davon soll mich der Tadel unkluger, und falsch-frommer Leute nicht abschrecken; stärke mich, o Gott! in meinem guten Vorhaben! und du, Heiliger N. dessen Gedächtnißtag heute ist, bitt' für mich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet am Donnerstage,

wenn man durch das Glockenzeichen an die Todesangst Christi erinnert wird.

In Todesangst fällt Jesus betend hin;
Ein Engel kömmt, und stärkt, und tröstet ihn. —
Wenn ich einst komm' in diese Noth,
Dann stärke mich, mein Herr und Gott!

Man giebt das Glockenzeichen, o Gott! das an die Todesangst erinnert, die Jesus

Christus am Oelberge gelitten hat. — Wie gut, daß man uns alle Wochen am Donnerstage Abends daran erinnert, damit wir ja nicht vergessen mögen, was an diesem Wochentage geschehen ist!

Jesus, der es wußte, daß er vom Judas verrathen war, bethete am Oelberge; — Traurig war seine Seele bis in Tod; — Zur Erde sank er nieder, und wie Blutstropfen floß sein Todesschweiß. — Er konnte fast nicht beten, — dreimal sagte er zum Vater: Nimm hin, — wenns möglich ist, — diesen Leidenskelch! — Und sieh! ein Engel kam, und stärkte ihn. — Nun steht er auf — der Held, und ist entschlossen zu leiden, und zu sterben, weil es Gott sein Vater will. —

O bester Heiland! Dank sei dir! — denn auch für mich hast du am Oelberge Traurigkeit, und Angst gelitten; — auch ich habe Nutzen davon, daß du dich großmüthig zum Leiden, und Sterben entschlossen hast: denn ohne dieß wäre ich ja nicht erlöset worden; Dank sei dir!

Du gabst mir aber auch das schönste Beispiel, wie ich mich im Betrübniße, im Kreuze, und Leiden verhalten soll. — Du betetest: — Auch ich will also beten, wenn ich zu leiden habe; obwohl es mich schwer ankömmt, und fast unmöglich scheint, daß ich beten könne, so soll es doch geschehen. Der Vater erhörte dich: —

ein Engel kam, und stärkte dich. — Auch mich laß in meinen Leiden nicht ohne Helfer, und Tröster sein, bester Heiland! — besonders in meiner letzten Todesstunde stärke mich! — Darum bitte ich, und dieß erwarte ich voll Vertraues auf dich. Amen. — Vater unser ꝛc.

Gebet am Freitage,

wenn man die sogenannte Schiedung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird.

Am Kreuze starb in grosien Schmerzen
Der Gottes Sohn, Herr Jesus Christ;
Ich liebe ihn aus ganzem Herzen,
Weil er für mich gestorben ist.

Großer Gott! dieß ist der Wochentag, an dem Jesus Christus, dein Sohn, mein Herr und Heiland, für mich gelitten hat, und auf dem Kalvarienberge am Kreuze gestorben ist — der Glockenzug erinnert mich an dieses Leiden und Sterben. —

O Jesu! wie war dir da zu Muthe, da du unschuldig verdammt, verspottet und verachtet, zwischen zwei Mördern am Kreuze hiengst? — Laut riefst du, voll Schmerzen, zum Vater auf: Warum er dich verlassen habe? — Du batest ihn dann wieder, daß er Denen verzeihen möchte, die dich gekreuziget hatten. — Deine Mutter stund am Kreuze mit dem geliebten Jünger; und du empfahlst die Mutter dem Johannes, und den Johannes ihr, — der Mut-

ter, — als ihren Sohn, — dem Schächer, der zu deiner Rechten hieng, und gläubig dich um Gnade bat, dem versprachst du das Paradies. — Es kam die Stunde, daß dein Geist vom Leibe scheiden sollte; und du empfahlst ihn in deines Vaters Hände; laut rief endlich dein Mund zum letztenmale dem Himmel und der Erde zu: Es ist vollbracht! — Nun senkte das Haupt sich nieder, und du warst todt! —

O welch ein Tod! wie schmerzhaft, und wie schön, wie lehrreich und heilsam ist er nicht! — Ach, wenn du nicht gestorben wärest, bester Heiland! so könnte ich nicht glücklich leben. — Ich danke dir also, daß du für mich gestorben bist. — Ich will aber auch so leben, daß dein Blut an mir nicht verloren gehe, — und wenn es bei mir einst zum Sterben kömmt, so gieb mir Gnade, mein Gott und Vater! daß ich so schön und gut, wie Jesus sterbe. Amen.

Beichtgebete.

Wenn wir sagen, daß wir ohne Sünde sein, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; — wenn wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Gott getreu, und gerecht, daß er sie uns verzeihe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige. — So schreibt Johannes im 1. Briefe 1. Kap. 8. V. Jesus aber sagte schon zuvor dem Johannes, und den übrigen Aposteln: Nehmet hin den heiligen Geist; wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben, und wem ihr sie nicht nachlasset, dem bleiben sie. Bei Joh. 20. Kap. 22. und 23. V.

Vor der Gewissenserforschung.

Wenn ich sagte, daß ich kein Sünder wäre, so betröge ich mich selbst, und sagte die Wahrheit nicht. — Nun aber als sündiger Mensch darf ich es wohl wagen, vor dir zu erscheinen, o heiligster Gott? und als ein ungehorsamer, unnützer, und fauler Knecht (oder Magd) darf ich hintreten vor dich, meinen Herrn und Richter? — Ach! ich getrauete mir wahrhaftig nicht, meine Augen zu dir zu erheben, wenn ich nicht wüßte, daß du zugleich Vater, und zwar ein guter, barmherziger Vater seist, der seinen schwachen, und fehlenden Kindern alle Augen-

blicke zu verzeihen bereit ist, sobald sie ihre Sünden erkennen, sie herzlich bereuen, redlich beichten, und sich ernstlich bessern wollen. —

Und sieh, mein Gott und Vater! zu Allem bin ich bereit, was du verlangst, wenn ich nur Vergebung meiner Sünden erhalten, und wieder ein gutes, dir gefälliges Kind werden kann. Unterstütze mich hiezu mit deiner Gnade!

Komm also, göttlicher Geist! du erkennst am besten den Zustand meines Gewissens; komm, und erleuchte mich, daß ich alles Böse, was ich seit meiner letzten Beichte gethan, und alles Gute, was ich unterlassen habe, einsehen möge; — Erleuchte mich, daß ich erkenne, was ich mit Gedanken, mit Worten und Werken, — gegen Gott, — gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst gesündiget habe. —

Und dann, wenn ich meine Sünden erkenne, so erweiche mein Herz zur wahren Reue, stärke mich zur aufrichtigen Beicht, und rechtschaffenen Buße, damit ich doch wieder rein, gerecht, und heilig werde vor deinen Augen. Um dieses bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen. Vater unser rc.

Jetzt erforsche dein Gewissen mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt; denke auf die Zahl, und Umstände, besonders — bei größern Verbrechen; alsdann erwecke:

Reue, und Vorsatz.

Du hast mich, o Gott! meine Sünden und Fehler erkennen lassen; — ich weis nun, wer ich bin, und wie es um mich steht. — —

Bester Gott! wie muß ich mich schämen, daß ich treuloses Kind so oft gesündiget, und deine heiligsten Gebote so leichtsinnig, und muthwillig übertreten habe!

Ach! ich elender Mensch! ich scheuete mich nicht, mein Haupt gegen dich, meinen Gott und Herrn, — den Herrn des Himmels, und der Erde zu erheben; — ich getrauete mich, vor dir, meinem allwissenden Richter, Unrecht zu begehen. Dich, meinen besten Vater, und größten Wohlthäter, von dem ich alles habe, und hoffe, — ja! dich — das höchste, und beste Gut, welches aller Anbetung, alles Gehorsames, und aller Liebe würdig ist, dich habe ich hintangesetzt, indem ich ungehorsam, und widerspännstig gegen deinen Willen, und dein Gesetz gehandelt habe. — O! welch ein Undank! welch eine Sünde!

Ich habe es dir noch dazu schon so oft versprochen, daß ich mich bessern wolle; und doch ist es, leider! wiederum nicht geschehen. Ja, vielleicht habe ich noch mehr als jemals gesündiget! —

Bin ich schon so alt, und doch noch so unvernünftig, so leichtsinnig, und boshaft! — Was wird endlich aus mir werden, wenn ich so fortfahre, und mich nicht bessere? — Gewiß! der unglücklichste Mensch an Leib und Seele muß ich werden! —

O, wie bedaure ich nun meine Blindheit! — wie schmerzen mich meine Sünden! — und

wie reuet es mich von Herzen, sie begangen zu haben!

Ja, ich erkenne meine Strafwürdigkeit bester Gott! — Aber mit aufgehobenen Händen, — mit weinendem Herzen, — und mit ganzem Vertrauen auf deine Vatergüte bitte ich: vergieb auch dießmal mir armen, elenden Sünder! — Alles Böse, das ich begangen, — alles Gute, das ich verabsäumt habe, reuet mich von Herzen, weil ich dich, den ich über alles liebe, beleidiget habe. — Durch das Blut deines Sohnes bitte ich, — Gott! erbarme dich meiner, und verzeih mir wieder!

Ich will mich gern rechtschaffen bessern. Ja! dießmal ists mein ganzer Ernst. Ich will mir Gewalt anthun. — Meine böse Neigungen, und Leidenschaften sollen mich nicht mehr überwinden! — Sorgfältig will ich alle Gelegenheit zur Sünde fliehen, die Mittel gegen sie treulich anwenden, und diesen Vorsatz gewiß nicht vergessen. — Du siehst mich ja überall, o Gott! du weist meine geheimsten Gedanken; wie sollte ich mich also unterstehen, in deiner Gegenwart wieder etwas Böses zu denken, zu reden, oder auszuüben?

Besonders will ich mich vor diesem Fehler, vor dieser Sünde N. recht sorgfältig hüten. — Segne und unterstütze, o Herr! meinen Vorsatz durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

Gebet, ehe man in den Beichtstuhl geht.

Nun will ich mich bei deinem Stellvertreter o Gott! bei dem Beichtvater wegen meinen Sünden reumüthig anklagen. —

Ich erkenne, und verehre in ihm meinen Freund, — meinen Lehrer, meinen Arzt, Richter und Seelsorger; ich werde also nichts verschweigen, dessen ich mich vor dir, Allwissender! schuldig finde; Zahl, und Umstände werde ich bestimmen, so gut ichs kann, — dann aber auch auf Alles merken, was der Priester mir sagen, — und mich Allem unterwerfen, was er mir zur Buße, und zur Besseruug meiner Sünden auflegen und rathen wird.

Gebet nach der Beicht.

Sei getrost, mein Sohn! (meine Tochter!) deine Sünden sind dir nachgelassen! — Sieh, du bist gesund geworden; sündige aber nimmermehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre! — So sprach Jesus zu Sündern, und Sünderinnen, die ihre Zuflucht zu ihm genommen, und Gnade bei ihm gefunden haben. — Matth. IX. Kap. 2. V. und Joh. V. Kap. 14. V.

O wie leicht ist es mir jetzt im Herzen, da ich meine Sünden vor Gott bekannt habe, und hoffen darf, daß sie mir bei meinem Vertrauen auf Jesum Christum, bei meiner reuevollen Beichte, und bei meinem ernstlichen Willen, mich zu bessern, durch des Priesters Lossprechung nachgelassen, und vergeben sind. —

Ja, dieß hoffe ich von deiner Barmherzigkeit, und nach deinem Versprechen, gütigster Vater! und danke dir aus vollem Herzen für diese Gnade. — O, du hast mich fürwahr aus einem großen Uebel gerettet!

Sei getrost, meine Seele! deine Sünden sind dir nachgelassen; du bist wieder gesund geworden! — Lobe den Herrn, und sündige nimmermehr. — Oder wie! Sollte ich dann wieder sündigen? Sollte ich deine Gnade o Gott! deine Freundschaft und Liebe wieder verachten, und mich neuerdings zu deinem ungehorsamen Kinde, zum Sklaven der Sünde machen! — Nein, dieß soll nicht geschehen! — bewahre mich Gott davor! So würde ja mein letzter Zustand schlimmer werden, als es der erste war; und am Ende könnte wohl meine Krankheit gar nicht mehr zu heilen, meine Seele nicht mehr zu retten sein.

Nein, mein Vater! sündigen will ich nimmermehr! Ich weis es nun aus Erfahrung, wie böse und bitter es sei, Gott seinen Herrn verlassen, und ungehorsam gegen seine Gesetze handeln, da es entgegen um ein gutes Gewissen, um die Freundschaft und Liebe, um das Wohlgefallen Gottes, und das Recht zur Seligkeit, das ich nun wieder erhalten habe, so eine kostbare Sache ist. — Diese Güter ziehe ich allem vor, was Sünde heißt, und mich zur Sünde reizen kann.

Es wird mich freilich noch Streit und

Mühe kosten, bis ich meine Leidenschaften und böse Neigungen überwinde, bis ich meine Gewohnheitsfehler ablege, und Herr über mich selber werde. Ach, ich werde vielleicht noch manchmal unterliegen! Aber darum lasse ich den Muth nicht sinken; — ich will nur um so behutsamer handeln, je schwächer ich bin. — Ja, jede aufsteigende böse Lust, jeden unrechten Gedanken will ich gleich Anfangs, so bald ich ihn merke, unterdrücken; wachen, und beten will ich, daß ich nicht in Versuchung gerathe, und von der Versuchung in die Sünde falle. — Sollte ich aber wieder fallen — o so will ich doch alsobald wieder aufstehen, und den Fehltritt bessern, so gut ich kann.

Die Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens, welche mir wohl größtentheils meine Sünden zugezogen haben, oder noch zuziehen werden, die will ich als Büßer mit Gelassenheit und Geduld ertragen. — Sie sollen mir nicht Anlaß, und Gelegenheiten zu neuen Sünden geben; sondern vielmehr zur Tilgung derselben, zur heisamen Warnung, und Besserung sollen sie mir dienen; — Denn darum, o Vater! züchtigest du den Sünder, daß er durch deine Züchtigung gebessert werde.

Indem ich nun aber meine eigne Schwachheit kenne, so will ich künftig auch mit den Schwachheiten, und Gebrechen meiner Mitmenschen Nachsicht tragen, wie du sie mit mir getragen hast, erbarmender Gott! — Ich will

nicht verdammen, wie du nicht verdammet hast — ich will verzeihen, wie du mir verziehen hast; und bin bereit, mit meinem Nächsten in Freundschaft, und im Frieden zu leben, wie du mit mir.

So gesinnt wenn ich bin, wenn ich es standhaft bleibe, und anstatt des Bösen Gutes thue, so viel ich kann, o so hoffe ich, daß ich genug gethan habe. — Das Uebrige, was ich nicht vermag, das wirst du mir gnädig erlassen, gütigster Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Hier kann das Bußgebet entrichtet, und die Andacht beschlossen werden.

Kommuniongebete.

Vor der heiligen Kommunion.

Jesus nahm das Brod, dankte, brach es, gab's seinen Jüngern, und sprach: „Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; dieß thut zu meinem Angedenken! — Auf gleiche Weise nahm er auch den Kelch, und sprach: Dieß ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden. — So Viel von der Einsetzung des heiligsten Abendmahls bei Lukas im XXII. Kap. 19. und 20. V. — Und vom Empfange desselben sagt Paulus zu den Kor. XI. Kap. 28. u. 29. V. Jeder Mensch prüfe sich selbst; alsdann erst esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche! — Denn wer unwürdig ißt, und trinkt, der ißt und trinkt das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn (von gemeiner Speise) nicht unterscheidet.

Nun ist es an Dem, o Gott! daß ich die heiligste Handlung der Religion entrichte; — zum Tische des Herrn will ich gehen, — Jesum, deinen Sohn, meinen Heiland und Gott will ich empfangen; — welch eine große Sache!

Diese Handlung soll mich an das letzte Abendmahl, an das Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern; — Sie soll mich in meinem Glauben stärken, meine Hoffnung beleben, und mein Herz mit wahrer, brünstiger Liebe gegen Gott, und alle Menschen erfüllen. — Sie soll mich zur Tugend ermuntern, — soll mich heilen, trösten und der Unsterblichkeit, des ewigen Lebens würdig machen; — welch eine große Sache!

Aber ich weis es, o Gott! all' dieß Gute hängt allein vom guten, und würdigen Empfange des heiligsten Sakramentes ab: denn, wenn ich unwürdig erscheine, so habe ich vielmehr Fluch, als Segen zu erwarten. — Ich vergreife mich gleichsam am Leibe und Blute Christi; ich begehe des meineidigen Judas Sünde, und esse anstatt des Lebens den Tod, und das Gericht hinein. Schreckliche Wahrheit!

Ich zittere, o Herr! und getraue mir kaum mehr, zu dir zu gehen; — doch du verlangst es von mir, — dazu hast du es eingesetzt dieß heiligste Sakrament, daß ich es empfangen soll, (dieß thut zu meinem Angedenken). Und wer das Fleisch des Menschensohnes nicht ißt, wer sein Blut nicht trinkt, der ist wie todt, er hat

kein Leben in sich, so sprichst du, o Herr! — Auch war es jedesmal, da du noch auf Erden lebtest, deine Freude, bei Menschenkindern zu sein; — sogar Sünder nahmst du mit Freundlichkeit und Liebe auf, und sprachst, und aßest mit ihnen.

Dieß Alles ladet mich nun ein, und muntert mich auf, zu dir zu gehen; mit Freude folge ich also deiner Einladung, und mit Ehrfurcht will ich erscheinen.

Doch zuerst reinige mein Herz, o Gott! von allem sündhaften Wesen, und erfülle es mit Empfindungen der Andacht und Tugend!

Reue. — Ja, Herr! vor Allem bekenne, und bereue ich meine Sünden, die ich Zeit Lebens gegen dich, und dein heiligstes Gesetz begangen habe. — Wüßte ich, daß eine in mir verborgen wäre, die ich noch nicht gebeichtet oder hinlänglich bereuet habe, o so würde ich's in diesem Augenblicke thun: denn nichts verabscheue ich nun mehr als die Sünde, die dir mißfällt, und mich deiner Ungnade würdig macht. — Verzeih mir also, o Gott! durch Jesum Christum, den Sündenvergeber, an den ich glaube, auf den ich hoffe, und den ich über alles schätze und liebe.

Glaube. — Ja, mein Heiland und Gott! an dich glaube ich, und an dein göttliches Wort: Alles, was du mich gelehret hast, ist Wahrheit und ewiges Leben. Du sagtest deinen Jüngern beim letzten Abendmahle: Nehmet hin und esset,

dieß ist mein Leib! — Trinket, dieß ist mein Blut! — Ich glaube also, o Jesu! daß ich dich meinen Gott und Herrn wahrhaft und wirklich empfangen werde: denn du kannst mich nicht betrügen, weil du die ewige Wahrheit bist. Stärke mich nur in meinem Glauben, und mache ihn fruchtbar zu guten Werken!

Hoffnung. — Von dir, o Jesu! hoffe ich auch alles Gute, Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden, zeitliche Wohlfahrt, und ewige Seligkeit; — besonders hoffe ich die heilsamen Gnaden, und den großen Nutzen einer würdigen Kommunion, indem du versprochen hast: Wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben! — Ich vertraue auf dein Versprechen: denn du bist mächtig, und treu genug, es zu erfüllen. Vermehre meine Hoffnung!

Liebe. — Ich liebe dich endlich auch, o Jesu! aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und nach allen meinen Kräften, weil du das beste und liebenswürdigste Gut, mein Herr, mein Gott und mein Heiland bist. — Auch du hattest mich ja so herzlich lieb, und starbst am Kreuze für mich. — Selbst jetzt noch bist du so gnädig, daß du zu mir kommen willst. — O, wie könnte, — wie sollte ich dich nicht über Alles lieben! —

Aber auch meinen Nächsten, — alle Menschen liebe ich, wie mich selbst, und bin bereit, diese meine Liebe nicht bloß mit Worten zu erklären, sondern im Werke zu zeigen. — Kein

Haß, keine Feindschaft soll jemal in meine Seele kommen! — Dir zu Liebe, o Jesu! verzeihe ich Allen, die mir Uebels gethan haben, oder noch erweisen, damit ich ja mit keinem unversöhnten, feindseligen Herzen vor dir erscheinen, und dadurch dieß heiligste Liebesmahl entweihen möge.

Begierde. — Nun verlangt aber meine Seele nach dir, wie sich ein Kind nach seinem Vater, wie sich ein Verunglückter nach seinem Retter sehnt. — Ich nahe mich deinem Tische. — Komm dann, mein Geliebter! suche mich heim, und bleib bei mir! — Dir lebe, dir sterbe ich, dein bin ich todt, und lebendig. Amen.

Nun geht man zur Kommunikantenbank, und dabei geschieht Folgendes:

Bei der heiligen Kommunion.

Beim Confiteor. — Herr! ich habe gesündiget, in den Himmel, und vor dir habe ich gesündiget. — Erbarme! — ich bitte dich noch einmal, — erbarme dich meiner, und verzeih mir meine Sünden! damit mein Herz, das dich empfangen will, rein seie, so rein, wie der Schnee.

Bei Zeigung der heiligen Hostie. — O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner!

Nach diesem sprich dreimal: — Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein

Herz sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele!

Bei Empfange der heiligen Hostie denke, und bete im Herzen: — Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! — — Heilig! — Heilig! — Heilig ist der Herr, mein Gott! Gelobet und gesegnet sei, der da kömmt im Namen des Herrn! — Ja! der Herr selbst ist da, und besuchet seinen Knecht (seine Magd): — O wie kann ich mich freuen wie danken genug! — Lobe meine Seele den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise denselben!

Unter, oder nach diesen Gebeten (die man freilich auswendig lernen, oder kennen sollte), verläßt man die Kommunikantenbank, und erweckt, anderswo knieend, folgende Tugendakte.

Nach der heiligen Kommunion.

Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herabkömmt, damit, wer immer davon ißt, nicht sterbe. — Ja! wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben. Christus bei Joh. 6. Kap. 50. und 52. V.

Glaube. — O mein Jesu! ich habe dich empfangen. — Du bist in mir, und ich bei dir. — Ich glaube es, ob ichs schon nicht sehe, — denn selig, sagst du, selig, die nicht gesehen und doch geglaubet haben! —

Anbethung. — Ja! ich glaube, daß ich Gott empfangen — darum bete ich dich an, Allerhöchster! — In Staub gedrückt — auf

der Erde liegend, bete ich dich an. — Heilige Engel, kommet mir zu Hilfe! Lobet, und preiset den Herrn mit mir! Ihm sei Ehre, Ruhm und Anbetung in Ewigkeit! Amen.

Danksagung. — Ich glaube, daß sich Gott gewürdiget, bei mir einzukehren, — darum sei dir Dank, — ewiger Dank, mein Gott! für diese unendliche Gnade; — nie will ich sie vergessen, — nie undankbar dagegen werden.

Aufopferung. — Aber wie soll ich dich bewirthen, mein Gott! der du nun in meinem Herzen wohnest? — und die Gnade, die du mir angethan hast, wie soll ich sie vergelten? — Alles — Alles, was ich habe, ist dein, Alles überlasse, Alles gebe ich dir. — Mit Leib und Seele, mit Herz und Gemüthe, todt und lebendig will ich dein sein, o Gott! — Dir will ich redlich dienen; mit Treue und Eifer will ich gegen das Laster, besonders gegen diese Untugend N. N. kämpfen, und so dein Gebot erfüllen. Arbeiten, beten und leiden will ich, wie du es verlangest.

Bitte. — Nur deine Gnade, ohne die ich nichts Gutes kann, versag' mir nicht, liebster Heiland! Erleuchte meinen Verstand! — Laß meinen Geist stets im Guten unterrichtet, — laß mein Herz zum Guten ermuntert, und darin gestärket werden! Jede schwere Versuchung wende ab von mir, oder hilf mir doch, daß ich sie überwinden möge. Mit einem Worte: gieb, o

Herr! daß ich durch diese heilige Kommunion frömmer und gottesfürchtiger, — menschenfreundlicher und wohlthätiger, — sanftmüthiger und geduldiger — ergebener in Willen Gottes, keuscher und heiliger werde.

O, dieß wünsche ich von Herzen! — Jetzt gerecht auf Erden, und einst selig im Himmel möchte ich leben. Du willst es auch, o Jesu! — Ja, darum bist du heute zu mir gekommen, daß ich nicht sterbe, sondern durch dein Fleisch genährt, und mit deinem Blute getränkt, selig werde. — Nun dieß hoffe, dieß erwarte ich also, und lebe getrost, daß ich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werde.

Beschluß. — Aber jetzt noch eine kleine Bitte! — Segne mich, o Jesu! ehe ich dich entlasse! Du weißt mein ganzes Wesen; alle meine Bedürfnisse und meine Anliegen, mein Elend und Jammer sind dir bekannt; — besonders fällt mir schwer, u. s. w. (Hier trägt man seine besondere Leiden vor). — Ach, hilf mir, mein Heiland! von diesem Kreuze! — Nimm ihn hinweg diesen Kelch des Leidens, der so bitter ist! — Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! — Wie es dir beliebt, so mache, und verordne mit mir: ich weis, daß es das Beste ist; denn du bist weise und gut, — du bist Vater, und ich dein Kind. —

Segne endlich auch, bester Heiland! meine Angehörigen, meine Obrigkeiten und Untergebene, Geschwisterte, Freunde und Feinde, Gerechte und Sünder, — Alle, für die ich zu be-

ten schuldig bin, und es zu thun mir vorgenommen, oder versprochen habe, diese Alle empfehle ich dir, — erbarme dich Aller! — laß Alle an deiner Gnade, und deinem Segen Theil nehmen! — O, möchte doch an keines Menschen Seele dein Blut verloren gehen! — Auch die armen Seelen im Fegfeuer sollen durch deine Barmherzigkeit ruhen im Frieden! Amen. —

Nachandacht
bei der heiligen Kommunion.

A. Kirchengebet.

O heiliges Liebesmahl! in welchem ich an dem Leibe Jesu Christi Theil genommen, und das Andenken an sein Leiden, und Tod gefeiert habe; — Mein Herz wird dadurch mit Kraft zur Tugend erfüllt, und ein Pfand der Unsterblichkeit, und ewiger Belohnungen wird mir mitgetheilt.

℣. Das Himmelsbrod hat man mir gegeben!
℟. Das Brod der Engel habe ich Mensch gegessen!

℣. Gott, erhöre mein Gebet,
℟. Und mein Flehen laß dir gefällig sein!

O Gott! der du uns in diesem wundervollen Geheimnisse ein ewiges Denkmal deines Leidens gegeben hast, verleihe gnädiglich, daß wir durch Verehrung, und Genießung deines heiligsten Leibes und Blutes die heilsamen Früchte der Erlösung in uns empfinden mögen!

der du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

B. Gebet

nach dem Lobgesange des alten Simeons, da er am Tage der Reinigung Mariä zum erstenmal seinen Heiland, das Kind Jesu, sah, und freudenvoll in seinen Armen hielt.

Jetzt, Herr! laß deinen Diener (deine Dienerin) im Frieden scheiden! — laß mich getrost und ruhig sterben, nachdem ich meinen Heiland und Gott, das Heil, welches du allen Völkern bereitet hast, das Licht, welches alle Nationen erleuchten soll, - die Zierde deines Volkes Israel mit meinen Augen gesehen, und in mein Herz empfangen habe. — Gestärkt durch ihn, werde ich gerne alles Irdische verlassen, und weder den Tod scheuen, noch das Grab.

Ehre sei dem Vater 2c.

Gebet an den vier Jahreszeiten
oder
Quatembern.

Nun ist sie da, die Jahreszeit,
Da man der Kirche Priester weiht. —
Laß ihr, o Gott! nur gute Priester werden:
Sie sind das Glück, das Salz, und Licht der Erden.

Jesus Christus, der oberste Hirt, und Seelensorger ist nicht mehr sichtbar auf Erden. — Auch die Apostel, diese ersten Bischöfe und Priester, die Jesus Christus selbst geweihet hat, sind nicht mehr da; — sie sind gestorben; und dennoch hat es deiner Kirche, o Gott! noch niemal an Bischöfen und Priestern, — an solchen Geistlichen gefehlt, welche Nachfolger der Apostel sind, und die Stelle Jesu Christi, als Lehrer und Hirten, zum Heile der Seelen vertreten, — immer werden neue geweihet. —

Ja, gerade jetzt ist wieder die Zeit da, wo dieses geschieht, wie viel hundert Geistlichen werden nicht in dieser Quatemberwoche von Bischöfen die Hände aufgelegt! Wie vielen wird nicht die Gewalt gegeben, in der Kirche zu lehren, zu taufen, zu opfern, zu segnen, und von Sünden loszusprechen!

O, was für eine Gnade, — was für ein Glück ist dieses nicht für uns Christen! Hätten wir keine Geistliche, ach! so würden wir gar bald auch kein Christenthum mehr haben! — Dank sei dir also, bester Gott! daß du uns von Zeit zu Zeit Geistliche weihen lässest; Dank sei Jesu Christo für die Einsetzung des Sakraments der Priesterweihe!

Aber gieb, — gieb auch, o Vater! daß wir keine andere, als gute Priester und tugendhafte Geistliche, erhalten! — solche nur, die uns gut unterrichten, im Guten stärken, zum Guten aufmuntern, von der Sünde heilen, und wenn uns auch ein anderes Uebel widerfährt, wenn wir krank, oder elend werden, uns besuchen, uns helfen, und trösten. — Solche Geistliche gieb uns, die den Alten wie den Jungen, den Armen wie den Reichen, den Sünder wie den Gerechten lieben, für alle sorgen, und Alle suchen selig zu machen, wie es Jesus Christus gethan hat, da er auf Erden war.

Um diese Gnade bitte ich dich mit der ganzen Kirche, welche auch deßwegen die Quatemberzeit zu einer Zeit der allgemeinen Andacht, des Betens, und Fastens eingesetzet hat, damit sie ja in Auswahl und Weihung ihrer Geistlichen glücklich sein möchte, — durch Jesum Christum, deinen Sohn, erhöre unser Gebet, und erfülle unsre heilige Wünsche. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebet im Frühlinge.

Die schöne Frühlingszeit
Ist da! von Gott geweiht,
Daß Alles soll gedeihen.
Bring sie, o Mensch! nach Gottes Sinn'
In Unschuld, fromm und gut, dahin,
Dann wird sie dich erfreuen.

Du hast die Jahreszeiten eingerichtet, bester Gott! du hast befohlen, daß auf den traurigen Winter der angenehme Frühling erscheine, und daß sich die ganze Natur, — Menschen und Thiere an ihm erfreuen sollen. — Dank sei dir! —

Alles schwebt, und lebt jetzt wie neugebohren: die Luft ertönt vom Gesange der Vögel; die Erde treibt Gras, Kräuter und Blumen hervor; Bäume stehen in zarten Blättern und Blüthen da; — Aecker, Wiesen und Gärten, — Alles wird angebaut, und zur reichen Aernte vorbereitet. — O, wen sollte das nicht erfreuen? — und wer sollte wohl träge, und müßig sein können, da Alles so arbeitsam, und thätig ist! —

Nein, ich will nicht faullenzen, bester Gott! So viel ich kann, und so gut ichs kann, will ich mich fröhlich der Arbeit widmen, — und entweder bauen helfen, von was ich essen solle, oder mich anders nützlich beschäftigen, damit ich des Essens würdig sein möge.

Wenn ich auf dem Felde die Lerche sehe, wie sie sich zum Himmel schwingt, — und wenn

ich ihr Loblied höre; — so will auch ich mein Herz zu Gott erheben, — beten, oder singen will ich ein frommes Lied, und den Allgütigen preisen.

Wenn ich beobachte, wie so wenig Saamen, den man in die Erde streut, eine Menge Früchte giebt, — und wie er so wundervoll aufkeimt, wächst, blüht, und Körner macht; o, so will ich deine Allmacht und Güte bewundern, bester Gott! —

Auch keine Frühlingsblume will ich ansehen, oder abbrechen, und an meine Brust stecken, ohne zu denken: Der Herr hat sie gemacht, er hat ihr Wohlgeruch, und Schönheit gegeben, daß sie mich erfreue, und daß ich ihm dafür danken, ihn erkennen, und lieben solle. — Denken will ich: So eine Blume bist auch du; du blühest in deiner Jugend wie sie, und wirst einst welken, — wirst sterben, wie sie.

Alles flößt mir im Frühlinge gute Gedanken ein, Alles muntert mich zur Frömmigkeit, und Tugend, wie zur Freude, auf. — Und, o was wäre ich nicht für ein Unmensch, wenn ich diese schöne, und gute Zeit durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster verderben sollte! Nein! unschuldig, ehrbar, und heilig will ich wandeln vor Gott und den Menschen. — Aus meinem Munde soll keine unanständige Rede, kein Fluch- und Scheltwort, kein übler Wunsch gehöret werden. — Ich will aber auch weder

zu Hause, noch auf dem Felde jemand Andern zu solchen Ausbrüchen des Zorns Anlaß geben, oder sie von solchen leiden; denen ichs verbieten kann.

Keinem Menschen will ich in Gärten, auf dem Felde, oder in Wäldern Schaden thun; ja! kein Thierlein, kein Vogel soll von mir muthwillig beleidigt, und mißhandelt werden; — auch ihrer unschuldigen Jungen will ich schonen.

Und wenn ich mich ergötze, o! so soll meine Freude ja keine andere, als eine ehrbare, und erlaubte sein. Nur mit guten Menschen will ich Umgang pflegen, und nur gutes soll man an mir bemerken! Stärke meine Vorsätze, o Gott! ich bitte dich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet im Sommer.

Vater der Schöpfung! dich preisen die Zeiten;
Der Sommer ist auch ein Kind deiner Hand.
Festlich gekrönet, um Heil zu verbreiten,
Giesset er Segen, und Freude aufs Land.

Dir, o mein Gott! ist es am besten bekannt, wie viele Mühe und Arbeit, wie viele Schweißtropfen, wie viele Schritte und Tritte, Sorge und Kummer es den Landmann kostet, um sein Feld zu bearbeiten, und anzubauen.

Du weist aber auch, wie sehnlich, und hoffnungsvoll er nun die Früchte seiner Arbeit,

einen gesegneten, guten Schnitt von deiner milden Vaterliebe erwartet.

Ach, bester Vater! ohne deinen Segen wäre aller Fleiß, alle Mühe und Arbeit umsonst! Du mußt erst das Gedeihen geben; — und wirst es auch. — Wir sind ja deine Kinder, — und du, bester Vater! weist es, daß wir dieser Dinge nöthig haben.

O, so segne dann, lieber Gott! unsre Felder und Wälder, unsre Aecker, Wiesen und Gärten; wende ab den Blitz und Hagel, schädliche Ueberschwemmungen, und zu große Tröckne; — Gieb Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit, damit wir uns einer glücklichen Aernte erfreuen mögen.

Wir wollen dir gewiß dafür dankbar sein, und deine guten Gaben gut anwenden. — Ja, bei jedem Bissen Brodes, denn ich esse, will ich denken: Der liebe Gott hat ihn mir gegeben; ihm sei Ehre, und Dank in Ewigkeit!

Auch den Armen will ich mit gutem Herzen von deinem Segen mittheilen, o Gott! so viel ich kann, — und vor Allem will ich mich hüten, daß ich nicht in diesem guten Sommer durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster deine Ungnade, und deinen Fluch verdiene. Niemal will ich leichtsinnig, oder im Zorne Blitz und Donner herausfodern; niemal wünschen, daß das Wetter Vieh oder Menschen erschlage. — Ach! so ungesittete, fürchterliche Reden sollen nicht aus meinem Munde kommen; ich zittere, wenn ich sie von Andern höre. — Auch

bei Keinem meiner Freunde, oder Untergebenen werde ich so etwas dulden.

Heilig, heilig, o Gott! sollen mir alle Wälder und Felder sein, die so voll deines Segens, und deiner Liebe sind. — Ueberall will ich denken: Gott ist da! und dieser gute Gedanke wird mich stärken, daß ich gewiß nichts Böses thue. —

Damit dir aber auch meine Arbeiten, Leiden, und Mühseligkeiten, die mit dieser Jahreszeit verbunden sind, desto mehr gefallen mögen, so opfere ich sie dir auf, o Gott! — Ja, alle Schritte, die ich mache, — alle Schweißtropfen, die ich vergieße, und alle Ungemächlichkeiten der Hitze, des Regens und des Ungewitters, die ich zu ertragen habe, will ich nach deinem Willen, aus Gehorsam, und Liebe gegen dich mit Geduld ertragen; zu deiner Ehre soll Alles geschehen! Nimm es nur in Gnaden an, o Gott! dieses mein Opfer, und stärke mich durch Jesum Christum, der auch so manchmal die Last des Tages, und der Hitze getragen hat. Amen.

Gebet im Herbste.

Danksagung für eine gesegnete Aernte.

Die Menge deiner Wunder zeigt,
O Gott! daß deine Stärke
Weit alle Kräfte übersteigt,
Und aller Menschen Werke:
Der Herbst nährt uns auf dein Geheiß;
Drum sei dir Lob, und Dank und Preis.

O was für eine frohe, glückliche Zeit erle-

ben wir im Herbste! — Unsre Furcht vor Miswachs, und Ungewitter, — vor Hunger und Noth, ist nun vorüber.

Mit kindlicher Freude komme ich also zu dir, bester Vater! um dir für deine unendliche Güte recht herzlichen Dank zu sagen. —

Ja, nun haben wir unsre lieben Feldfrüchte glücklich eingesammelt; unsre Häuser und Städel sind voll von deinen besten Gaben. Alles hat nun wieder zu essen, — Menschen und Vieh. Die Aeltern und Meisterschaften können wieder dem Kinde, und dem Dienstbothen Brod, Nahrung und die nöthigen Kleider geben. Du segnetest des Landmanns Arbeit, o Gott! du ließest seine Früchte aufwachsen, und reifen; du beschütztest sie vor Hagel und Schauer, vor Ueberschwemmung und allzugroßer Tröckne; — du gabst Regen und Sonnenschein, wie es nöthig, und nützlich war.

O, wie können wir dir, barmherziger Gott! für dieses Alles genug danken! Sieh! unser Dank ist in unsern Herzen, wir können ihn nicht genug mit Worten ausdrücken; Freude an dir, und Liebe zu dir, als unserm gütigsten Vater, und größten Wohlthäter, ist unser Dank.

Aber doch auch äußerlich wollen wir uns gegen deine Güte als dankbare Kinder erzeigen. Ja, ich will dir ins künftige mit mehr Eifer und Treue dienen, freudiger will ich zu dir beten; deinen heiligsten Namen überall preisen, deine Gaben gut anwenden, und auch meinen ärmern, nothleidenden Mitmenschen will ich mit

Freude mittheilen, so Viel ich darf, und kann.

Viele Menschen, die vielleicht besser und frömmer sind, als ich, müssen jetzt Noth leiden, weil der Krieg, weil Schauer und Hagel, oder ein anderes Unglück ihre Feldfrüchte zernichtet hat: — O Gott! erbarme dich ihrer! — Ich müßte aber auch ein recht unempfindliches, hartes Herz haben, wenn mich das Elend solcher Unglücklichen nicht schmerzte; und wenn ich mir auch nur einen Bissen Brod könnte wohlschmecken lassen, ohne daß ich bereit wäre, ihn mit solchen Armen zu theilen, die doch auch Gottes liebe Kinder sind, wie ich.

Jetzt bitte ich dich aber, Allgütiger! auch noch um Dieses, daß du mich, und uns Alle gesund und gut erhalten wollest, damit wir deine Gaben mit reiner Seele, und frohem Muthe genießen, und dich immer loben und preisen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet im Herbste.

Nach einem erlittenen Schauer, oder Miswachse.

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es wieder genommen: so ist es geschehen, wie es dem Herrn beliebte; gepriesen sei der Name des Herrn! Job. 1. Kap. 21. V.

Liebster, bester Gott! mit Sehnsucht haben wir freilich auch heuer wiederum auf ein fruchtbares, gesegnetes Jahr gehoffet; allein durch Miswachs (oder Schauer) ist unsre Hoffnung

vereitelt worden: unsre Scheuern sind heuer leer, oder nicht so voll, wie in andern Jahren. — Ach, deine Hand hat uns gedemüthiget! — Wir misbrauchten vielleicht deinen Segen zu viel; darum entzogst du ihn; — Schwer, äußerst schwer fällt uns zwar das Unglück, daß wir für künftiges Jahr so wenig Nahrung haben. — Ach! wie werden wir uns, und die Unsrigen erhalten können? —

Doch du hasts gethan, o Gott! — und du bist Herr! Wir haben schon so viel Gutes aus deiner Hand empfangen; warum sollen wir nicht auch was Böses annehmen wollen? — Da wir noch dazu wissen, daß du auch alles Uebel zu unserm Nutzen wendest, und daß wir eben jetzt unsre Geduld, unsre Zufriedenheit, und unser Vertrauen auf dich, — mit einem Worte unsre Tugend und unser Christenthum so herrlich zeigen können.

Du bist ja noch immer unser Vater; ein Gott des Segens, und der Gnade bist du! — O, wie viel ärger hättest du uns durch Krieg, durch Feuer, Pest und Krankheiten bei Menschen, und dem Viehe heimsuchen können; und hast es nicht gethan! — Dank sei dir also für diese gnädige Züchtigung! und Dank sei dir auch für dasjenige, was du uns zur Nahrung, und zum Unterhalte noch gelassen hast!

Ich denke, o Gott! da du die Vögel unter dem Himmel speisest, und die Blumen auf dem Felde kleidest, so werdest du uns Menschen doch wohl auch in diesem unglücklichen Jahre mit

Speise und Kleidung versehen. — Nein! vor Hunger lässest du uns gewiß nicht sterben! — Du wirst deinen Kindern Brod verschaffen, um das wir täglich bitten, und das wir jetzt am meisten vonnöthen haben.

Ach, bester Vater! erweiche nur die Herzen guter Menschen, daß sie Mitleid mit Verunglückten tragen, und uns barmherzig unter die Arme greifen. — Wir selbst wollen auch unsern Fleiß und Arbeit verdoppeln, — wir wollen uns Abbruch an allem Unnöthigen, und Ueberflüßigen thun, um uns das Nothwendige anschaffen zu können. — Und so denken, so hoffen wir mit deiner Hilfe auch dieses misliche Jahr glücklich herum zu bringen. — Im künftigen kannst du uns schon wieder segnen, und wirst vielleicht doppelt geben, was du uns heuer entzogen hast. — O! dieß geschehe durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, der auch mit wenigem Brode, und einigen Fischen viele tausend Menschen gespeiset hat. Amen.

Gebet im Winter.

Zur Ruhe, und zur Frömmigkeit
Was taugt uns mehr, als diese Zeit? —
Gott! laß den Winter uns im Segen
Recht christlich gut zurücke legen!

Großer Gott! wie gut bist du! — Auch den rauhen Winter hast du zum Besten des Menschen gemacht. — Alles scheint zwar abge-

Bayerische Staatsbibliothek München

storben, und öde in den Wäldern und auf dem Felde; aber nach kurzer Zeit wird Alles wieder lebendig. Die Erde ruht nur aus, sie wird durch Regen und Schnee gedüngt, und durch den Frost mürbe gemacht, damit sie uns im Frühlinge und Sommer desto mehr Blumen, und Früchte tragen sollen. Wenn auch das Wetter schon kalt ist, so ist es doch gesund für Vieh und Menschen. — Dank sei dir also für den Winter! —

Wir leben jetzt ruhiger in Gesellschaft beisammen, und sind nicht so strenge mit Arbeit geplagt, wie zu andern Jahreszeiten. — Es kann also im Winter mehr für die Seele gesorgt werden; — Wir haben mehr Gelegenheit und Zeit dazu.

O! anstatt des elenden und sündhaften Geschwätzes, das jetzt oft bei Zusammenkünften und in Gesellschaften geführt wird, anstatt der unanständigen Spiele und Scherze, wenn etwas Schönes vorgelesen, und angehöret würde, wie müßte dir dieses gefallen, bester Gott! Wie viel Böses würde unterbleiben, und wie viel Gutes könnte nicht in einem einzigen Winter gestiftet werden? — Gieb doch diesen heilsamen Gedanken allen Hausvätern, und Meisterschaften in den Sinn, daß sie so Etwas in ihren Häusern veranstalten und einführen mögen; — Ich will dazu beitragen, was ich kann.

Und weil ich jetzt das Gute, das ich im Sommer versäumt habe, wieder hereinbringen, weil ich für das Heil meiner Seele, für ihren Unterricht, und ihre Besserung besonders sorgen

muß; — so werde ich keine Gelegenheit versäumen, das Wort Gottes anzuhören, den öffentlichen Gottesverehrungen in der Kirche mit Andacht beizuwohnen, — mein Gewissen von Sünden zu reinigen, und mich durch den würdigen Empfang der heiligen Sakramente im Guten zu stärken.

Bewahre der Himmel! daß ich mich unter diejenigen mische, die den Winter noch mehr, als den Sommer entheiligen, und entweder im trägen Müßiggange leben, oder deine Gaben, o Gott! durch Herumschwärmen, durch Spielen, Trinken, und Wohlleben verschwenden. — O die Elenden, warum denken sie doch nicht, daß sie durch so ein Leben mit ihrem Hab und Güte am Ende auch noch ihre Gesundheit, ihre Ehre, ihre Seele und Seligkeit verlieren müssen?

Nein, so will ich mir selbst nicht Feind sein! — Wenn ich mir auch den Winter hindurch ein Vergnügen mache, so soll es meinem Stande und Vermögen angemessen, es soll unschuldig, und mäßig sein. — Auch die Meinigen sollen Theil daran haben, und sich ehrlich im Herrn mit mir erfreuen. Amen.

Gebet im Advente.

Es ist Zeit, vom Schlafe zu erwachen: denn unser Heil ist nahe; — Die Nacht ist vorbei, der Tag ist angebrochen: — Weg also mit den Werken der Finsterniß. — Wandeln wir ehrbar, wie am hellen Tage ohne Fraß, ohne Füllerei, ohne jede Unkeuschheit, ohne Zank und Neid. Paulus zu den Römern. XIII. Kap. 11. 13. V.

Du hast zwar, o bester Gott! den Menschen gleich nach ihrer ersten Sünde versprochen, daß du sie wieder in Gnaden ansehen, und Einen senden wollest, der sie aus ihrem Elende heraus reißen, und erlösen sollte; — welch eine Gnade! —

Aber ach! wie lange mußten die Menschen nicht auf den Empfang dieser Gnade, auf die Ankunft ihres Erlösers warten? — Gegen **4000** Jahre lang seufzten, und beteten sie um ihn. — Und da war es erst noch so hart auf Erden zu leben: Alles war voll Aberglauben und Unwissenheit, Alles voll Sünde und Laster; — Selbst die allerbesten Menschen wußten sich oft nicht zu rathen noch zu helfen: — kaum ein Trost war für sie zu finden.

Nun sind es schon mehr als **1800** Jahre, daß der Heiland erschienen ist; — Er hat Licht und Freude, Trost und Segen mit sich auf die Welt gebracht: — Was schwach war, hat er gestärkt, Kranke geheilt, und Todte wieder zum Leben erweckt. — Eine Quelle des Heils und der Seligkeit ist er Allen geworden. — Freue dich also, meine Seele! und du mein Geist frohlocke in mir! — Nein! wir Christen dürfen nicht mehr, wie die Juden, seufzen und rufen, daß Jesus auf die Erde kommen solle: er ist schon da gewesen.

Aber darum bitte ich dich, liebster Heiland! laß mich den Nutzen deiner Ankunft, die gesegneten Früchte deiner Menschwerdung in meiner Seele empfinden! — Komm in mein Herz! d. i.

erleuchte und stärke mich, daß ich dich und deine heilige Religion immer besser erkennen, immer höher schätzen, zärtlicher lieben, und immer eifriger nach ihren Vorschriften, nach deinem heiligsten Willen handeln und wandeln, leben, leiden und sterben möge! — Dieß verleih mir, o Heiland und Gott!

Ich will die heilige Adventzeit gewiß auch recht gut zubringen; — Vor Allem, was Sünde ist, will ich mich sorgfältigst hüten: — Ich will öfters daran denken, was das für eine Gnade, und für ein großes Glück war, daß du, der Sohn Gottes, bist Mensch geworden, um uns Menschen vom Untergange zu retten, um uns heilig und glücklich zu machen. — O! für diese Gnade will ich dir auch immer recht herzlich danken, und bitten, daß du sie weder an mir, noch an jemand Anderm lassest verloren gehen. — So, will ich das Advent zubringen, und mich zum großen Festtage der Geburt Jesu Christi, — zum Weihnachtfeste — würdig bereiten. Ja! so will ich immer leben, daß ich mir auch vor der zweiten Ankunft des Herrn, wenn er am Tage des Gerichtes erscheinen wird, Nichts zu fürchten; sondern mich vielmehr als ein Auserwählter seiner Gnade, und seiner Belohnungen zu erfreuen habe. Amen.

Gebet am Geburtstage Jesu Christi oder zu Weihnachten.

Der Engel sprach zu den Hirten: Ich verkündige euch eine große Freude, welche dem ganzen Volke zu Theile wird: In der Stadt Davids ist euch heute der Messias, der Heiland, und Herr geboren worden. Bei Luk. II. Kap. 10. 11. V.

Heute ist also der glückliche, der freudenvolle Tag, an welchem du, mein bester Heiland! auf der Welt, die dich so lange mit Sehnsucht erwartet hat, sichtbar erschienen bist. — Heute hat dich deine gebenedeite Mutter zu Bethlehem in einem Stalle zur Welt geboren! Heute sangen dir die Engel das schöne Lied: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den guten Menschen auf Erden!" — Und fromme Hirten waren heute so glücklich, die erste Nachricht von deiner Geburt zu erhalten: — Ja! sie waren auch die Ersten, die dich auf das Wort der Engel gesucht, in der Krippe gefunden, und mit innigster Freude angebetet und verehret haben.

Und ich sollte nun kalt, ich sollte unempfindlich bleiben bei deiner Geburt, über welche sich der Himmel erfreut, und die ganze Erde frohlocket? — O nein! das kann ich nicht; — denn auch wegen mir hast du, o Gott der Liebe! den Himmel verlassen, und bist, mir gleich, ein Menschenkind geworden, damit ich ein Kind Gottes werden sollte. — Ja! du hast noch dazu keinen vornehmen Stand erwählt, sondern den gemeinsten Bürgerstand; in diesem hast du wollen ge-

boren, und erzogen werden. — Gewiß auch darum, daß selbst die gemeinsten Leute mit ihrem Stande zufrieden sein sollten, und sich nicht scheueten, zu dir zu kommen, um dich mit den Engeln und Hirten anzubeten. — O! ich erfülle also meine Pflicht ich komme zu dir, und bete dich an. —

Dank, tausend Dank sage ich dir vor Allem für das Gute, das du mir, und allen Menschen durch deine Menschwerdung und Geburt erwiesen hast. — Ach! wie elend wäre es in der Welt zu leben, wenn du, Heiland der Welt! nicht gekommen wärest, um gut zu machen, was schon die Sünde der ersten Eltern, und noch mehr die Verbrechen so vieler andern Menschen verdorben haben. — Noch immer wären wir unglückliche Kinder Adams, ausgeschlossen vom Himmelreiche, — Kinder des Fluches und des Verderbens! — Aber du hast uns Gnade und Segen gebracht, du hast uns den Weg zum Himmel geöffnet, ihn durch deine Lehre gezeigt, und durch dein heiligstes Leben uns dazu aufgemuntert. — Du hast gelitten, und bist gestorben, damit wir durch dein Blut gereiniget, und durch deinen Tod mit Gott versöhnt, ewiges Leben haben mögen. — O, welch ein glücklicher Tag ist also nicht dein Geburtstag für uns! — Mit Freude feiere ich ihn!

Ich bitte dich aber auch mit kindlichem Vertrauen, laß doch das Werk deiner Menschwerdung, und Geburt an mir nicht verloren gehen; sondern mache mich aller Früchte deines

Lebens, Leidens und Sterbens theilhaftig; — vorzüglich heute, an dem Gedächtnißtage deiner Geburt, bitte ich dich um diese Gnade; — heute an dem Tage, da du als ein unschuldiges kleines Kind erschienen bist, um uns aufzumuntern, ohne Furcht, und mit innigstem Zutrauen vor dir zu erscheinen, und alles Gute von dir zu erflehen. Ach! gewähre mir diese Bitte, der du mit dem Vater, und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebst, und regierst in Ewigkeit. Amen.

Gebet
am Schluße des Jahres.

Du, Gott! bist Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin;
Wem dank' ichs, Gott! daß ich noch bin? —
Nur deiner Gnad' und Güte! —

Der letzte Tag im Jahre! welch ein merkwürdiger Tag für mich und alle Menschen! — Wer heute nichts Gutes denkt, wer heute nicht betet, und dem Himmel danket, der muß fürwahr einen blöden Verstand, oder ein unempfindliches, schlimmes Herz haben!

Der letzte Tag im Jahre! — Ich bin also wieder um 365 Tage älter geworden, und dem Tode näher gekommen. — Ich habe also wieder mehr Ursache zu wachen, und mich zu

einem guten Tode zu bereiten: denn vielleicht sinds nicht mehr 365 Tage, und ich bin todt. — Großer Gott! laß mich diesen Gedanken nie vergessen.

Der letzte Tag im Jahre! o wie nachdrücklich erinnert er mich an eine Menge Wohlthaten, die ich auch heuer von Gottes Vaterhande empfangen habe!

Oder wer hat den das ganze Jahr hindurch alle meine Schritte und Tritte geleitet? Wer hat mich aus tausend Gefahren der Seele, und des Leibes gerettet? — Wer hat mich bewahrt vor unzähligen Uebeln, die andere Menschen haben leiden müssen? — Ja! wer gab mir so viel freudige Stunden, und Tage, so viel ruhige Nächte und gesundes Erwachen? — Durch wen kamen so viele gute Gedanken in meinen Sinn, und so viele Antriebe zum Guten in mein Herz? — Wer ließ mich an Weisheit, und Verstande zunehmen, wie am Alter? Wer gab mir das tägliche Brod? Wer ließ alles wachsen und gedeihen, was zum Unterhalt der Menschen, und Thiere gehört? — Wer erhielt mir die Meinigen? — Aeltern, Kinder, Geschwisterte, Freunde und Wohlthäter, wer erhielt, oder gab sie mir? Kurz, wer ist es, dem ich für alles Gute dieses Jahres zu danken habe?

Du bist es, gütigster Gott! und Vater im Himmel! — Du hast mir so viele Wohlthaten erwiesen, daß ich leichter die Sterne am Himmel,

und die Sandkörner auf der Erde zählen könnte, als sie.

O, wie freue ich mich, einen so gütigen Gott, und Vater zu haben, und wie herzlich danke ich dir für alle deine Liebe und Güte! — Lobe meine Seele den Herrn, und preis seinen Namen ewiglich: denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet immer fort.

Da sich aber Gott das ganze Jahr hindurch so gütig gegen mich bezeigte, wie bin ich gegen ihn gewesen? — Wie habe ich seine Wohlthaten erkannt? — wie benützt? — Habe ich mich seiner Gnade, und seines Segens würdig gemacht? — Habe ich als ein gutes, dankbares Kind meine Pflichten gegen ihn, — den besten Vater, — gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst treu und redlich erfüllt? — Habe ich mit schuldiger Sorgfalt das Böse vermieden, und Gutes gethan, so viel ich konnte? —

Ach! wie wünschte ich's! — Aber mein Gewissen sagt mir, leider! das Gegentheil. — Es klagt mich vieler Nachläßigkeiten, und Sünden an, die ich auch heuer wieder begangen habe. — Barmherziger Gott! wie schäme ich mich meines Undankes und meiner Missethaten! — Ach! verbergen, oder entschuldigen kann ichs nicht; — ich bekenne also meine Schuld, und sage mit reuvollem Herzen: Herr Gott, sei gnädig mir armen Sünder! — Verzeih mir, o Vater! was ich dieses Jahr hindurch gesündiget habe in Gedanken, mit Worten und Werken.

Ich bereue es von Herzen, und bin ernstlich entschlossen, im künftigen Jahre mich zu bessern, und besonders diese Fehler N. N. nicht mehr zu begehen. Ja, mein Gott! mit dem neuen Jahre will ich ein neues Leben beginnen; den alten, sündhaften Menschen will ich ausziehen, und mich in einen neuen umkleiden, der besser nach der Vorschrift und dem Bilde Jesu Christi gestaltet ist. — Dazu gieb mir deine Gnade, und deinen Segen. Amen.

Hier kann noch füglich der ambrosianische Lobgesang: Dich, Herr Gott! loben wir ꝛc. als Dankgebet gesprochen werden. — Sieh ihn im Anhange.

Gebet
am neuen Jahrstage.

Das neue Jahr fang' ich mit Sorgen an,
Weil ich nicht weis, wie es mir gehen kann.
Doch Gottes Wort, und Gottes Hand
Dient mir zum Trost, und Unterpfand,
Daß meine Seele Nichts verliert;
Wenn auch dieß Jahr zum Grabe führt.

Betend schloß ich das alte Jahr, — betend fange ich das neue an! — und wie viele Ursache habe ich nicht, zu beten? — Großer Gott! ich stehe an einer neuen Laufbahn, und weis es nicht, ob, oder wie ich selbe vollenden werde. — Ach! wie viele Ungemache können mir dieses Jahr hindurch begegnen? Wie viel Böses kann ich thun, oder leiden müssen? Mein Herz ist wahrlich nicht ohne Sorge. —

Jedoch Gott ist mit mir, sein Auge wacht über mich, und seine Vaterhand leitet mich.

Ich bin also ruhig, und fange getrost den neuen Jahreslauf an. — Entschlossen, mich fest an meinen Gott, und an sein heiligstes Gesetz zu halten, fürchte ich kein Unglück; — ich fürchte weder Tod noch Grab: — denn du, o Gott! wirst mich, dein Kind, vor dem Bösen, besonders vor Sünde und Lastern bewahren, — du wirst mich mit deiner Gnade im Gutem unterstützen, — wirst mir mein tägliches Brod, und so viel Gesundheit, so viele Kräfte geben, daß ich meinem Berufe nachkommen, mein Amt erfüllen, und mir meinen Unterhalt erwerben kann. — Auch wirst du meine Angehörigen, meine Freunde, und Obrigkeiten gesund und beglückt erhalten.

Dieses Alles hoffe ich von dir, bester Gott! und um dieses Alles bitte ich dich mit kindlichem Vertrauen.

Sollte es aber auch geschehen, bester Vater! daß du mich heuer mit einem Unglücke, — mit dem Verlurste eines guten Freundes, meiner Eltern oder Kinder, ja selbst mit eigener Krankheit, oder dem Tode heimsuchen wolltest, so geschehe auch hierin dein heiligster Wille, — ich murre, und klage nicht über dich: denn du bist weise und gut, auch wenn du züchtigest, — und leitest Alles zum Besten derjenigen, die dich lieben. — Nur darum bitte ich dich, liebster Gott! verhüte doch, daß ich mir mein Unglück nicht selber zuziehe, besonders durch Leichtsinn

und Sünde nicht; — Wenn es aber du mir auflegst, so verleih mir Kraft und Muth, daß ich es mit Geduld ertrage, und aus der Noth eine Tugend mache. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
am Feste der Erscheinung des Herrn oder der drei Könige.

Die frommen Weisen führt der Stern
Aus Morgenland zu ihrem Herrn.
Ach, möcht' ich ihn doch auch erblicken!
Ich folgte ihm bis zum Entzücken. —
Das fromme Leben führt zum Herrn,
Der Glaube ist der Leitestern.

Bester Heiland! jüdische Hirten waren die ersten, die dich gesehen und angebetet haben; ein Engel hat sie zur Krippe gewiesen. — Weil du aber nicht nur die Juden, sondern alle Menschen zu erlösen gekommen bist, — so wolltest du, daß sich auch Heiden über deine Geburt erfreueten; — Auch Heiden sollten dich schon in der Wiege als ihren Retter erkennen, und anbeten, — und diese hast du wunderbar durch einen Stern berufen.

Ja! aus diesem Himmelszeichen erkannten die Weisen im Morgenlande, daß du, großer König der Juden! den alle Völker als Heiland erwarteten, geboren seist. — Sie machten sich schleunig auf, und fanden dich glücklich in

Bethlehem, wo der Stern über dem Hause stehen blieb, in dem du warst.

O, wie werden sich da die frommen Männer über deinen Anblick erfreuet haben? — Voll Ehrfurcht und Andacht warfen sie sich auf die Erde nieder, — beteten an, und legten mit reinsten Herzen ihre Gaben zu deinen Füßen: — Gold, Weihrauch, und Myrrhen — königliche Gaben! weil sie dich als König ehrten.

Ach, liebster Heiland! wie beschämen mich nicht diese guten Heiden! — Sie reiseten so weit, um dich aufzusuchen; — und ich mag dich oft in der Nähe, in der Kirche nicht besuchen! — Der Anblick eines einzigen Sterns, — dieser Wink Gottes, — war schon genug, daß sie sich aufmachten, und folgten, wohin er sie führte; und ach! bei mir braucht es so viel Redens, Bittens, Ermahnens und Drohens, bis ich gehorsame! — Deinen lautesten Einsprechungen, der Stimme meines Gewissens, dem Zuspruche des Beichtvaters, und Predigers folge ich nicht!

Mit aller Ehrfurcht und Andacht beteten dich die Weisen in der Wiege an; — und ich treibe oft Muthwillen vor dir, selbst in der Kirche, wo ich doch glaube, daß du wahrhaftig zugegen seist. — Ich bete oft selber Nichts, und störe noch Andere im Gebete. — Verzeih mir, o Jesu! es soll nicht mehr geschehen! — Das schöne Beispiel der weisen Heiden beschämet mich; aber es soll mich auch aufmuntern, ihnen nachzufolgen, und durch meine Andacht auch Andere zu erbauen.

Die Weisen aus Morgenlande opferten dir endlich königliche Gaben. — Lieber Gott! ich weis es wohl, daß du der Menschen Opfer nicht bedürftig bist, und daß du von mir weder Geld noch Gut verlangst; aber du sagst doch: Was man dem Mindesten seiner Mitmenschen thue, das habe man dir gethan. — Den Armen will ich also geben, und Gutes thun, so viel ich kann, weil ich weis, daß ichs dir erweise. —

Du verlangst endlich auch noch mein Herz, o König der Herzen! — Ja! daß ich dich über Alles schätze, und liebe, — daß ich dir in Allem gehorsam, und gefällig zu sein mich befleiße, — dieß Opfer willst du; — und sieh! ich gebe es dir. — So hart es mich auch ankommen mag, so will ich doch immer nach deinem Willen leben, und mir Alles gefallen lassen, was du mit mir verordnest; durch Gehorsam will ich meine Liebe zeigen im Leben, und im Tode, bei guten und üblen Tagen. Amen.

Gebet am Aschermittwoche und in der Fasten.

Wenn ihr fastet, lasset euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschenem und sauerem Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. — Du, wenn du fastest, salbe und wasch' dein Angesicht, damit nur dein Vater, der im Verborgenen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen, so wird der Vater, der das Verborgene sieht, dir es öffentlich vergelten. Christus bei Math. 6. Kap. 16 — 18 V.

Jetzt ist wieder die Zeit da, o Gott! in der wir Christen das Andenken an die 40 tägige Fasten Jesu Christi feiern; — die Zeit ist da, die darum eingesetzt, und verordnet ist, das wir uns selber prüfen, die Fehltritte des vergangenen Lebens erkennen, bereuen und uns durch wahre Buße bessern mögen; — die Zeit, welche dazu bestimmt ist, daß wir uns an das Leiden und den Tod Jesu Christi lebhaft erinnern, und uns zum Osterfeste, zum Empfange des heiligsten Abendmahls würdig vorbereiten. — O! welch eine heilige, — welch eine schöne Zeit! — Möchte ich sie doch recht heilig, und gut zubringen!

Fasten ist ein gutes Werk, es ist sogar Kirchengebot: — Mit Freude unterwerfe ich mich ihm; ja ich will fasten, so viel es mein Alter, meine Gesundheit, meine Arbeiten, und meine Kräfte gestatten. — Leichtsinnig, und muthwillig werde ich nicht dagegen handeln. — Bei jeder Mahlzeit will ich mir wenigst einen Abbruch thun; — Ich will meine Eßlust überwinden, damit ich um so mehr Herr und Meister über die böse Lust zu sündigen werde, Ich will meinem Leibe Gutes entziehen, damit er mich nicht so gewaltig zum Bösen reize, und damit er sichs angewöhne, dem Geiste, der sein Herr ist, unterthan und gehorsam zu sein. — Dieß ist der Endzweck, und die gute Absicht des körperlichen Fastens; — O möchte sie erreichet werden!

Vor Allem will ich mich (was eigentlich die wahre Fasten ist) von Sünden und Lastern ent-

halten; meine böse Neigungen will ich bezähmen, meinen Leidenschaften Einhalt thun, und mir meine alte Untugenden abgewöhnen. — Denn wäre wohl dieß ein Fasten, das dir gefallen könnte, o Gott! wenn ich zwar dem Munde an seiner Nahrung Etwas entzöge, aber der Begierlichkeit des Fleisches, dem Zorne, der Zanksucht, und anderm bösen Wesen freien Zaum und Zügel ließe? Wenn ich in der Fasten eben so ungesittet, so träge, und boshaft wäre, wie ich's zuvor gewesen bin? — O nein! dieß wäre kein heiliges Fasten. — Es soll also auch nicht geschehen! Vielmehr will ich mein Herz von Sünden reinigen, und mich bestreben, in diesen Tagen mehr Gutes zu wirken als ich sonst gethan habe; ja! eifriger und andächtiger will ich sein im Gebete, fleißiger beim Gottesdienste, liebreicher gegen meine Hausgenossen, wohlthätiger gegen die Armen, geduldiger beim Leiden, und christlicher in allen meinen Handlungen.

Mit einem Worte! heilig und gut will ich nach der Vorschrift meiner Kirche und meines Gewissens diese Fasten zubringen. — Wer weis, ob ich noch eine andere erlebe; und wenn nun diese die letzte wäre, — sollte sie nicht auch für meine Seele, und Seligkeit die beste sein.

O Gott! laß mich doch diese kostbare Zeit zu deiner Ehre, und meinem Heile recht gut verwenden! — Hilf, daß ich meine guten Vorsätze treulich erfülle, und einst den Lohn meines Fastens, meines Betens, und Almosens im Him-

mel erlangen möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet am Palmtage.

Das häufige Volk, welches vor und nach Jesu gieng (beim Eintritte in Jerusalem) schrie laut: „Heil sei dem „Sohne Davids! gesegnet sei, der da kömmt im Na„men des Herrn! Heil und Ehre sei ihm in der „Höhe!“ Matth. 21. Kap. 9. V.

Mit Frohlocken und Jubelgesange empfiengen dich, göttlicher Erlöser! heute die Einwohner Jerusalems in ihrer Stadt; Palmzweige streueten sie auf den Weg, wo du durchzogst, und bedeckten denselben im Taumel der Freude sogar mit ihren Kleidern.

Besonders bezeigten dir die guten, unschuldigen Kinder viele Ehre, und Liebe, da sie dir bei deinem Einzuge beständig zuriefen: „Ehre und Preis sei dir, du Sohn Davids! gelobt sei, der da kömmt im Namen des Herrn!“

O! möchte doch diese Freude, und diese Ehrenbezeugung bei allen Bürgern Jerusalems so aufrichtig, wie bei den Kindern gewesen sein; dann würden sie dich, ihren besten Heiland und König, gewiß nicht gleich darauf so grausam verfolget, verachtet, und getödet haben.

Aber so machen es wir Menschen: heute sind wir gut gegen unsern Nächsten, und morgen böse; — Heute loben und ehren wir ihn, und morgen kann er um geringer Ursache wegen verachtet, und verfolget werden. — O be-

wahre mich Gott von dieser Sünde! — Ich habe es ja nicht gern, wenn man gegen mich so ungerecht, und lieblos handelt; ich will's also auch gegen meinen Nächsten nicht thun. — Gutes denken, und Gutes reden will ich von Jedermann. — Und wenn ich auch von eines Menschen Untugend oder Bosheit überzeugt bin, so will ich ihn doch nicht verschreien, oder lästern, sondern für ihn beten, ihn bemitleiden, und bessern will ich, so gut ich's kann.

Kinder haben dich heute, o Heiland! am besten erkannt, und am meisten geehrt. — So sind also Kinder eines unverderbten Sinnes und Herzens oft klüger und besser, als alte Leute, die sich durch Vorurtheile, und Leidenschaften blenden lassen. O, welch eine Schande! — aber auch welch eine gute Lehre! daß wir uns bekehren, und kleinen Kindern ähnlich werden müssen, wenn wir Antheil am Reiche Gottes nehmen wollen.

Nun, so gieb mir dann, o Gott! wahren Kindersinn! — Gieb mir einen Verstand, der gelehrig, und ein Herz, das unschuldig, und geneigt zum Guten ist. Heile mich von Irrthümern und Leidenschaften; verbanne Schalkheit und Aberwitz aus meiner Seele, und laß mich weise, und tugendhaft vor deinem Auge wandeln.

In Hoffnung dessen stimme ich mit den Kindern von Jerusalem den frohen Lobgesang des heutigen Tages an: — Ehre und Preis sei dir, du Sohn Davids! Gesegnet sei dein

Name; gesegnet sei, den der Herr zu uns gesandt! Ehre und Preis sei dir, Davids Sohn! Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet in der Charwoche.

Er ward wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführt, und war geduldig wie ein Lamm, das vor seinem Scheerer verstummt. Apostelg. 8. V. 32.

O mein Jesu! was war dieß für eine harte Woche für dich! — der Anfang so gut, so ehren- und freudenvoll; und dann Alles so traurig, und schmerzhaft!

Am Palmtage zogst du im Triumphe zu Jerusalem ein; alles Volk frohlockte, und ehrte dich königlich; du wurdest als Meßias erkannt; — und kaum vergiengen drei Tage, so zog man gegen dich mit Gerichtsdienern und Soldaten aus, — nahm dich, wie einen Mörder, gefangen, und sprach das Todesurtheil über dich. — Alles Volk schrie aus vollem Halse: Kreuzige, kreuzige ihn!

So sind die Menschen beschaffen, großer Gott! so wenig kann man sich auf sie verlassen: auch unschuldig kann man von ihnen mishandelt, und verdammet werden. — O! ich will mich hüten, daß ich ja nicht ungerecht gegen Jemanden handle, nie einen Menschen verdamme, — und immerhin will ich mehr meinem Gott, als den Menschen, zu gefallen suchen.

Aber wie gieng es dir, bester Heiland! noch weiter? — Man schleppte dich von einem

Gerichtsstuhle zum andern, — der jüdische Rath übergab dich dem Pilatus, — Pilatus sandte dich zum Herodes; — da wurdest du verspottet, und wieder zurück zum Pilatus geschickt. Dieser Richter erkannte deine Unschuld, und ließ dich dennoch geißeln, ließ dich mit Dörnern krönen, und endlich gar noch, um den Juden zu gefallen, an den schmählichsten Stammen des Kreuzes heften.

Und du, mein Heiland! Ach! wie sanftmüthig und geduldig warst du nicht bei all' diesen Unbilden, Ungerechtigkeiten, und Martern! — O! du hättest dich so leicht aus den Händen deiner Feinde losreißen, — sie beschämen, und strafen können; Aber du thatest es nicht; sondern wie ein Lamm, das man zur Schlachtbanke führt, so gienst du geduldig und stillschweigend, dem Tode zu. — Ich hingegen bin gleich so unwillig, und feindselig, wenn man mir nur das Mindeste zu Leide thut; ich will keinen Vorwurf leiden, wenn ich ihn auch schon verdienet habe; ich murre, und fluche wegen jeder Kleinigkeit; — Ach, wie schäme ich mich bester Heiland! Verzeih mir meine Sünde! — Ich will von nun an auch geduldiger, und sanftmüthiger sein, wenn mir etwas Widriges begegnet, wie du es gewesen bist, und wie ich weis, daß du es von deinen Schülern haben willst.

Du starbst endlich, o Sohn Gottes! und starbst des schmerzlichsten Todes für uns arme Sünder, aus Liebe zu uns bist du gestorben! —

Dein Leichnam wurde vom Kreuze genommen, von guten Menschen in das Grab gelegt, und da ruhte er bis am dritten Tage.

Bester Heiland! daß ich doch aus Liebe zu dir recht fromm, und tugendhaft leben möchte! O! dann werde ich gewiß sanft und ruhig sterben; dann fürchte ich den Tod nicht, und nicht das Grab. Jesus ist für mich, und vor mir gestorben; — dieß soll mein Trost sein! — Und wenn ich ein guter Mensch bin, so werden mich gute Menschen auch noch im Grabe beweinen; — Am jüngsten Tage werde ich wieder lebendig werden, und glorreich aus meinem Grabe hervorgehen. — O! was für eine Ehre, — was für ein Trost ist dieses nicht: — Liebster Gott! wer sollte nicht gut leben, um selig sterben, und wieder leben, ewig leben zu können durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Hieher taugen auch die Gebete auf den Donnerstag und Freitag, (oben Seite 66 u. 68.) und die Stationen (der Kreuzweg) oder auch die Litanei von dem Leiden Jesu. S. Anhang.

Gebet in den Ostertagen.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben im Himmel ist, wo Christus zu der Rechten Gottes sitzt; — sorget für das Himmlische, und nicht für das, was auf Erden ist. Paulus zu den Kolossern III. 1. und 2. V.

Der heutige Tag ist ein allgemeiner Freudentag für alle Christen, weil er uns, o göttlicher

Erlöser! an deine siegreiche Auferstehung vom Tode erinnert. —

Die Juden, deine Feinde, glaubten, was sie thäten, wenn sie dein Grab mit einem großen Steine bedecken, versiegeln, und mit Soldaten bewachen ließen. — Aber, ungeachtet des großen Steines, — des Siegels, und der Soldaten, gienst du lebendig aus dem Grabe hervor. — Da hast du also den Unglauben recht zu Schanden gemacht, und augenscheinlich gezeigt, daß du mehr, als ein Mensch, daß du Sohn Gottes seist, der sich das Leben, welches ihm Menschen genommen hatten, selbst wieder geben konnte. — Ja! heute hast du recht deutlich bewiesen, daß die Religion, die du gestiftet und uns gelehret hast, von Gott herkomme, und daß also Alle, die sie treulich befolgen, Gott angenehm, und wohlgefällig seien.

Ueber dieses Alles, o mein Heiland! freue ich mich von ganzem Herzen, und danke dir, daß ich in deiner heiligen Religion gebohren, und erzogen bin. — Nur bitte ich dich, du wollest mir mit deiner Gnade beistehen, damit ich sie immer besser kennen lerne, und mein ganzes Leben, all' mein Thun und Lassen so einrichte, daß ich jederzeit als ein guter Christ vor deinen Augen erscheinen möge.

Noch ein anderer tröstlicher Gedanke fällt mir bei, da ich mich an die Auferstehung Jesu Christi erinnere, nämlich dieser; daß ich einst auch wieder auferstehen werde. Obschon mein Leib nach dem Tode im Grabe vermodert, so

wird er doch nicht ewig im Grabe bleiben; — der Staub wird sich wieder sammeln, und ich werde auferstehen: - Diese Wahrheit hast du, bester Heiland! durch deine eigne Auferstehung bestättiget; ich glaube festiglich daran, und freue mich schon des glücklichen Tages, an welchem dieses geschehen wird. Durch dich, o mein Gott und Erlöser! hoffe ich, daß ich als ein Gerechter auferstehen, und mich dann immer und ewig mit dir, und deinen Auserwählten im Himmel erfreuen werde. Amen.

Gebet am Himmelfahrtsfeste.

Jesus führte sie (seine Jünger) hinaus nach Bethanien, hob seine Hände auf, und segnete sie, und während dem er sie segnete, ward er von ihnen genommen, und in den Himmel erhoben. Da fielen sie nieder, und beteten ihn an. Lukas XXIV. 50. — 52. V.

Heute bist du, göttlicher Erlöser! wieder heimgegangen zu deinem himmlischen Vater. — Ach! wie traurig muß es für deine guten Jünger gewesen sein, dich zu verlieren, ihren besten Freund, ihren Meister, Lehrer und Wohlthäter, den sie so herzlich liebten, und der auch gegen sie so voll der Liebe war.

„Ich gehe hin zu meinem Vater, und zu euerm Vater, — zu meinem Gott, und zu euerm Gott: – Ich gehe hin, euch in dem Hause meines Vaters, und eures Vaters eine Wohnung zu bereiten, in welche ihr bald nachkommen werdet. Ich muß zwar jetzt, nach dem

Willen meines himmlischen Vaters, euch verlassen; allein auch im Himmel bleibe ich noch euer Freund, euer Bruder, und euer Erlöser!"

Mit diesen liebreichen Worten tröstetest du, bester Heiland! deine niedergeschlagenen Jünger bei dem Abschiede von ihnen; — Aber auch mir sollen sie Trost und Freude geben, diese Abschiedsworte!

Und wie sollte ich mich nicht freuen, wie sollte ich nicht den innigsten Trost empfinden, wenn ich daran denke, daß ich einen so guten Freund, einen so mächtigen Fürsprecher bei dem himmlischen Vater habe, wie du bist, o Jesu! Ich weis, daß du mich, als dein Kind, recht zärtlich liebst; ich weis, daß du mich nie vergessen kannst; sondern daß du alle meine frommen Empfindungen, alle meine guten Gedanken, ja! alle meine Seufzer und Thränen, die ich in der trüben Stunde des Leidens weine, zählst, und sie deinem himmlischen Vater darbringst. — Ich weis, daß ich einstens nach meinem Tode zu dir ins himmlische Vaterland kommen werde: weil du willst, daß da, wo du bist, auch deine guten Kinder, und Freunde sein sollen; und weil du hingegangen bist, um auch mir daselbst eine Wohnung zu bereiten.

O welch ein Trost! welch eine himmlische Freude wird es dann für mich sein, wenn ich auf meinem Todbette zu den herumstehenden Freunden, wie Christus zu seinen Jüngern, werde sagen können: „Seid nicht traurig, ich gehe ja nur hin zu meinem Vater, — und zu euerm

Vater, — zu meinem Gott, und zu euerm Gott! Ich werde euch bald wieder sehen; — dann wird unsre Freude vollkommen, und unsre Vereinigung ewig sein!" — Dieß geschehe — ja, dieß geschehe! Amen.

Gebet in den Pfingsttagen.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der immer bei euch bleiben soll, — den Geist der Wahrheit, — der wird euch Alles lehren, und euch alles Dessen erinnern, was ich euch gesagt habe. Christus bei Joh. XIV. V. 16. u. 26.

O heiliger Geist! ewiger und wahrer Gott! du bist heute sichtbar in Gestalt feuriger Zungen über den Häuptern der Apostel erschienen, und hast so große Wunder an ihnen gewirket, daß sie, durch dich erleuchtet, und von dir gestärkt, ganz andere Menschen wurden; — Männer voll der Weisheit und Liebe, voll heiligen Eifers für Jesum Christum, für seine Religion, und für das Heil der Seelen. — O, möchtest du auch mich erleuchten, und stärken zu allem Guten! —

Auch ich habe dich schon in der Taufe empfangen, — da schon hast du mich geheiliget, und zu einem Kinde Gottes, zum Erben des Himmels gemacht!

Erhalt nun in mir diese Gnade, und stärke mich, daß ich sie durch die Sünde nie leichtsinnig verscherze! Gieb mir eine heilsame und kindliche Furcht, daß ich mich scheue, Etwas zu

begehen, von dem ich weis, daß es meinem himmlischen Vater misfallen müsse. Flöße mir wahre Liebe Gottes, und des Nächsten ein; lehre mich gehorsam sein gegen Gott, und meine Vorgesetzte, — steh mir bei, wenn ich versuchet werde; ertheile mir guten Rath in allen zweifelhaften Fällen, damit ich ja nie etwas anderes, als was recht, was gut ist, wählen möge; erleuchte meinen Verstand, daß ich alles dasjenige recht einsehen, und ordnen möge, was ich zu meiner zeitlichen, und ewigen Glückseligkeit nothwendig zu wissen, zu thun, und zu ordnen habe; — Tröste mich endlich, o Geist des Trostes! wenn ich niedergeschlagen, kleinmüthig, und traurig bin.

Besonders aber mache mich gegen deine Eingebungen aufmerksam, gelehrig, und folgsam, damit ich nie aufhöre, ein wahrhaft frommer, Gott wohlgefälliger Christ zu sein, durch dich, und Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet
am Feste der heiligen Dreifaltigkeit.

Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Christus zu den Aposteln bei Matth. XXVIII. V. 18. u. 19.

Dir, o Jesu! haben wir's zu verdanken, daß wir die Gottheit besser kennen, als selbe unsere Voraltern, die noch keine Christen waren,

erkannt haben. — Durch dich wissen wir erst recht, daß Gott Vater, — Vater aller Menschen, besonders aber dein Vater sei: denn du bist sein eingeborner, vielgeliebter Sohn, — Sohn Gottes bist du! dieß wissen wir aus deinem Munde, und deine Thaten bezeugen es: — Auch vom Dasein des heiligen Geistes, des Lehres, des Tröstes, und des Heiligmachers, hat uns niemand andrer so deutlich und vollkommen, wie du unterrichtet. — Durch dich erkennen wir also unsern Gott, wie er sich geoffenbaret hat; und beten ihn an, wie er's von uns verlangt.

Du hast den Aposteln befohlen, daß sie in alle Theile der Welt ausgehen, das Evangelium predigen, und taufen sollten im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. — Auch ich bin so getauft, und schon als ein unmündiges, neugebornes Kind durch diese Taufe geheiligt, der Gottheit gewiedmet, und zum Christenthume eingeweiht worden. —

O welch eine Gnade, — welch ein Glück für mich! — Lob, Dank, und Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Ehre sei dieser heiligsten Dreifaltigkeit, wie sie war im Anfange, und sein wird in Ewigkeit!

Aber wie soll ich dich dann ehren, großer Gott! — wodurch soll ich meine schuldige Hochachtung, und Liebe gegen dich bezeigen? — Dadurch, glaube ich, wird es wohl am besten geschehen, daß ich meinen Taufbund treulich erfülle, d. i. daß ich alles Dasjenige redlich glaube,

und thue, was meine Taufpathen bei dieser heiligen Handlung in meinem Namen zugesagt, und feierlichst versprochen haben.

Sie haben Glauben versprochen an Gott den Vater, den Sohn, und den heiligen Geist; — Glauben an die Kirche Gottes, von der ich ein Mitglied geworden bin; — Glauben an Nachlaß und Vergebung der Sünden; — Glauben an die Auferstehung von dem Tode, und an ein ewiges Leben. — Und sieh, o Gott! ich glaube alles Dieses; festiglich glaube ich es.

Man hat von ihnen, meinen Taufpathen, Liebe gefodert; und ich bin bereit, Gott über alles, und meinen Nächsten, wie mich selbst, zu lieben. —

Sie mußten in meinem Namen dem Bösen entsagen; — und ich verspreche es abermal, daß ich dem Geiste der Bosheit, und des Lasters, — den Verführungen der Welt, das ist, nichtswürdiger, böser Menschen, — und den unerlaubten, sündhaften Gelüsten meines Fleisches niemal folgen; sondern allzeit unschuldig und heilig nach Christi Lehre, und Beispiele zu leben mich befleißen wolle. — Dieß verspreche ich, und dadurch will ich dich ehren, o Gott! — Stärke meinen Vorsatz, und laß mich desselben nie vergessen. —

Selbst das Zeichen des Kreuzes, mit dem ich mich so oftmal segne, und es, leider! so selten bedenke, was ich thue, — selbst dieses Zeichen soll mich daran erinnern, und soll Segen für mich werden, indem es in mir das Anden-

ken an die Gottheit erwecket, und mich aufmuntert, daß ich im Namen, — zur Ehre, — und mit Hilfe des Vaters, der mich erschaffen, — des Sohnes, der mich am Kreuze erlöset, — und des heiligen Geistes, durch den ich geheiliget worden bin, alles anfangen, und vollenden möge. Amen.

Gebet am Fronleichnamsfeste, und beim Besuche des heiligsten Altarssakraments.

Ich bin das Brod des Lebens! — Euere Väter haben in der Wüste das Manna genossen, und sind gestorben. — Dieß ist das Brod, welches vom Himmel kömmt, damit, wer immer davon ißt, nicht sterben möge. Christus bei Joh. VI. 48. — 50.

Wie herzlich, o Jesu! hast du deine Jünger, und alle Menschen geliebt! — Nicht nur bis zum Tode liebtest du sie; sondern auch noch nach dem Tode dauert deine Freundschaft, und Liebe fort.

Zum Unterpfande, und zum ewigen Denkmale deiner Liebe setztest du das heiligste Sakrament des Altares ein. — In ihm wolltest du unaufhörlich bei uns Menschen, in unsern Kirchen und auf unsern Altären sein, damit wir immer recht nahe bei dir wären, immer an dich denken, und in allen Nöthen unsre erste Zuflucht zu dir nehmen könnten. — O, möchte es doch geschehen! — möchte uns wenigst der Gedanke, — daß du in der Kirche zugegen seist,

— von aller Unandacht, und Ausgelassenheit an diesem heiligen Orte zurücke halten!

Mich freut es von Herzen, daß heute die katholische Kirche zum frohen Andenken, und zur Dankbarkeit für die Einsetzung des heiligsten Sakramentes so einen allgemeinen großen Festtag verordnet hat. — O! daß doch alle Christen sich erfreuen, und Jesu Christo ihren Dank, und ihre Anbetung nicht bloß äußerlich zeigen, sondern aus ganzem Herzen, im Geiste, und in der Wahrheit erweisen möchten!

Die Pracht des Gottesdienstes, — die öffentliche Aussetzung des heiligsten Sakramentes, — die Umhertragung desselben in der Prozeßion, — alles dieses soll uns nicht zerstreuen; — soll nicht die Augen ergötzen, sondern das Herz zur Andacht, zum Lobe und zur Anbetung Jesu Christi ermuntern; — es soll unterrichten, soll erbauen und rühren.

Aber nicht genug, daß du, o Jesu! bei uns im heiligsten Sakramente zugegen bist; — du willst sogar auch von uns empfangen, und wie eine Speise zum Heile der Seelen genossen werden. „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschen-Sohnes, und sein Blut nicht trinket, so ist kein Leben in euch, — ihr seid todt!“ So sprachst du zu den Juden: — Und wie augenscheinlich zeigen uns diese deine Worte, bester Heiland! daß, gleichwie der Leib ohne Speise, und Trank nicht bestehen kann, also auch die Seele ohne dich sterben und verderben müsse. — Du bist dann wahrhaftig ihre

Speise, — durch dich muß sie Nahrung, Stärke, und Leben erhalten; — und wann geschieht dieses auf eine vorzüglichere Weise, als beim Empfange des heiligsten Abendmahls? —

O da! da wird das Andenken an dich, an deine Weisheit, und Güte, an dein Leiden und Sterben auf das lebhafteste erneuert; — da erwacht, und stärkt sich der Glaube an dich, — da wird das Herz voll guter Hoffnung und heiliger Liebe gegen dich; da lebt die ganze Seele; sie ist eines Sinnes mit dir, und empfindet es, daß sie aufgemuntert, und gestärket sei zu allem Guten.

Ich weis es, wie mir ist, wenn ich die heilige Kommunion mit Andacht empfange. O! da bin ich wie neugebohren, — da scheue ich auch die kleinste Sünde, und befleiße mich der schönsten Tugendwerke; da fühle, und empfinde ichs wahrhaftig, daß meine Seele lebt! —

Aber wie oft gieng ich auch schon ohne Empfindung, ohne Trost und Nutzen zu diesem Heiligthume? — Ach, verzeih mir, o Gott! und gieb, daß ich dich wenigst in Zukunft nicht mehr unandächtig, noch minder aber unwürdig empfange, sondern jedesmal mit reinem Gewissen und frommen Herzen bei deinem Tische erscheine; — denn wer den Leib des Herrn unwürdig ißt, und wer als ein Sünder von seinem Blute trinkt, der vergreift sich an ihm, er begeht des Judas Sünde, und ißt, anstatt des Lebens, den Tod und das Gericht hinein.

Bewahre mich der Himmel vor diesem schreck-

lichen Verbrechen! — Lieber will ich sterben, als dieses heiligste Sakrament so schändlich entheiligen! —

Wenn es endlich (erlaube mir auch noch diese letzte Bitte, bester Heiland!) — wenn es endlich zum Sterben kömmt, so verleih mir, daß ich das heiligste Abendmahl auch noch als Wegzehrung zu meiner Reise in die Ewigkeit bei gutem Verstande, und mit wahrer Andacht genießen möge; damit ich, durch dieses Brod des Lebens gestärkt, im Todeskampfe nicht unterliege; sondern überwinde, und selig im Herrn entschlafe. Amen.

Gebet am Kirchweihfeste.

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o Herr! ewige Heiligkeit. Psalm XCII. V. 5.

Heute ist der Tag, an dem unsre Kirche zu deiner Ehre, und zu deinem Dienste, o Gott! eingeweihet wurde. — Nun ist sie das Haus Gottes! — und was will dieß nicht sagen? — Da kommen also alle guten Kinder, wie im Hause ihres Vaters, zusammen, — da loben und preisen wir unsern Gott, — tragen ihm unsre Anliegen vor, und beten gemeinschaftlich zu ihm.

Da redet auch Gott zu uns durch seine Priester, — läßt uns sein Wort verkündigen, — ermahnet und drohet, — unterrichtet und tröstet uns.

Da sind wir durch die Taufe zu Christen eingeweiht worden; — da spricht man uns von Sünden los, — da wird geopfert, und die Speise des Lebens, — der Leib und das Blut Jesu Christi — den Gläubigen mitgetheilt.

Ja! Jesus Christus ist da immer im heiligsten Sakramente zugegen, — er wartet gleichsam auf uns, ladet uns ein mit freundlicher Stimme: „Kommet her! (so ists mir, als hörte ich ihn rufen) kommet her zu mir Alle, die ihr zu schwer beladen seid, ich will eure Last erleichtern und euch erquicken!"

O großer Gott! wie heilig, und vortrefflich ist nicht dieses Haus! — Daß ich doch allezeit recht fleißig und ordentlich darin erscheinen, und mich jedesmal ernstlich erinnern möchte, wohin ich gehe, und wo ich mich befinde, wenn ich in der Kirche erscheine. — Da wäre es freilich nicht möglich daß ich mich an dieser heiligen Stätte noch einmal versündigen, und, anstatt zu beten oder aufzumerken, mich dem Geschwätze, und andern Ausschweifungen ergeben könnte? — Ach! alles Böse, das ich jemals in der Kirche begangen habe, bereue ich von Herzen, und bitte: Verzeih mir, o bester Gott!

Dein Haus ist heilig, und ich will es nicht mehr entweihen; — Es ist ein Gebethaus, und ich will es zu keiner Mördergrube, — zu keinem Geschwätz- und Geschäftshause machen. Es ist ein Haus der Gnade und des Segens, ich will es nicht mehr scheuen, nicht mehr vor ihm fliehen. — Ohne Zwang, mit Freude und

Vergnügen will ich mich jedesmal gern in die Kirche begeben, und mich glücklich schätzen, daß ich im Hause meines Vaters erscheinen, und darin so viel Gutes lernen, wirken, und empfangen kann. Auch Andern will ich den Besuch der Kirche empfehlen, und sie darin jedesmal durch meine Frömmigkeit zur Ehrfurcht und Andacht zu ermuntern suchen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allgemeine Andachtsübungen
zu
Gott, und den Heiligen,
besonders an ihren Festtagen.

Religionsakte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, sammt einem Reuegebete.

Glaube.

Ohne Glauben ists unmöglich, Gott zu gefallen: denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß ein Gott, und daß er Denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. Paulus zu den Hebräern XI. V. 6.

Ich glaube an dich, o Gott! einziger, wahrer Gott und Herr Himmels und der Erde! — Ich glaube, daß du Schöpfer und Vater bist von Allem, ein allmächtiger, unendlich guter, und weiser Vater, der Alles weis und regiert, ohne den Nichts geschieht, was geschieht, und der auch Richter ist, zu strafen das Böse, und zu belohnen das Gute.

Ich glaube, daß der eingeborne Sohn Gottes aus Liebe zu uns Menschen ist Mensch

geworden, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit und der Liebe, den Tröster und Heiligmacher, den uns Jesus verheißen, und gesandt hat.

Ich glaube die Unsterblichkeit meiner Seele, und daß ich nicht anders, als durch Gottes Gnade und mit Gottes Hilfe, die Seligkeit erlangen kann.

Dieß Alles, o Gott! und was du noch Anderes gesagt, oder geoffenbaret hast, — was auch deine heilige Kirche zu jeder Zeit als deine Offenbarung geglaubt, und gelehret hat, dieß glaube ich ohne Zweifel, weil es dein Wort; dein Wort aber Wahrheit, und ewiges Leben ist. —

Für diesen meinen Glauben danke ich dir, o Gott! und bitte nur, daß du ihn lebendig machest zu guten Werken: denn der Glaube ohne Werke ist unnütz und todt. — Gieb also, daß ich recht oft und lebhaft an die Wahrheit meines Glaubens denke, und durch dieses Andenken, durch diese Betrachtung vom Bösen abgeschreckt, im Güten unterrichtet, zum Guten ermuntert, und darin befestiget werde. Dieß gieb, o Herr! damit mein Leben immer so gut, wie mein Glaube sein möge.

Hoffnung.

Hoffe auf den Herrn, und handle rechtschaffen. Psalm XXXVI. 22. V.

Wie ich an dich glaube, Allwissender, und

ewig Wahrhafter! so hoffe ich auf dich, unendlich guter und getreuer Gott! — Du bist mein Helfer und Retter in allen Nöthen.

Von dir hoffe ich also Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden, — Gnade zu einem frommen, christlichen Leben, und die ewige Seligkeit.

Dieß, o mein Gott! und was mir auch sonst noch an geistlichen und leiblichen Gütern nothwendig, oder nützlich ist, hoffe ich von dir; — denn du hast mir alles Gute durch Jesum versprochen; du bist auch ein allmächtiger und getreuer Gott, der sein Versprechen halten kann, und halten will.

Du hast mir bisher so viel Gutes gethan; wie sollte ich nicht auch in Zukunft das Allerbeste erwarten? — O! wenn ich nur die Gelegenheiten, die Gaben und Kräfte, die du mir verleihst, treulich anwende, und redlich thue, so viel ich kann, so darf ich mich sicher auf deinen Beistand verlassen, und mit kindlichem Vertrauen deinen Leitungen folgen; — Ruhig kann ich leben, und selig sterben: denn so eine Hoffnung macht nicht zu Schanden.

Liebe.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und nach allen Kräften — Dieß ist das erste und größte Gebot; das andere aber ist ihm gleich: Deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst. Christus bei Matth. im XXII. Kap.

Du bist das höchste und beste Gut, o Gott! — Du bist mein Schöpfer, mein Herr, und Vater. — Dein Sohn ist mein Lehrer, mein Erlöser und Seligmacher! Von des Vaters Güte, und von des Sohnes Liebe habe ich Alles, was ich habe; ich hoffe auch Alles, was mir noch Gutes zu Theile werden solle.

Und dich, liebenswürdigster, wohlthätigster Gott! dich sollte ich nicht lieben? — O ja! von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften liebe ich dich. — Gieb nur, daß ich dich, und deine Vollkommenheiten immer mehr kennen lerne, um dich auch immer mehr schätzen, und mit reinerer Liebe lieben zu können.

Wirklich kann ich dir meine Liebe, o Gott! nicht anders bezeugen, als daß ich, wie ein gutes Kind, deine väterlichen Gebote treulich erfülle, und dir immer ähnlicher und wohlgefälliger zu werden suche.

Aber auch alle meine Nebenmenschen, Freunde und Feinde liebe ich, wie mich selbst, weil auch du sie liebst, o Vater aller Menschen! und weil du willst, daß ich sie als deine Ebenbilder, als deine Kinder, zugleich aber auch als meine Brüder und Schwestern von Herzen lieben, ihnen alles Gute wünschen, gönnen, und erweisen soll, wie ich wünsche, daß es mir geschehe. Dieß ist dein Wille, dieß ist Hauptsache im Christenthume, das zweite Gebot ist es, welches uns Jesus so nachdrücklich empfohlen hat, und aus dessen Erfüllung man erkennen muß, ob wir seine Jünger, wahre Christen, sind.

Entzünde dann in mir, o Gott! das Feuer einer heiligen Bruder- und Schwesterliebe! — Verbanne alle Verachtung, allen Haß und Feindschaft aus meinem Herzen, und gieb, daß ich gegen Jedermann freundlich, dienstfertig, mitleidig und barmherzig sei, damit ja meine Liebe nicht bloß in Worten bestehe, sondern sich in Werken zeigen möge.

Reue und Leid,
oder
Bußgebet.

Ein zerknirschter Geist ist ein Gott gefälliges Opfer: ein bußfertiges und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verachten. Psalm L. V. 19.

Wer dich liebt, o Gott! der erfüllt deine Gebote; und wer den Nächsten wie sich selbst liebt, der thut weder sich, noch dem Nächsten ein Leid. — Aber ach! (mit Scham und Reue bekenne ich meine Schuld) schon oft habe ichs gethan, und dieß heilige Gebot der Liebe, die ich Gott, dem Nächsten, und mir selbst schuldig bin, nicht erfüllt. — Gesündiget habe ich in Gedanken, mit Worten und Werken. — Und wenn ich auch nichts Böses gethan hätte, wie viel Gutes habe ich unterlassen? oder nur obenhin und so schlecht verrichtet, daß es dir unmöglich gefallen konnte?

O! ich erkenne mein Unrecht, und bereue von Herzen meine Sünde, meinen Ungehorsam, meinen Undank gegen dich, bester Vater! Ich

bereue es, und bin ernstlich entschlossen, daß ich lieber sterben, als nochmal sündigen wolle.

Erbarme, erbarme dich also, barmherziger Gott! und verstoß mich reumüthigen Sünder nicht! — Als ein verirrtes Schaaf, — als ein verlornes Kind kehre ich zu dir, meinem liebevollen Hirten, und Vater zurück. — Nimm mich doch wieder auf in deine Gnade! — Ich will sie gewiß nicht mehr verscherzen. — Besonders will ich mich vor dieser Sünde N. hüten, der ich mehr, als andern ergeben bin, und die dir so misfällig, die so abscheulich ist. — Befleißen will ich mich auch, das gestiftete Uebel wieder gut zu machen, und das verabsäumte Gute wieder hereinzubringen. Jesus Christus steh mir mit seiner Gnade bei! Amen.

Gebet
zu Gott dem Vater.

Um was ihr immer den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch thun. — Ihr aber betet also: Vater! geheiliget werde dein Name u. s. w. Christus bei Joh. XIV. Kap. 13. V. und bei Luk. XI. Kap. 2. V.

Allmächtiger, gütiger Vater! Jesus Christus, dein Sohn, heißt uns zu dir beten; — Er schreibt uns vor, um was, und wie wir beten sollen; und verspricht uns sogar, daß wir erhöret werden in Allem, was wir in seinem Namen Gutes von dir verlangen.

Voll des kindlichen Vertrauens, ohne Furcht

und Zittern, komme ich also zu dir, o Vater im Himmel, aller Menschen Vater! und lege dir meine Wünsche, und Nöthen vor. Ich bete gerade so, wie mich's Jesus lehrte, daß ich beten solle:

Geheiliget werde dein Name! Ja, Vater! Von allen Menschen sollst du erkannt, geehrt, und gepriesen werden! Im Geiste und in der Wahrheit soll dich Alles anbeten, was beten kann! — Alles soll dich verherrlichen, wie es Jesus Christus dein Sohn gethan hat. — Gut und heilig sollen alle Menschen zu werden suchen, wie du unendlich gut und heilig bist. Dieß ist dein Wille, und auch mein Wunsch, mein Begehren ist es: — Geheiliget werde dein Name!

Zukomme uns dein Reich! Ja, Vater! dein Reich komme zu uns, und wir zu ihm; — es bleibe bei uns, und wir in ihm. — Dein Reich ist ein Reich des Lichtes, und der Wahrheit; — verbanne also alle Finsternisse schädlicher Unwissenheit und Irrthümer, alle Falschheit und Lügen von uns! — Dein Reich ist ein Reich der Rechtschaffenheit und Tugend; — laß also der Sünde und dem Laster keine Herrschaft über uns, sondern nur, was ehrbar, was gerecht und heilig ist, was bei Gott, und Menschen angenehm macht, und einen guten Namen verschafft, das soll von uns als Bürgern deines irdischen Reiches gedacht, und geübt werden; — und dann, dann sind wir gewiß, daß uns auch das himmlische Reich zu Theile werden

müsse. — Zukomme uns dein Reich!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Was du willst, o Vater! ist weise und gut, es ist gerecht und heilig, wie du; es soll also geschehen! — Es soll erfüllet werden, wie im Himmel von deinen Engeln und Auserwählten, so auch auf Erde von allen Menschen. — Und o! wenn wir Alles thun, was du uns befiehlst, — Und uns gefallen lassen, was du über uns verhängst, wie vergnügt wird nicht unser Leben, und wie selig einst unser Sterben sein! — Dein Wille geschehe!

Gieb uns heute unser tägliches Brod! Du hast uns das Leben gegeben, o Vater! verschaffe uns also auch Mittel des Lebens! du speisest die Vögel in der Luft, und kleidest die Blumen auf dem Felde; — laß es also auch uns deinen Kindern nicht gebrechen an Dem, was zum Unterhalte, zur Nahrung, und Kleidung gehört. Wir verlangen keinen Ueberfluß; nur ein ehrliches Auskommen wünschen wir, o Gott! — Und weil der Mensch nicht allein vom Brode lebt, sondern weil auch seine Seele Nahrung will; so bitten wir, laß auch dieser die Kraft deines Wortes, und den Beistand deiner Gnade, die ihre Nahrung und ihr Leben ist, zu Theile werden! — Gieb uns heute unser tägliches Brod!

Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. — Ja, Herr und Vater! von Herzen vergeben, und verzeihen wir Allen, welche uns

jemal, wir immer, mishandelt oder beleidiget haben. — Wir verdienten es vielleicht hundertmal — und wenn wir's auch nicht verdienten, so sei ihnen doch aus Liebe Deiner Alles verziehen, was sie gegen uns gesündiget haben!

Nur auch du verzeih uns, Vater! und vergieb die vielen, und großen Schulden, die wir von Kindheit an bis jetzt gegen dich gemacht. — Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. — Sei also barmherzig, wie wir, und vergieb uns unsre Schulden, wie wir bereit, und willig sind, zu vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung. Vater! du weist es, daß wir schwach, und daß unsre Feinde eben so stark, als zahlreich sind. — Von Innen und Außen werden wir angefochten; — Erbarme dich also deiner Kinder, und wende von uns jede Art der Versuchung ab, die uns überwinden, und zur Sünde verleiten könnte! — Erbarme dich unser! und wenn wir gegen das Böse, — gegen Fleisch und Blut, — gegen die Welt, und den Satan zu streiten haben, so gieb uns Kraft und Muth, daß wir im Kampfe nicht unterliegen; sondern jedesmal, als Sieger, — getreu im Glauben und in der Tugend, vor deinen Augen erscheinen mögen. — Führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Uebel! — Ohne Kreuz und Leiden wollen wir zwar auf dieser Erde nicht leben, o Gott! denn

selbst dein Sohn konnte ja nicht anders, als durch Kreuz und Leiden eingehen in seine Herrlichkeit; — und wer zu ihm kommen will, der nimmt sein Kreuz und folgt ihm nach. — Nicht also von allen, sondern nur von jenen Uebeln befreie, und bewahre uns, o Vater! die uns deiner Gnade und des ewigen Lebens verlustig machen; — Von der Sünde, und vom ewigen Tode erlöse uns! Amen. Es geschehe durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen.

Gebet
zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes

Jesus allein ist der Heiland: denn außer ihm ist uns Menschen auf Erden kein anderer Name gegeben, durch den wir die Seligkeit erlangen könnten. Petrus in der Apostelg. IV V. 12.

So oft ich an dich denke, liebster Jesus! so freut sich mein Herz: denn einen größern Herrn, und zugleich bessern Freund und Wohlthäter habe ich im Himmel und auf Erden nicht, als wie du bist. — Du bist der eingebohrne, ewige Sohn Gottes; durch dich schuff der Vater Alles, was er erschaffen hat! — Himmel und Erde bethen dich an! — Du bist der Heiland der Welt: durch dich bin ich und das ganze Menschengeschlecht von der Sünde und vom ewigen Tode erlöset; durch dich allein kann ich gerecht leben, kann heilig und selig werden. — O welch ein Glück! —

Du — Sohn Gottes! bist Mensch gewor-

den, um uns Menschen aus unserm elenden Zustande, in den uns die Sünde versetzet hat herauszureißen; um aus Kindern der Finsternisse, und des Verderbens, aus Sklaven des Satans und des Todes, Kinder des Lichtes, der Gnade und des Lebens zu machen. — du bist Mensch geworden, um Irrthum, und Aberglauben von der Erde zu vertreiben, und durch deine heilsamsten Lehren uns von allem, was war und gut ist, zu unterrichten. — Du bist Mensch geworden, um uns durch deine schönsten Beispiele zu erbauen, und zu ermuntern. — Du bist Mensch geworden, und hast alle Müheseligkeiten des menschlichen Lebens auf dich genommen, um uns zu stärken und zu trösten, wenn auch wir mit Müheseligkeiten zu kämpfen haben: — Du bist Mensch geworden, und hast dein Leben für uns Menschen dahin gegeben, damit wir, gereinigt in deinem Blute, den Tod nicht mehr zu fürchten haben. — Du bist Mensch geworden, damit du als Mensch, wie unser Bruder, so auch unser Mittler und Fürsprecher bei Gott dem Vater werden könntest. — Mit einem Worte, du bist Mensch geworden, damit wir durch dich Kinder Gottes, und Erben des Himmels, deine Miterben werden möchten. — Wahrhaftig, so eine Gnade und Liebe findet man nicht, wie die deine ist; — und mit Rechte sagt Paulus: Verflucht sei Derjenige, der Jesum Christum nicht liebt!

O, daß doch mich dieser Fluch nicht treffe! — Daß ich dich doch, bester Heiland! Zeitle-

bens immer von Herzen geliebt, und über Alles geehret hätte, — wie ruhig und glücklich wäre ich nun! — Aber, leider! so ist es nicht geschehen; — ja, nur zu oft habe ich Deiner nicht geachtet, — habe deine Gebote leichtsinnig übertreten, und deine Religion, — meinen Glauben durch mein Leben beschimpfet. — Ach! verzeih' mir meinen Undank, und mein liebloses, boshaftes Wesen, gütigster Heiland! ich verabscheue, und bereue dasselbe aus ganzem Herzen. — Nun darum danke ich dir, daß ich wenigst jetzt noch in meinem übrigen Leben dich ehren, und lieben kann. Und sieh! dieß will ich thun. — Ja! Nichts mehr soll mich von deiner Liebe trennen! — An dich will ich denken, wann ich aufstehe, und mich niederlege. — Von dir will ich reden, wann und wo ich immer mit Erbauung und Nutzen reden kann. — Zu dir will ich meine Augen und mein Herz erheben, so oft ich zu arbeiten, zu beten, oder zu leiden habe. — Bei dir will ich Unterricht, will Trost und Hilfe suchen, wenn ich des einen oder andern bedürftig bin. — Deine Lehre, und dein Beispiel sollen mir immer vor Augen schweben, und Nichts in der Welt soll mich mehr von Beobachtung deiner Gebote zurückhalten; Nichts soll mich, wie Paulus sagt, von deiner, und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Freude noch Leiden, kein Engel und kein Mensch soll es vermögen. Amen.

Gebet
zu Gott dem heiligen Geiste.

Wenn ihr mich lieb habt, so haltet meine Gebote: ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der beständig bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit, denn die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, und nicht kennt; ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch sein. Christus bei Joh. XIV. 15. V. rc.

Göttlicher, heiliger Geist! — Geist des Vaters und des Sohnes! Gott — wie der Vater, und wie der Sohn! du bist jener Tröster, den Jesus Christus seinen Jüngern versprochen hat, daß sie ihn auf sein Bitten vom Vater erhalten würden. — Du bist jener Geist der Wahrheit, jener Lehrer von dem Jesus sagte, daß ihn die Welt — das ist, die irdischgesinnten und boshaften Menschen nicht empfangen können, und daß nur seine wahren Jünger, jene Glücklichen seien, die ihn erkennen, und bei denen er eine bleibende Wohnung nehmen werde. — O heiliger Geist! ich bete dich an als meinen Gott und Herrn, und rufe zu dir, daß du als Tröster und Lehrer auch zu mir kommen, und bei mir bis ans Ende meines Lebens bleiben mögest.

Ich glaube doch nicht, mein Gott! daß ich Eines von jenen leichtsinnigen, boshaften, und eiteln Weltkindern sei, die dich nicht empfangen können, weil sie von dir nichts wissen, noch sehen wollen. — Und da ich mich ernstlich be-

fleiße, meine Liebe zu Jesus Christus durch Gehorsam und treue Beobachtung seiner Gebothe an Tag zu legen, so zweifle ich nicht, Jesus werde auch für mich seinen Vater bitten, daß er dich zu meinem Troste, und Unterrichte in mein Herz senden wolle.

Komm also, heiliger Geist! und tröste mich, so oft mich Widerwärtigkeiten und Drangsalen überfallen! — Tröste mich, so oft ich niedergeschlagen, und kleinmüthig zu werden anfange! — Tröste mich, wenn mich der Gedanke an die Zukunft, — an Tod und Grab beunruhigen, und schmerzen will! — O da erinnere mich an ein besseres Leben, zu dem der Tod die Thüre ist; — da erinnere mich an Gottes Weisheit und Güte, die auch das Uebel zum Besten desjenigen wendet, der es zu leiden hat; — Und da laß mir's zu Sinne kommen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sei; daß es ohne Arbeit keinen Lohn, ohne Kampf keinen Sieg, und ohne Leiden keine Freuden gebe.

Komm, heiliger Geist! erleuchte und lehre mich, du Geist der Wahrheit! — Dir ists ja bekannt, wie blind und unwissend ich noch in manchem Stücke bin, wo ich mehr Licht und Unterricht nöthig habe. — Lehre mich meine Pflichten alle erkennen; — Lehre mich die Wahrheit von der Lüge, und das Gute von dem Bösen richtig unterscheiden; — Lehre mich denken und empfinden, schweigen und reden, glauben, hoffen, und lieben, wie du alle Heilige denken,

und empfinden, reden und schweigen, glauben, hoffen und lieben gelehret hast; — Lehre mich arbeiten, beten und leiden, wie einst Jesus Christus, voll von deiner Gnade, auf Erden gearbeitet, gebetet, und gelitten hat. —

O wenn ich diese Gnade von dir erhalte, göttlicher Geist! wie herzlich will ich dir danken, — wie christlich werde ich leben, und wie getrost, wie selig sterben können.

— Komm, heiliger Geist! sei und bleibe bei mir in Ewigkeit. Amen.

Andachtsubungen
zu Maria der Mutter Jesu,
besonders an ihren Festtagen.

Gebet
am Feste der Empfängniß und Geburt Mariä.

Aller Schmuck und Herrlichkeit der Königstochter ist von Innen. Psalm XLIV. V. 14.

Heute ist der Tag, an dem du, seligste Jungfrau Maria! dein Dasein, und dein Leben von Gott empfangen hast; — und dieser Tag wie merkwürdig sollte er nicht allen Menschen, — wie heilig allen Christen sein!

Arm an zeitlichem Vermögen, aber reich an himmlischen Gaben, — ohne Pracht und

Glanz von Außen, — aber voll der Gnade und des Segens von Innen, kamst du in diese Welt, o Königstochter! Rein von aller Sünde war schon (wie wir es mit den meisten, und größten Lehrern unsrer Kirche glauben) deine Empfängniß, und als eine ganz Geheiligte, ganz Unschuldige tratst du an das Licht der Welt: denn du warst jene Auserwählte, und Hochbegnadigte, die den Meßias, den Sohn Gottes selbst in ihrer jungfräulichen Schooß empfangen, und durch die Geburt desselben die ganze Welt erfreuen, und beglücken sollte.

O! wer kann sich über deine Ankunft in die Welt, über deine Empfängniß, und Geburt freuen genug, du Gesegneteste unter allen deines Geschlechtes! Wahrhaftig auch von dir kann man sagen: Selig war der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast.

Deine Empfängniß, o Gebenedeite! und deine Geburt hat dem ganzen Menschengeschlechte Trost und Freude gebracht: denn sie war der Vorbote, die Morgenröthe von jenem hellen Tageslichte, das durch dich aufgehen, die Finsternisse des Aberglaubens, die Schatten des Todes zerstreuen, und die ganze Welt erleuchten sollte.

Seligste! nimm unter Millionen Glückeswünschen, und Freudenbezeugungen, mit denen dich heute deine Pflegkinder verehren, auch die meinigen an; laß dir meine Andacht. mein Lob und meine Liebe gefallen! erhöre aber auch zugleich meine Bitten, die ich aus kindlichem Her-

zen, und voll Vertrauens auf deine Fürbitte, zu dir in den Himmel schicke.

Sieh! ich bin in der Sünde empfangen, und in der Sünde hat mich meine Mutter zur Welt gebracht. Das Wasser und die Kraft der Taufe reinigte mich zwar von dieser Sünde. Ich war unschuldig vor Gottes Augen. — Aber ach! kaum erreichte ich das Alter, in dem ich Gutes vom Bösen unterscheiden konnte, so that ich Böses, und machte mich wirklicher Sünden schuldig. — Du, o Herr! handeltest zwar nicht nach Strenge mit mir, du nahmst mich vielmehr durch die Buße wiederum zu Gnaden auf, — aber auch diese Gnaden, wie oft empfieng, und verscherzte ich sie wieder. — Ach! heute noch weis ich nicht, ob ich vor deinem Angesichte der Liebe, oder des Hasses, würdig bin. — Bei dieser meiner Schwachheit, und in dieser Ungewißheit, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit! und bitte: Sei meine Fürsprecherin bei Gott dem Vater, und bei Jesu Christo deinem Sohne, daß mir zu Theil werde der heilige Geist, der mich erleuchte, — der mich von Sünden reinige, und im Glauben, wie in der Tugend, standhaft mache. — Ja, bitt für mich, o Gnadenvolle! — daß ich, von nun an zum neuen Leben geboren, nicht mehr sündigen möge; sondern daß ich nach deinem schönsten Beispiele täglich heiliger, täglich besser zu werden mich befleiße, damit ich am Ende meiner Tage ruhig sterben, und getrost in die Freude meines Herrn, — in ein anderes

Leben, zu dir und allen Heiligen übergehen möge, durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet am Feste der Verkündigung Mariä.

Der Engel (Gabriel) kam zu Maria, und sprach: — Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir! Du bist die Gesegnete unter den Weibern. — Fürchte dich nicht: denn du hast Gnade gefunden bei dem Herrn. — Sieh! du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebähren, dem du den Namen Jesus (Heiland) geben sollst. — Der wird groß sein, und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. — Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben, und er wird ewig herrschen über Jakobs Haus. — Seines Reiches wird kein Ende sein. Bei Luk. 1. V. 28. ꝛc.

Gegrüßet seist du, Gnadenvolle! So muß ich dich heute, o seligste Jungfrau! mit dem Engel grüßen. Der Herr, daß ist, Gottes Gnade und Gottes Segen ist wahrhaftig im vollstem Maaße mit dir, indem du aus allen Töchtern Israels, ja, aus allen Menschenkindern die Einzige bist, die sich der Herr auserwählt, und dazu bestimmet hat, daß sie die jungfräuliche Mutter seines göttlichen Sohnes, unsers Erlösers, werden sollte.

Heute ist auch der Tag, an dem dir ein Bote des Himmels, — der Erzengel Gabriel, — dieses große Geheimniß und Vorhaben Got-

tes feierlich verkündiget, — der Tag, an dem der Sohn Gottes die menschliche Natur in deinem Leibe angenommen, und das Wort Fleisch geworden ist. — O welch ein Tag der Ehre für dich! — welch ein Tag des Trostes und des Segens für alle Menschen!

Heute bist du also, o Seligste! auf die wunderbarste Weise, ohne Verlurst deiner Jungfrauschaft, die Mutter unsers Heilandes und Erlösers, — Mutter Gottes geworden. — Welch eine Ehre! — Selig müssen dich fürwahr alle Völker nennen, da der Herr so große Dinge an dir gethan. — Und wir, — wie können wir dich ehren und preisen genug? — Heilige Engel! lobet und preiset auch in meinem Namen eure Königin, die Mutter des Herrn. —

Heute ist der Tag, an dem Derjenige in der Welt erschien, nach dem die Patriarchen und Väter des alten Bundes so lange geseufzet — von dem die Propheten so oftmal geweissaget, und auf den alle Völker der Erde so sehnsuchtsvoll gewartet haben. — Heute kam, der da kommen sollte, der Heiland und Erlöser der Welt. Wie können wir uns über seine Ankunft erfreuen, wie können wir ihn loben, — ihm danken genug? — Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligsten Namen! Denn groß ist seine Güte, und seiner Erbarmungen ist kein Ende. Sein Volk hat er heimgesucht, und ist unser Bruder, unser Freund und Retter, geworden. — Menschenkind

wurde er, auf daß wir durch ihn Kinder Gottes werden möchten.

Damit wir nun dieser Ehre würdig, und dieses Glückes theilhaftig werden, — damit wir insgesammt als wahre Kinder Gottes christlich leben, und einst selig sterben mögen; so unterstütze uns mit deiner Gnade, o Vater im Himmel! und du, Maria! die du den Heiland der Welt geboren hast, bitt für uns, daß wir Heil und Segen durch ihn erlangen mögen. Amen.

Gebet am Feste der Reinigung Mariä oder Lichtmesse.

Als die Tage der Reinigung nach dem Gesetze Mosis vorüber waren, brachten Jesum seine Aeltern nach Jerusalem, damit sie ihn dem Herrn darstellten, wie es in dem Gesetze des Herrn geschrieben steht, daß jede männliche Erstgeburt dem Herrn geheiliget werden solle; und damit sie das Opfer brächten, wie es ebenfalls in dem Gesetze des Herrn befohlen wird, nämlich ein Paar Turteltauben, oder zwei andere junge Tauben. Luk. II. 22. V.

Seligste Jungfrau und beste Mutter Maria! — Achtung für das Gesetz, und Gehorsam gegen den Befehl eines heidnischen Fürsten war es, warum du kurz vor deiner Niederkunft Nazaret, deine Heimath in Galiläen, verlassen, und, aller Beschwerden ungeachtet, mit Joseph deinem jungfräulichen Gemahle bis nach Bethlehem in Judäen gereiset bist. — Achtung für

das Gesetz, und Gehorsam gegen das Gebot des Herrn, war es abermal, daß du nach deinen Kindeswochen von Bethlehem nach Jerusalem giengst, um da — wie jede andere gute Israelitin — die erstgeborne Frucht deines Leibes, Jesum, im Tempel des Herrn darzustellen, und das bestimmte Opfer zu entrichten. — O, diese Achtung für das Gesetz, — dieser pünktliche und willige Gehorsam gegen göttliche und menschliche Verordnungen, welch eine schöne Tugend! — Wie viel Verdienst, und wie viel Ehre bringt sie dir! — Ich aber, wie muß ich mich schämen, wenn ich so eigensinnig oder leichtfertig bin, daß ich weder Gott, noch Menschen, gehorchen will! — Wie muß ich mich schämen, wenn ich die Gesetze der Religion, der Kirche und des Landes so wenig achte, und sie so muthwillig unter jedem nichtigen Vorwande übertrete! — Ach, verzeih mir, o Himmel, jede Sünde des Ungehorsams, die ich Zeitlebens begangen habe. — Wenigst in Zukunft soll es nicht mehr geschehen. — Für jedes Gesetz will ich Ehrfurcht und Achtung bezeigen, und sowohl Gott als Menschen, meinen Vorgesetzten, will ich gehorsam sein, wie es Maria — wie es selbst ihr Sohn Jesus Christus gewesen ist.

Aber nicht genug! — Der heutige Tag heißt mich noch mehr Gutes denken, und beten. — Im Tempel zu Jerusalem entrichtetest du, reinste Jungfrau und Mutter! mit Joseph deine Andacht, und stelltest dein Kind mit dem gewöhnlichen Opfer der Armen dem Herrn dar. —

Wahrhaftig, ein schönes Merkmahl deiner Gottesfurcht und Frömmigkeit! Wie angenehm wird nicht dein Gebet und dein Opfer dem Herrn gewesen sein! Aber welch eine Freude war es nicht auch für dein mütterliches Herz, da ein ehrwürdiger Greis Simeon, voll Begeisterung und Zärtlichkeit, dein Kind auf seine Arme nahm, und sich feierlichst erklärte, daß er nun gern sterben wolle, weil er das Glück gehabt, in deinem Sohne seinen Heiland zu sehen, der das Licht der Welt, und die Ehre Israels, werden sollte! — Welch eine Freude, da nebst dem Simeon auch eine fromme, alte Wittwe dein Kind als den Messias erkannte, und diese Entdeckung, diese Offenbarung Gottes, unter lautem Jubel einer Menge rechtschaffener Israeliten kund macht! — O möchten doch alle Aeltern so glücklich und würdig sein, daß man sich über ihre Kinder erfreuen, und ihnen von denselben, wie der Mutter Jesu, und Joseph ihrem Gesponse, Gutes weissagen könnte! —

Jedoch, auch deine Freude, beste Mutter! war (wie es die irdischen Freuden fast alle sind) nicht ganz ohne Bitterkeit. — Simeon mußte dir die Bestimmung deines Kindes entdecken, er mußte dir von seinem großen Berufe, aber auch von seinen harten Leiden und widrigen Schicksalen Nachricht geben. — Ja, er war es, der dir es geradehin sagte, was man so wenigen Aeltern sagen darf, ohne sie böse — nnd kleinmüthig, oder unglücklich zu machen: Ein Schwert des Schmerzens wird deine

Seele durchdringen. Fürwahr, ein hartes Wort! — Du glaubst ihm, Maria! und bleibst doch voll guten Muthes, — voll Zufriedenheit mit Gottes Weisheit und Güte. — O möchte ich auch so bleiben, wenn mir etwas Widriges verkündiget, oder gedrohet wird. — Wenigst in Zukunft, seligste Jungfrau! soll mich dein Beispiel ermuntern, und deine Fürbitte unterstützen, daß ich mich auch mitten unter den Freuden zum Leiden gefaßt mache; daß ich mit gleich großmüthiger Seele die angenehmen wie die unangenehmen Nachrichten zu erfahren, und mit christlichem Herzen mich in jede Anordnung Gottes zu fügen bereit sein möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
am Feste der Himmelfahrt Mariä.

O Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod! Des Todes Stachel ist die Sünde. Paulus im 1. Br. an die Kor. XV. 51. V.

Nachdem du, o Jesu! gestorben, und vom Tode wieder erstanden bist, so hat der Tod seine Macht, und das Grab seine Schrecken verloren. — Alle, die an dich glauben; Alle, die auf dich hoffen; und Alle, die dich von Herzen lieben, haben den Tod nicht zu fürchten: den du bist das Leben und die Auferstehung. Wer an dich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben sein sollte; — oder vielmehr, ein Jeder, der lebt, und an dich

glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. — Dieß ist dein Wort; und welch ein Wort des Trostes für Alle, die deine treuen Anhänger und Freunde sind! — Derer Leben Christus, — das ist, christlich ist, sagt Paulus, denen wird der Tod nicht schaden: er ist nicht Strafe, nicht Verlurst; er ist Gewinn für sie.

Und unter diesen Auserwählten, derer Leben Christus, ganz allein Christus war, bist du wohl die Erste, seligste Jungfrau und Mutter Christi! — Nach deines Sohnes Lehre und Beispiele dachtest, handeltest, und littest du. — Christus war dein Leben; — wie konnte also dein Tod etwas anderes sein, als Gewinn?

An deinem Todestage, den wir heute feiern, haben wir also nicht Ursache, traurig zu sein. — Er ist ein Tag der Freude für uns, wie er für dich ein Tag der Ehre und des Glückes ist.

Tod! wo ist dein Sieg? so kann man bei Betrachtung deines Hinscheidens mit Rechte fragen: Wo ist dein Sieg, o Tod? Worin hast du Mariam überwunden? — Wo ist dein Stachel? Welch einen Schaden hast du ihr zugefügt? — Du nahmst ihr ein zeitliches Leben; und sie empfieng ein ewiges dafür. — Du raubtest ihr elende irdische Güter; und es wurden ihr himmlische zu Theile. — Sie mußte sich aus der Gesellschaft sterblicher Menschen von der Erde entfernen; und Engel führten sie in den Himmel ein, wo sie unter Chören seliger Geister als Königinn der Engel und aller Hei-

ligen, als Mutter des Herrn, am Throne der Gottheit glänzet.

Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod? — Maria hat durch dich Nichts verloren; vielmehr gewann sie durch dich, indem du sie von der Arbeit zur Ruhe, von Leiden und Mühseligkeiten zu Freuden und Seligkeiten, vom Kampfplatze zur Siegeskrone hinüber geführt, und so eine Quelle der Gnade und des Segens für sie geworden bist.

O, wie freue ich mich darüber, seligste Jungfrau und Mutter! Wie von Herzen wünsche ich dir Glück zu deinem Hinscheiden von dieser Erde, und zur Aufnahme in Himmel, wo du nun mit Ehre und Herrlichkeit geziert, im Reiche deines Sohnes, und vereinigt mit ihm, den Lohn deiner Verdienste und Tugend empfängst.

Ach, möchte ich doch auch einst zu dir gelangen! — Ja, möchte ich mir vor dem Tode auch so wenig zu fürchten haben, wie du! — und möchte man auch bei meinem Hinscheiden einst sagen dürfen: Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod? — Aber der Stachel des Todes ist die Sünde! die giebt ihm Gewalt über uns, die macht, daß er uns schaden, daß er uns verwunden, und verderben kann. — So lange ich also in Sünden lebe, so habe ich den Tod zu fürchten; — bin ich aber von Sünden rein, — denke, handle, und leide ich christlich, — ist Christus mein Leben, so wird der Tod Gewinn für mich.

Weg also mit der Sünde aus meinem Gewissen! weg mit ihr aus meinem Herzen! sie soll sich meiner nicht mehr bemächtigen; sondern nach deinem Gesetze, o Jesu! nach deiner Lehre, und deinem Beispiele, will ich treulich leben; und dann fürchte ich den Tod nicht mehr; — getrost und freudig will ich mich in seine Arme werfen. — Er mag meinen Leib erwürgen, meine Seele wird er doch nicht tödten. — Den Leib mag er dem Grabe und der Verwesung übergeben; aber ich weis, und weis es gewiß: Meine Seele wird ewig leben, — über Erden und Hölle wird sie sich zum Himmel erheben, und da ihres Lohnes theilhaftig werden. — Ja, selbst mein Leib wird nicht ewig im Grabe bleiben, — auch er wird auferstehen, und einst an den Freuden des Geistes Antheil nehmen, wie er an seinen Arbeiten und Leiden Theil gehabt hat.

O welch eine frohe Aussicht! welch eine angenehme Hoffnung, die mir mein Glaube giebt! — Hilf, o Gott! daß sie in Erfüllung gehe durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Herrn, zu dem ich von den Banden meines Leibes aufgelöset, zu kommen wünsche. —

Heilige Maria, Mutter Gottes und meine Mutter! auch du bitt für mich um diese Gnade; bitt insgesammt für alle Menschen jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Allgemeines Gebet zu Maria,

welches immer gebraucht werden kann.

Gegrüßt seist du, Gnadevolle! Der Herr ist mit dir! Gesegnet bist du vor Allen deines Geschlechts. Gabriel bei Luk. I. V. 28.

Wie könnte ich ein Christ sein, seligste Jungfrau Maria! — wie könnte ich an deinen Sohn Jesus Christus denken, und ihn als meinen Heiland ehren, ohne mich zugleich auch an dich zu erinnern, und dir meine Hochachtung und Verehrung zu bezeugen? — Ja! als Mutter meines Erlösers, und eben darum auch als meine Mutter, meine Freundin und Fürsprecherin, verehre ich dich.

Du warst die Beste, und deßwegen auch die Gesegneteste unter den Weibern. Vor allen erwählte dich Gott zur Mutter seines göttlichen Sohnes. — Darum preisen dich alle Völker selig, — darum nennen wir dich die Königinn der Engel und Auserwählten, — darum sind uns deine Feste heilig, und wir rufen so oftmal mit dem Engel: Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir.

Mit Dank und Freude erinnere ich mich der großen Dinge, die dir der Herr gethan, und der schönsten Tugenden, der vortrefflichsten Eigenschaften, die dich geziert haben.

O! du warst ja so unschuldig und rein in Sitten, so fromm und gottesfürchtig, so freund-

lich und wohlthätig, so demüthig und geduldig warst du, daß wir Alle diese Tugenden an dir bewundern, und von dir lernen müssen. — Und sieh! ich bin entschlossen, dein Schüler (deine Schülerin) zu werden, wie ich dein Pflegkind bin. — Nachfolgen will ich dir in allem Guten, so viel ich es zu thun im Stande bin denken, reden und handeln will ich jederzeit, wie ich glaube, daß auch du in meinen Umständen würdest gedacht, geredet und gehandelt haben. — Und wenn ich dieses thue, o dann weis ich, daß ich dir gefalle; ich weis, daß ich dich am würdigsten verehren, und mich deiner Freundschaft und Liebe, ja, selbst deiner Fürbitte bei Gott und Jesu Christo versichern könne.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für mich armen Sünder, daß ich jetzt nach deinem Beispiele christlich leben, und einst unter deinem Schutze selig sterben möge. Amen.

Gebet
nach Art des Salve Regina.

Sei, Mutter der Barmherzigkeit,
Sei, Königin, gegrüßt!
Des Lebens Freud und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließt.
Zu dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir:
O wend' dein holdes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone,
Versag uns deine Fürbitt nicht

Bei Jesu, deinem Sohne!
Nach unserm Tode zeig uns ihn,
Bei ihm sei unsre Mittlerin!
In aller Trübsal, Angst und Noth,
Komm uns zu Hilf; im Leiden
Hilf, tröste uns; und bitt bei Gott!
Wann wir von hinnen scheiden,
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitt für uns, o seligste Jungfrau Maria!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Laßt uns beten!

Allmächtiger ewiger Gott! der du den Geist und das Herz — den Leib und die Seele der seligsten Jungfrau Maria, durch die Kraft des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines geliebten Sohnes bereitet hast, gieb uns, die wir ihr Andenken feiern, daß wir auch die Wirkungen ihrer Fürbitte in allen unsern Anliegen empfinden mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet
zum heiligen Schutzengel.

Wie glücklich sind wir Menschen nicht?
Es ist sogar der Engel Pflicht,
Daß sie uns leiten und bewahren
In Seelen- und in Leibsgefahren. —
O guter Engel! steh mir bei,
Daß ich stets fromm und glücklich sei.

Liebster Gott! wie gut bist du gegen die Menschen. — Sogar deinen Engeln, — diesen vortrefflichen Geistern hast du befohlen, daß sie uns bewahren und schützen sollen auf allen Wegen, damit wir nicht Schaden leiden. — Besonders können wir Gläubige ganz gewiß versichert sein, daß solche Engel über uns auf Erden wachen, und zugleich im Himmel sich an dem Anblicke Gottes erfreuen.

Wie viel Ursachen haben wir also, euch zu ehren, ihr himmlische Freunde! — wie viel Ursache, euch für eure Sorgfalt und Liebe zu danken, und uns euerm Schutze zu empfehlen? —

Ich danke dir nun recht herzlich, liebster Engel! den mir Gott zum Schutze gegeben, — ich danke dir für deine treuen Dienste, die du mir, so lang ich lebe, schon erwiesen hast, und bitte dich, du wollest fortfahren, mir noch ferner beizustehen.

Ach, wie sehr habe ich deines Schutzes und deiner Leitung nöthig, ich schwacher, zum Bösen geneigter Mensch! — Tausend Gefahren des Leibes und der Seele ist mein Leben ausgesetzt. — Bewahre und unterstütze mich also, daß ich ihnen nicht unterliege. — Ich will deinen Einsprechungen Gehör geben, deiner Leitung will ich bereitwillig folgen, und dich niemal durch eine unerlaubte Handlung, durch eine böse Begierde, oder sündhafte Gedanken entehren. — O! ich weis, wie sehr du die Sünde verabscheuest, und wie lieb dir ein Pflegkind

von unschuldigem Geiste und reinem Herzen ist. Sobald mir also etwas Böses zu Sinne kömmt, will ich denken, und mir selbst zurufen: Der Engel Gottes steht neben dir; ehre seine Gegenwart, und sündige nicht!

Welche Freude wird es dann für dich, und für mich sein, bester Engel! wenn du mich einstens, als gerecht und heilig, meinem lieben Gott vorstellen kannst. — Wie will ich dir in diesem Augenblicke danken, daß du mein treuer Führer und Beschützer auf Erden warst! und wie wollen wir uns dann mit einander im Himmel erfreuen, und unsern gemeinschaftlichen Gott und Vater preisen in Ewigkeit! Amen.

Gebet
zum heiligen Joseph.

Wie gut und glücklich ist der Mann,
Dem Gott sein Liebstes trauet an?
Dir, Joseph! ward, als reine Braut,
Maria und ihr Kind vertraut;
O, ehrte dich doch groß und Klein,
Wie du verdienst geehrt zu sein!

Heiliger Joseph! du warst vom gemeinsten Bürgerstande, und bist doch ein so großer Mann, bist der Nährvater Jesu Christi und Bräutigam seiner jungfräulichen Mutter Mariä geworden. — Wie edel und gut mußte nicht deine Seele sein, — und wie gerecht und heilig ist Gott, daß er auch den frommen Armen in Gnaden ansieht, zu Ehren erhebt, und glücklich macht!

O wie freue ich mich deiner Ehre, großer Heiliger! und deines Glückes. — Dank sei Gott, daß er die Hochmüthigen erniedrigt, und die Demüthigen aus dem Staube erhöhet! — Dank sei ihm, daß er die Frömmigkeit und Tugend belohnt, wenn er sie auch in der elendesten Hütte findet!

Ja! so keusch, so gerecht, so arbeitsam, so verschwiegen, so geduldig, gegen den Nächsten so liebreich und dienstfertig, und gegen alle Befehle Gottes so gehorsam will ich sein, wie du es warst, großer Heiliger! Bitt für mich, und erhalt mir von Gott so viel Kraft und Stärke, daß ich meinen Vorsatz erfüllen, und dir als ein wahres Pflegkind gefallen möge. Amen.

Gebet
zur heiligen Mutter Anna.

Tugend und Frömmigkeit ist ihr Schmuck (des rechtschaffenen Weibs) auch bis auf ihren letzten Tag wird sie fröhlich sein. Sprüchw. XXX. V. 25.

Heilige Mutter Anna! deine stille häusliche Tugend und Frömmigkeit machte dich so glücklich, die Mutter Mariä, der besten Tochter zu werden, die uns den Weltheiland geboren hat. — So gering auch dein Stand, dein Ansehen und Vermögen auf Erden war, so groß ist doch deine Ehre, und dein Verdienst bei Gott gewesen. Alles Gute, welches du als gemeine Bürgersfrau, als Ehegattin und Mutter, im Stil-

ken gethan, und das vielleicht kein Mensch bemerket hat, das bemerkte Gott. — Auch alles Harte und Bittere, das du mit gutem Herzen nach Gottes Anordnung und Willen ertragen hast, war dem Allwissenden bekannt; und er ists, der deinen Eifer und deine Geduld belohnet hat.

O, wie viel Freude und Trost machte dir nicht schon in dieser Welt Maria, dein bestes Kind, — und was für ein seliges Vergnügen wird es für dich im Himmel sein, daß Jesus, der Sohn Gottes und Heiland der Menschen, auch Sohn Mariä, deiner Tochter, war! Dieser Ehre und dieses Vorzuges wegen preisen dich noch heute zu Tage ganze Völker auf Erden selig, und ich mit ihnen.

Ja! auch ich feiere dein Andenken, ich freue mich über deine Glückseligkeit, und empfehle mich in deine Fürbitte. — O bitt für mich, heilige Mutter Anna! damit ich alles Guten würdig werde, das uns Jesus Christus so reichlich verheißen, so mühsam verdient, und so liebreich bereitet hat. Sei mir deßwegen vor Allem durch deinen heiligen Lebenswandel ein Beispiel und Muster wie ich meinem Stande gemäß heilig leben, Gott und den Menschen nach meinen Kräften und Pflichten redlich dienen, und alles mögliche Gute mit bestem Herzen, und auf die beste, Gott gefälligste Weise, entrichten möge.

Auch ich will, wie du meinem Stande dadurch Ehre machen, daß ich die Pflichten desselben treulich erfülle, und, ohne heilig scheinen

zu wollen, mich der stillen Heiligkeit und Tugend befleiße. — Keine Arbeit soll mir zu beschwerlich, keine Mühe zu hart, und auch kein Leiden, das mir begegnet, zu bitter werden. Durch Trübsale müssen wir ja alle zur Freude kommen. — Stärke mich nur, o mein Gott! mit deiner Gnade, und erhalt mich durch das Andenken an die Beispiele der Heiligen standhaft in diesen guten Gesinnungen; dann werde ich treulich nach ihnen handeln, und einst auch dahin gelangen, wo du bist und wo sich alle Heilige bei dir befinden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
auf das Fest des Bistums= oder Kirchen=Patrons.

Wer Heil'ge ehrt,
Und Hilf begehrt
Von Heiligen, muß sein Vertrauen
Auf Nachfolg' und auf Tugend bauen.

Der heilige N. ist es, welchen unsere Voraltern schon längst als einen besondern Fürbitter bei Gott erwählet und verehret haben. — Auch wir setzen ihn fort, diesen löblichen Gebrauch.

Verleih uns dann, o Gott! daß wir allererst die Tugenden dieses Heiligen kennen lernen, und uns befleißen, sie nachzuahmen; — denn ohne dieß gefällt weder dir, noch ihm eine Verehrung! — Selbst unser Vertrauen auf

seine Fürbitte würde eitel und vermessen sein. Seid meine Nachfolger, wie ich ein Nachfolger Jesu Christi war! so ruft uns der heilige N. mit Paulus zu. — Und sieh, seliger Mann! wir hören deine Stimme, und folgen deinem Rathe. Deine Nachfolger wollen wir sein, wie im Glauben, so auch in der Tugend. — Gottesfurcht und Menschenliebe, Mäßigkeit und Geduld, Sanftmuth und Güte wollen wir von dir lernen, und ausüben, wie du sie geübet hast. Wenn wir dann zuerst nach deinem Beispiele das Reich Gottes und die Gerechtigkeit suchen, so wird uns gewiß auch im Uebrigen keine Noth und kein Mangel drücken. Deine Liebe zu uns wird thätig, und deine Fürbitte kräftig sein. Amen.

Gebet
zum heiligen Namenspatron.

Zum Freund' und Muster in dem Leben
Hat man dich, Heil'ger, mir gegeben;
Sei dann mein Freund, und lehre mich
Die Tugend, die einst zierte dich.

O du getreuer Diener (oder Dienerin) Gottes! dessen Name mir in der heiligen Taufe gegeben wurde, — dich verehre ich besonders als meinen Freund, Beschützer und Fürsprecher!

So oft ich deinen Namen nennen höre, so freut sich mein Herz. — Ich erinnere mich an dich, an deine Tugenden, und edle Thaten, welche dir den Beifall des Himmels, und der Erde

erworben, und deine Seele mit der Krone der Heiligkeit geschmücket haben.

O! auch ich soll heilig werden, — auch ich soll so fromm und tugendhaft leben, wie du gelebt hast! Dieses verlangt Gott von mir, — dieses habe ich selbst in der heiligen Taufe versprochen; — und was kann dir besser an mir gefallen, als eben dieses?

Aber ach! ich bin so schwach und unvermögend, — so leichtsinnig und träge, daß mich jede Kleinigkeit im Guten hindert, und fast jede Versuchung zum Bösen verleitet. — Deine Fürbitte also, lieber heiliger Namenspatron! und dein Beispiel, sollen mir Muth und Stärke einflößen, daß ich doch einmal standhaft im Guten bleibe, und täglich besser werde. — Du warst einst auch ein schwacher Mensch, wie ich jetzt bin, und hattest gegen Fleisch und Blut zu kämpfen, wie ich, — und nun bist du doch ein Heiliger! O, dieß ermuntert, dieß tröstet mich!

Ja! mit deiner Gnade, o Gott! und mit meiner ernstlichen Mitwirkung kann ich noch Alles werden. Gerecht und heilig kann ich leben, und einst selig sterben. — Darum bitte, und dieß hoffe ich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zu dem heiligen Leonhard, Patriz, oder Wendelin.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, (die Tugend) und alles Uebrige wird euch dazu gegeben werden. Christus bei Matth. VI. V. 33.

O Gott, himmlischer Vater! du bist es, der es so veranstaltet, und dem heiligen N. in den Sinn gegeben hast, daß er ein armes, aber frommes Leben den größten Reichthümern dieser Erde vorgezogen, und so viel Gutes zu deiner Ehre, und zum Heile, zum Besten der Menschen gewirket hat, als er nur immer konnte. Verleih uns, daß auch wir nach seinem Beispiele vor Allem unser Herz von unordentlicher Begierde nach zeitlichem Gute, nach Reichthümern und Ehre bewahren, und immerhin zuerst das Reich Gottes, — (die Gerechtigkeit und Tugend) suchen mögen.

Wenn wir dann dieses gethan, und noch dazu bei unsern zeitlichen Geschäften, beim Feldbaue und bei der Viehzucht, es an nöthiger Sorgfalt und Mühe nicht fehlen lassen, o dann sind wir deines Segens versichert, bester Gott! Du wirst, deinem Versprechen gemäß, Wachsthum und Gedeihen geben.

Wir hoffen auch, o Gott! daß du die Fürbitte des heiligen N., den wir als deinen treuen Diener verehren, und als unsern seligen Fürsprecher mit Vertrauen anrufen, gnädigst erhören, und uns vor Viehseuchen und andern Unglücksfällen, absonderlich aber vor Sünde und Lastern, bewahren wollest, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zu einem heiligen Apostel,
besonders an Aposteltagen.

Wie könnt' ich Christo angehören,
Wenn ich nicht sollte Den verehren,
Der Schüler und Apostel ist
Von dir, o Heiland! Jesu Christ!

Heiliger Apostel N.! auch du warst Einer von jenen Glücklichen, die mit meinem besten Erlöser lebten, die dessen herrliche Tugenden und große Wunderwerke mit Augen sahen, und die göttlichen Lehren aus seinem eigenen Munde hörten.

Ach, wie gut, wie fromm und tugendhaft mußt du gewesen sein, daß er dich zu seinem Jünger, zu seinem Freunde, und sogar zu seinem Apostel, — zum Mithelfer in Verkündigung und Ausbreitung des Evangeliums erwählet hat!

Viel, sehr Viel mußtest du arbeiten, und leiden, um die Menschen zu bekehren, und die christliche Religion in ihre Herzen zu pflanzen. — Aber groß sind nun auch die Früchte deiner Arbeiten und deiner Leiden, — bis auf uns ist ihr Segen gekommen; alle Christen nehmen Theil daran, und frohlocken darüber.

Ich danke dir also, o großer Heiliger! größter Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes! ich danke dir für Alles, was du für mich und für alle Menschen geredet, gethan und gelitten

hast. — O wie freue ich mich, daß du jetzt dafür im Himmel so herrlich belohnt, und auch auf Erden geehret wirst! Nur wünschte ich, daß alle Menschen deine Lehre erkennen, nach ihr leben, und durch sie selig werden möchten!

Es ist dieß freilich nicht ganz das Werk des Menschen; es ist auch Gottes Gabe. — Bitt also bei Gott für uns, daß es geschehe. — Bitt besonders für mich, daß auch ich die Religion Jesu Christi, die du so eifrig geprediget, und nach der du selbst so heilig gelebt hast, immer mehr kennen lerne; daß ich sie immer höher schätze, und besonders jetzt in diesen bösen Tagen recht viel Trost und Segen aus ihr schöpfen möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zu einem heiligen Martyrer.

Wie lieb muß dem die Tugend sein,
Der ihr zu Lieb' leid't Tod und Pein!
O, möchte ich doch lieber sterben,
Als durch die Sünd' mein Herz verderben.

Du bist es, o Gott! durch dessen Gnade dein heiliger Diener (oder Dienerin) oder Blutzeuge N. so stark im Glauben, so standhaft im Vertrauen, und so vollkommen in der Liebe geworden ist, daß er lieber sein Blut vergießen, und den schmerzlichsten Tod ausstehen, als den Glauben verläugnen, oder den Weg der Tugend verlassen wollte. — Verleih mir nun, bester

Vater! daß auch ich, durch das Beispiel dieses Heiligen ermuntert, und durch seine Fürbitte unterstützet, im Glauben, in der Hoffnung, und Liebe immer stärker werde, — die Widerwärtigkeiten dieses Lebens nach deiner Anordnung geduldig ertrage, — und lieber Alles leide, — lieber sterbe, als vorsätzlich eine Sünde begehe, und mich dadurch deiner Ungnade und deines Fluches würdig mache. Amen.

Gebet
zu einer heiligen Jungfrau.

Es ist ein Unterschied zwischen einem Eheweibe und einer Jungfrau: die Jungfrau denkt an gottselige Sachen, wie sie dem Leibe und der Seele nach heilig sein möge ꝛc. Paulus I. Br. zu den Kor. VIII. V. 4.

O heilige N.! auch an dir ists wahr geworden, was Paulus von rechtschaffenen Jungfrauen im Vergleiche mit Verehelichten sagt: — Sie haben weniger Hindernisse, und mehr Gelegenheit zum Guten; mehr Zeit und Antrieb haben sie, an Gott und gottgefällige Sachen zu denken; leichter wird es ihnen, so zu leben, daß sie dem Leibe und der Seele nach heilig sein können. — Rein und heilig hast du unter deinem Volke gelebt; und mit der Ehre, im Ruhme einer rechtschaffenen, gottseligen Jungfrau, bist du gestorben. — Die Kirche stellt dich deßwegen noch heut zu Tage zum Beispiele der jungfräulichen Reinigkeit, und christlichen Tugend (ohne welche auch die Jungfrauschaft

eitel und unnütz wäre) den Gläubigen vor.
Du warst von Fleisch und Blute, wie wir: dein Herz war empfindsam, wie das unsrige; du warst jung, und schwach, wie wir; und ohne Anfechtung, ohne Versuchung zur Sünde lebtest du gewiß eben so wenig, als wir. — Aber mehr Herr über dich selbst und über die Sinnlichkeit bist du gewesen, als wir es sind; vorsichtiger hast du gehandelt, tapferer gestritten, als wir: und so hast du die Wohllust, diesen schrecklichen Feind des Menschengeschlechts, überwunden; so hat dich nie eine sündhafte Liebe entehrt; rein und heilig hast du deinen Leib, und deine Seele bewahrt.

Ach, möchten wir doch, durch dein Beispiel belehrt, und durch deine Tugend ermuntert, auch so weise und glücklich sein, wie du! Möchten wir jederzeit den Feinden der Unschuld und der standesmäßigen Reinigkeit tapfer widerstehen, die Gefahren der Verführung sorgfältig meiden, und jeden bösen Gedanken, jede lasterhafte Anmuthung, in uns gleich Anfangs, sobald sie entsteht, unterdrücken! O da würde es niemal zu bösen Begierden, zu schamlosen Reden, und schändlichen Thaten kommen! — Christen eines reinen Herzens und edler Sitten würden wir sein! — Und diesen Vorzug, diese Gnade erhalt uns von Gott, heilige Jungfrau N.! durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet

zu einer heiligen Wittwe, Gattin und Mutter, z. B. Monika, Elisabeth, oder Franziska rc.

Die Holdseligkeit ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel; aber ein Weib, das den Herrn fürchtet, verschafft sich wahren Ruhm. König Lamuel, Sprüchwörter XXX. Kap. 30 V.

O heilige N.! wie wahr ists nicht, daß weder leibliche Anmuth und Schönheit, weder Reichthum, noch Adel und Würde; sondern allein die Gottesfurcht und Tugend, den besten Werth eines Weibes ausmachen, und ihr wahren Ruhm verschaffen. — Auch du hast dieses mit deinem Beispiele bestättiget: denn wärest du auf dieser Welt nur schön, nur adelich, und reich gewesen, wer würde noch an dich denken? — wer würde dich ehren? — Wie das Licht deiner Augen, so wäre auch dein Name erloschen. — Aber deine Gottesfurcht und Frömmigkeit, deine Sanftmuth und Geduld, deine Weisheit uud Liebe, — die Menge deiner guten Werke, die haben dich unsterblich gemacht. Ja! deine Verdienste und Tugenden wegen bist du heut zu Tage unter uns bekannt und beliebt; du wirst als Gottes- und Menschenfreundin, — als Heilige, geehrt.

Eine der vortrefflichsten Frauen, Eine der besten Mütter und frömmsten Wittwen warst du auf Erden; — darum schätze und liebe ich

dich nicht nur allein; sondern ich nehme auch mit besonderm Vertrauen meine Zuflucht zu dir.

Du lebtest in einem beschwerlichen Stande, o heilige N.! und hast es wohl erfahren, was es um eine Ehegemahlin, um eine Mutter und Wittwe sei. Dir sind die Freuden und Leiden, die Arbeiten und Beschwerden, die Gefahren und Versuchungen, die Müheseligkeiten und Tröstungen dieser Stände bekannt. — Du weist es, wie viele Aufmerksamkeit und Sorgfalt, wie viele Standhaftigkeit und Geduld, — wie vieles Beten und Weinen es koste, wenn man als Gemahlin, als Mutter und Wittwe, seine Pflichten erfüllen, und alles Das gegen Mann und Kinder, gegen Dienstboten und Nachbarn, gegen Freunde und Feinde, leisten will, was man, als eine brave und gute Christin, zu leisten schuldig ist.

Auch mir werden oft mein Stand, und meine Pflicht beschwerlich; es verleidet mir oft mein Leben vor Menge der Sorgen, der Arbeiten, und des Kummers, — und ach! wie ungehalten, wie verdrießlich werde ich nicht manchmal über Gott und Menschen, wenn Alles so widerwärtig und hinderlich geht. — Ich weis es, leider! nur gar zu wohl, daß ich fehle; aber wie ist zu helfen? —

Reumüthig bitte ich den Himmel um Vergebung, und wünsche nichts mehr, als daß ich mich einmal bessern, und deinem schönen Beispiele, o heilige N.! folgen möchte. Bitt für mich, daß es geschehe; auch ich will thun, was

ich vermag, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allgemeines Gebet
zu welch immer einem Heiligen.

In jedem Stand' kann heilig werden,
Wer christlich lebt auf Gottes Erden;
Erfüll ich dann die Standespflicht,
Nach meiner Kraft und Glaubenslicht,
Leb' ich stets fromm, von Sünden rein,
So werd ich froh, einst heilig sein.

Wie es in jedem Stande böse Menschen giebt, so giebt es auch gute und heilige. — Ja, in jedem Stande (er mag so hoch oder niedrig sein, als er will) kann man heilig werden. — Liebster Gott! wie trostvoll ist diese Wahrheit! — Auch ich kann also in meinem Stande heilig werden, wie es du, o heiliger N.! in dem deinigen geworden bist.

Daß ich Wunder wirke, daß ich himmlische Erscheinungen und Offenbarungen habe, daß ich außerordentliche Dinge thun, oder leiden soll, ist zur Heiligkeit nicht vonnöthen. — Aber daß ich Gott, und der Tugend zu Liebe, die Pflichten meines Standes redlich erfülle, — daß ich mich selbst oft überwinde, und mir Gewalt anthue, um das Böse zu meiden, und Gutes zu wirken, so viel ich kann, — daß ich fromm gegen Gott, — daß ich gerecht, und liebevoll gegen meinen Nächsten, — daß ich keusch und mäßig, sanftmüthig und demüthig, eifrig bei der

Arbeit, und geduldig im Leiden sei, dieß macht die wahre Heiligkeit und Tugend aus. Dieß hast du gethan, o heiliger N.! und darin hast du mir die schönsten Beispiele gegeben, die ich nicht bloß bewundern, sondern nachahmen soll. — O möchte ichs doch einmal thun! möchte ich einmal den Weg der Weisheit und Tugend gehen, da ich so lang auf der Strasse des Lasters, und der Thorheit gewandelt bin! möchte ich dir nachfolgen lieber heiliger N.! und das Talent, welches mir der Herr gegeben hat, ja nicht ferner vergraben, noch verschwenden, sondern es, wie du, zum Guten anwenden, damit ich mit dir auch einst als ein guter, treuer Knecht (oder Magd) von Gott gelobt und belohnet werde.

Dieß ist mein innigster Herzenswunsch. Bitt für mich, heiliger N.! daß er erfüllet werde. — Sieh! von nun an suche ich, wie du, zuerst das Reich Gottes, das ist, Dinge, die gewiß gut, und heilig sind; — und dann verlasse ich mich aber auch darauf, daß mir mein lieber Gott alles Uebrige, so viel ich dessen bedarf, von selbst geben werde, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn, den Lehrer und das Muster aller Heiligkeit. Amen.

Gebet
am Festtage aller Heiligen.

Seid mir gegrüßt, ihr heil'gen Brüder!
Ich ruf' euch; seht auf mich nieder!
Ihr waret, was, und wo ich bin —
Ich werde sein, und kommen hin,
Wo ihr nun lebt im Himmelreiche,
Wenn ich euch hier auf Erden gleiche.

Ihr Heilige Gottes! — euer Festtag ist ein rechter Trost- und Freudentag für mich. — Ich verehre euch, als meine Brüder und Schwestern, als meine Vorgänger zum Himmel, und als meine selige Fürsprecher im Reiche des Vaters. O, ihr lehret mich, daß ich fromm und tugendhaft leben muß, wenn ich einst, wie ihr, selig werden soll; und euer Beispiel überzeugt mich, daß ich so leben kann, wenn ich ernstlich will. Durch treue Beobachtung der Gebothe Gottes, durch Gerechtigkeit und Liebe gegen die Menschen, durch Fleiß und Arbeitsamkeit in euerm Berufe, durch Gehorsam, Demuth und Geduld im Leiden, mußtet ihr euch den Himmel verdienen; und so muß ich ihn auch erhalten. Es wird mich also noch Vieles kosten, noch manchen Seufzer, manche Thräne bis ich dorthin kommen kann, wo ihr seid. — Doch dieß soll mich nicht abschrecken: der Himmel ist Alles werth; er ist für mich, wie für euch, — und ich muß mich desselben würdig machen, wie ihr;

ich muß arbeiten, bethen und leiden, wie ihr gearbeitet, gebetet, und gelitten habt. — Wie aber Gott euch stärkte, und leitete, so wird er ohne Zweifel auch mich stärken, und leiten zum ewigen Leben.

Gleich jetzt mache ich also den Anfang, euerem Beispiele, ihr Selige! zu folgen. — Fromm und christlich will ich leben, und ja nie mehr von dem Wege der Gebothe Gottes abweichen. Dieß ist mein ernstlicher Vorsatz. — Segne ihn, o Gott! — Ihr aber, ihr lieben Heilige! lasset mich eurer Fürbitte bei Gott, und euerm Schutze empfohlen sein, damit, wie ich jetzt euer Pflegkind, und euer Nachfolger auf Erden bin, so auch einst euer Freund und Mitgenoße im Himmel werden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Vermischte Gebete.

Dankgebet zu Gott.

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, das er mir gethan? — Den Kelch des Heils (den Freudenkelch) will ich ergreifen, — seinen Namen will ich anrufen, und ihm meine Opfer entrichten vor allem Volke. Psalm CXV. V. 3. ꝛc.

O Gott, bester Vater! wie viel Gutes erweisest du mir und allen Menschen, — wie viele Freuden habe ich seit meiner Kindheit genossen, und wie viele sind für mich noch in Zukunft bereit? Alles, was lebt und schwebt, lebt von deiner Güte, auch das geringste Thier hat von dir sein Leben, und jede gute Eigenschaft empfangen. — Du nährst und erhältst Alles, Alles erquickest, Alles erfreuest du, und hassest wahrhaftig Nichts von Allem, was du gemacht hast, — Herr Gott! wir loben dich, wir danken dir, Vater der Menschen! — Lob, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Du lässest uns die Sonne, den Mond und die Sterne leuchten, o Gott! — Von dir kömmt Tag und Nacht; die Monate und Jahreszeiten hast du geordnet, und ihren Wechsel, wie ihren Segen, bestimmt. — Du giebst Morgen- und Abendregen, — du bist Ursache, o Gott! daß uns unsre Gärten blühen, und unsre Felder, Wiesen und Wälder, alle Arten von Holz, von Pflanzen und Früchten, bringen, wovon wir leben, und ergötzen, und auch Andere erquicken können. — Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Der Herr ist gut, und seine Liebe hat kein Ende. — Er hat uns Augen, Ohren, Geruch, Geschmack und Gefühl, gegeben. — Von ihm sind unsre Sinne, mit denen wir so viel Angenehmes und Nützliches erfahren, und genießen können. — Hände und Füße, den ganzen Bau des Körpers, seine geraden Glieder, und seine Gesundheit, haben wir ihm zu danken. — O, wenn der Mensch diese Gaben nie misbrauchte; wenn er seine Kräfte nicht oft selbst schwächte, wie lange und wie glücklich könnte er leben! Lobe, meine Seele! denn Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Ja, freue dich, und frohlocke in Gott, mein Geist! denn auch du bist sein Geschöpf, das Meisterstück seiner Allmacht und Güte, sein Ebenbild bist du. — Er, der Herr, hat dich gemacht. — Die Gabe zu denken und zu empfinden, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und eines vor dem andern zu wählen; alle diese

herrlichen Vorzüge hat dir der Herr gegeben. — Unsterblich, und seines Umganges, seines Genußes fähig hat er dich gemacht. — Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Noch nicht genug! — Nebst diesen unschätzbaren Gaben der Natur hast du uns auch, o Gott! die Gnade gethan, und bist selbst auf eine ganz wunderbarliche Weise unser Vater, unser Lehrer geworden. Ja! du selbst hast uns dein heiligstes Gesetz mitgetheilt. — Mit den ersten Menschen, mit Moses, und mit Vielen von den Patriarchen und Propheten, hast du gesprochen, wie ein Vater mit Kindern spricht; Weisheit und Tugend hast du sie gelehrt. Dank sei dir für diese göttlichen Lehren! O, möchte sie doch der Mensch jederzeit mit kindlichem Gehorsame befolgt haben! — Aber ach! er befolgte sie nicht! er sündigte gegen dein Gesetz, und machte sich dadurch elend, — machte sich deines Fluches, deiner Ungnade und Strafe würdig. — Doch auch gegen den Sünder warst du gnädig, o Gott! und ließest ihn nicht verderben. — Lobe, meine Seele, den Herrn, und frohlocke über ihn mein Geist!

Ja, selbst deinen eingebornen, geliebten Sohn schicktest du, o Vater! vom Himmel herab, daß er in Menschengestalt den gefallenen Menschen wieder aufrichten, und erst recht beglücken sollte. Er selbst mußte unser Lehrer, unser Beispiel, unser Heiland und Erlöser werden. — Leben und sterben mußte er für uns

damit wir dem Tode entgehen, und das ewige Leben erhalten möchten. So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzig gebornen Sohn dahin gegeben, damit Jeder, der an ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern zum ewigen Leben gelange. — Lobe, meine Seele, den Herrn und frohlocke über ihn, mein Geist!

Dieß Alles hat Gott den Menschen gethan. Aber tausend und tausend Menschen wissen es nicht, sie kennen weder den Vater, noch den Sohn; sie leben blind in die Nacht hinein, im Unglauben, im Irrthume, in Unwissenheit und Lastern leben sie dahin, und kommen nicht zu Gott. Ich aber bin noch dazu so glücklich, daß ich dich, o Gott! und Jesum Christum erkenne. In seiner Religion bin ich geboren, und erzogen worden, in Mitte des Christenthums lebe ich; und da höre ich täglich die schönen Lehren meines Heilandes, habe seine Beispiele immer vor Augen, und genieße die Früchte seines Leidens und Todes. — Habe ich gesündiget, so finde ich Gnade bei dem Vater durch Jesum, und bin ich im Betrübnisse, so hilft er, und tröstet mich. — Durch ihn kann ich glücklich leben, und werde einst selig sterben. Lobe, meine Seele! denn Herrn, und danke ihm ewiglich.

Doch, wie soll ich dir danken, o Gott! und deine unzählbaren Wohlthaten, wie soll ich sie vergelten? — Geben kann ich dir Nichts, — du hast ja selbst Alles im Ueberfluße, bist Herr von Allem, und bedarfst keiner Sache. — Leere Worte und eitle Danksagungssprüche können dir

auch nicht gefallen. — Aber ein Herz, o Gott! das die Größe deiner Wohlthaten empfindet, ein Herz, das sich über deine Güte erfreut, und dich den Geber alles Guten, zärtlich liebt, so ein Herz wird dir gefallen, — und sieh! so ein Herz ist in mir, und schlägt für dich.

Auch noch dadurch will ich meine Dankbarkeit, gegen dich bezeigen, daß ich deine Gaben in Zukunft höher schätze, mich öfter an sie erinnere, sie niemal misbrauche, sondern immer aufs beste zu deiner Ehre und nach deinem Willen zu verwenden suchen werde. — O, möchten doch deine Wohlthaten in mir den Glauben an dich befestigen; das Vertrauen, die Hoffnung auf dich beleben, und mein Herz zur reinsten, brünstigsten Liebe gegen dich, und alle Menschen erfüllen! — Möchten sie mich doch gehorsamer gegen dein Gesetz, eifriger in Erfüllung meiner Pflichten, andächtiger im Gebete, freudiger bei der Arbeit, und geduldiger im Leiden machen! O, dieß wäre wohl der schönste und beste Dank, den du von mir verlangen, und den ich dir geben kann! Amen.

Allgemeine Fürbitten.

Betet für einander, damit ihr das Heil erlanget. — Das eifrige und anhaltende Gebet eines Gerechten vermag Viel. Jakob. 5. V. 16.

Allmächtiger, gütiger Gott! du bist unser Vater, und wir sind deine Kinder; darum willst du auch, daß wir Alle einander, wie Brüder

und Schwestern, von Herzen lieben, einander alles Gute wünschen, gönnen, und erweisen, — besonders aber, daß wir für einander beten sollen; so lehrt uns Jakob, dein Apostel: Betet für einander, damit ihr das Heil erlanget. 2c. Und o wie schön ist nicht diese Lehre! — Sie muntert mich zum allgemeinen Gebete auf. — Aber möchte ich doch auch so rein von Sünden, so gerecht, und dir gefällig sein, o Gott! daß ich mir Erhörung versprechen dürfte!

Bester Vater! vor Allem gieb uns Menschen, deinen Kindern, die beste Gabe, daß wir weise und tugendhaft auf Erden leben. — Laß die wahre Religion Jesu Christi, die uns alles Gute lehrt, und giebt, nicht in Verfall und Verachtung kommen; sondern gieb, daß sie immer mehr bestättiget und verbreitet werde! Gieb, daß alle Völker sie erkennen, und daß besonders wir Christen nach ihr leben mögen.

Erhalt Ruhe, Frieden und Eintracht unter uns. Bereite und lenke auch unsere Herzen zum Erbarmen, und zur Liebe derjenigen, welche eine andere Religion und einen andern Glauben haben, als wir, damit wir das Christenthum nicht durch Feindseligkeit beschimpfen, sondern es vielmehr durch Sanftmuth, durch Liebe und Duldsamkeit allen seinen Feinden empfehlen.

Segne dann, o Vater des Segens! jede geistliche und weltliche Obrigkeit, den Pabst und Kaiser, alle Bischöfe, Fürsten und Herrn der Erde; sende über sie herab den Geist der Weisheit, daß sie das Reich Jesu Christi deines

Sohnes unter uns erhalten, und erweitern. — Erleuchte und stärke sie, daß sie untadelhaft vor dir erscheinen, und durch gute Verordnungen sowohl, als durch eigene schöne Thaten, ihre Unterthanen zur Anbetung deines Namens, und zur Ausübung alles Guten, ermuntern.

Gott! aller Menschen Gott! mache die Regenten zu Nachahmern deiner Weisheit und Güte, mache sie zu wahren Landesvätern, — zu Vätern der Wittwen und Waisen, zu Stützen der Armen, zu Rettern der unschuldig Unterdrückten und Verfolgten. — Gieb, daß sie das Verdienst bei den Ihrigen erkennen, die Tugend ehren, und das Laster nicht unbestraft lassen, sondern zum Schutze aller guten Unterthanen, und zum Schrecken der Bösen sein.

Segne, Vater des Segens! unser liebes Vaterland, erhalte es im Frieden und guten Wohlstande, befördere Handel und Wandel, — Viehzucht und Ackerbau; schenke uns dienliches Wetter, und laß Alles gedeihen.

Behüte uns Menschen vor ansteckenden Seuchen, vor Hungersnoth, Theurung, Krankheit und Kriege. — O, diese schrecklichen Plagen wende ab von uns! — Sollte es aber doch geschehen, daß wir nach deinem heiligsten Willen damit heimgesucht werden, so gieb gleichwohl, daß wir sie mit christlichem Gemüthe ertragen, daß wir aus der Noth eine Tugend machen, das Böse zum Guten anwenden, uns in Geduld üben, und durch das erlittene Unglück besser und frömmer werden.

Segne auch den Hausstand, o Gott! Gieb den Aeltern und Eheleuten allen Segen und alle Tugenden ihres Standes. — Laß sie in treuer Liebe und Eintracht mit einander leben, und ihre Kinder Gottesfürchtig, weise und glücklich erziehen. — Gieb, daß ihnen diese nicht zur Last oder Schande, sondern zur Ehre und zum Troste erwachsen!

Den Dienstbothen gieb Gehorsam, Treue und Eifer in ihrem Dienste, und dann auch gute, menschenfreundliche Meisterschaften, die daran denken, und es empfinden, daß auch Diener, Knechte und Mägde ihre Mitmenschen ihre Brüder und Schwestern sind.

Segne, o Gott! auch unsere Beleidiger und Feinde mit allem Segen, den wir uns selbst wünschen. — Gieb uns Kraft, ihnen von Herzen zu verzeihen, sie durch Liebe zu gewinnen, und durch Wohlthun wieder mit uns zu vereinigen.

Laß dir endlich, o Vater aller Menschen! alle Menschen empfohlen sein. Gieb, daß wir in dieser Welt deine unzählbaren Wohlthaten mit Dank und Freuden genießen, daß wir uns durch wechselweise Hilfe und Trost das Leben versüßen, in deiner Gnade unschuldig und fröhlich auf dieser Erde wandeln, bis wir endlich reich an Tugenden von hinnen scheiden, und in jener Welt als Heilige einander wieder sehen, und ewig von dir belohnet werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Besondere Fürbitten.
Gebet
für die Kirche.

O segne, Gott! die Christenschaar,
Die Jesus sich am Kreuz gebahr;
Vor Irrthum, Trennung bösen Sitten,
Die Staat und Kirche oft zerrütten,
Bewahre uns, bis eine Heerde,
So, wie ein Hirt und Schafstall werde.

Bester Heiland! du bist in diese Welt gekommen, und du hast dich in den Tod dahin gegeben, damit du uns, wie Paulus sagt, von aller Lasterhaftigkeit und bösem Wesen befreien, und dir aus allerlei Menschen ein angenehmes, eigenthümliches Volk, zubereiten möchtest, ein Volk, das eifrig wäre zu guten Werken. — Diesem Volke gabst du Apostel und Evangelisten, — Hirten und Lehrer, — Bischöfe und Priester, die deine Stelle bei ihm vertreten, und es zum ewigen Heil führen sollten.

So hast du deine Kirche gestiftet, hast sie auf einen Felsen gebauet, damit sie ewig stehe. — Und ihre Mitglieder hast du durch die heiligsten Bande des Glaubens und der Liebe vereinigt, damit sie eines Sinnes und eines Herzens sein mögen, wie du es mit deinem Vater bist. —

O welch ein Glück, daß auch ich ein Mitglied dieser heiligen Gemeinde bin! — Aber, leider! nicht alle Mitglieder der Kirche Christi sind so heilig und gut, wie sie es sein sollten,

und könnten. — Ja, die Kirche selbst, wie viele Ungemache muß sie nicht manchmal leiden? — Wie vieles leidet sie wirklich?

Ich weis es zwar wohl, bester Heiland! daß du deine Kirche nicht verlässest, und daß die Mächte der Hölle sie niemal überwältigen werden; aber dem ungeachtet, bete ich zu dir: (die Liebe heißt mich beten) Wache, o guter Hirt! über deine Heerde. — Mache der Gotteslästerung, dem Unglauben und der Ruchlosigkeit ein Ende. — Wende alles Unheil der Ketzerei, des Irrthums und Aberglaubens von uns ab. — Bewahre uns vor Spaltnng und Trennung. — Gieb Einigkeit im Glauben. — Noch mehr aber, entzünde und erhalte das Feuer der Liebe!

O Gott der Liebe! verbanne doch aus unsern Herzen und Gemeinden allen Zank und Streit, — allen Haß und alle Feindschaft, — alles unrechte und sündhafte Wesen, das dem Christenthume so viele Unehre und Schande macht!

Gieb Gnade, daß wir uns alle eines reinen Glaubens, und reiner Sitten befleißen, — daß wir insgesammt das Laster verabscheuen, und die Tugend üben, so viel wir können. — Besonders gieb, daß wir in wahrer, christlicher Liebe vereinigt, mit einander ruhig leben, getrost sterben, und ewig selig werden. Amen.

Gebet für das Vaterland.

O liebes, gutes Vaterland,
Gesegnet sey'st durch Gottes Hand!
Von dir kömmt Nahrung, Dach und Kleid,
Gesetze, Ruh und Sicherheit;
Gesegnet sey'st durch Gottes Hand,
O liebes, gutes Vaterland!

Dir hab ichs zu danken, guter Gott! daß ich nicht unter Barbarn, nicht in Mitte eines unchristlichen, ungesitteten und armseligen Volkes geboren bin. — Du hast mir dieses Vaterland, diese Mitbürger, diese Gemeinde, und diese Herrschaft angewiesen, in der ich sollte geboren und erzogen werden. — Viel, recht viel Gutes habe ich zugleich mit dieser einzigen Anordnung und Gnade empfangen. —

Ich lebe nun unter gesitteten Menschen, nicht unter wilden Horden. — Ich lebe in einem Lande, in einer Gemeinde, wo Gottesfurcht, wo Religion und Tugend Etwas gelten; unter einer christlichen Herrschaft, die billig denkt, und menschenfreundlich handelt, — die für das Wohl, für Ruhe und Sicherheit des Bürgers sorgt.

Ich bin kein Sklave, sondern Bürger bin ich, und befinde mich in einem Lande, in dem Gesetz und Ordnung herrscht; in einem Lande, das mich mit Speise und Trank, — mit Kleidung und Wohnung reichlich versieht. — Nie-

mand darf Noth leiden, wenn er sie sich nicht selbst macht. — Wie glücklich bin ich!

Dank sei dir, gütigster Gott! für mein gutes Vaterland. — O, könnte ich ihm seine Wohlthaten, die ich schon so lange genossen habe, vergelten! — Könnte ich etwas thun, das zu seinem Glücke, zu seiner Wohlfahrt und Ehre gereichte, wie freute ich mich! — Aber ich armer Mensch, wie wenig kann ich zum Besten des ganzen Landes thun? — Ich rufe also vor allem zu dir, o Gott! und bitte:

Segne, Vater! mit deinem heiligsten Segen mein Vaterland. — Erhalte und gieb ihm immer weise, gute Regenten, — gute Geistliche — und gute Bürger!

Hunger, Theurung, ansteckende Krankheiten und Seuchen, Krieg und Empörung, — diese fürchterlichen Geißeln der Menschheit, — wende ab von ihm, und erhalte es immer in gutem Flore, vermehre seinen Wohlstand, befördere seinen Handel, seine Viehzucht, seinen Ackerbau, und schenke ihm gute Zeiten!

Sollte aber auch dein heiligster Wille Landplagen und Uebel über uns kommen lassen, o! so gieb, daß wir uns auch in diesem Falle wie rechtschaffene Leute und gute Christen betragen, — daß wir nicht verzagt und kleinmüthig werden, sondern gutwillig und geduldig leiden, was wir nicht ändern können, aus der Noth eine Tugend machen, und aus dem Bösen alles mögliche Gute herausziehen. — Um dieses bitte ich dich, o Gott! — und hoffe es von deiner Gnade.

Dabei werde ich aber auch meine Pflicht erfüllen, so gut ichs kann. — Ja! bis ans Ende meines Lebens werde ich mich befleißen, ein rechtschaffener und guter Bürger zu sein. — Mit Freuden will ich die landesherrschaftlichen Gesetze erfüllen, — ohne Widerrede will ich zum Besten des Landes von meinem Vermögen beitragen, was ich schuldig bin; — und sollte es die Noth erfordern, so will ich mich nicht weigern, auch Gut und Blut, — Leib und Leben für mein Vaterland zu geben, wie ichs von ihm empfangen habe; denn dieß ist Gottes Wille; und dieser soll in Allem erfüllet werden! Amen.

Gebet
für die Landesherrschaft.

Vor allem ermahne ich, daß man zu Gott bete; — für die Könige und alle Obrigkeiten, damit wir unter ihnen ein ruhiges, stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Paulus zum Timoth. 1. Br. II. 1. und 2. V.

Du selbst, o Gott! hast Menschen über Menschen gesetzt, und willst, daß Menschen durch Menschen regieret werden. — Alle Gewalt unsrer Obrigkeit kömmt von dir, und unsre Landesväter sind deine Stellvertreter hier auf Erden, um uns zu regieren, und glücklich zu machen.

Ihre Pflicht ist es, für uns zu sorgen und zu wachen, auf unser Bestes zu denken, und es zu befördern. — Ihnen liegt es ob, im Lande

Ruhe und Frieden zu erhalten, — die Unschuld zu schützen, das Laster zu strafen, dem Uebel zu steuern und gutes zu stiften, so viel sie können. — O! wahrhaftig eine schöne, aber auch schwere Pflicht, — eine große Würde, aber auch harte Bürde, die jeden Regenten drückt. — Ach, könnte ich doch meinem Landesherrn für seine Arbeiten und Sorgen danken genug! — könnte ich ihm das viele Gute vergelten, welches er seinem Volke, und besonders auch mir, und den Meinigen erweist, — wie herzlich gerne wollte ichs thun!

Er ist mein guter Vater; ich will ihn also auch als ein gutes Kind herzlich lieben. — Er ist mein Herr; und ich will ihm als treuer Unterthan Gehorsam leisten. — Nie will ich meinen Bürgereid verletzen, sondern aus Achtung und Liebe gegen Gott und sein heiliges Gebot will ich gewissenhaft ohne Widerrede meinem Landesherrn geben und leisten, was ich ihm schuldig bin. — Jesus Christus hat ja auch den Zinsgroschen bezahlt, und ausdrücklich befohlen, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist.

Niemal will ich mich ungebärdig gegen landesherrliche Verordnungen auflehnen, oder sie nur mit Widerwillen aus Zwang und Furcht der Strafe erfüllen; sondern aus innerm Antriebe des Gewissens will ichs thun, weil ich weis, daß es Gott gefällt, und daß ich mich gegen Gott versündige, wenn ich mich gegen meinen rechtmäßigen Herrn empöre.

Hingegen hoffe ich auch zu dir, o Gott!

daß du ihn, meinen Landesherrn, immer leiten und regieren werdest, daß er ja nichts befehle, oder verordne, was unrecht, oder nicht zum Besten des Landes ist. — Erleuchte seinen Verstand, und stärke sein Herz, damit er immer gerecht, weise und gut sein möge, wie du es bist; gieb ihm gute Rathgeber und Beamte; schütze ihn vor bösen, damit wir unter seiner Regierung ein wahrhaft ruhiges, stilles Leben geniessen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Für seine bisherige Sorgfalt und Mühe belohne ihn, o Gott! — Vergilt ihm reichlich, was wir nicht vergelten können, — schenke ihm ein vergnügtes Leben, dauerhafte Gesundheit, und eine segensvolle, glückliche Regierung. — Gieb ihm endlich, nachdem er sein Werk vollbracht, und sein Volk lange genug beglücket hat, an deinem Throne den Lohn seiner Arbeit, ewige Freuden und Seligkeiten, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Gebet
für den Pabst, Bischof, Pfarrer, Beichtvater und Seelsorger.

Betet für uns, (Bischöfe und Priester), daß Gott unserm Worte das Thor öffne, daß Geheimniß Jesu, (seine Religion) zu verkünden, und dasselbe so, wie sichs gebührt, vorzutragen. Paulus zu den Koloss. IV. 3. V.

O mein Gott! viel Gutes hast du mir schon durch meine Seelsorger und geistliche Vor-

steher, durch den Pabst, Bischof, Pfarrer und Beichtvater erwiesen. — Sie vertreten als gute Hirten deine Stelle an mir: sie lehren, ermahnen, und erbauen mich zum Guten; durch sie bin ich im Christenthume unterrichtet, durch sie bin ich getauft und gefirmet worden; sie sprechen von Sünden los, und reichen mir das Brod des Lebens; sie sorgen für meine Seele und Seligkeit, im Leben und beim Tode, bei gesunden und kranken Tagen.

Dank sei dir also, bester Vater! für diese Seelenhirten, die du mir gegeben hast. — Dank sei ihnen für alles Gute, was ich von ihnen gelernt, und durch sie empfangen habe. — O möchte ichs doch vergelten können! möchte ich ihnen gleichwohl durch mein rechtschaffenes, christliches Leben Trost und Freude machen! — Ich will mich befleißen, es zu thun. — Du aber, mein Gott mußt vor Allem ihr wahrer Vergelter und Belohner sein.

Ja, ich bitte dich: Vergilt und ersetze ihnen Alles hundertfach, was sie mir in meinem Leben Gutes gethan haben, und was mir, besonders mein Pfarrer, noch täglich thut. — Dein heiliger Geist stehe ihnen in allem ihren Verrichtungen bei: er begleite an Altar, in den Beichtstuhl, auf der Kanzel, und das Bette der Kranken und Sterbenden, damit sie überall recht viel Gutes wirken mögen!

Mir aber und allen Gläubigen gieb, o Gott! ein gelehriges Herz, ein Herz voll Liebe und Vertrauen gegen unsere Seelsorger, damit wir durch

ihre Lehren, und gute Beispiele dich immer mehr erkennen, und dadurch immer besser, weiser und dir gefälliger werden, durch Jesum Christum, den höchsten Priester und obersten Hirten der Seelen. Amen.

Gebet
für die Aeltern.

Ehre deinen Vater und deine Mutter! wie dir der Herr dein Gott befohlen hat, damit du lange lebest, und es dir wohlgehe auf Erden. Moses im V. B. 5. Kap. 16. V.

Himmlischer Vater! du hast den Kindern geboten, ihre Aeltern zu ehren, und zu lieben; du wirst also mein Gebet, welches ich dir für meine Aeltern darbringe, gütigst erhören, weil ich es aus kindlicher Liebe zu ihnen entrichte.

Ich bitte dich also, du Geber alles Guten! laß dir meine besten Aeltern empfohlen sein! Gieb ihnen Gesundheit, und ein langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen! Behüte sie vor Unglück und Gefahren, und vor allem Uebel des Leibes und der Seele! — Erleuchte sie, daß sie sich allenthalben weise und klug betragen, und ihre Standespflichten treulich erfüllen!

Auch für mich bitte ich um deinen Segen und deine Gnade, o Gott! daß meine

gen Vater und Mutter nie erkalte, — daß ich den Gehorsam, die Ehrerbiethung und Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin, nie vergesse, — sie niemal erzörne, nie beleidige, nie betrübe, oder ihnen durch eine schlechte Aufführung zur Last, zur Unehre und Schande werde.

Ach, welch' ein Herzenleid würde es für sie sein, wenn ich ein ungerathenes Kind wäre! — Aber nein, das soll in Ewigkeit nicht geschehen! vielmehr will ich suchen, durch Wohlverhalten, durch Gehorsam und Liebe, ihnen Freude und Ehre zu machen; die Tage ihres Lebens zu verschönern und zu versüßen will ich suchen, so viel ich kann.

Sie haben so Vieles in meiner Jugend für mich gethan, und gelitten; ich habe ihnen als Kind so viele schlaflose Nächte, so viele Arbeit und Kummer gemacht. — Welch einen Dank bin ich ihnen schuldig! — Und diesen will ich dadurch erstatten, o Gott! daß ich ihnen, so lange ich lebe, Ehrfurcht und Liebe erzeige; daß ich auch mit ihren Schwachheiten Geduld trage, und sie im Alter nach meinen Kräften unterstütze. — O, diesen Vorsatz erhalte und stärke in mir, bester Gott! durch Jesum Christum, der auch sterbend noch für seine Mutter gesorgt, und sie seinem liebsten Freunde und Jünger, dem heiligen Johannes, empfohlen hat. Amen.

Gebet
für Geschwisterte und Anverwandte.

Sehet! wie gut und vergnüglich ist es, wenn Brüder

Schwestern und Freunde einträchtig beisammen wohnen. Psalm CXXXII. V. 1

Nach den Aeltern bin ich meinen Geschwisterten und nächsten Anverwandten die größte Liebe schuldig. Dieß lehrt mich die Vernunft und Gottes Wort. — Um nun diese Pflicht zu erfüllen, wende ich mich allererst an dich, o Gott! und bete für sie. — Ja, ich bitte dich, Vater im Himmel! laß meinen Geschwistern und Anverwandten deinen väterlichen Schutz und Segen in vollem Maaße angedeihen! — Erhalte sie in deiner Freundschaft und Gnade gesund und gut, — mache sie zeitlich und ewig glücklich.

Ich selbst will ihnen so viel Gutes thun, als ich kann; ich will sie niemal geflissentlich beleidigen, und es auch nicht gleich übel aufnehmen, wenn sie Etwas reden oder thun, was mir nicht recht gefällt. — Um den lieben Frieden, um Ruhe und Eintracht in der Freundschaft und im Hause zu erhalten, will ich Alles thun; denn wozu hilft Zank und Streit, als daß man sich gegen Gott und Menschen versündigt, — daß man sich das Leben sauer macht, einander martert, und sich nebst dem Fluche Gottes auch die Verachtung der Menschen zuzieht.

Nichts ist ja abscheulicher und unmenschlicher, als wenn die nächsten Blutsfreunde, wenn Geschwisterte und Anverwandte einander lästern, hassen, und verfolgen; hingegen wie schön ist es nicht, wenn sie einträchtig mit einander leben, und im Werke zeigen, daß sie wie gute Zweige aus einer Wurzel sprossen, und eines Sinnes,

und eines Herzens sind. — O! das schöne Beispiel Abrahams, der nicht einmal den Streit seiner Knechte mit den Knechten seines Vetters, des Loths, leiden konnte, und lieber die Hälfte seiner Güter abtreten, als im Unfrieden leben wollte, das soll mich jederzeit zu Frieden ermuntern. Gieb aber, o bester Gott! gieb auch meinen Geschwisterten und Anverwandten, der ganzen Freundschaft, gieb eben diese Gesinnungen, damit wir Alle zusammen in aufrichtiger Freundschaft und Liebe, mit einander leben und sterben mögen. Amen.

Gebet
für Freunde und Wohlthäter.

Ein treuer Freund ist eine starke Schutzwehre, und wer ihn findet, findet einen großen Schatz. Jesus Sir. IV. V. 11.

O Gott! wie gut hast du es auf der Welt eingerichtet, daß immer ein Mensch den andern vonnöthen hat, um vergnügt und glücklich leben zu können. Dadurch werden wir alle durch die Bande der Freundschaft und Liebe fest an einander geschlossen.

Auch ich bin so glücklich, gute Freunde und Wohlthäter zu haben, — Menschen, die mich besonders lieben, die mir schon viel Angenehmes und Nützliches erwiesen haben, und von denen ich auch in Zukunft noch manches Gute erwarten darf. — Auch ich habe Freunde, denen ich mein Herz vertrauen kann, die Antheil an meinem Glücke und Unglücke nehmen, und

bei denen ich in der Noth Hilfe und Trost zu finden hoffe. O nein! ich bin nicht ganz verlassen; wenn mich auch schon zuweilen feindselige oder unverständige Leute verachten, so ehren und lieben mich doch Andere wieder. Dank sei dir also, o Gott! für diese Gnade.

Ich bitte dich aber auch, bester Vater! erhalte und segne diese meine guten Freunde und Wohlthäter! Gieb, daß sie mir immer hold und geneigt verbleiben. — Vergilt das Gute, das sie mir bisher gethan haben, und noch ferner thun werden! vergilt es ihnen tausendfach an Leib' und Seele! Wende alles Unheil und Uebel von ihnen ab! Laß sie auf dieser Welt lange vergnügt und glücklich leben, einst selig sterben, und im Himmel für ihre Wohlthaten belohnet werden!

Ich selbst will mich befleißen, mich in ihrer Freundschaft und Liebe zu erhalten, und derselben immer würdiger zu werden. Aufs Allerbeste will ich ihre Wohlthaten anwenden, und sie durch Worte und Werke überzeugen, daß sie dieselben an keinen Unwürdigen verschwendet haben.

O! des abscheulichen Undankes, der Treulosigkeit, oder der Vergessenheit des empfangenen Guten, will ich mich nicht schuldig machen, — mit diesen Verbrechen will ich mein Herz nicht entehren; sondern ich bin vielmehr entschlossen, o Gott! daß ich meinen Freunden und Wohlthätern bei jeder Gelegenheit dienen; ihnen, wenn sie in Nöthen kommen, hilfreich bei-

springen, und sie auch mit Aufwande meines Vermögens, meiner Gesundheit, ja selbst meines Lebens, schützen und unterstützen wolle. — Denn dieß ist die wahre Liebe, daß man für seine Freunde auch das Leben lasse. — Diese Liebe lehrt mich der beste Menschenfreund Jesus Christus, der die Seinen bis ans Ende geliebt hat, und für sie gestorben ist. O möchte ich so ein Freund meiner Freunde sein! Amen.

Gebet

für Vorgesetzte und Meisterschaften.

Ich weis, o Gott! die Meisterschaft
Gebiethet mir durch deine Kraft:
Du willst, daß ich sie kindlich ehre,
Und, wo ich kann, ihr Bestes mehre;
Ich werd' es thun, und bitte dich,
Gott! segne sie, Gott! segne mich.

Du hast es so eingerichtet, o Gott! daß fast kein Mensch auf der Welt ist, der nicht wieder unter andern Menschen steht; — besonders wir Dienstbothen, Gesellen und junge Leute haben Vorgesetzte und Meisterschaften, die über uns wachen und gebiethen, — und denen wir gehorsamen, und dienen müssen. Sie geben uns Kost und Lohn, ja auch manchen guten Unterricht dafür. Sie vertreten die Stelle der Aeltern und Lehrer an uns; darum werden sie Hausväter und Hausmütter genannt.

Wie meine Aeltern muß ich sie also lieben, und ehren, — ich muß ihnen Gehorsam leisten

in jeder billigen Sache, wie wenn es Gott selbst schaffte. Keine Unbild, — nicht den geringsten Schaden darf und will ich ihnen zufügen, — sondern ihre Ehre, ihren Wohlstand und Nutzen, werde ich mit aller Sorgfalt und Treue befördern, so viel ich kann; dieß ist dein Gebot, o Herr! Und sieh! dir zu Liebe will ichs redlich erfüllen, so lange ich unter Andern leben und dienen muß. — Gieb Gnade dazu!

Ja, da mir meine Meisterschaft und Vorgesetzte so viel Gutes erweisen; ich aber ihnen so wenig vergelten kann, so bitte ich dich, bester Gott! sei du der Vergelter! Segne sie, o Vater! mit allem Segen des Himmels und der Erde! — Wende alles Unglück und Betrübniß von ihrem Haupte ab! — Laß ihnen ihren Feldbau, ihre Viehzucht, ihre Arbeiten und Geschäfte gedeihen, — und gieb, daß wir mit einander, wie Kinder und Aeltern, in Eintracht und Liebe, vergnügt und zufrieden leben; und daß ich von ihnen nichts Böses, — wohl aber recht viel Gutes sehen, hören und lernen möge. Amen.

Gebet
für Feinde und Widersacher.

Liebet eure Feinde! — Segnet Die, welche euch lästern und verfluchen! Thut Gutes Denen, welche euch hassen, und betet für eure gewaltthätige Verfolger und Verläumder. Christus bei Matth. 5. V. 44.

O Gott der Gnade und der Liebe! wie

heilig und liebevoll ist nicht dein Gesetz! — Vor Alters hieß es: Aug für Aug! Zahn für Zahn! Man glaubte, seinen Feind hassen und verfolgen zu dürfen. — Dieß glaubten und thaten nicht nur die Heiden, und wilden Völker, sondern sogar auch die Juden. Aber Jesus Christus gab uns hierin eine ganz andere Lehre. — Ich aber sage euch, sprach er zu allem Volke: Liebet eure Feinde; segnet Die, welche euch lästern und verfluchen; thut Denen Gutes, die euch hassen, und betet für eure Verfolger und Verläumder! Dann erst werdet ihr Kinder eures himmlischen Vaters sein, der seine Sonne aufgehen läßt über die Guten und Bösen, und seinen Regen ausgießt über die Gerechten und Ungerechten.

O bester Heiland! wie schön und gotteswürdig ist nicht diese Lehre! Aber wie hart kömmt es uns Menschen an, sie zu erfüllen! Doch, dein Befehl, dein Wille ist es, — und dein heiligstes Beispiel haben wir auch vor uns. Du willst unter deinem Volke Eintracht, Liebe und Frieden haben, und verbiethest deswegen Alles, was diesen schönen Tugenden entgegen ist. — Keiner soll den Andern beleidigen, Keiner soll seinen Nächsten Unrecht oder Schaden zufügen. Dieß ist dein Befehl. Ja! du willst sogar, daß man das erlittene Unrecht vergessen, die empfangenen Unbilden einander verzeihen, sich wenn man entzweiet ist, sogleich wieder mit einander versöhnen, und ja keinen Haß, keine Rachgierde im Herzen herumtragen soll.

Wohlan! ich bin bereit dazu. Von ganzer Seele verzeihe ich allen, die mir etwas zu Leide gethan, die mir Unbilden und Schaden zugefügt haben. Vergessen und verziehen soll alles sein; so hart es mich auch ankömmt, so will ich mich doch aus Liebe Gottes und Jesu Christi überwinden, ich will mit ihnen reden, und sie wieder zu gewinnen suchen.

Aber auch du, o Gott! verzeih ihnen ihre Sünden, — alles Unrecht, das sie an mir gethan, verzeih ihnen. Ach! sie wußten vielleicht nicht, was sie thaten. — Der Zorn hat sie übereilt, — die Leidenschaft fortgerissen; ich selbst kann ihnen Ursache und Anlaß gegeben haben. — Verzeih ihnen also; oder, wenn du sie auch mit väterlicher Strafe heimsuchest, so soll diese Strafe nicht zu ihrem Verderben, sondern zum Unterrichte und zur Besserung gereichen. Mich aber bewahre vor der Schwachheit, daß ich mich an ihrem Uebelergehen jemal erfreuen, oder es wünschen solle, daß sie unglücklich werden. Nein, — der Friede und wahre Liebe sei mit uns im Leben und im Tode!

Gebet
für Arme, Kranke und Elende.

Der Herr tödtet, und macht lebendig; er stürzt ins Verderben, und reißt wieder heraus. — Der Herr macht arm, und reich; er erniedrigt und erhöhet. — Die Dürftigen zieht er aus dem Staube, und erhebt den Armen aus dem Kothe. Im I. Buche der Könige II. Kap. 7. und 8. V.

Ich weis es, o Gott! daß auch das Ueble dieser Welt von dir kömmt, wie das Gute; ich weis, daß du Armuth, Krankheit und Elend manchmal zur Strafe der Sünden, manchmal zur Prüfung der Tugend, — niemal aus bösen Absichten, sondern allzeit aus Liebe und mit höchster Weisheit über die Menschen verhängst. Ich weis ferner, daß du keinem Menschen mehr Ungemache und Leiden auflegst, als er zu tragen im Stande ist. — Auch bist du bereit, jeden Leidenden mit deiner Gnade zu unterstützen, damit er nicht unterliege; und gemeiniglich ist der Weg des Leidens derjenige, der zur Freude führt. — Aus dem Staube willst du deine Kinder zur Ehre, und aus dem Unglücke zum Glücke erheben. — So handelt deine Weisheit und Güte.

Unterdessen kömmt es aber doch den armen, kranken und elenden Menschen, für den ich bete, hart an, daß er so leiden muß. — Ach! seine Seufzer, seine Thränen, seine Klagen, Bitten und Flehen sind Zeugen davon, wie schwer die Last ist, die ihn drückt, und wie bitter der Kelch, den du ihm zu trinken gereichet hast. — Vater! bester Vater! nimm ihn doch hinweg diesen Kelch des Leidens von deinem Kinde! Erbarme, ach! erbarme dich nach deiner großen Barmherzigkeit, und heile, erquicke, rette den Armseligen! Du hast verwundet; heile wieder! Du hast betrübt; ermuntere, und tröste wieder! Du allein bist ja unser Helfer; verlaß uns nicht! — Doch nicht des Menschen, sondern

dein Wille geschehe, o Gott! Du weißt es ohne Zweifel am besten, was uns gut und nützlich ist, und hilfst einsmal zur rechten Zeit. Dein Wille geschehe!

Soll aber der Bedrängte nach deinem heiligsten Willen noch ferner leiden müssen, so bitte ich nur darum, unterstütze ihn mit deiner Gnade, daß er nicht in Unmuth gerathe; daß er nicht verzagt und kleinmüthig werde; nicht in unanständiges Klagen und Murren ausbreche, oder sonst sich gegen dich vergehe, und dadurch sein Unglück noch größer mache; sondern daß er mit Geduld ausharre, sich in deinen Willen ergebe, und leide, bis es dir gefällt, ihn wieder zu erfreuen.

Gieb, daß er Andern zum Beispiele der Gelassenheit, der Ergebung in deinen Willen und jeder andern christlichen Tugend werde. — Reinige ihn durch dieses Feuer der Trübsal von seinen Fehlern, und laß ihn dir ergebener, weiser, und besser werden. Darum bitte ich dich, o Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, diesen Mann der Schmerzen, der alle Ungemache dieses Lebens uns zum Beispiele eben so großmüthig, als geduldig ertragen, und nicht anders, als durch Kreuz und Leiden zu seiner Herrlichkeit gelangen ist. Was mich betrifft, so will ich dem Elenden, für den ich betete, auch helfen und rathen, so viel ich kann. Denn dieß ist dein Verlangen, o Gott! daß wir in Nöthen einander Hilfe leisten, — und was man

dem Mindesten seiner Mitbrüder Gutes erweiset, das ist dir gethan. Amen.

G e b e t
für Sünder und übel gesittete Menschen.

So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß sich der Sünder bekehre, und lebe. Bei Ezechiel XXXIII. Kap. 11. V.

O Gott! du hast den Menschen erschaffen, daß er gerecht und heilig lebe, um einst selig zu werden. — Darum gabst du ihm deine Gebote, als Vorschriften und Regeln, nach denen er wandeln, und durch derer Erfüllung er den Himmel verdienen solle.

Aber ach! wir schwache Menschen, wie oft übertreten wir nicht diese heiligsten Gebote, und weichen dadurch schändlich vom Wege der Tugend und des Heiles ab, zu dem du uns doch erschaffen hast.

Solche Unordnungen und Ausschweifungen müssen dir freilich misfallen, bester Gott! Du bist heilig, verabscheuest mithin alles unheilige, sündhafte Wesen. — Unmöglich kannst du ein Freund des Sünders sein. — Aber ein Freund und Vater des Menschen bist du doch, und willst also nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. — Barmherzig, unendlich barmherzig bist du auch gegen den verirrten und gefallenen Menschen, du verlangst, daß er aufstehe, und wieder dein Freund, dein Kind, und dein Liebling werde.

Nicht um des Gerechten, sondern um des Sünders willen kam Jesus Christus, dein Sohn, o Gott! vom Himmel herab, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Für den Sünder hat er so Vieles gearbeit, so Vieles gelitten, und für ihn ist er am Kreuze gestorben. Bester Gott und Vater! laß also das Blut Jesu Christi an keinem Sünder verloren gehen! Besonders auch diesen übelgesitteten, und wenigst ihrem äußerlichen Betragen nach bösen Menschen N. N. erbarme dich! Gieb Gnade und Licht, daß sie doch den elenden Zustand ihrer Seele erkennen, daß sie das Unrecht, die Abscheulichkeit des Lasters und ihrer Ausschweifungen einsehen, und sich wieder zu dir und zur Tugend bekehren. — O diese Gnade gieb ihnen, gieb sie allen Sündern, barmherziger Gott! und laß doch alles Unglück, allen Jammer, der aus ihren Sünden entsteht, recht kräftig auf sie wirken, daß ihr Herz wenigst durch Trübsale erweicht, und gebessert werde, damit sie nicht in Unbußfertigkeit verharren, nicht immer noch mehr Unheil anstiften, Sünden auf Sünden häufen, auch andere verführen, und endlich, in der Sünde sterbend, ewig zu Grunde gehen.

Dieses Unheil wende ab von uns allen, gnädigster Vater! durch Jesum Christum deinen Sohn, der sich am Kreuze noch der Sünder erbarmte, für Sünder betete, und einem reumüthigen Sünder (dem Schächer) das Paradies versprochen hat. Amen.

Gebet christlicher Eheleute.

Lehre Christi und Pauli. „Habet ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer gleich vom Anfange Mann und Weib erschaffen, und gesagt habe: Um deßwillen wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen; Beide werden (gleichsam) nur ein Leib sein. Sie sind also nicht mehr zwei; sondern nur ein Leib. Was also Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen. Christus bei Matth. XIX. 4. V.

Die Eheweiber sollen ihren Männern, wie dem Herrn unterthan sein: denn der Mann ist das Oberhaupt des Weibes, so wie Christus das Oberhaupt der Kirche ist. Wenn nun die Kirche nach Christi Willen sich richtet und von ihm sich regieren läßt, so sollen dieß auch in allen Stücken die Weiber gegen ihre Männer thun.

Ihr Männer hingegen liebet eure Weiber, wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie geopfert hat, um sie zu heiligen und zu reinigen durch die Wassertaufe und das Wort des Lebens (seine Lehre), damit er sich selbst eine vortreffliche Kirche herstellte, eine Kirche, die ohne Mackel und Runzel oder andere Ungestalt ganz heilig und unbefleckt sei. So sollen auch die Ehemänner ihren Weibern mit wahrer Liebe zugethan sein, und für sie sorgen, als wenn sie ein Theil ihres eigenen Leibes wären. — Denn wer seine Gattin lieb hat, der liebt sich selbst: sie ist gleichsam sein eigener Leib; und den vernachläßigt man doch nicht, sondern man nährt und pflegt ihn, so wie es auch Christus gegen seine Kirche thut. — Liebe also doch ein Jeder sein Weib wie sich selbst, das Weib aber trage Ehrfurcht gegen ihren Mann. Paul. an die Eph. V. 22. V. ꝛc.

Schon im Paradiese, o Gott! hast du den Ehestand eingesetzt, und dem ersten Menschenpaare den Trieb einer unzertrennlichen Freundschaft und Liebe in das Herz gelegt. Schon da wurde Eva aus Adams Leibe gemacht, und ihm zur Gefährtin und Gehülfin gegeben. — Einträchtig und unschuldig vergnügt sollten Beide mit einander leben, und das Menschengeschlecht auf Erden pflanzen; dieß war Gottes Absicht, und Gottes Einrichtung. — Diese göttliche Einrichtung, diesen heiligen Bund der Freundschaft und Liebe, hat Jesus Christus noch mehr geheiliget, indem er den Ehestand (die eheliche Treue und Liebe) als Sinnbild seiner Liebe gegen die Kirche aufgestellt, eingeweiht, und zur Würde eines Sakramentes erhoben hat. — Auch ich und meine Gattin (mein Gatte) empfiengen dieß heilige Sakrament. — Und möchten wir es doch recht würdig empfangen haben, um deiner Gnade, o Gott! und alles Segens theilhaftig zu werden, den du gottesfürchtigen und wahrhaft christlichen Eheleuten zu geben verheißen hast.

Der Ehestand ist ein Stand unzertrennlicher Freundschaft und Liebe. — O diese laß doch niemal in Eines Herzen erkalten, bester Gott! Entferne alles, was Uneinigkeit, was Zank und Streit erwecken kann; und gieb, daß wir nach deinem göttlichen Willen in unverbrüchlicher Treue froh und friedlich mit einander leben, die Last des Hauswesens mit vereinten Kräften tra-

gen, einander wechselweise erbauen, eines das Andere vom Bösen abhalte, zum Guten ermuntere, in der Arbeit unterstütze, im Leiden tröste, und so bis ans Ende des Lebens keines das Andere verlassen möge, wie wir dieses einander am Altare versprochen haben.

Der Ehestand ist eingesetzt als ein Mittel gegen Unreinigkeit und Ausschweifungen sündhafter Gelüste. Er ist eingesetzt zu ehrbaren Erzeugung, und christlicher Erziehung der Kinder. Diesen doppelten, ehrwürdigen und großen Endzweck, o heiliger Gott! laß uns immer vor Augen haben; und ja nie vergessen, daß wir uns auch im Ehestande als Wohllüstlinge versündigen, gegen Pflicht und Ehrbarkeit handeln, der Gesundheit des Leibs und der Seele schaden, und uns deine Ungnade, den Fluch anstatt des Segens zuziehen können.

Nein! wir sind Kinder der Heiligen, und haben den Ehestand nicht angetreten, daß wir Gottes vergessen, nur fleischlichen Lüsten nachhangen, wie es Rosse und Maulthiere thun, die keinen Verstand haben; sondern aus Liebe zur Nachkommenschaft haben wir uns verehelichet, damit du, o Gott! durch unsre Kinder und Kindeskinder ewig mögest gepriesen werden. — Erbarme, erbarme dich also unser, o Herr! Verzeih all jene Fehltritte, mit denen wir unsern heiligen Stand entheiligt haben, und gieb, daß wir von nun an als ehrbare, dir gefällige Eheleute christlich leben, und einst selig sterben

mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Aeltern.

Hast du Söhne, so gieb ihnen eine gute Erziehung, und beug früh ihren Eigensinn. — Hast du Töchter, so bewache ihre Keuschheit, und verwöhne sie nicht durch Nachsicht. Jesus, Sirachs Sohn, VII. 25. V. 2c.

Großer Gott! wie viele Eheleute seufzen nach Kindern, und erhalten keine? Wir sind so glücklich Kinder zu haben. — Ja! uns hast du es gegeben, dieses kostbare Kleinod, — dieses Unterpfand deiner und unsrer Liebe. — Dank sei dir, unendlicher Dank! daß du uns vor vielen Andern dieser Gnade und dieses Segens würdig geachtet, und theilhaftig gemacht hast.

Nun ist es aber auch unsre Pflicht, für dieses uns anvertraute Gut zu sorgen, daß es nicht verderbe, sondern vielmehr aufs allerbeste verpflegt, und bewahret werde. Es ist Pflicht, daß wir unsre Kinder gut erziehen, daß wir für ihr zeitliches und geistliches Wohl, für Leib und Seele sorgen, damit aus ihnen keine Taugenichts, sondern gute Menschen, gute Christen, und einst Heilige werden. Ach, welch ein Jammer wäre es, wenn wir mit der Zeit von verwahrlosten oder übelerzogenen Söhnen und Töchtern den Fluch anstatt des Dankes, — Spott und Schande anstatt der Ehre, und bitteres

Herzenleid anstatt der Freude erleben sollten!

Bester Vater im Himmel! wende ab dieses schreckliche Unglück, und gieb uns sowohl Verstand als Willen, unsre Kinder nach deinem Wohlgefallen gut zu erziehen.

Bewahre sie vor allem Unglücke und Schaden des Leibs, aber noch vielmehr vor Verführung, und Verderben der Seele. — Schütze uns, daß selbe ja nichts Unrechtes an uns sehen, nichts Unrechtes hören, oder gewahrnehmen. — Gieb Gnade, daß wir sie weder durch unvernünftige, übertriebene Schärfe quälen, noch durch allzugroße Nachsicht und Güte leichtsinnig und boshaft machen. — O! die Affenliebe, die den Kindern ihre Fehler so leichtlich übersieht, und ihnen Alles gestattet, was sie verlangen, diese thörichte Affenliebe verbanne weit aus unserm Herzen, damit wir um so eher den schönen Rath Jesu, des Sirachs Sohnes befolgen, und sowohl Söhne als Töchter nach seiner Vorschrift behandeln mögen.

Auf daß wir endlich, o Gott! keine arme und unerzogene Waisen zurücklassen, so segne auch unser Hauswesen und unsre Handwerke. — Wende Unglücksfälle ab, und laß uns keines frühzeitigen Todes sterben. — Ists aber doch dein Wille, daß es geschehen soll, so beten wir dich in Demuth an, — unterwerfen uns deinen weisesten Rathschlüssen, und hoffen, du werdest Vater von unsern Kindern sein, wie du von jeher unser Vater, und der beste Vater aller Wittwen und Waisen bist. Amen.

Gebet für ältere Personen.

Dein Geist wird kraftlos; deine Tage werden abgekürzt, und dir ist nichts mehr übrig, als allein das Grab. Job. am XVII. Kap.

O Gott und Vater meines Lebens! wie lange hast du mich schon erhalten? und mit welch einer Menge Wohlthaten hast du mich von meiner Kindheit an bis ins graue Alter überhäuft? Wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seele gethan? — Ich danke dir aus vollem Herzen, und preise deine Vatergüte. — Nun ist es zwar mit mir dahin gekommen, daß meine Kräfte abnehmen, und meine Lebenstage zu Ende gehen. — Mein Geist verliert seine Stärke; ja, ich merke es daß die Hütte meines Leibes mit jedem Tage baufälliger wird, und daß mir auf dieser Welt bereits nichts mehr übrig ist, als Tod und Grab.

Sollte ich wohl aber betrübt und kleinmüthig werden? — Nein ich bete vielmehr deine Weisheit und Güte an, o Gott! die auch aus dieser Einrichtung der Natur so deutlich hervorleuchtet. — Du willst, das Abnehmen meiner Kräfte soll mich erinnern, daß der Feierabend meines Lebens herannahe. — Die Unempfindlichkeit gegen irdisches Vergnügen soll meine Sehnsucht nach den Freuden des Himmels vermehren, und meine Trennung von dieser Welt erleichtern. Dieß ist dein heiligster Wille.

Ich habe bereits auch aus langer Erfah-

rung gelernet, daß unter der Sonne Alles eitel und vergänglich, und daß diese Erde der Ort nicht sei, wo ich zu einer wahren, dauerhaften Zufriedenheit gelangen kann. — Die Freuden meiner Jugend und meines mittlern Alters, wo sind sie nun? — Ich genoß sie eine kurze Zeit; und weil ich sie nicht jedesmal unschuldig und rechtmäßig genossen habe, o! so erfüllt mich auch heut zu Tage noch ihr Andenken mit Angst und Traurigkeit. — Ja, Herr! ich bete mit reuevollem Herzen, wie David, zu dir: Gedenke doch an die Ausschweifungen meiner Jugend, und an mein unbesonnenes, thörichtes Wesen nicht!

Aber wie? wenn ich auch in meinem Alter nicht viel weiser und tugendhafter geworden bin, als ichs in der Jugend war, wenn ich bei meinen grauen Haaren noch immer jugendlichen Leichtsinn und kindische Begierden in meinem Herzen nähre? wenn mein Eifer im Dienste Gottes, und meine Andacht mit meinem Blute erkaltet sind; — und wenn ich, anstatt mein Alter durch Geduld und Sanftmuth, durch Weisheit und Liebe, ehrwürdig zu machen, dasselbe durch Zorn und Ungeduld, durch Haß und Feindseligkeit, durch Laster und Thorheit schänden sollte? — O Herr! erbarme dich meiner, und verzeih mir so abscheuliche Fehler, wenn ich je einen davon begangen habe. Es soll nicht mehr geschehen. — Ja, Herr! lehre mich gedenken, daß ich sterben muß, damit ich klug werde. Gieb, daß der Gedanke an den nahen

Tod mein Herz von Sünden reinige, und von irdischen Gesinnungen frei mache; — gieb, daß er meine Frömmigkeit vermehre, meinen Eifer zum Guten anflamme, und meine Begierde, — mein Verlangen nach himmlischen Gütern immer lebhafter und dringender mache.

In bester Hoffnung, du, o Gott! werdest dieses mein Gebet erhören, zittere ich vor dem Tode nicht; sondern ich erwarte mit christlicher Gelassenheit die Stunde seiner Ankunft. — Er befreit mich ja nur von allen Mühseligkeiten dieses Lebens. — Er öffnet mir die Thore zum Himmel, und führt mich ein in die Freude meines Herrn, in die Gesellschaft aller Engel, und Heiligen, wo ich Gottes Angesicht ewig schauen, und aller Seligkeiten der Auserwählten im vollsten Maaße genießen werde. —

Dieses wenn ich bedenke, und noch dazu festiglich glaube, daß ich auch meinem Leibe nach wieder auferstehen, daß ich über Grab und Verwesung siegen werde, — o! wie sollte ich da den Tod noch fürchten? — Lange genug habe ich gelebet, — ich sehne mich, wie ein müder Wanderer, nach Ruhe und Erquickung im Vaterlande. — Ja! ich verlange, wie Paulus, aufgelöset zu werden, und mit Christo zu sein. — Diesen Wunsch meines Herzens erfülle, o Gott! durch Jesum Christum, dessen Leben und Tod wir es zu danken haben, daß wir den Tod nicht fürchten dürfen. Amen.

Gebet christlicher Jünglinge.

Höre, mein Sohn! und beobachte, was ich dir sage. — Trachte weise und verständig zu werden. — Auf Weisheit kömmt Alles an. — Habe kein Wohlgefallen an den Wegen der Gottlosen. — Verabscheue sie, — wende Alles an, sie zu vermeiden. — Dein Herz bewache sorgfältiger, als Alles: es ist der Anfang des Lebens. — Richte deine Augen nur aufs Gute, und sieh immer voraus, wohin du deinen Fuß setzen wollest. — Hüte dich vor dem Betruge eines Weibes: die Lippen der Unkeuschen scheinen süßer wie Honig. — Das Ende aber ist bitter, wie Wermuth, und schärfer, als ein zweischneidiges Schwert: ihre Füße gehen zum Tode; daher vermeide sie sorgfältigst! — Nicht einmal der Thüre ihres Hauses nähere dich. Alle deine Ehre würdest du verlieren, und die Blüthe deiner Jahre einer Grausamen aufopfern. Salomon Sprüchw. IV. Kap.

O Gott! wie schön sind nicht diese Lehren, die Salomon seinem Sohne gab! und wie schön ist es nicht, wenn man von einem Jünglinge sagen kann, daß er nach ihnen lebe; daß er weise und tugendhaft, vorsichtig, keusch, gottesfürchtig und unschuldig sei. Dieß giebt ihm wahre Ehre, dieß macht ihn bei Gott und Menschen beliebt, und zeigt an, daß er mit der Zeit gewiß auch ein rechtschaffener, glücklicher Mann werde.

Aber, o mein Gott! gerade die Jugend ist auch die Zeit, die für mich und meines Gleichen am gefährlichsten ist; die Zeit, wo die bö=

sen Beispiele und Verführungen der Welt, die Versuchungen des Fleisches, und die Reize der Wohllust am meisten Eindruck auf unsre Herzen machen; — wo der Leichtsinn am stärksten, und die Kraft, ihm zu widerstehen, am schwächsten ist; und wo schon so viele Tausende ihre Unschuld, ihre Ehre, ihr Vermögen, ihre Gesundheit, ihr Leben, und ihre Seligkeit verloren haben.

Ach, bester Gott und Vater! laß mich doch nicht unter die Zahl dieser Unglücklichen kommen. — Halt mich zurück von dem Wege des Verderbens; oder wenn ich mich etwa darauf befinde, — wenn ich wirklich schon gefallen bin, so richte mich wieder vom Falle auf, ehe ich so tief ins Verderben gerathe, daß ich mir gar nicht mehr zu helfen im Stande bin.

Ich weis es, o Gott! was für Feinde für mein Alter die gefährlichsten sind. Der Müßiggang, das Spiel, der Trunk und die Wohllust sind es. — Vor diesen Feinden will ich mich also recht hüten. Mit aller Sorgfalt will ich jene Personen, jene Gesellschaften, jene Orte und Häuser fliehen, wo man mich dazu verführen könnte. Besonders will ich in meinem ledigen Stande mit Weibspersonen nichts zu schaffen haben; auch die Beste kann mich, oder ich sie verderben. So unzeitige Liebschaften, wie vielen jungen Leuten haben sie ihr zeitliches und ewiges Glück, — Ruhe des Herzens, Ehre und Vermögen geraubt? O! wie erbärmlich ist der

Zustand solcher Unglücklichen! — Nein! da will ich mich nicht einlassen.

Auch vor mir selbst will ich Ehrfurcht tragen, und weder thun, noch reden, oder auch nur denken, was der Keuschheit im mindesten zuwider ist. — Nichts, dessen ich mich vor einem ehrbaren Manne schämen müßte, soll von mir jemal geschehen. Gott sieht, und weis ja auch das Geheimste. — Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes; ich will ihn also durch sündhafte Wohllust nicht entweihen, nicht schänden will ich ihn.

Alles, wovon ich weis, oder denken kann, daß es in mir unreine Gedanken, oder sündhafte Begierden erwecken könnte, dieß Alles will ich wie Gift vermeiden und fliehen. — Das stete Andenken an deine Gegenwart, o Gott! die Erinnerung an den Tod, an Gericht, an Hölle und Himmel, die sollen mich gegen das Laster schützen; und endlich, weil mir aus dem Buche der Weisheit bekannt ist, daß standesmäßige Reinigkeit eine Gabe des Himmels sei, so nehme ich auch meine Zuflucht zu dir, o Herr! und bete aus ganzem Herzen. — Gieb mir diese Gabe! — Ja, täglich will ich beten, daß du mich nicht in Versuchung gerathen lässest. — Täglich will ich beten, daß du mich in der Versuchung stärken, und rein erhalten wollest. — O, diese Gnade versag mir nicht, bester Vater! Du willst, daß ich meine Jugend ehrbar und unschuldig dahin bringe, — ich will es auch; sprich also nur ein Wort, und es ge=

schieht durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Jungfrauen.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet! — Bei Gott und den Menschen ist es in Ehren. Weisheit IV. V. 1.

O Gott! möchte ich doch oft genug bedenken, daß Tugend die wahre Schönheit, und Eingezogenheit, Schamhaftigkeit die beste Zierde meines Geschlechtes sei; wie würde ich mich nicht befleißen, diese schönen Eigenschaften einer Jungfrau zu besitzen! Ach! die Schönheit der Gestalt verwelkt, wie eine Blume! — der Putz giebt mir auch keinen Werth, und verdeckt meine Fehler nicht. — Auch der Beifall, das Lob, und die Schmeicheleien der Menschen machen mich nicht besser. — Ein reines Herz, und gute Aufführung allein ist es, was Gott gefällt, und was mir den Beifall aller vernünftigen, guten Menschen zuwegebringt.

Dieß gieb, und dazu hilf mir, o Gott! Laß mich weder durch meinen Leichtsinn, noch durch schöne Worte, oder Geschenke Anderer zu etwas Unerlaubtem und Bösen verführet werden.

Ich will mich gewiß von aller Gefahr der Sünde entfernen: jeden freien oder geheimen Umgang mit dem andern Geschlechte will ich sorgfältigst vermeiden; weder singen, noch reden, oder anhören, viel minder thun, oder zulassen

werde ich, was gegen Ehrbarkeit und jungfräuliche Tugend ist. — Ferne sei von mir alles ausgelassene, leichtsinnige und freche Wesen in Kleidung sowohl, als in Reden und Gebärden. Dieß ist die Sache der Unverschämten, unter die ich nicht will gezählet werden. Vielmehr soll man auch aus meinem äußerlichen Betragen schon abnehmen, und einsehen können, daß ich im Herzen die Tugend liebe, und das Laster verabscheue. — Schamhaftigkeit soll die Wächterin meiner Unschuld, wie die Zierde meines Alters und Geschlechtes sein.

Bewahre mich doch, o Gott! vor dem ersten Sündenfalle! Ach, er würde gewiß nicht der letzte sein. — Laß mich nicht in Versuchung gerathen; — oder wenn ich unglücklicher Weise darein komme, so laß mich mit der keuschen Susanna an dich gedenken, und in meinem Herzen rufen: „Wie könnte ich dieß Uebel vor meinem Gott begehen? — Im Angesichte Gottes und seine Engel, wie könnte ich sündigen? — Eine augenblickliche Wohllust würde mich meiner Unschuld, meiner jungfräulichen Ehre, der Freude und Ruhe meines Gewissens, der Gnade Gottes, und vielleicht auch alles zeitlichen und ewigen Glückes berauben. — An dieses laß mich denken, o Gott! und ich werde gewiß nicht sündigen. — Nein! so theuer werde ich nicht erkaufen, was ich nachher nur bereuen und beweinen müßte. — Unversehrt will ich den Kranz der Jungfrauschaft ins Grab, oder zum Altare tragen, und ihn da in die

Hände eines würdigen Bräutigams niederlegen. Diese Gnade, diesen Segen, o Gott! laß mir zu Theile werden: er ist der Beste, den ich mir denken und wünschen kann.

Steh mir auch bei, daß ich mich vor noch andern Fehlern meines Geschlechtes hüte. Bewahre mich vor der Hoffart und Eitelkeit. — Laß mich doch nie vergessen, daß ich Nichts habe, was du mir nicht gegeben hast, und was du mir jeden Augenblick wieder nehmen kannst. — Dir allein gebührt also Ehre und Lob dafür; mein Verdienst aber besteht bloß darin, daß ich mich deiner Gaben würdig bezeige, und sie wohl anwende.

Lehre mich auch sanftmüthig, leutselig und geduldig sein, damit ich ja mit der Zeit keine so feindselige und widerwärtige Zänkerin werde, mit der Niemand auszukommen im Stande ist, — die selbst keine Ruhe und Frieden hat, und Niemanden einen läßt. — Um alles Dieses bitte ich dich, o Gott! und hoffe, du werdest mirs nicht versagen, was ich um deiner Ehre, und meines Heiles, — um der Tugend, und allgemeinen Besten wegen, zu besitzen verlange, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Brautpersonen.

Ein tugendhaftes Weib ist eine gute Gabe, — dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theile; seines Wohlverhaltens wegen erhält er sie. Jesus Sirach XXVI. Kap. 3. V.

Bisher habe ich frei für mich gelebt, — nun ists aber an Dem, daß ich meinen Stand verändern, und in eheliche Verbindung treten will. — Ein Band soll mich fesseln, das Nichts, als der Tod, lösen kann.

Nach deinem Willen, o Gott! habe ich die Sache wohl überlegt, — nicht nach blinder Leidenschaft, nicht nach Gründen der Habsucht, oder Wohllust, sondern nach Vernunft, und Christenthume habe ichs erwogen, ob ich mich in die Ehe begeben soll, — und ob mein wirklicher Bräutigam (meine Braut) für mich, und ich für ihn (für sie) tauglich sei, — ob wir einander verstehen, und in unzertrennlicher Freundschaft und Liebe werden leben können.

Ich glaube, und hoffe nun freilich das Beste. Laß mich aber in meiner Hoffnung nicht betrogen werden, bester Gott! — Ach! dieß wäre schrecklich, wenn zwischen uns eine unglückliche, misvergnügte Ehe entstehen sollte. Dieß wäre eine Hölle schon in dieser Welt. — Lieber soll Alles wieder zurück gehen, als daß wir in ein so fürchterliches Elend gerathen!

Strafe mich, o Gott! meiner Sünden wegen nicht mit dieser Strafe. — Sieh! ich be-

reue und verfluche sie von ganzem Herzen; ich bin aber auch bereit, mich rechtschaffen zu bessern, und mit meinem neuen Stande auch ein neues Leben anzufangen, ein Leben, das tugendhaft und christlich, eben darum aber dir angenehm, und gefällig sein wird. — Alle Beschwernisse und Widerwärtigkeiten des Ehestandes will ich als Büßer mit Geduld ertragen; nur vor Unzufriedenheit und Misvergnügen bewahre mich: denn dieß würde die Quelle neuer Sünden und Laster, und der Vorbote alles Verderbens sein.

Der Ehestand, o Gott! wird mir zwar viele Vortheile und mancherlei Arten der Freude und des Trostes, verschaffen; — aber auch mancherlei neue Lasten und Pflichten legt er mir auf; — und wenn ich diese nicht eifrig erfülle, oder das Uebel nicht mit Geduld ertrage, so werde ich auch vom Guten wenig, oder gar nichts zu genießen haben.

Sieh also, mein Herz ist bereit dazu. — Alles, was ich meinem Bräutigam (meiner Braut) am Altare vor Gottes Angesichte, — vor dem Priester und der Gemeinde Gottes versprechen werde, das soll treu und redlich bis ans Ende meines Lebens gehalten werden. — Gieb uns dann, o Gott! deinen Segen und deine Gnade! Laß uns mit dem heiligen Sakramente die ganze Kraft und Wirkung desselben empfangen, und es dadurch empfinden, daß wir sie empfangen haben, wenn wir miteinander, wie Tobias und Sara, in wahrer Gottseligkeit, in beständiger Freundschaft und Liebe, — gesegnet von Gott,

und geehret von den Menschen leben; — Freude und Leiden redlich mit einander theilen, und so ein wahres Vorbild der heiligsten Liebe und der unzertrennlichen Vereinigung Jesu mit seiner Kirche werden.

O, dieses Glück, diese Ehre laß uns zu Theile werden, bester Gott! Darum bitte ich dich aus ganzem Herzen, und verspreche dir, daß ich gewiß auch das Meinige zu Erhaltung und Beförderung desselben beitragen werde.

Darum wollen wir uns auch gleich Anfangs gewiße Lebens- und Verhaltungsregeln festsetzen und auf Hand und Munde einander versprechen, daß wir sie treulichst erfüllen wollen. — Miteinander wollen wirs gleich jetzt, und in den ersten Tagen der Ehe verabreden, welch eine Hausordnung wir beobachten; wie wir uns gegen Gott; wie gegen einander; wie gegen Hausgenossen, Dienstbothen und Nachbarn verhalten wollen, damit alles im Frieden bleibe, alles gut, vernünftig und christlich gehe; und damit wir uns dabei Gottes Segen und Wohlgefallen versprechen können.

Auch im Ehestande kann unordentlich gelebt — kann gegen Mäßigkeit, gegen Zucht und Ordnuug gesündiget, und dadurch Leib und Seele verdorben werden. Aber nein, o Gott! bei uns soll der Ehestand nicht entheiligt werdeu; kein Deckmantel der Sünde, sondern ein Mittel gegen die Ausschweifungen und gegen das Laster soll er sein. Zu diesem Ziel und Ende, und zu ordentlicher Erzeugung gesunder Kinder

wollen wir uns seiner Freiheiten und Rechte bedienen. — Dieß ist mein fester Entschluß. Stärke ihn, o Gott! und gieb, daß er von mir, und meinem Ehemanne (meiner Ehegattin) in vollem Maaße erfüllet werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Wittwen.

Eine wahre Wittwe, die wirklich eine wahre Verlassene ist, und einsam lebt, hoffet auf Gott, und begiebt sich Tag und Nacht auf das Gebet und Andachtsübungen. Paulus an Timoth. 1. B. V. Kap. 5. V.

O bester Gott, du hast mir ehedem zur Unterstützung und zum Troste, einen Mann gegeben. — Er war mein Haupt, mein Freund und Brodvater für mich und meine Kinder; Dank sei dir noch einmal für diese Gnade! Nun hat es aber dir gefallen, mir diesen meinen lieben Gatten, die Stütze und Freude meines Lebens zu nehmen. — Ach! wie schmerzhaft und bitter fällt mir nicht dieser Verlurst, und wie untröstlich wäre ich, wenn mir meinen Geliebten jemand Anderer, als du, entrissen hätte. — Doch hast du es gethan, bester Vater! und Alles, was von dir geschieht, ist weise und gut. — Ich bin also zufrieden, und klage nicht über dich. — Ja, um so mehr bin ich zufrieden, o Gott! weil ich weis, und aus deinem heiligsten Worte versichert bin, daß du ein besonderer

Vater, Schützer und Versorger der Wittwen und Waisen bist. — Mit allem Nachdrucke empfiehlst du uns der Gerechtigkeit und dem Mitleiden aller Menschen. O, gieb Kraft deinem Worte, und laß es besonders auf die Herzen Derjenigen Eindruck machen, die mir wehe oder wohl thun können.

Gieb Gnade, o Gott! daß man mich arme Verlassene mithinkommen lasse, daß man nicht Falschheit und Ungerechtigkeit an meinem Habe und Gut ausübe, — daß man mich und meine Kinder nicht unterdrücke. — Auf dich verlasse ich mich, o Vater und Richter! und wie könnte ich verlassen werden?

Gieb ferner Gnade, daß ich, meinem wirklichen Stande gemäß, keusch und heilig lebe; seine Beschwernisse mit standhafter Geduld ertrage, — meine Kinder ehrbar und christlich erziehe, — mein Hauswesen weise und gut verwalte, bis ich mich entweder wieder vermähle, oder in gänzliche Ruhe setzen, und wie eine wahre, vollkommene Wittwe in stiller Einsamkeit der Andacht, dem Gebete, und der einzigen Sorge meines Heils abwarten kann.

Der Seele meines Mannes sei gnädig und barmherzig, o Gott der Gnade und der Erbarmung! — Ach! wenn sie in jener Welt noch nicht rein und heilig genug befunden wird, — wenn sie da noch Etwas abzubüßen, und vielleicht auch selbst meinetwegen zu leiden hat, so erbarme dich ihrer! Erlaß ihr gnädig ihre Schuld und Strafe, und nimm sie auf in die Gesell-

schaft der Heiligen, zu den ewigen Freuden und Seligkeiten, wo ich sie einst auch wieder zu sehen hoffe. — Darum bitte ich durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet christlicher Waisen.

Durch Tod hab' ich verloren,
Die mich zur Welt geboren,
O! welch ein Schmerz! welch Herzenleid!
— Doch Gott ist gut zu jeder Zeit!
Und Gottes Hand hat es gethan;
Ich nehme es geduldig an,
Für mich Waisen wirst du sorgen,
Guter Vater! heut und morgen.

Ich bin ein armer Waise, da mir der Tod das Beste, was ich auf der Welt hatte, meine liebe Aeltern, entrissen hat!

Gott! Gott! was kann ich Anders thun, als über diesen Verlurst weinen und trauern! — Und ich weis, daß dir diese Thränen der kindlichen Liebe nicht mißfallen.

Ach! ich würde vergehen vor Leid und Kummer, wenn du mich, mein Gott! nicht tröstetest. — Ja! dieß ist mein Trost, daß ich einen Vater im Himmel habe, der gewiß mehr für mich sorgt, als selbst meine Aeltern für mich sorgen konnten. — Er hat es ja ausdrücklich in der heiligen Schrift gesagt, daß er be-

sonders ein Vater der Armen, Wittwen und Waisen sei.

Auch dieß giebt mir Trost, daß ich weis, daß du es bist, himmlischer Vater! der meine Aeltern zu sich nahm. Sie sind also (wie ich hoffe) bei dir, und da geht es ihnen gewiß besser, als hier auf der Welt. — Sie leben jetzt bei dir im Himmel, und werden ewig leben; da denken sie dann auch an mich, und bitten für mich, damit ich einst zu ihnen kommen möge.

Sollten sie aber noch nicht im Himmel sein; sollten sie noch Etwas abzubüßen, und vielleicht auch wegen Meiner zu leiden haben, — o! so erbarme dich ihrer, liebster Gott! und gieb ihnen, um Jesu willen, die ewige Seligkeit.

Indessen, da ich meine Aeltern verloren habe, und sie mir hier Nichts mehr helfen können, so will ich mir durch Fleiß, Arbeitsamkeit, und eine gute Aufführung, selbst fortzuhelfen, und mich ehrlich zu ernähren suchen.

Gieb mir auch gute Freunde, o Gott! die Vater- und Mutterstelle an mir vertreten, und verhüte es gnädiglich, daß ich ja nicht unter böse Menschen gerathe, die mich verführen, oder Ungerechtigkeit an meinem Vermögen ausüben.

Um diese Gnade bitte ich mit kindlichem Vertrauen, und hoffe auf dich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
eines Reichen und Vermöglichen.

Den Reichen dieser Welt befiehl: Sie sollen nicht übermüthig sein, noch auf ihre ungewisse Reichthümer hoffen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles überflüßig zu genießen giebt. Sie sollen gute Werke üben, und an diesen reich zu werden sich bestreben; gerne geben, das Ihrige mittheilen, und also sich einen Schatz für das Künftige sammeln. — Dieser wird ihnen zu einer guten Grundfeste dienen, das wahre Leben darauf zu bauen. Paulus an Timoth. I. Br. VI. Kap. 17. V.

Wie kann ich dir genug danken, gütigster Gott und Vater! daß du mich vor tausend Andern so vorzüglich mit Glückesgütern und Reichthume gesegnet hast, wodurch ich im Stande bin, nicht nur ohne Noth und kummervolle Nahrungssorge, sondern auch bequem zu leben, und noch manches Gute zu stiften, das Andere nicht können.

Ach! wie viele Menschen giebt es nicht, die besser und frömmer sind, als ich, und die es doch noch nicht so gut haben, wie ich? Sie müssen die bitterste Armuth, Abgang an Allem leiden, oder ihr bißchen Brod, ihre Nahrung und schlechte Kleidung durch harte Arbeit erwerben; sie müssen andern Leuten zu Gnaden leben, ihnen dienen, oder wohl gar mit dem Betteln sich zu nähren suchen.

Mit herzlicher Freude erkenne ich deine väterliche Güte gegen mich, o Gott! und danke

dir aus ganzer Seele. Aber, — ach! möchte ich mich doch deiner Gnaden und Wohlthaten niemals unwürdig bezeigen. Möchte ich meinen Reichthum niemal mißbrauchen, noch ihn vergeblich, oder zu Jemands Verderben besitzen. — Ach, da wollte ich lieber in Armuth leben. — Gieb mir also, o Vater! ein demüthiges Herz, daß ich mich meines unverdienten Glückes wegen niemal über Andere, die minder glücklich sind, erhebe, oder sie verachte. — Gieb mir ein mitleidiges und wohlthätiges Herz, daß ich den Armen und Nothleidenden bei jeder Gelegenheit Gutes erweise. — Lehre mich auch jetzt schon von Dem, was du mir giebst, guten Gebrauch machen, und daran denken, daß ich einst von Allem werde Rechenschaft geben müssen. — Bewahre mich vor allen Fallstricken des Reichthums, daß er mich nicht stolz, nicht hartherzig, nicht ungerecht, und geizig mache; und wenn solche Fehler schon geschehen sind, so verzeih sie, o Gott! Ich bereue es von Herzen, und bin bereit, gut zu machen, so Viel ich kann. — Besonders will ich mir durch mein Vermögen Schätze für den Himmel sammeln, wo ich, reich an Verdiensten und guten Werken, ewigen Lohn erhalten werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
eines Unvermöglichen und Armen.

Die Frömmigkeit mit einem vergnügten Herzen ist wahrhaft großer Gewinn. Wir haben ja Nichts mit in die

Welt gebracht, und können also auch Nichts mit hinausnehmen. — Wer daher so Viel hat, daß er sich nähren und kleiden kann, der lasse sich damit begnügen. Paulus an Tim. 1. Br. VI. Kap. 6. V.

Dein gehört Alles, o Gott! was auf der ganzen Welt ist; und du theilest jedem Menschen so Viel davon mit, als es deine Weisheit und Güte für gut findet. — Jeder bekömmt, oder kann sich gewiß so Viel erwerben, als er nöthig hat, wenn er nur will; und wer mit diesem nicht zufrieden ist, der ist undankbar gegen dich, und verdient noch Weniger, als er hat.

Wenn ich schon arm bin, und mich kümmerlich behelfen muß, so hab' ich doch so Viel von dir, bester Vater! empfangen, und noch zu hoffen, daß ich dir mein ganzes Leben hindurch nicht genug dafür danken kann.

Du ließest mich in der wahren christlichen Religion geboren und erzogen werden, — du bewahrtest mich vor tausend Ungemachen und Gefahren Leibs und der Seele, in welche andere noch Elendere gestürzet sind; du gabst mir immer gute Freunde und Wohlthäter, die mich unterstützten; du gabst mir gerade Glieder, Gesundheit und Kräfte, wodurch ich mir selbst mein Brod und meinen Unterhalt verdienen kann.

Ich darf dich Vater nennen, so gut, als der Reiche: denn in deinen Augen sind wir alle gleich, — ich darf mich deiner freuen, so gut, als der Reiche. — Die herrliche Sonne am Himmel, die schönen Blumen in den Gärten,

und auf den Feldern, die fruchtbaren Aecker und Wiesen, der liebliche Gesang der Vögel, alles Dieses vergnügt mich so gut, als den Reichen; und meine geringe Kost schmeckt mir auch so gut, als ihm seine bessere.

Für alle diese Gutthaten danke ich dir also, bester Vater! — von ganzem Herzen danke ich dir! laß sie mich noch ferner mit Freude genießen. — Bewahre mich vor allem Neide und aller Mißgunst gegen Jene, die Mehr haben, als ich; und laß mich nicht in Versuchung kommen, daß ich über meine Armuth murre, oder durch verbotene Mittel Reichthum zu erwerben suche.

Jesus Christus, dein Sohn, mein Heiland und Muster, war ja selbst arm, und hätte reich sein können; er war ein Freund der guten Armen, und ist es noch. — Selig sind sie in seinen Augen, und Ihrer ist das Himmelreich. — Auch die Lehre des frommen Tobias vergesse ich nicht. — „Fürchte dich nicht, sagte dieser gute Vater zu seinem Sohne: wir sind zwar verarmt; doch besitzen wir Vieles, wenn wir Gott fürchten, uns von der Sünde entfernen, und Gutes thun!" — So denk ich nun auch, lebe zufrieden mit meinem Schicksale, und hoffe von Tage zu Tage auf deine Vorsicht und Güte o Gott!

Barmherziger Vater! du sorgst ja sogar für die unvernünftigen Thiere, die dich nicht einmal kennen: du ernährst, und kleidest sie, viel weniger kannst du also mich, dein Kind, das dich liebt, und dir dankbar ist, vergessen.

O! erhalt mich nur immer gesund, stärke meine Kräfte zur Arbeit, erwecke mir gute Freunde unter den Menschen, und belohne meine Wohlthäter: dann bin ich reich und glücklich genug. Um diese Gnade bitte ich dich, diese Gnade hoffe ich von dir, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zur Zeit der Versuchung.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung gerathet, (in der Versuchung nicht überwunden werdet.) Christus bei Matth. Kap. XXVI. V. 41.

Herr! rette mich, ich gehe zu Grunde. — Meine Seele ist in Gefahr, Böses zu begehen; erbarme! ach, erbarme dich meiner! Hilf mir Schwachen! Gieb Licht und Stärke, daß ich mich nicht überwinden lasse. —

O ja, ich empfinde es, mein Gott! daß du mich stärkest. — Du bist bei mir zugegen. Und wie! — in deiner Gegenwart, — vor deinen Augen sollte ich sündigen? — Vor Gott sollte ich Etwas begehen, dessen ich mich auch vor einem Menschen schämen müßte? — Ist er nicht mein Herr und Richter?

Nein! lieber sterben, als sündigen. — Stärke mich, Vater, in diesem Vorsatze, und steh' mir jedesmal, wenn ich in Versuchung komme, mit deiner Gnade bei, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
vor einem Ungewitter.

Du bist es, Gott! der aus dem Wetter
Mit uns so majestätisch spricht;
Du, unser Vater, unser Retter!
Du segnest nur, du zörnest nicht.
Dein Donner schreckt die frechen Sünder;
Da deine dir getreuen Kinder
Im Sturme, wie im Sonnenschein'
Sich deiner Macht und Güte freu'n.

Auch im Blitze und Donner erkenne ich, allmächtiger Gott! deine Größe, und bete deine unendliche Macht und Herrlichkeit an.

O könnte ich mich über das Leuchten der Blitze, und über das Gerassel des Donners freuen! Allein Furcht und Schrecken bemächtigen sich meiner, wenn ich an den Schaden und an die Verwüstung denke, welche das Ungewitter schon so oft angerichtet hat, und heute wieder machen kann.

Ach, Gott! laß doch dieses Ungewitter glücklich vorübergehen, damit unsre schönen Felder und Früchte, unsre Häuser und Personen davon keinen Schaden leiden!

Du bist ja ein so guter Vater, und hast dem Menschen zu Liebe so Vieles erschaffen! Wirst du uns dann wieder nehmen, was deine Güte für uns schon bereitet hat? Wirst du unsre Mühe und Arbeit so ganz verloren gehen lassen? Wirst du uns Arme in wenigen Augenblicken zu Bettlern machen?

O nein! das thust du nicht, bester Vater! du wirst vielmehr durch dieses Gewitter unsre Aecker und Gründe noch mehr segnen und fruchtbarer machen. — Um dieses bitten, und dieses hoffen wir von deiner Güte! —

Doch unser Gut und Leben steht in deiner Hand, o Gott! Du gabst es uns, und willst du es wieder nehmen, so fällt es uns zwar schwer, — aber dein Wille geschehe! — Du bist Herr und Vater; alles, was du thust, ist wohlgethan. Du kannst auch wieder geben, was du nimmst, und wirst allzeit väterlich für deine Kinder sorgen. — Vater unser ꝛc.

Gebet
nach dem Ungewitter.

Vorüber ist das Ungewitter!
Gesegnet sind die Feldesgüter!
Wir danken dir, o guter Gott!
Wir sind befreit von Angst und Noth.
Des Donners Stimm', des Blitzes Schrecken,
Soll uns stetshin zur Tugend wecken.

Ich lobe und preise dich, o Gott! daß du die Gefahr des Gewitters so gnädig abgewendet hast. — Nun ist die Luft wieder gereiniget, die Felder, Wiesen und Gärten sind erquicket; Alles steht in neuer Schönheit da, und erhält neues Wachsthum. Die Blumen und Pflanzen richten sich wieder auf, die Vögel fliegen, und singen wieder, als ob sie Gott ein Loblied anstimmen wollten.

Auch ich danke dir, liebster Gott! daß du mich und meine Angehörige, ja, unsre ganze Gemeinde so väterlich behütet hast.

O! ich will deine Güte nicht vergessen, und wenn mir vor einer Gefahr Angst werden will, so will ich immer daran denken, daß wir an dir einen Vater haben, welcher in allen Nöthen rathen und helfen kann, und der es auch thun will, wenn es zu unserm Besten ist.

Schenke uns, o Gott! noch ferner gesunde und fruchtbare Witterung! bewahre unsre Wohnungen und Felder vor Unglücksfällen, und laß uns unter deinem Schutze sicher leben! — Wir wollen uns des Bösen enthalten, und Gutes thun, so viel wir können. — Dieß ist dein Wille, und dieß versichert uns deine Gnade, und dein Segen. Amen.

Gebet
um heiteres Wetter.

Gott dachte an Noe, an alle Thiere, und alles Vieh, das mit ihm in der Arche war. — Er ließ also einen Wind über die Erde wehen, und das Wasser nahm ab. — Es schlossen sich die Quellen des Abgrundes, und die Schleussen des Himmels, — und dem Regen vom Himmel wurde Einhalt gethan. 1. Buch Mos. VIII. Kap. 1. und 2. V.

In jeder Noth wenden wir uns zu dir, o Gott! und flehen wie Kinder um Hilfe und Rettung zu ihrem Vater. — Wirklich werden wir durch unfreundliche, kalte und nasse Witte-

rung geplagt. — Menschen und Thiere, sammt den besten Gewächsen der Erde, leiden Schaden dadurch. Erbarme dich also, o Vater! erhöre unser demüthiges Gebet, und gebieth den Wolken, daß sie sich zertheilen; halt ein die Regen und Wassergüsse, und schenke uns ein heiteres, ein mildes und fruchtbares Wetter! — Erinnere dich unser, wie einst des Noe, und der Thiere, die bei ihm in der Arche waren; zerstreue die Nebel, und laß die Erde, laß Menschen und Vieh durch die wohlthätigen Strahlen der Sonne wiederum erwärmt und erquicket werden.

Verdient haben wir zwar deine gerechte Züchtigung, o Gott! Aber sieh! wir sind zur Buße und Besserung bereit; laß uns also wieder erfahren, daß deine Erbarmungen größer, als unsre Sünden seien; daß du das Gebet der Demüthigen in Gnaden ansehest, und deinen Kindern Segen ertheilest, wenn sie vertrauensvoll um Segen bitten. Darum flehen wir durch Jesum Christum, in dessen Namen du uns zu beten befiehlst, wenn wir Etwas erhalten wollen. Amen.

Gebet
um einen Regen.

Wenn ich den Himmel schließen, und keinen Regen werde fallen lassen, — mein Volk aber — sich bekehret, mich anflehet, bei mir Hilfe sucht, und wegen seinen Sünden Buße wirket, so will ich sie vom Himmel erhören.

ihnen ihre Sünden verzeihen, und ihrem Lande wieder Segen geben. Sagt Gott im 2. Buche der Kronik, VII. K. 13. V.

O Gott! du bist der Herr der Natur, — Regen und Sonnenschein, Alles steht dir zu Gebote, und mit jedem kannst du uns Menschen beglücken, oder strafen, wie du willst. — Wirklich wird uns das schöne Wetter zur Last, — zum Nachtheile für Menschen und Vieh gereicht es, und wir seufzen nach Regen.

Ach! wir sind zwar Sünder, o Gott! und haben deine Ungnade, deine Züchtigung verdient. — Doch sieh! dein Volk bekehrt sich wieder, es erkennt und bereuet seine Fehltritte, seine Missethaten, es will und wird sich bessern. — Erhöre also unser kindliches Flehen, verzeih die begangenen Sünden, und segne das Land mit erwünschtem Regen. — Ja, Herr! überzieh den Himmel mit Wolken, und bereite Regen für die schmachtende Erde, damit sie Heu auf den Wiesen, und Früchte in den Gärten und Aeckern zur Nahrung der Menschen und Thiere hervorbringe. — O, diese Gnade, wie dankbar wollen wir sie empfangen, und wie eifrig uns bestreben, ihrer würdig zu werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zur Zeit einer ansteckenden oder tödtlichen Krankheit bei den Menschen.

Wenn Pest, vergiftete Luft im Lande entsteht, — oder es irgend eine Plage oder Krankheit drücket. — Wenn

dann Einer von deinem Volke, o Gott! zu dir fleht, — so erhöre ihn in dem Himmel! sei wieder gnädig, und gieb Jedem nach seinem Thun, wie du sein Herz kennest, du einziger Herzenskündiger der Menschen! Salomon im 2. Buche der Chronik VI. Kap. 28. u. 29. V.

O Gott! nun zeigest du es recht, wer der Mensch ist, und wer du bist, Herr des Lebens und des Todes! — Eine einzige Krankheit, ach wie viele Menschen reibt sie auf? — Väter, Mütter, Brüder und Schwestern, Erwachsene und Kinder, nimmt sie dahin, und versetzt uns alle in Angst und Trauer.

Gut ist es zwar, o Gott! daß du uns gedemüthiget, und so ein kräftiges Mittel zu unserer Besserung erwählet hast. — O möchten doch durch den nahen Anblick des Todes alle Herzen gerührt, zu dir hingerissen, und auch die größten Sünder zur Buße und Besserung des Lebens ermuntert werden. Möchte dieses doch bald geschehen, damit du das Gebet der Unschuldigen und Büßenden um so geschwinder erhören, und dieser fürchterlichen Plage ein Ende machen könntest!

Vater im Himmel! sei gnädig uns armen Menschen, und nimm diesen bittern Kelch von uns! — Erleuchte die Aerzte, daß sie die Krankheit richtig erkennen! — Segne die Arzneien, daß sie den Kranken helfen, und befiehl dem Todesengel, daß er nicht mehr schlage! —

Wenn es aber dein Wille ist, o Gott! daß dieses Uebel noch länger dauren, und daß noch

mehrere Menschen davon leiden, und sterben sollen, so geschehe dein heiligster Wille! Nur um Dieses bitten wir dich: laß doch keinen Menschen unbereitet, in deiner Ungnade als Sünder sterben, und ewig zu Grunde gehen. — Laß vielmehr dieses Uebel zu unserm Besten gereichen; und indem es die Leiber tödtet, die Seelen aufwecken, und lebendig machen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, der selbst so viele Kranke geheilt, und Tode zum Leben erwecket hat. Amen.

Gebet
zur Zeit einer Viehseuche.

Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! Gott im 1. B. Mosis. 1. Kap. 28. V.

O Gott! Herr und Schöpfer aller Dinge! den Menschen hast du für dich; und alles Uebrige, was auf Erden ist, zum Besten des Menschen gemacht. — Besonders hast du ihm die Thiere unterworfen, und sie zu seinem Dienste gewiedmet. — Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! so sprachst du schon zu den ersten Menschen im Paradiese, — und noch heut zu Tage führen wir diese Herrschaft. Dank sei dir für so eine liebevolle Einrichtung, bester Gott!

Aber sieh! eine tödtliche Krankheit entkräftet, und raubt uns das so dienstbare und nützliche Vieh. — Wir haben zwar dieses Uebel verdient, oder es vielleicht selbst durch üble Be-

handlung, und mancherlei Misbräuche der armen Thiere, über uns gezogen. — Mit Recht suchst du uns heim, o Gott! Deine Heimsuchung mag nun Strafe oder Prüfung, oder natürliche Folge, natürlicher Ursachen sein; gerecht und weise ist sie gewiß. — Doch wie hart und schmerzlich fällt es uns, unsre Hausthiere, diese zur Nahrung, zur Kleidung, zur Arbeit, und zum Unterhalte des Lebens so nothwendigen Geschöpfe zu verlieren! Wenn es dann möglich ist, o Gott! so heile und erhalt sie! Erbarme dich deines Volkes, und schone ihm mit dieser Züchtigung! —

Wir wollen dir künftig auch für unser Vieh dankbarer sein, — menschlicher wollen wir die Thiere behandeln, und ihnen nicht nur ihre rechte gesunde Nahrung, sondern auch Wart und Ruhe geben. — Weder fluchen, noch übelwünschen wollen wir mehr darüber. Auch an Knechten und Mägden soll diese Untugend nicht gelitten, und überhaupt keine unerlaubte, sündhafte Mißhandlung dieser guten Geschöpfe gestattet werden. — Dieß versprechen wir dir, o Gott! und hoffen auf deine Erbarmung, auf deine Gnade und deinen Segen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet
zur Zeit des Krieges.

Wenn der Herr deine Zuflucht und dein Retter ist, so wird dir kein Unfall begegnen; keine Geißel wird sich deiner Hütte nahen. Psalm XC.

O Gott! Herr der Heerschaaren, und König der Könige! du weißt es, welch ein schreckliches Unglück durch den Krieg über die Erde, über Land und Leute ausgebrochen ist. — Du siehst den Jammer, und das Elend Derjenigen, die an dieser fürchterlichen Plage Antheil nehmen müssen. — Alle Tropfen Blutes, die man vergießt, alle Thränen, die man der leidenden Menschheit aus dem Auge, und alle Seufzer, die man ihr aus dem beklemmten Herzen presset, alle diese Scenen des Elendes und des Jammers sind dir bekannt. —

Ach! wir haben freilich diese und noch schärfere Züchtigungen durch unsere Sünden verdient; — aber wie viele Unschuldige müssen im Kriege nicht auch mit den Schuldigen, — wie viele Gute mit den Bösen zugleich leiden? — O! um dieser Gerechten willen schone den Sündern, barmherziger Gott! — Lenke die Herzen der Fürsten und Völker zum Frieden, und gieb, daß wir Alle als deine Kinder in brüderlicher Eintracht mit einander leben, und deine unzählige Wohlthaten in Ruhe und Sicherheit genießen mögen.

Sollte aber der Friede noch nicht für uns bestimmt sein, o! so lindere, und erleichtere doch die Lasten des Krieges. — Sei uns eine feste Mauer gegen das Eindringen feindlicher Schaaren. — Gieb unsern Soldaten Muth und Tapferkeit, daß sie munter streiten; segne ihre Waffen; segne die Anschläge der Feldherren, daß sie siegen, den Feind demüthigen, das Land

sichern, und den lieben Frieden beschleunigen mögen.

Vor Allem, o Gott! laß nicht zu, daß wir durch den Eigensinn, oder die Untreue und Verrätherei boshafter Menschen zu Grunde gehen. — Auch dem Feinde gieb ein Herz, das die Menschheit ehrt, und mitten im Geräusche des Krieges die Gottheit fürchtet. — Ja, bezäume, o Herr! den Muthwillen und die wilde Frechheit der Soldaten. — Verhüte doch, daß wir nicht durch zügelloses Rauben und Morden, durch Sengen und Brennen, oder andere Ausgelassenheiten mishandelt, entehrt, oder verunglückt werden. — Laß den Krieg von Menschen menschlich, und christlich von Christen geführt werden. — Denen, die von seinen Drangsalen am meisten zu leiden haben, gieb Kraft und Muth, daß sie nicht verzweifeln, oder ganz unterliegen. — Tröste, o Vater! und erquicke sie. — Laß uns endlich Alle, durch diese Zuchtruthe gebessert, des angenehmen Friedens und besserer Zeiten würdig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet
um einen guten Tod.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschlafen; — denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenbarung des Johannes XIV. Kap.

Alle Menschen müssen einmal sterben. —

Dieß ist dein Gesetz, o Gott! — Dein Urtheil ist es, welches du über das erste Menschenpaar nach begangener Sünde gesprochen hast, und dem wir nun Alle unterworfen sind. — Gerecht ist dein Urtheil, und heilig dein Gesetz; ich unterwerfe mich demselben, und bin bereit zu sterben, wann, wo und wie es dir gefällt. — Nur in deiner Gnade laß mich von hinnen scheiden, und nicht unbereitet vom Tode, wie von einem Diebe in der Nacht, überfallen werden. — Rein von Sünden, und reich an Tugenden, wachend und betend, möchte ich sterben, und so wie ein gutes Kind vor deinen Augen erscheinen, o Vater im Himmel.

Damit aber dieses geschehe, so will ich den Rest meines Lebens zur Vorbereitung zum guten Tode verwenden. — Ich will unter meinen Arbeiten, Geschäften und Sorgen nie vergessen, daß ich vor Allem für den Himmel arbeiten und sorgen, und mir solche Schätze sammeln müsse, die kein Dieb entwenden, kein Wurm verzehren, und weder Tod noch Grab entreißen kann. — Nie will ich vergessen, daß ein Tag herannahe, an dem ich alles Irdische verlassen, und mich von Allem, was mein Herz auf Erden liebt, trennen muß. — Dieser Gedanke soll mich nach und nach von der Welt losmachen, damit mir einst eine plötzliche Trennung nicht zu schwer falle.

Täglich will ich mich auch daran erinnern, daß ich einst, und vielleicht bald vor einem strengen Gerichte zu erscheinen habe, wo Jedem nach

seinen Werken vergolten wird. — Und darum will ich mich hüten, Etwas in die Ewigkeit hinüber zu nehmen, was ich vor diesem Gerichte nicht verantworten kann. — Ja, da es noch Zeit ist, will ich mein Haus bestellen, und mich gefaßt machen, Rechenschaft von Allem zu geben, was mir vertrauet war.

Nein, mein Gott! nicht erst in den letzten Lebensstunden will ich mich nach dir umsehen; und nicht erst, wann ich sterben soll, will ich wünschen, besser gelebt zu haben! O so ein Benehmen wie beunruhigend, wie gefährlich ist es? — Jetzt, jetzt will ich noch fromm leben, und die Vergehungen meiner jüngern Jahre zu bessern, und abzubüssen suchen, damit ich mich einst eines seligen Endes getrösten dürfe.

Göttlicher Heiland! auch du bist gestorben, damit ich mich um so weniger vor dem Tode fürchten sollte. — Dein Bild schwebe aso (wenn es bei mir zum Sterben kömmt) meinen brechenden Augen vor. — Ja, dein Anblick tröste und stärke mich zum letzten Streite! Ach! laß mich, wie einst den bußfertigen Schächer am Kreuze, jene trostvollen Worte hören: Heute noch sollst du bei mir im Paradiese sein!

Heilige Maria! Mutter der Barmherzigkeit! steh mir bei in meinem Todeskampfe! Sieh mich als dein Kind in Gnaden an, und bitt für mich!

Heiliger Joseph, und Benedikt! ihr besondere Sterbpatronen! bittet für mich, daß ich, wie

ihr, den Tod eines Gerechten und Heiligen sterben möge.

Und endlich auch du, heiliger Schutzengel! du Gefährte meiner Seele; auch du verdopple deine Sorgfalt in meiner Todesstunde, und weich nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft glücklich erreicht habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet, wenn man krank ist.

Herr! dein Geliebter ist krank. — Die Schwestern des Lazarus zu Jesu bei Johann 11. Kap. 3. V.

Barmherziger Gott! gütigster Vater! sieh gnädig auf mich, dein armes Kind, herab! Ich bin krank! Und — o! darf ich dich bitten, daß du mich wieder gesund machen wollest?

Du weißt es am besten, lieber Gott! was für mich gut oder schädlich ist. — Laß mich wieder gesund werden, wenn es dir wohlgefällig, und mir oder Andern, besonders den Meinigen nützlich ist! Laß die Arzneien anschlagen, und nimm hinweg von mir die Schmerzen, welche mich quälen, damit ich wieder aufstehen, und arbeiten, — damit ich dir und meinem Nächsten wieder dienen kann, auch Niemanden mehr zur Last, zur Plage sein muß! —

Willst du aber, daß ich noch länger krank sein solle; so geschehe auch hierin dein heiliger Wille! Ich weis, daß du mein bester Vater bist,

und es auch da gut mit mir meinst, wenn du mir ein Uebel zuschickest.

Nur um Das bitte ich dich, gütigster Vater! laß mich jenen Nutzen aus meiner Krankheit ziehen, den du willst, daß ich daraus schöpfen solle. Gieb mir vor Allem Stärke und Geduld, daß ich meine Leiden dir zu Liebe standhaft ertrage, sie nicht durch Unmuth vergrößere, und mich gegen dich versündige!

Hat ja auch dein göttlicher Sohn recht Vieles für mich unschuldig leiden müssen! Warum soll dann ich Nichts leiden wollen?

O! du bist mein Vater, und wirst mir gewiß nicht Mehr auflegen, als ich ertragen kann.

Solltest du mich aber vielleicht bei dir haben wollen, liebster Gott! Sollte ich an dieser Krankheit sterben müssen; nun, — so geschehe auch hierinnen dein heiligster Wille! — Lange genug habe ich gelebet. Ich bereite mich zum Tode, und fürchte ihn nicht; denn ich weis, daß er mich zu dir, zum Leben und zur Seligkeit führen werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet
nach der Krankheit.

Sieh! du bist gesund geworden, sündige nimmermehr, damit dir nicht etwas noch Schlimmeres widerfahre. Christus zum Geheilten am Schwemmteiche bei Joh. 5. Kap. 54. V.

Du hast mein kindliches Gebet erhört, gütigster Vater! und mich wieder gesund werden

lassen. Ich danke dir herzlich und lobe dich für diese Gnade.

Nun bin ich erst wieder recht froh und munter. Essen, Trinken und Schlafen, schmeckt mir jetzt wieder so gut, viel besser, als vor meiner Krankheit. Alles um mich her kömmt mir schöner und angenehmer vor: lieblicher singen die Vögel; besser riechen die Blumen; herrlicher glänzet die schöne Sonne am Himmel.

O, jetzt weis ich meine Gesundheit erst recht zu schätzen, und deine Gaben dankbar zu genießen, liebster Gott! Aber jetzt will ich mich auch recht sorgfältig hüten, daß ich meine schwache Gesundheit nicht wieder durch unordentliches Essen und Trinken, durch schädliche Frost, durch zu starke Arbeit, Zorn, Gram, und andere Leidenschaften und Ausschweifungen verderbe, und dadurch die folgenden Uebel schlimmer mache, als die vorhergegangenen gewesen sind. Nein! ich will mich vielmehr befleißen, meine Kräfte und Gesundheit, so lange es der Himmel will, gut zu erhalten, und nützlich anzuwenden.

Mit neuem Muthe, und mit neuer Freude, werde ich nun wieder an meine Geschäfte gehen, und arbeiten, so viel ich kann, um dir o Gott! zu gefallen, und hereinzubringen, was ich durch meine Krankheit verabsäumt habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Andachtsübungen
für gefährlich Kranke, Sterbende, und Verstorbene.

Ezechias, der König, war krank, und der Prophet Esaias sagte zu ihm: Der Herr sprichts: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben! Der König wandte sein Gesicht zur Wand, und betete: Herr: denk' daran, daß ich aufrichtig vor dir gewandelt, und deinen Willen gethan habe. So betete der Kranke, und weinte. Der Prophet war noch nicht aus dem Vorhofe gekommen, so sprach der Herr zu ihm: — Geh zurücke, und sage dem Könige Ezechias: Dieß spricht der Herr: Ich habe dein Flehen gehört, und deine Thränen gesehen; und sieh! ich habe dich gesund gemacht. Am dritten Tage wirst du im Tempel des Herrn anbeten. Im IV. Buche der Könige XX. Kap.

Gottes Wille ists (dieß lernen wir aus angeführter Stelle) daß jeder Kranke allererst sein Haus bestelle, das ist, seine Angelegenheiten in Ordnung bringe, und sich zum Sterben gefaßt mache. — Thut er dieses, dann wird vielleicht auch sein Gebet um Gesundheit und längeres Leben erhört werden, — wie das Gebet des Ezechias.

Bestelle dein Haus; denn du wirst (du kannst) sterben! Dieser Gedanke soll also bei jedem Kranken der erste sein, und ihn bewegen, daß er frühzeitig Richtigkeit mit seinem Zeitlichen und im Geistlichen mache. — Mit dem Zeitlichen; damit ihm Niemand im Grabe fluche, und daß nicht aus seiner Schuld Feindseligkeiten, Händel und Nachtheile unter den Erben, oder andern Leuten entstehen. — Im Geistlichen; damit die Seele nicht verloren gehe, sondern gerettet werde zum ewigen Leben.

Zu diesem Ziel und Ende durchforsche man sein Gewissen, und stelle besonders folgende Fragen an sich:

Habe ich Nichts mehr auf meinem Herzen, das mich ängstiget; und weßwegen ich noch Ursache habe, mich vor dem Gerichte Gottes zu fürchten?

1) Keine Sünde, die ich nicht bereut, — nicht recht gebeichtet, nicht ernstlich abgelegt, und gebessert habe?

2) Kein Versprechen, das ich ehrlich gethan und nicht ehrlich erfüllet habe?

3) Keine Schuld, die ich gemacht, vielleicht ohne Noth in Geheim gemacht, und noch nicht bezahlt habe?

4) Keinen Schaden, den ich Jemanden an Ehre und gutem Namen; an Gesundheit, an Gütern und Vermögen, oder wohl gar an der Seele zugefügt, und nicht wieder gut gemacht habe?

5) Kein Aergerniß, das ich gegeben, und nicht mehr getilget?

6) Keine Feindschaft, keine Abneigung gegen Jemanden, die noch nicht durch Verzeihung und eine allumfassende Liebe gehoben ist?

Nach so einer redlichen Gewissenserforschung soll eine reuvolle und aufrichtige Beichte geschehen, als ob sie Christo, dem Herzenskenner, selbst abgelegt würde, und als ob sie ganz gewiß die letzte wäre. — Man treffe auch alle mögliche Anstalten zum Ersatze und zur Genugthuung, wo immer Ersatz oder Genugthuung geleistet werden muß.

Gebet

zur heiligen Kommunion.

O Herr! sieh dein Knecht (deine Magd) liegt krank; — komm also, und heile, erquicke und tröste mich! — Doch, ich bin nicht würdig,

daß du eingehest unter mein Dach. — In mein Herz, daß du kommest, dessen bin ich nicht würdig, liebreichster Heiland! sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele, — ja selbst mein Leib, wenn es mir nützlich ist.

Ach! ich habe gesündiget, — vor dir, o Vater! und dem ganzen Himmel habe ich gesündiget. — Erbarme, erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und verzeih mir alle Sünden, die ich Zeit Lebens begangen, und die ich alle von Herzen bereue, weil ich dich, — das höchste Gut, meinen Gott und Vater, — damit beleidiget, und dein heiligstes Gesetz so oft und vielmal übertreten habe. — Aber nicht mehr — nicht mehr soll es geschehen! Sei also gnädig mir armen Sünder!

Glaube. Sieh, ich glaube an dich, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! — Ich glaube an Jesum Christum, und an Alles, was du uns durch ihn geoffenbaret hast, — absonderlich glaube ich, daß ich nun eben diesen meinen Heiland und Gott im heiligsten Abendmahle wirklich empfangen werde, und daß ich nur durch ihn zu dir, o Vater! gelangen kann. — Dieß glaube ich festiglich, und bin bereit, in diesem Glauben zu sterben, wie ich in ihm gelebt habe.

Hoffnung. Dieser Glaube an dich, o Gott! und an Jesum Christum, macht mich auch hoffen alles Gute, was du uns bereitet, und durch Jesum versprochen hast. Selbst der Genuß dieses heiligsten Abendmahls ist Unter-

pfand und Bürge dafür. — O, möchte mir dein Fleisch und Blut, — bester Heiland! zum ewigen Leben gedeihen! darum bitte, und dieß hoffe ich, weil du es versprochen hast.

Liebe. Ich liebe auch nichts mehr, als dich, o Gott! den Liebenswürdigsten, und Jesum Christum, der aus Liebe zu mir gestorben ist, der mich sogar auf meinem Sterbbette besucht, um mich heilen, stärken und trösten zu können. — Daß ich dich doch recht lieben, vollkommen lieben könnte, bester Heiland und Gott! Eines Herzens und Eines Sinnes möchte ich mit dir werden, und ewig bleiben.

Begierde. Meine Seele verlangt nach dir; komm also, o Jesu! komm zu mir. – Ich bete dich an unter den Gestalten des Brodes, bis ich dich von Angesicht zu Angesicht sehen, und mich Deiner im Himmel erfreuen werde.

Mit dem Priester wird vor dem Empfange des heiligen Sakramentes andächtig gesprochen: O, du Lamm Gottes! u. s. w. dann dreimal: Herr! ich bin nicht würdig 2c.

Bei dem Empfange der heil. Hostie.

Diese heilige Wegzehrung des Leibes und Blutes Christi sei für mich eine Seelenstärke zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Kommunion.

O Jesu! du bist nun mein, und ich will dein sein in Ewigkeit! — Dank sei dir, daß du dich gewürdiget hast, mich heimzusuchen. — Gelobt und gebenedeiet seiest du in Ewigkeit!

O Jesu! du bist das Heil der Welt. — Du starbst für mich. — Laß mich ganz für dich, aus Liebe und zur Ehre Deiner, leben und sterben.

O Jesu! du bist das wahre Himmelsbrod; stärke meinen Geist zu allem Guten, wie das irdische Brod den Leib zur Arbeit stärkt.

O Jesu! — du bist das Lamm Gottes. Nimm hin alle meine Sünden. — Schenke mir Liebe, recht viele Liebe, damit mir auch die Menge meiner Fehltritte erlassen werden.

O Jesu! du gabst mir deinen Leib zur Speise, und dein Blut zum Getränke. — Laß mich nun in Liebe Eines werden mit deinem Vater, und Eines mit dir, und Eines mit allen guten Engeln, und mit allen Heiligen in Ewigkeit.

O Jesu! du bist das Licht der Welt. — Erleuchte mich, und zerstreue die Finsternisse des Todes vor meinen Augen; damit ich das Leben sehe, und mich nicht fürchte hinzuwandeln, wo das ewige Licht und das Leben ist.

O Jesu! du bist die Sonne der Gerechtigkeit. — Erleuchte meinen Verstand, und erwärme mein Herz zu aller Tugend; die ich noch da, auf meinem Krankenbette, auszuüben im Stande bin. — Stärke meinen Glauben an dich! Vermehre meine Hoffnung auf dich, und mache vollkommen die Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen! — Gieb, daß ich geduldig leide, mich in meiner Krankheit erbaulich betrage; und wenn ich sterbe, daß ich den Tod der Gerechten selig sterbe, und dann ewige lebe. Amen. Vater Unser 2c.

Vorbereitungsgebet
zum Empfange der letzten Oelung.

O mein Jesu! ich weis es, was dein Apostel Jakobus gelehret hat: „Ist Jemand krank „unter euch, schreibt er, so lasse selber die Prie„ster zu sich kommen, daß sie über ihn beten, „und ihn im Namen des Herrn salben; und das „Gebet des Glaubens wird dem Kranken auf„helfen, und der Herr wirds ihm leichter ma„chen; und wenn er in Sünden ist, werden sie „ihm vergeben werden."

Was nun Jakobus lehrte, bester Heiland! das ist deine Lehre. — Was Jakobus wollte, daß wir thun sollen, das ist dein Wille — und was uns Jakobus versprach, — das ist auch dein Versprechen. — Du wirst es erfüllen. — Dieß glaube ich festiglich.

So will ich also in diesen Glauben an deine Lehre — aus kindlichem Gehorsam gegen deinen Willen, und im vollsten Vertrauen auf dein Versprechen den Priester rufen lassen, daß er komme — über mich bete und mich im Namen des Herrn salbe. — Das Gebet des Glaubens und der Gläubigen wird mir sodann aufhelfen, wird mich, wo nicht heilen, doch stärken, erquicken und trösten. — Du wirst mirs leichter machen, o Gott! und meine Sünden werden mir vergeben werden. Es geschehe! es geschehe durch dich, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Gebet
beim Empfange der letzten Oelung.

Von den Anwesenden wird die Litanei zu allen Heiligen gebetet. Anstatt des Kranken betet der Kirchendiener die offene Schuld (das Confiteor;) und wenn nachher der Priester die Absolution ertheilt, so kann der reumüthige Kranke sprechen:

Gott, der Allmächtige, erbarme sich Meiner! Er lasse mir alle Sünden nach, und führe mich ein zum ewigen Leben! Amen.

Nachlaß und Verzeihung aller meiner Sünden gebe mir der allmächtige, barmherzige Gott Vater † Sohn † und heilige Geist †. Amen.

Bei der wirklichen Salbung mit dem heiligen Oele, denke und spreche der Kranke gleichförmig mit dem Priester:

Durch diese heilige Salbung, und deine liebevolle Barmherzigkeit verzeih mir, o Herr! was ich immer mit meinem Körper, und durch meine fünf Sinne, durch das Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl, gesündiget habe, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet
nach der letzten Oelung.

Allmächtiger, ewiger Gott! auch diese Gnade der heiligen Oelung hast du mir angedeihen lassen! Der Priester hat über mich gebetet, und mich gesalbet, wie es Jakob, dein heiliger Apo-

stel, gelehret und verordnet hat. — Dank sei dir! unendlicher Dank! Laß nun aber auch, ich bitte dich inniglichst, laß an mir die Kraft dieses heiligen Sakamentes wirksam werden. Gieb, daß ich an Leib und Seele deine Hülfe erfahre, und wo nicht volle Gesundheit des Leibes zum fernern Leben, doch Muth und Stärke des Geistes zum Sterben erhalte, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Sammluug christlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende.

Langsam und stille müssen diese Sprüche dem Kranken, wenn er sie selbst nicht mehr lesen kann, vorgesprochen, bei jedem Strichlein — (Pause) muß abgesetzt, uud nach jedem Spruche ausgeruhet werden: sonsten martert und quälet man den Schwachen oder Sterbenden vielmehr, als daß man ihn erbauet. Es ist auch nicht nöthig, daß man auf einmal alle, oder gerade in der Ordnung vorsprcht, in welcher sie da stehen. Man wähle, welche man will, und verfahre, wie man glaubt, daß es am besten sei.

Segne mich, Gott Vater! mein Erschaffer! Segne mich, Gott Sohn! mein Erlöser! — Segne mich, Gott heiliger Geist! mein Heiligmacher und Tröster! — Gelobt seist du, dreieiniger Gott! — mein Gott und Herr in Ewigkeit!

Ich glaube an dich — Vater und Schöpfer

— Himmels und der Erde — an dich einigen und wahren Gott.

Ich glaube an Jesum Christum, deinen Sohn — der Mensch geworden ist, um mich zu erlösen; — der gelitten hat, — und gestorben ist, — um mich selig zu machen; — der nun im Himmel sitzt — zur Rechten des Vaters, — und vor den ich bald — als meinem Richter erscheinen werde. Sei gnädig, o Jesu! mir armen Sünder.

Ich glaube an den heiligen Geist — diesen Geist der Wahrheit und Tugend an diesen Geist der Gnade und Liebe glaube ich. — O! daß er mich heiligen und stärken möchte — zum ewigen Leben!

Ich glaube an eine heilige allgemeine, christliche Kirche in der ich bisher als katholischer Christ ruhig gelebt und nun auch, — wie ich hoffe, selig sterben werde.

Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen, Jesus Christus ist unser Haupt — und wir Alle sind Glieder seines Leibes. — So fest und enge hängen wir zusammen im Leben, und die Guten auch noch nach dem Tode. — Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen.

Ich glaube an Nachlaß und Verzeihung der Sünden, durch Jesum Christum — wenn anderst der Sünder thut, — was du, o Gott! von ihm verlangst.

Ich glaube eine Auferstehung der Todten, einen allgemeinen Gerichtstag glaube ich, — und

dann ein ewiges Leben. — Ein Leben voll der Freude — für den Gerechten, und voll des Jammers — für den Unbekehrten, hartnäckigen Sünder. — Dieß glaube ich, o Gott! — und auf diesem Glauben lebe, und sterbe ich getrost: denn er ist auf dein Wort gegründet, das nicht betrügen kann.

Wie ich Alles glaube, o Gott! was du uns geoffenbaret hast, — so hoffe ich auch Alles, was du uns versprochen hast — Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden — Geduld im Leiden — Kraft und Stärke zum Streiten, Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende — einen seligen Tod, und nach dem Tode — ein ewiges Leben.

Dieß hoffe ich von dir, o Vater! — durch Jesum Christum — der es uns in deinem Namen versprochen — und durch sein Leben, Leiden und Sterben verdienet hat. — Stärke meine Hoffnung!

Und weil du, o Gott! unendlich vollkommen, unendlich gut — und heilig bist, o! so ehre und liebe ich dich aus innerstem Grunde des Herzens — Deiner selbst wegen liebe ich dich, Liebenswürdigster! — Ach! möchte ich dich doch bald besser kennen lernen, — um dich noch besser zu lieben! Du bist es ja, der mich von Ewigkeit her geliebet hat.

Ja, du bist mein Vater, o Gott! — von Kindheit an. Du führtest mich ein — in diese Welt; Leben — Nahrung und Vergnügen — hast du millionenfach — meinem Leibe gegeben;

Verstand und freien Willen — (diese Engelsgaben) — Religion und Tugendliebe — gabest du meiner Seele. — Dank sei dir für dieses, und alles andere Gute, das du mir verliehen hast! — Ach, daß ichs doch gleichwohl am Ende meines Lebens — noch erkenne, wie gut du warst, — und wie vielen Dank — ich dir schuldig bin! — O, daß ich ihn auch erstattet hätte! —

Aber undankbar und treulos — habe ich gegen dich gehandelt — bester Vater! Misbraucht habe ich deine Gaben und Wohlthaten, übertreten dein Gesetz, gesündiget habe ich vor dem Himmel — und vor dir, o Gott! Und dieß ists — was ich nun bereue, — was ich aus ganzer Seele verabscheue, und wenn ich noch länger lebe, gewiß bessern werde. — Erbarme dich also Meiner, — sei gnädig — und verzeih mir armen Sünder, — du Gott der Gnade und Barmherzigkeit! — verzeih mir um Jesu Willen — der auch für mich gelitten hat, und gestorben ist, — daß ich nicht verloren gehe.

O! dieser Gedanke erfüllt mein Herz mit Trost; — er heißt mich Gnade — und Versöhnung hoffen. — Ja, ich hoffe, ich bin gewiß, — daß ich sie erhalte; — denn du willst nicht den Tod des Sünders — sondern seine Bekehrung, — sein Leben und seine Seligkeit willst du.

O Herr Gott! nimm nun auch meine

Krankheit, als Opfer der Liebe — als Werk der Buße an.) Dir zu Liebe lebe, leide und sterbe ich, todt und lebendig will ich dein gehören!

Willst du, o Gott! — daß ich länger lebe; dein Wille geschehe! — Willst du, daß ich länger leide; dein Wille geschehe! Und willst du auch, daß ich sterben solle, so geschehe ebenfalls dein heiligster Wille! Nicht, wie ich, sondern wie du willst, Vater! — so mache es mit mir, ich weis, daß es das Beste ist. — Dir sei Ehre, Lob und Anbetung in Ewigkeit! Amen.

O Jesu! du Sohn Davids! erbarme dich Meiner! — Du hast in deinem Leben so viele Kranke gesund, und selbst Tode lebendig gemacht, — erbarme dich Meiner!

Du bist auf die Welt gekommen, um den Tod zu überwinden, und uns ewiges Leben zu bringen, erbarme dich meiner!

O Jesu! auch du bist gestorben, und weißt, was Sterben ist; — erbarme dich Meiner, und steh mir in meinem Tode bei:

Dein Tod, o Heiland! war ein äußerst schmerzhafter und peinlicher Tod. — Du starbst ihn aus Liebe zu mir, aus Liebe zu dir, will ich also auch leiden und sterben, wann, und wie es dir beliebt.

In deine Hände, o Jesu! empfehle ich meinen Geist, wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast.

Du bist mein Führer zum ewigen Leben;

durch dich muß, durch dich will ich zum Vater kommen.

O Jesu! du hast den reumüthigen Mörder am Kreuze das Gnadenwort zugerufen: Heute wirst du bei mir — im Paradiese sein. O, laß mich das nämliche aus deinem Munde hören! Gieb, daß auch ich bald bei dir erscheine. — Ja! möchte ich doch aufgelößt werden — und zu Christo kommen!

— Auch du, heilige Maria! Mutter Gottes, bitt für mich armen Sünder — jetzt, und in der Stunde meines Absterbens, Amen! — Du warst beim Tode deines Sohnes zugegen — Ach! verlaß auch mich dein Pflegkind — im Tode nicht! —

Ihr heiligen Engel! ihr Auserwählte Gottes! ihr meine seligen Brüder und Schwestern! die ihr auch einmal gestorben seid, und nun im Himmel lebet, — bittet für mich! daß ich noch vollends recht verdienstlich leben, christlich sterben, und dann zu euch kommen möge.

Du besonders — mein heiliger Schutzengel! du, mein heiliger Namenspatron! und ihr Alle, die ich vorzüglich als meine Freunde und Fürbitter ehrte, — bittet für mich! daß ich gesund werde, oder mein Leben glücklich vollende, und dann mit euch im Himmel, Gottes Barmherzigkeit und Liebe, ewig preisen möge. Amen.

Beim Anblicke und Küße des Kruzifixes.

Bald, — bald werde ich dich — o Jesu! nicht mehr in Bildern sehen, sondern sehen

werde ich dich, — wie du bist, von Angesicht zu Angesicht. — Sehen werde ich deine göttliche Milde, und mich deiner Liebe freuen. — O Jesu! dieser Kuß der Liebe — und des Friedens vereinige mich mit dir ewiglich. Amen.

Bei Anzündung und Darreichung der Sterbekerze.

O Jesu! — du wahres Licht, das uns leuchtet zum ewigen Leben, — ach! leuchte mir jetzt — in dieser Todesstunde! — zerstreue die Finsternisse, die mich erschrecken. — Sieh! ich folge dir; und wer dir folgt, der wandelt nicht im Dunkeln, — das Licht des Lebens leuchtet ihm, und er geht sicher dem Himmel zu. — Dieß glaube ich, — dieß hoffe ich, — und um dieses bitte ich. — O Jesu! erhöre mich.

Bei Besprengung mit dem Weihwasser.

Herr Gott! — reinige mich, von meinen Sünden! — O möchte doch, meine Liebe, — und meine Reue, so vollkommen sein, daß ich Nachlaß vollkommenen Nachlaß meiner Sünden erhalten möge! Amen.

Gebet
wenn der Kranke in den letzten Zügen liegt, und beim wirklichen Sterben.

Vater alles Lebens! löse auf das Band, womit der unsterbliche Geist mit diesem sterblichen Körper verbunden ist! — Ach! sie streiten noch miteinander; gieb, daß der Geist über-

winde, und, in volle Freiheit gesetzt, sich zu dir erschwinge!

Ja! zieh hin, — zieh hin, christliche Seele! von dieser Welt in ein anderes Vaterland. Zieh hin im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen, im Namen Jesu Christi, des Sohns des lebendigen Gottes, der dich erlöset, — und im Namen des heiligen Geistes, der dich geheiliget hat. — Alle Engel und Heilige Gottes freuen sich deiner Aufnahme in ihre Gesellschaft. — Bald, bald sollst du bei ihnen, im Reiche Gottes sein!

Beim wirklichen Sterben.

Eilet, eilet, ihr Engel des Herrn! nehmet sie hin die Seele, die ihren Leib verläßt, und bringet sie vor das Angesicht Gottes!

Jesus Christus, Jesus Christus, selbst nehme dich auf, unsterbliche Seele! Er ist es ja, der dich gerufen hat, zum ewigen Leben.

Ewige Ruhe werde dir zu Theile, ewiges Licht leuchte dir! und ewige Freude, ewiger Frieden beglücke dich! Amen.

℣. Herr, erhöre unser Flehen!

℟. Und unser demüthiges Bitten laß dir gefallen!

O Gott! mit christlicher Liebe empfehlen wir dir die Seele des (der) Verstorbenen. — Sie ist bereits dieser Welt entrissen; laß sie nun glücklich in jener Welt leben! Erlaß und tilge die Sünden, die sie aus Schwachheit begangen, und vielleicht noch nicht getilget hat. Handle

mit ihr nach deiner Erbarmung, o Gott! damit sie des seligsten Umganges mit dir, und allen lieben Heiligen, genießen möge. Amen. Vater Unser rc.

Gebet
wenn man die Sterbeglocke läutet.

Eines Menschen Todesfall
Kündet an der Glockenschall
Der Arme hat nun ausgelitten —
Und du, o Gott! hör' meine Bitten!
Gieb dem Verblichenen Seligkeit!
Mir deine Huld zu jeder Zeit!
Und, wenn ich komm' in gleiche Noth,
So steh' mir bei, o guter Gott!

Nun hat wieder Einer meiner Brüder oder Schwestern ihre Leiden überstanden, und das zeitliche Leben vollendet! Schon ist sie gerichtet, die Seele des Verstorbenen, und empfängt den Lohn, oder die Strafe, die sie verdiente. Gott! erbarme dich ihrer, und wenn sie die Peinen des Fegfeuers leiden muß, so errette sie bald, und gieb ihr die Freuden des Himmels zu genießen!

So wird man aber auch mir einst die Sterbeglocke läuten! und vielleicht noch bälder, als ichs glaube. Ich bin zwar noch gesund; allein wie lange werde ichs bleiben? und wie Viele sind schon mit gesundem Leibe ein Raub des Todes geworden! Wir wissen wahrlich weder den Tag, noch die Stunde!

Wehe mir dann, wenn der Tod käme, und ich zum Tode nicht bereitet wäre! O, wie wür-

de ich vor meinem allwissenden und gerechten Richter erscheinen können!

Ich will also täglich an den Tod, an das Gericht, an die Ewigkeit denken; und mich schon jetzt, da es noch die beste Zeit ist, dazu vorbereiten. Wenn ich meinen Gott niemal mehr mit einer Sünde beleidige; wenn ich die begangenen Ausschweifungen herzlich bereue, beichte und bessere, und dann stetsfort so vieles Gutes thue, als in meinen Kräften ist, o! so darf ich den Tod nicht fürchten. Ja, ich werde mich vielmehr erfreuen können, wenn mich Gott, mein bester Vater, zu sich ruft: denn ich weis, daß er mich nur zur Belohnung ruft, und daß ich alsdann ewig glückselig sein werde, durch Jesum Christum, den Ueberwinder des Todes, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Gebet für Verstorbene,
bei Begräbnissen, bei Seelen=Gottesdiensten, und am aller Seelen=Tage.

Wer nicht ganz heilig und ganz rein —
Bis er, wie Gold, gereinigt ist,
Geht nicht in Gottes Wohnung ein.
Erbarm' dich dann, o Jesu Christ!
Der Seelen, die der Himmels Freuden
Beraubt — noch büßen, und noch leiden!

Ich weis es, o Gott! und glaube es mit meiner Kirche, daß es ein heiliger und heilsamer Gedanke sei, für Verstorbene zu beten, damit sie Nachlaß der Sünden erhalten.

Ich erfülle also die Liebespflicht, und bitte: Erbarme dich, o barmherziger Gott! erbar=

me dich der verstorbenen Seelen, die noch nicht rein, und heilig genug sind, um in das Himmelreich eingehen zu dürfen!

O! wie muß es diese Armen schmerzen, daß sie dein göttliches Angesicht noch nicht sehen, und sich noch nicht im Himmel mit den Engeln und Heiligen an deinem Throne erfreuen können! Ich habe Mitleid mit ihnen, bester Vater! weil ich sie, als meine Brüder und Schwestern liebe.

Ja! sie sind noch meine Brüder und meine Schwestern, weil sie alle deine Kinder sind, und ich liebe sie, weil der Tod unsre Gemeinschaft nicht trennen, und die Bande der Liebe nicht zerreißen kann.

Ich weis, o Gott! daß auch du sie als deine Freunde und Kinder liebest, und daß du sie nur deßwegen, und nur so lange noch leiden lässest, bis sie ganz gebessert, vollkommen rein, gut und heilig vor dir erscheinen können.

Ach, Gott! laß nun diese Zeit bald erscheinen! Erfülle das Verlangen dieser armen Leidenden; reinige sie ganz mildere ihre Schmerzen, stärke, tröste, erfreue sie, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet
auf dem Gottesacker.

Gedenke, o Mensch! daß du von Staube bist, und wieder zu Staube wirst. Nach 1. B. Mos. III. Kap. 19. V.

O großer, heiliger Gott, an welch' einem merkwürdigen Orte befinde ich mich! Hier ist

wahrlich Gottes Acker; ein Ort der Verwesung und der Auferstehung ist hier. Gedenke o Mensch! daß du von Staube bist, und wieder zu Staube wirst. — Diese wichtige Wahrheit ruft mir jede Grabesstätte ins Ohr. Ach! wie viele tausend Menschen, meine Vorfahrer, meine Mitbürger und Nachbarn, meine Verwandte und Bekannte, Freunde und Feinde, Leute von jedem Stande, aus jedem Alter und Geschlechte, liegen hier im Moder und in der Verwesung da. Arme und Reiche, Angesehene und Verachtete, Junge und Alte. — Alles liegt ohne Unterschied durcheinander! — Und keinen Tag, keine Stunde bin ich sicher, ob nicht der Tod kommen, und auch mich an diesen Ort der Verwesung liefern werde.

Großer Gott! bin ich wohl bereit dazu? Könnte, dürfte ich sterben? Ist mein Herz rein von Sünden? Ist es hinlänglich losgerissen von den vergänglichen Gütern und Eitelkeiten dieser Welt, die ich über kurz oder lang verlassen muß? Habe ich mir wohl im Ernste schon genug solche Vorzüge und Schätze gesammelt, die mir der Tod nicht rauben, und die Verwesung nicht verderben kann. Schätze, die ewig dauern, und mir eine selige Auferstehung, ein ewiges Leben erwerben? Ach, Gott! wäre es doch dem also! Aber von nun an soll es geschehen! Der Anblick, der Gedanke an den Gottesacker, der soll mich an die Eitelkeit der Welt — an den Tod erinnern, und zugleich auch zur guten Vorbereitung auf den Tod ermuntern

Der Gottesacker ist ein Ort der Verwesung; er ist aber auch ein Ort der Auferstehung. Welch' eine trostvolle Wahrheit! Wir werden also selbst unserm Leibe nach nicht ewig im Staube liegen. Christus ist erstanden; und so werden wir Alle wieder auferstehen. Jetzt liegen die Leichname wie Saamen ausgestreut unter der Erde da; es wird aber ein Tag erscheinen, an dem die Stimme des Menschensohnes über diese Gräber erschallen, und die Todten zum Leben erwecken wird. Da wird dann die Aernte sein auf diesem Gottesacker. Da wird man die Bösen von den Guten, wie die Böcke von den Schafen, absondern. Da wird das Gericht des Herrn über Alle ergehen, und Jeder wird auch in seinem Leibe empfangen, wie ers in seinem Leibe verdienet hat; Einige werden zum ewigen Leben, Andere aber zum ewigen Feuer verwiesen werden.

Bester Gott! welch' ein Schicksal werde ich an diesem Tage der Auferstehung und des Gerichtes haben? Ach! gieb mir Gnade, jetzt so zu leben, daß ich als ein Gerechter sterbe. Ruhig werde ich sodann im Grabe liegen, und selig wieder auferstehen. O! dieses Glück, diesen Segen wünsche ich euch Allen, die ihr auf diesem Gottesacker begraben seid, und einst mit mir auferstehen werdet. Der Herr lasse euch im Frieden ruhen! Freude und Seligkeit, Licht und ewiges Leben lasse er euch zu Theile werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Am.

Litaney,

von der göttlichen Vorsehung.

Herr erbarme dich unser!
Christe erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Zu dir erhebt sich unser Geist und Herz, o Gott! Erbarme dich unser!

Vater, Sohn, heiliger Geist, einiger Gott,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
Erhalter und Versorger aller deiner Geschöpfe,
Beschützer und Helfer in allen Gefahren und Nöthen,
Gott, unser Herr und Vater,
Ewiger, unsterblicher Gott,
Allwissender und allweiser Gott,
Allmächtiger und allgewaltiger Gott,
Allgütiger und barmherziger Gott,
Heiligster und bester Gott,
O Gott, der du Alles, was du gemacht hast, gut gemacht, und zum Besten des Menschen erschaffen hast,
Der du die Vögel in der Luft, und alle Thiere wunderbar erhältst, und ernährst,
Der du die Blumen auf dem Felde herrlich bekleidest,
Der du die Früchte der Erde segnest, und sie Uns zur Nahrung bereitest,
Der du als Vater Alles zum Nutzen deiner Kinder anordnest, und verfügest,

Erbarme dich unser!

Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen und zur Besserung unsers Herzens schickest,
Der du Diejenigen, die sich deiner göttlichen Vorsicht kindlich ergeben, mitten in ihrem Leiden durch deine Hülfe segnest!
Der du Die, welche auf dich hoffen, nie zu Schanden werden lässest,
O Gott, unsre einzige Zuflucht,
O Gott, unsre Hoffnung, und unser Trost,
O Gott, du höchstes, und unsrer Liebe würdigstes Gut,
Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Von allem Mistrauen gegen deine göttliche Vorsicht,

Bewahre uns, o Herr!

Von aller Ungeduld im Leiden,
Von aller Kleinmuth in Widerwärtigkeiten,
Von allem Murren und Klagen gegen deine Anordnungen,
Von allen überflüßigen, ängstlichen Sorgen für zeitliche Dinge,
Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde des Todes,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Von allen Sünden,
Von allem Uebel,
Bewahre uns, o Herr!

Wir arme Menschen — wir bitten dich, erhöre uns!
Flöße uns ein wahres kindliches Vertrauen ein auf deine weise und gnädige Vorsehung,
Laß uns deine Vorsicht im Glücke und Unglücke erkennen und verehren,
Laß uns Alles aus deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen,
Laß unsern Willen jederzeit mit deinem heiligsten Willen gleichförmig und eines sein,
Wir bitten dich, &c.

Laß uns deine Liebe und Barmherzigkeit nie vergessen, die schon von Anbeginn der Welt bis jetzt für unser Glück gesorgt,
Laß uns aus Erfahrung lernen, daß deine Bürde leicht, und dein Joch sanft sei,
Laß uns mit innigem Danke empfinden, daß deinen getreuen Dienern alle Freuden doppelt süße sein,
Laß uns im Leiden, wenn uns die Last schwer und das Joch drückend vorkömmt, überzeugt sein, daß der Weg den du uns führst, der Weg zum ewigen Leben sei,
Erbarme dich auch all' unsrer Brüder, aller Betrübten und Leidenden, aller Kinder, Schwachen und Kranken, aller Elenden, derer sich kein Mensch erbarmet,
Sei am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet,
Laß uns ja nie in Mistrauen auf dich gerathen,
Bewahre uns vor allem Uebermaße der Traurigkeit; vor Kleinmuth und Verzweiflung,

Wir bitten dich, erhöre uns

Um Jesu Christi Willen,
Vater erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme ꝛc.

Vater unser ꝛc.

Lasset uns beten!

Ich weis es, o Gott! daß du der allmächtige, große Regent der ganzen Welt, und insonderheit der Herr und Vater aller Menschen bist. — Ich weis es, daß ohne deinen gnädigen Willen, und ohne deine weiseste Anordnung oder Zulassung nichts geschieht, was geschieht. — Nicht ein Sperling fällt vom Dache — und kein Haar von meinem Haupte, ohne daß du es weißt und willst.

Du verordnest auch nichts, bester Vater! als was gut ist; und lässest nichts Böses zu, als damit auch das Böse

zum allgemeinen Besten gedeihe. Ja! Denen, die dich lieben, gereicht gewiß Alles zum Besten. — Mache dann, was, und wie es dir gefällt: deiner Vorsicht überlasse ich Alles — und in Allem unterwerfe ich mich deinem heiligsten Willen. — Du bist allmächtig, du bist weise und gut. — Du kannst mir also in jedem Vorfalle Rath und Hülfe schaffen. Du weißt es zu thun, und bist auch, wie der beste Vater, bereit dazu, wenn es anders der wahre Vortheil, und das Glück deines Kindes ist. — Wie sollte ich mich also auf dich nicht verlassen? — O! an deiner Hand werde ich auch im Dunkeln und Gefahrvollen dieses Lebens sicher wandeln, und glücklich ans Ende kommen. — Dieß glaube, dieß hoffe und darnach handle ich im Namen des Vaters ✝, des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝. Amen.

Litaney,
von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Herr erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist!

Jesu, du Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, Heiland der Menschen,

Jesu, du Mann der Schmerzen, den die Erlösung der Menschen so viele Erniedrigung, Arbeit, Schweiß, Blut und Leiden gekostet,

Jesu, du weißt es aus eigener Erfahrung, was es heißt, Angst und Schmerzen, Unbilden und Verfolgungen leiden;

Jesu, du hast in deinem Leiden gelernt, Mitleiden mit uns Schwachen zu tragen;

Jesu, du hast unschuldig gelitten, da wir meistens um unsrer Sünden wegen zu leiden haben;

Erbarme dich unser!

Jesu, dir schonte dein Vater nicht; wie können wir also verlangen, von Leiden und Widerwärtigkeiten frei zu bleiben?

Jesu, durch Leiden und Tod mußtest du eingehen in deine Herrlichkeit, um uns zu zeigen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sei;

Jesu, deine Seele war am Oelberge bis zum Sterben betrübt; und selbst von deinem Leibe floß Todesschweiß wie Blutstropfen zur Erde nieder;

Jesu, in deiner Todesangst hast du deine Zuflucht zum Gebete und zur Ergebung in den Willen Gottes genommen. Möchten wir doch das Nämliche thun;

Jesu, gestärkt durch einen Engel vom Himmel, giengst du standhaft deinen Feinden entgegen, und ergabst dich in die Hände der Missethäter, damit der Wille deines Vaters erfüllet würde;

Jesu, auch deinen treulosen Jünger nanntest du Freund und gestattetest ihm den Verräthers-Kuß;

Jesu, gefangen und gebunden, wie ein Uebelthäter, liessest du dich von einem hohen Priester zum andern schleppen;

Jesu, falsch angeklagt, beschimpet und mißhandelt vor deinen Richtern, warst du ein Muster der Weisheit, der Sanftmuth und Geduld;

Jesu, unschuldig, als ein Verächter des Gesetzes und Gotteslästerer verurtheilt vom jüdischen Rathe, und verlassen von deinen Jüngern, warst du eine ganze Nacht hindurch der Gegenstand des Muthwillens und des Spottes unter Soldaten und Henkersknechten;

Jesu, verläugnet vom Petrus, warfst du einen Blick auf ihn, der den Schwachen bis zu Thränen gerührt, und bekehret hat;

Erbarme dich unser!

Jesu, nach jener Nacht voll Leidens neuerdings verurtheilt vom jüdischen Rathe, und zum Pilatus, — vom Pilatus zum Herodes geschleppt;

Jesu, verachtet an dem Hofe dieses Fürsten, und verspottet von dem Volke, kamst du wieder zum Pilatus zurücke;

Jesu, geduldig wie ein Lamm, und stillschweigend trugst du alle diese Ungemache und Beleidigungen;

Jesu, vom Pilatus als unschuldig erkannt, und dennoch aus Menschenfurcht wie ein Missethäter gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, und endlich zum Tode verdammt;

Jesu, zum Kreuzestode verdammt, trugst du selbst bis zur Entkräftung, dein Kreuz zur Schädelstätte, und hießest die mitleidsvollen Töchter von Jerusalem nicht über dich, sondern über sich selbst, und ihre Kinder weinen,

Jesu, deiner Kleider beraubt, und mit Nägeln ans Kreuz geheftet, hiengst du drei Stunden lange lebendig zwischen zwei Mördern da, bis du gestorben bist;

Jesu, auch sterbend noch hast du für deine Feinde gebetet, — deine Mutter dem geliebten Jünger Johannes empfohlen, und dem bußfertigen Schächer das Paradieß versprochen;

Jesu, verfolgt von Menschen bis in den Tod, und wie verlassen von deinem Vater, vertrautest du doch auf ihn, und übergabst deinen Geist in seine Hände;

Jesu, du Vollbringer alles Dessen, was zur Erlösung und Beglünckung der Menschen, vonnöthen war;

Jesu, du Sohn Gottes, über dessen Tod sich die Natur entsetzet, und über den auch der heidnische Hauptmann gerufen hat: Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!

Jesu, du Sohn Gottes, der du durch deinen Tod die Schrecken des Todes überwunden, und sie für uns erträglicher gemacht hast;

Erbarme dich unser!

Jesu, du Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, sei uns gnädig!

Verschone uns, o Herr!

Jesu, du Sohn Gottes, und des Menschen Sohn sei uns gnädig!

Erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel, besonders von der Sünde!
Von Kleinmuth und Ungeduld in Kreuz und Leiden!
Von unedlem Murren, und Klagen gegen Gott oder Menschen,
Von Zorn, Haße und Feindseligkeit gegen Menschen, die nicht nach unserm Sinne handeln, oder wohl gar unsere Feinde sind,
Von unöthiger, und des Christen unwürdiger Furcht des Leidens, und des Todes,
Von einem unversehenen, gefahrvollen und üblen Tode,

Bewahre uns, o Herr!

Wir arme Sünder!

Dein Leiden und Sterben halte uns zurück vom Sündigen;
Dein Leiden und Sterben stärke uns zur Buße und zum christlichen Leben;
Dein Leiden und Sterben ermuntere uns zur Geduld, zur Standhaftigkeit und Ergebung in den Willen Gottes, wenn es bei uns zum Leiden und Sterben kömmt;
Dein Leiden und Sterben zeige, und bahne uns den Weg zu ewigen Freuden;
Dein Leiden und Sterben solle an uns Allen fruchtbar werden zum ewigen Leben, und für Keinen soll dein Blut ohne Nutzen geflossen sein;

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt!

Verschone uns, o Herr! u. s. w. dreimal.

Herr, erbarme dich unser! — Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c.

Lasset uns beten.

O Jesu, der du durch dein Leiden und Sterben die ganze Welt erlöset, und uns das vortrefflichste Beispiel hinterlassen hast, wie wir uns in Widerwärtigkeiten dieses Lebens, und bei Herannahung des Todes, ja selbst in unsrer Sterbstunde — in der Stunde des Todes, verhalten sollen, gieb Gnade, daß wir deine Lehre und dein Beispiel immer vor Augen haben, demselben bei jeder Gelegenheit treulich folgen, und dadurch die glorreichen Früchte deiner Erlösung in vollem Maaße erlangen mögen, der du mit dem Vater und heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen. Im Namen des Vaters ✝ und des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Litanei,

von der Mutter Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Gott! du allein bist unser Herr und Vater! zu dir erheben wir Geist und Herz;
Du hast die Welt und alle Dinge erschaffen;
Du hast uns deinen Sohn, unsern Erlöser und Seligmacher, auf die Welt geschickt;
Du hast uns in der Taufe durch den heiligen Geist geheiliget;

Erbarme dich 2c.

Du hast die seligste Jungfrau Maria, diese Tochter Davids, zur Mutter deines Sohns erwählt;
Große Dinge hast du an ihr gethan;
Aus dem niedrigsten Stande erhobst du sie zur größten Ehre;
Ihrer Armuth ungeachtet, machtest du sie reich an Weisheit und Tugend;
Mit Joseph, einem armen, aber gerechten und reinen Bräutigame aus Davids Hause, wurde sie vermählt;
Als Gnadenvolle vor dem Herrn, und als die Gesegneteste unter den Weibspersonen ward sie vom Engel Gabriel gegrüßt;
Als reinste Jungfrau empfieng sie vom heiligen Geiste den Erlöser der Welt;
Als edle Freundinn besuchte sie ihre Base Elisabeth, und wurde von ihr gesegnet, wie ihre Leibesfrucht;
Als gute Bürgerinn reisete sie auf Befehl des Kaisers mit Joseph von Nazareth nach Bethlehem, um sich in ihrer Vaterstadt aufzeichnen zu lassen;
Als arme Mutter gebahr sie da ihr Kind in einem Stalle, und gab ihm den Namen Jesus, wie es der Engel befohlen hatte;
Als wahre Israelitinn stellte sie sich nach dem Gesetze mit dem Kinde Jesu zur Reinigung im Tempel dar, und brachte für ihn die Opfersgabe;
Sie sah die Freude, und vernahm die Weissagung des alten Simeons, was ihr und ihrem Kinde begegnen würde;
Sie hörte die Lobpreisungen Gottes aus dem Munde der frommen Prophetinn Anna, die Jesum, wie Simeon, als den Messias erkannte, und Andern entdeckte;
Als des Messias Mutter hatte sie die Freude und den

Lasset uns sie würdig verehren!

Trost, ihr Kind auch von Weisen aus dem Morgenlande besucht und geehrt zu sehen;

Als eines verfolgten Kindes Mutter floh sie eilends mit ihm und Joseph in Aegypten, um dem Herodes zu entgehen;

Als Vertriebene lebte sie im fremden Lande, bis Herodes und die Feinde Jesu gestorben waren;

Unter ihrem Auge wuchs Jesus auf: sie pflegte seiner als Mutter, und er nahm zu an Weisheit und an Tugend;

Aus Andacht führte sie den Zwölfjährigen mit sich nach Jerusalem — ängstlich suchte sie drei Tage lang den Verlornen, und fand ihn endlich im Tempel wieder;

Jesus selbst verehrte, schätzte und liebte, wie das beste Kind, seine beste Mutter, und war ihr unterthan;

Auf ihr Fürwort that er auf der Hochzeit zu Kana in Galiläen das erste Wunder, indem er aus Wasser Wein machte;

Auf seinen Reisen begleitete ihn auch Maria, und war Schülerinn des größten Lehrers;

Wer Jesum ehrte, ehrte auch Maria, und pries sie als Mutter Jesu selig;

Auch im Leiden und beim Tode verließ sie Jesum nicht — nächst am Kreuze stund sie mit Johannes, dem Liebes-Jünger;

Jesus, der gute Sohn, sorgte aber auch sterbend noch für seine treue Mutter, indem er sie dem guten Johannes empfohlen hat;

Nun ist sie bei ihm im Himmelreiche, und empfängt den Lohn ihrer Tugend, Ehre und Freude in vollem Maaße;

Da bittet sie auch für uns, daß wir fromm und glücklich leben, und einst zu Gott und ihr in Himmel kommen mögen;

Lasset uns sie würdig verehren!

Wahrhaftig! sie ist würdig, daß wir sie kindlich verehren und lieben; lasset uns sie würdig verehren!

Sie war ein Muster der schönsten Tugenden!

Sie liebte dich, o Gott! von ganzem Herzen, und unterwarf sich gänzlich deinem heiligsten Willen:

Sie lebte immer in unbefleckter Unschuld und Heiligkeit vor dir und aller Welt;

Sie betrug sich, wie die reinste Jungfrau, schamhaft, sittsam und eingezogen;

Nie war sie stolz auf ihre Hoheit und Würde;

Voll Demuth und Gehorsam pries sie Gott, und freute sich dankbar ihres Glückes;

Aufmerksam merkte sie auf die Wege des Herrn, und behielt Alles, was sie sah und hörte, tief im Herzen;

In ihrer Armuth und Dürftigkeit lebte sie mit Gott und ihrem Stande zufrieden;

Im höchsten Schmerzen — am Kreuze ihres geliebten Sohnes blieb sie unerschüttert im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe;

Menschenliebe und Wohlthätigkeit übte sie bei jeder Gelegenheit;

Da sie schon auf Erden eine liebevolle Fürsprecherin für Andere bei ihrem Sohne war — um wie viel mehr wird sie es jetzt im Himmel seyn!

Ja! gewiß ist auch ihr mütterliches Herz auf unser Wohl bedacht, wenn wir uns nur ihrer Fürbitte würdig bezeigen;

Wir sind bereit, ihr nachzufolgen!

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! rc.

Gegrüßt seist du, Maria rc.

Lasset uns bethen!

O Gott! wir erkennen und verehren Maria, als die Mutter deines göttlichen Sohnes. — Wir rufen sie an, als eine liebevolle Fürsprecherinn für uns Menschen, und sind

bereit, ihrem schönen Beispiele, so viel wir können, nachzufolgen.

Nur bitten wir dich mit kindlichem Vertrauen um Gnade und Beistand, daß wir unsern Vorsatz getreu erfüllen, und im Werke zeigen mögen, daß wir wahre Diener Gottes, und würdige Pflegkinder Mariä seien. O! dann werden wir uns auch einst mit ihr und allen lieben Heiligen im Himmel ewig erfreuen können, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Litanei, von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott,
(Erbarme dich ꝛc.)

Heilige Maria, Mutter Gottes,
Heil. Michael!
Heil. Gabriel!
Alle heilige Engel und Erzengel,
Alle Chöre der seligen Geister,
Heil. Joseph,
Heil. Johannes,
Alle heilige Patriarchen und Propheten,
Heil. Peter,
Heil. Paul,
Alle heilige Apostel und Evangelisten,
Alle heilige Jünger des Herrn,
Heil. Stephan,
Heil. Lorenz,
(Bitt — oder bittet für uns!)

Alle heilige Martyrer,
Heil. Martin,
Heil. Ulrich,
Alle heilige Bischöfe und Beichtiger,
Heil. Benedikt,
Heil. Bernhard,
Alle heilige Mönche und Einsiedler,
Heil. Maria Magdalena,
Heil. Barbara,
Heil. Afra,
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen,
Alle Heilige und Auserwählte Gottes!

Bitt — oder bittet für uns!

Sei uns gnädig! R. Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! R. Erhöre uns, o Herr!
Von Sünden und allem Uebel,
Von den Nachstellungen des bösen Feindes,
Vom Zorne, Hasse und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit, des Hochmuths und der Eitelkeit,
Von Ungeduld und Verwirrung,
Von Kleinmuth und Verzweiflung,
Von Trägheit und Vernachläßigung des Guten,
Von Hunger, Pest und Kriege,
Von Hagel, Blitze und Ungewitter,
Von unglücklichem Leben und bösem Tode,
Durch das Geheimniß deiner Menschwerdung und Geburt,
Durch deine Arbeiten, Fasten und Bethen,
Durch dein Leiden und Sterben,
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes,
In der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts,

Erlöse und bewahre uns, o Herr!

Wir arme Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!

Schone und verzeih uns, o Herr!
Leite uns zu wahrer Buße und Besserung des Lebens,
Schütze und regiere deine heilige Kirche,
Erhalte unsre Oberhirten und alle geistliche Vorsteher im Glauben und in der Tugend,
Belehre und bekehre die Feinde deiner Kirche,
Verleih allen christlichen Königen und Fürsten wahre Eintracht und Frieden,
Gieb der ganzen Christenheit, daß sie nach Christi Lehre immer Eines Herzens und Sinnes sei,
Stärke und erhalte uns in deinem Dienste,
Erhebe unsre Gedanken und Begierden zu himmlischen Dingen,
Laß uns immer den rechten Weg der Gerechtigkeit und Tugend wandeln,
Auch Andere laß durch unser Beispiel unterichtet und zum Guten ermuntert werden,
Denen, die uns Gutes erweisen, vergilt ihre Liebe mit Himmelsgaben,
Laß weder unsre, noch unsrer Verwandten und Wohlthäter Seelen zu Grunde gehen,
Segne die Früchte der Erde, und laß sie gedeihen,
Den verstorbenen Gläubigen gieb ewige Ruhe und Seligkeit,
Sohn Gottes und Hriland der Menschen,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, u. s. w. (wie gewöhnlich dreimal.)
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser ꝛc.

Lasset uns bethen.

O Gott! dessen Eigenschaft es ist, immer zu erbarmen und zu schonen; sieh an das Gebeth deines büßenden Vol-

fes, und gieb, daß wir, von den Fesseln der Sünde entbunden, deine ewige Freundschaft und Gnade genießen.

Wir bitten dich, o Herr! erhöre das Gebet der Demüthigen, die reuevoll ihre Sünden vor dir bekennen, daß sie Nachlaß und Frieden erhalten.

Ja, Herr! in vollem Maaße laß uns deine Gnade und Barmherzigkeit zu Theile werden; und vergieb uns nicht nur alle Schuld, sondern erlaß uns auch die Strafen, die wir durch unsre Sünden verdienet haben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Her der Lebendigen und der Todten! du erbarmest dich Aller, die du nach ihrem Glauben und ihren Werken als die Deinigen erkennst. — Wir bitten dich demüthigst, laß uns und Allen, für die wir zu bethen uns vorgenommen haben, sie mögen todt oder noch am Leben seyn, durch deine Güte, und in Ansehung der Fürbitte aller Heiligen eine vollkommene Nachlassung der Sünden, deine Gnade und deinen Segen zu Theile werden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Der Kreuzweg,

zur Beförderung der Nachfolge Jesu nach den gewöhnlichen XV. Stationen.

Der Kreuzweg ist eine der gewöhnlichsten Volksandachten, er soll also auch in diesem Gebetbuche seine Stelle haben. — In 15 Bildern, die man Stationen nennt, wird die Leidensgeschichte Jesu vorgestellt, betrachtet,

und etwas dabei gebetet. Der Gedanke und die Absicht, das Volk auf solche Weise an das Leiden Jesu Christi zu erinnern, und ihm dasselbe lehrreich und nützlich zu machen, ist gewiß sehr gut und Beifalls werth. Nur wünschte ich, daß nicht nur einige, sondern alle Stationen schriftmäßig sein möchten, was sie auch so leicht sein könnten. Ich kann die Sache nicht ändern, und richte mich also nach der hergebrachten Gewohnheit. Erbaulich, denke ich, soll die Andacht immer werden.

Vorbereitungsgebet.

O Christe Jesu! du hast, wie Petrus sagt, für uns gelitten, und uns durch dein Leiden ein Muster der Nachahmung hinterlassen, damit wir in deine Fußstapfen treten sollen. — Keine Sünde hast du gethan, kein unrechtes Wort ist aus deinem Munde gegangen. Mit Scheltworten überhäuft, schaltst du nicht entgegen, mißhandelt, drohtest du nicht, sondern du überließest dich dem ungerechten Richter. — Unsre Sünden nahmst du durch deinen Kreuzestod hinweg, damit wir, der Sünde abgestorben, gerecht und tugendhaft leben möchten. Durch deine Wunden sind wir geheilt worden.

Von diesen Glaubenswahrheiten überzeugt, erscheine ich auf dem Kreuzwege, um dich göttlicher Heiland! in deinen Leiden genauer zu betrachten, und von dir zu lernen, wie ich wahrhaft christlich leben, leiden und sterben solle. Gieb mir deine Gnade, und mache mich theilhaftig alles Segens und aller geistlichen Vortheile, die diese Andacht gewähren kann. Amen.

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Ich bete dich an, o Jesu! und danke dir:

℟. Denn durch deinen Tod hast du die Welt erlöset.

Zum Kreuztode wurdest du verurtheilt, unschuldiger Jesu! nichts als Gutes hattest du gethan; und man klagte dich doch als den größten Verbrecher an. Der Richter Pilatus erkannte deine Unschuld; und er verdammte dich, dem ungeachtet, aus Menschenfurcht zum Tode. Du unterwarfst dich auch dem ungerechten Urtheile; aus Liebe zu uns wolltest du sterben, damit wir ewig leben sollten.

O bester Heiland! wie gut bist du! und wie boshaft, wie blind, und schwach, können nicht Menschen sein, wenn sie über Menschen zu urtheilen oder zu gebieten haben! Bin ich's niemal gewesen? Hab' ich nie Böses von meinem bessern Nächsten gedacht? — nie falsch geurtheilt? oder wider mein Gewissen geredet, vielleicht auch gehandelt, um Menschen zu gefallen, oder bei Menschen nicht einzubüßen?

Ach, Gott! verzeih, und bewahre mich künftig vor dieser abscheulichen Sünde! ich will sie nicht mehr begehen. Und wenn ich jemals unschuldig sollte angeklagt, oder mißhandelt werden, o! so will ich mir Jesum zum Muster nehmen, seiner Sanftmuth und Gelassenheit will ich nachahmen, und auch für Jene beten, die mich hassen und verdammen. Amen.

Vater unser u. s. w.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

℣. Ich bete dich an u. s. w. wie oben.

Demüthig und willig nahmst du das Kreuz auf deine Schultern, o Jesu! und giengst damit stillschweigend

dem Richtplatze zu. Ach! wie Vieles hast du mir zu Liebe auf dich genommen? Sollt' ich nun nicht auch gern einige Mühe und Beschwernisse auf mich nehmen, um dir zu gefallen, — und dir zu folgen auf dem Wege der Tugend, der zwar hart ist, aber zum Himmel führt?

O! es ist gewiß gut für mich, wenn ich manchmal gedemüthiget werde, und thun oder leiden muß, was meiner Sinnlichkeit zuwider ist. — Dadurch suchst du mich gleichsam mit Gewalt nach dir zu ziehen, wenn ich freiwillig nicht folgen will.

Dank sei dir also für jedes Leiden, o Gott! Nur Kraft und Muth gieb mir, daß ich mir dasselbe zu Nutzen mache. Wer sein Kreuz nicht trägt, und dir nachfolgt, der ist deiner nicht werth; — er ist dein Schüler nicht. — Ich aber will es seyn, und bleiben in Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c.

III. Station.

Jesus erster Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Die heilige Schrift sagt uns zwar nichts davon, daß du, o Jesus! auf deinem Kreuzwege gefallen seist — doch war gewiß die Last des Kreuzes für deinen hart verwundeten und erschöpften Körper schwer genug, um dich zur Erde zu drücken.

Aber ich — ach! wie wenig Ungemache habe ich manchmal zu tragen, und trage sie nicht? — Wie ein Kind — wie ein schwaches Moosrohr sinke ich in Ohnmacht, in Kleinmuth oder Verzweiflung hin. Weinen, murren, klagen und fluchen ist oft Alles, was ich kann und thue. — O Gott! verzeih mir diese Schwachheit. — Richte mich von diesem schimpflichen Falle auf! Ich will mich hüten,

daß ich ihn nicht wieder mache. — Jesu! deine Lehre, — dein Beispiel, — und deine Gnade sollen meine Stützen seyn. Amen.

Vater unser 2c.

IV. Station.

Maria sieht Jesum zum Tode führen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Maria stund mit Johannes am Kreuze ihres Sohnes. Sie war also gewiß auch mit unter dem Volke, und sah Jesum in Mitte der Henkersknechte und Spötter, mit dem Kreuze beladen, auf dem Marterwege.

Heiligste Jungfrau! wie war dir da ums Herz? Was hat bei diesem Anblicke deine Seele gelitten? Ach, welch' ein Schwert des Schmerzens durchdrang dieselbe! und doch ließest du den Muth nicht sinken! Du dachtest ohne Zweifel nach Gottes und deines Sohnes Worte, das sei nun einmal die Anordnung, der Wille des Allerhöchsten, daß Jesus leiden, und so seinen Beruf erfüllen, so das Menschengeschlecht erlösen, ja selbst nicht anders, als durch Leiden, in seine Herrlichkeit eingehen sollte; und dieser Gedanke war Trost, war Stärke für dich.

O! möchte ich zur Stunde des Leidens doch auch allemal denken, daß es Gott so wolle; daß ich nicht besser, als Jesus, mein Herr und Heiland, sei, und daß es auch für mich keinen andern Weg zum Himmel gebe, als den Weg des Kreuzes. Amen.

Vater unser 2c.

V. Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Die Last des Kreuzes wurde für dich, bester Heiland! so drückend, der Weg zum Tode so beschwerlich, daß man dir Unterstützung geben mußte, wenn du nicht ganz unterliegen solltest. Simon, ein Bauersmann vom Lande, wurde aufgehalten und genöthiget, dir diesen Dienst zu erweisen.

Ach! du hattest ehedem so vielen Juden und Heiden ihr Kreuz erleichtert, hattest Alle, die zu dir kamen, mit Wohlthaten überhäuft, und nun ist doch kein Mann, der dir freiwillig einen Liebesdienst erweisen, und dich Matten bei Tragung deines Kruzes hätte unterstützen wollen.

Liebster Heiland! du selbst bedarfst jetzt freilich keiner menschlichen Hilfe mehr; aber daß man sich deiner Brüder (der Armen und Schwachen) erbarme, dieß ist dein Verlangen. Ja! was man den Geringsten aus ihnen thut, das siehst du an, als ob es dir selbst geschehen wäre.

Nun dann! wenn ich so einem Menschen seine Last erleichtern, ihm ein Liebeswerk erweisen, oder wie immer mit Hülfe, Rathe und Troste dienen kann, so soll es geschehen! Und zwar mit solchem Eifer und solcher Liebe soll es geschehen, als ob ich's Jesu, meinem Heilande, selbst erwiese. Vater unser ꝛc.

VI. Station.

Jesus Bild auf dem Schweißtuche.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Es ist eine alte, unverbürgte Sage, daß dem mit Schweiße und Blute bedeckten Heilande auf seinem Kreuz-

wege eine mitleidige Frau ihr Haupttuch hingereicht, und daß Jesus sein Angesicht darin abgedruckt habe. Dieß ist Sage; aber Wahrheit, unläugbare Wahrheit ist dieses, daß du uns dein schönstes Bild (deine Lehren und Thaten, deine Beispiele und Tugenden, im Evangelium zurückgelassen, und Nichts mehr verlanget hast, als daß wir dieses Bild immer vor Augen haben, und uns nach ihm bilden sollen.

O! deine Tugend, bester Heiland! deine Frömmigkeit, und Liebe gegen Gott, deine Ergebung in den Willen des Vaters, dein Gehorsam gegen ihn, deine Liebe gegen die Menschen, auch gegen feindselige Menschen, deine Sanftmuth und Geduld, o! diese Tugenden präge uns ein! damit wir eines Herzens und eines Sinnes mit dir werden mögen.

Wenn es endlich auch zum Sterben kömmt, so sei mein letzter Blick auf dich gerichtet! Und du sieh mich hinwieder in Gnaden an, daß ich selig sterbe, und mich ewig an deinem Anblicke im Himmel erfreuen möge. Amen.

Vater unser 2c.

VII. Station.

Jesus zweiter Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Ob, und wie oft du, o Jesu! unter dem Kreuze gefallen seist, ist uns nicht hinlänglich bekannt. Aber, daß ich, leider! nur gar zu oft bald in Versuchung, bald in Sünden falle, daß mich die Last der Sorgen und Leiden darnieder drücke, das ist ausgemachte Wahrheit. Und wenn du mich nicht unterstützest, wenn du mir nicht aufhilfst, bester Heiland! wer, ach! wer wird mir helfen?

Aber auf dich vertraut mein Herz! An deine Ermattung will ich denken, wenn mir Kraft und Muth entfallen wollen! Nach dir will ich meine Hände ausstrecken, wenn ich gefallen bin. Zu dir will ich reumüthig und vertrauensvoll um Hülfe und Gnade rufen. Du wirst mich auch wieder aufrichten, daß ich nach dem Falle stärker, wie Petrus, auch meine Brüder warnen, und stärken kann. Darum bitte ich dich, und dieß hoffe ich auch, daß ich's durch dich, o Jesu! erhalten werde.

Vater unser ꝛc.

VIII. Station.

Die über Jesum weinenden Frauen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder weinet! So sprachst du, o Herr! zu den guten Frauen, die dich auf deinem Kreuzwege bemitleideten und beweinten. Du warst mehr für sie und ihre Kinder, als für dich besorgt. Das Unglück deines Volks gieng dir tiefer zu Herzen, als dein eignes Leben und Tod.

Desto weniger verlangst du jetzt im Himmel von mir bange Beseufzungen deiner längst überstandenen Martern. Zwar verschmähst du die Thränen der frommen Wehmuth nicht, aber mehr über mich selbst und meine Sünden soll ich weinen, mich ernstlich bessern und dir nachfolgen: dieß verlangst du vor Allem von mir. Und ach! gerade dieses habe ich bisher am wenigsten gethan. Verzeih mir, o Gott! Es soll gebessert werden.

Vater unser ꝛc.

IX. Station.

Jesus dritter Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle! Auch der Gerechte strauchelt öfter, und ist in der Frühe nicht sicher, ob er am Abende kein Sünder sein werde. Immerhin wachen und bethen will ich also, nach deinem Rathe, o Jesu! daß ich nicht in Versuchung, von der Versuchung in die Sünde, und von der Sünde ins Verderben gerathe.

Wenn sich aber ein Bruder oder eine Schwester gegen mich verfehlt; wenn ich Andere fallen, auch öfter fallen und sündigen sehe, o! so will ich darum doch nicht aufhören, sie zu bemitleiden, mich ihrer zu erbarmen, für sie zu bethen, und ihnen, wenn sie mich beleidigen, zu verzeihen, wie du, o Gott! uns armen Sündern so oft und vielmal zu verzeihen pflegst.

Auch an ihrer Zurechtweisung und Besserung will ich arbeiten, so viel ich kann. Gieb Verstand und Gnade dazu, o Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Vater unser 2c.

X. Station.

Jesus wird entblößet.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Wie schaudervoll und schmerzhaft mußte dir, o reinster Jesu! auf dem Kalvarienberge vor den Augen so vieler

Unreinen die Entblößung fallen! und du unterwarfst dich ihr. Aber wer kann wohl auch deinen zerfleischten Leib, dein mit Dörnen gekröntes Haupt, und deine bluttriefenden Wunden sehen, ohne sich seiner Weichlichkeit zu schämen, und ohne aufzuhören, ein Freund, ein Sklave der frechen Ueppigkeit und Wollust zu bleiben?

Ach, von dieser Sünde bewahre und heile mich, o Gott! Ehrbar, wie am hellen Tage, will ich künftig vor deinen Augen wandeln, und was immer der Schamhaftigkeit zuwider ist, das soll, wie Gift und Tod, verabscheuet und vermieden werden. Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes, ist die Wohnung einer vernünftigen, Gott geweihten Seele; und diese soll nicht entheiligt, nicht geschändet werden!

Ausziehen will ich auch alle böse Gewohnheiten, und sündhafte Neigungen; ausziehen will ich den alten Menschen, und mich bestreben, einen neuen anzulegen, der nach deinem Geiste und Herzen, o Jesu! gebildet ist. Amen.

Vater unser ꝛc.

XI. Station.

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Entsetzlicher Anblick! Diese grausame Streckung der Glieder, diese durch Hände und Füße geschlagenen Nägel! dieses peinliche Aufrichten und Einsenken des Kreuzes in die Erde! dieses fürchterliche Bluten, Aufreißen und Erweitern der Wunden, diese unbeschreiblichen Qualen der Seele und des Leibes!

O! wer kann sie denken, ohne sich darüber zu entsetzen? Groß, wahrhaftig groß war deine Liebe, o Jesu, die dich allein zu so großen Leiden bewog.

Ach! wie kann ich dir genug danken? Wie meine Gegenliebe gegen dich bezeigen? Mein ganzes Herz, Leib und Seele seien dir gewidmet! Mit ewiger Treue werde ich dich umfangen; und Nichts soll mich mehr von deiner und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Menschen, nichts Gegenwärtiges und nichts Künftiges. O! diesen Entschluß laß in Erfüllung gehen. Amen.

Vater unser ꝛc.

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Jesus hängt und stirbt am Kreuze! Es ist vollbracht! Dieß war sein letztes Wort. So hat er also sein Leben aufgeopfert, und das Werk der Liebe unter den größten Peinen vollendet.

Bester Heiland! wie viel kostete dich nicht die Erlösung des Menschen von der Sünde und vom Tode? wie viel sein Heil und seine Seligkeit? Und doch hast du für Viele umsonst gelitten! umsonst bist du gestorben für alle Diejenigen, die zu ihrem Heile Nichts arbeiten und Nichts leiden wollen.

O! keine Mühe, keine Arbeit soll mir also künftig zur Heiligung und Rettung meiner Seele zu groß oder zu beschwerlich seyn! Sterben will ich lieber, als mich noch einmal der Sünde überlassen. Der Anblick deines Bildes

am Kreuze stärke und vermehre in mir diesen Abscheu vor der Sünde, wegen welcher du gestorben bist!

Hilf mir, o Heiland! das Werk meiner Besserung vollenden und mich durch ein gutes Leben zu einem guten Tode bereiten. Laß mich in meiner letzten Todesangst aus deinen Wunden Erquickung schöpfen, und meinen Geist in deine Hände empfehlen, wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast.

Vater unser ꝛc.

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu auf der Schooße seiner Mutter.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Auch von diesem Vorfalle schweigt die Schrift. Aber da du, o liebvollste Mutter! beim Leiden und Sterben deines Sohnes zugegen warst; wer kann zweifeln, daß du auch den vom Kreuz genommenen Leichnam mütterlich wirst umfangen und mit deinen Thränen benetzet haben. Er war nun freilich todt; aber bald, bald dürftest du dich wiederum über sein Leben und seine Auferstehung erfreuen. Und wie herzlich freuest du dich jetzt im Himmel, da du dich und ihn für alles Leiden so herrlich belohnt und alle Verheißungen Gottes so vollkommen erfüllet siehst.

So darf ich dann auch die Widerwärtigkeiten und Ungemache dieses Lebens nicht allzeit als Strafen Gottes und Zeichen seiner Ungnade ansehen; denn auch du, o Gnadenvollste! hast sie ertragen müssen. Gottes Freunden muß aber

Alles zum Besten gereichen; und kurze Trübsalen führen zu Freuden, die ewig dauern.

Dieß tröste mich in meinen Leiden! und tröste mich auch alsdann, wenn ich meine Geliebte, meine Freunde und Brüder muß leiden oder sterben sehen.

Vater unser ꝛc.

XIV. Station.

Jesus liegt im Grabe.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Endlich hast du, o Jesu! nach deinem mühevollsten Leben und peinlichsten Tode Ruhe gefunden im Grabe. Da werde auch ich sie finden. Da ist das Ende aller Plagen dieses Lebens! Da ist Ruhe für den Müden!

So will ich dann den Anblick des Grabes nicht scheuen, sondern mich darauf bereiten und gefaßt machen; ja! so leben will ich, daß ich mich vor dem Tode und Grabe nicht zu fürchten habe.

Nie will ich auch bloß an das Sterben allein gedenken, sondern jedesmal zugleich an die Unsterblichkeit, die auf mich wartet, und die Schrecken des Todes mildert. So gewiß du, mein Heiland! vom Grabe erstanden bist, so gewiß werde auch ich einst auferstehen, und zwar zum ewigen Leben, wenn ich mich nicht selbst des Todes und der Verdammung schuldig mache. Davor bewahre mich, o Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Vater unser ꝛc.

XV. Station.

Das Kreuz Jesu Christi in seinem Glanze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Was einst schmähliches Werkzeug des Todes für Verbrecher war, daran hat uns der unschuldige Jesus das Le-

ben erworben! Ja, sich selbst hat er vom verächtlichen Kreuzesholze zur höchsten Ehre und Glorie im Himmel erschwungen. So mußte er sich erniedrigen, um erhöhet zu werden, und nur durch Leiden konnte er zur Freude gelangen.

Darum wußte sich Paulus keiner Sache mehr zu rühmen, als des Kreuzes Jesu Christi; das nun auch bei uns ein ehrwürdiges Unterpfand des Trostes, ein Zeichen der Ehre und des Sieges ist.

O heiliges Kreuz! möchte mich doch dein Anblick jedesmal lebhaft an Den erinnern, der an dir gelitten hat und an dir gestorben ist! Möchte ich durch dich zur dankbaren Liebe gegen ihn erweckt und kräftig genug ermuntert werden, jederzeit standhaft um der Gerechtigkeit und Tugend willen zu leiden, damit ich einst auch verdienen möge, mit Jesu dem Gekreuzigten erfreut und belohnt zu werden. Amen.

Vater unser rc.

Beschluß.

Gelobt sei Gott und Jesus Christus! Dank sei ihm für seinen Weg zum Kreuze, für sein Leiden und Sterben. O daß doch dasselbe an keinem Menschen verloren gehe, sondern Allen zum Heile und zur Seligkeit gereiche! im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nack, Karl Alois,

Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen, welche Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten

Oettingen 1838

Asc. 3335 ma
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265289-8